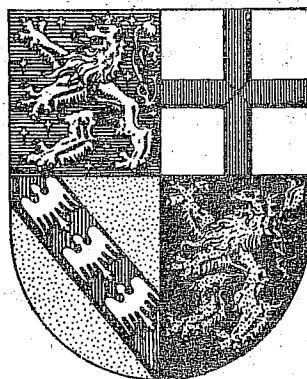


**Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes**  
Nr. 32.

## **Land- und forstwirtschaftliche Betriebe**

**Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der LZ-Haupterhebung 1960  
und der Arbeitskräftenacherhebung 1960/61**



Herausgegeben vom  
**Statistischen Amt des Saarlandes**

Saarbrücken 1967

## Vorwort

Die saarländische Landwirtschaft befindet sich seit den fünfziger Jahren in einer bis dahin ungewohnten strukturellen Entwicklung, die schon zu einem starken zahlenmässigen Rückgang der für das Saarland charakteristischen arbeiterbäuerlichen Betriebsform und zu einer beachtlichen Ausdehnung des Brachlandes führte. Die mehr auf die Marktbeflieferung bedachten grösseren Betriebe haben dagegen an Zahl und Fläche merklich zugenommen, wofür die neuerstellten Einzelhöfe im Landschaftsbild kennzeichnend sind. Im Zusammenhang mit dem Wandlungsprozess in der Betriebsgrössenstruktur vollzieht sich auch eine berufliche und soziale Umschichtung im Bereich der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Eine umfassende Bilanz über die inzwischen eingetretenen Änderungen liefern die Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960. Ein solches, nur in grösseren Zeitabständen stattfindendes Zählungswerk gibt Auskunft über Produktionsrichtung und Grösse der Betriebe, über Besitz- und Arbeitsverhältnisse, Bodennutzung, Viehhaltung, Maschinenverwendung und sonstige Einrichtungen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Die nach Betriebsarten, Betriebsgrössenklassen, Bodennutzungssystemen, Bestandsstärken, Mechanisierungsgrad und anderen Betriebsmerkmalen aufbereiteten Ergebnisse sind dazu bestimmt, den mit der Agrarpolitik, Wirtschaftsberatung und Planung betrauten Stellen sowie den Berufsverbänden als Erkenntnisgrundlage bei ihren Massnahmen zu dienen.

Das Zählungswerk umfasst fünf Einzelerhebungen, und zwar die Haupterhebung vom 31. Mai 1960, die Arbeitskräftenacherhebung von November 1960 bis Oktober 1961, die Gartenbauerhebung vom 31. Juli 1961, die Forsterhebung mit Stichtag 1. Oktober 1961 und die Binnenfischereierhebung vom 1. Juni 1962. In dieser Schrift handelt es sich um die Darstellung und Interpretation der beiden erstgenannten Erhebungen. Das umfangreiche Zahlenmaterial der LZ — Haupterhebung ist in tiefer sachlicher und regionaler Gliederung bereits in zehn Statistischen Berichten, in der Gemeindestatistik 1960/61, Teil 4: "Betriebsstruktur der Landwirtschaft", im Statistischen Handbuch und in der Reihe "Saarländische Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen" (Jg. 11/12) veröffentlicht worden. Es fehlte aber eine zusammenfassende Darstellung aller Ergebnisse und ihr Vergleich mit denen der vorletzten Zählung in einem Quellenwerk. Diese Lücke soll die vorliegende Einzelschrift schliessen und zugleich für alle an der Entwicklung der heimischen Landwirtschaft interessierten Behörden, Dienststellen und Wissenschaftler eine geeignete Dokumentation sein.

Die Veröffentlichung ist vom Leiter der Abteilung "Bevölkerung und Landwirtschaft", Reg.-Direktor Wilhelm Bungert, bearbeitet worden.

Saarbrücken, im Juni 1967

Statistisches Amt  
des Saarlandes

Dr. Götz

# INHALTSVERZEICHNIS

Seite

## I. Einführung und Methodisches

A. Aufgabe und Bedeutung der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik .....	7
B. Organisatorischer Aufbau des Zählungswerkes .....	8
C. Erfassung und Darstellung der Betriebsverhältnisse .....	8
D. Aufbereitung des Zählungsmaterials und Veröffentlichung der Ergebnisse .....	14

## II. Zählungsergebnisse über die Gröszenstruktur, die Produktions-, Personal- und anderen Verhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

A. Gesamtzahl und Gliederung der Betriebe nach Flächenumfang und Hauptproduktionsrichtung .....	16
Betriebsgröszenstruktur .....	16
Hauptproduktionsrichtung .....	21
Verflechtung von Land- und Forstwirtschaft .....	24
B. Besitzverhältnisse und Parzellierung .....	25
Rechtspersonen .....	26
Eigenland .....	26
Pachtland und sonstiges Land .....	28
Pachtformen und Pachtbedingungen .....	30
Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge .....	31
Parzellierung .....	31
C. Bodennutzung und Bodennutzungssysteme .....	33
Natürliche Gegebenheiten .....	33
Hauptkulturarten .....	33
Landwirtschaftliche Nutzfläche .....	36
Ackerland .....	39
Sozialbrache .....	40
Bodennutzungssysteme .....	42
D. Viehhaltung und Tierbesatz .....	45
Wirtschaftliche Bedeutung .....	45
Pferdehaltung .....	46
Rindviehhaltung .....	48
Schweinehaltung .....	50
Schaf- und Ziegenhaltung .....	52
Geflügelhaltung .....	54
E. Verwendung von Maschinen, technischen Einrichtungen und Geräten .....	55
Zug- und Antriebsmaschinen .....	56
Maschinen und Geräte zur Bodenbearbeitung .....	58
Arbeitsmaschinen und Geräte für die Erntebergung .....	60
Maschinen und technische Einrichtungen in der Viehwirtschaft .....	61
Fördereinrichtungen und Transportmittel .....	62
F. Wohn- und Wirtschaftsgebäude .....	64
G. Verbindung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe mit verarbeitenden Nebenbetrieben und Gewerbebetrieben .....	66
H. Einsatz von Arbeitskräften und Erwerbsleben der Personen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben .....	68
Gesamtzahl der erfassten Personen .....	68
Umfang, Gliederung und Entwicklung des Arbeitskräftebestandes .....	69
Jahresdurchschnittlicher Arbeitskräfteeinsatz und betrieblicher Arbeitsaufwand 1960/61 .....	73
Erwerbstätigkeit und Hauptunterhaltsquelle der Betriebsinhaber und ihrer Familienangehörigen .....	75
Fachliche Vorbildung der Betriebsleiter und Hausfrauen .....	78

## III. Anhang

A. Tabellenprogramm 1 der LZ-Haupterhebung, Inhaltsverzeichnis mit Nachweis der Fundstellen .....	81
B. Tabellenprogramm 2 der LZ-Haupterhebung (Betriebswirtschaftliche Tabellen) .....	87
C. Rechtsgrundlage und Erhebungsvordrucke .....	125
1. Gesetz über eine Betriebszählung in der Land- und Forstwirtschaft (Landwirtschaftszählung 1960) vom 13. April 1960 .....	126
2. Betriebsbogen A und B für Land- und Forstwirtschaft nebst Erläuterungen .....	128
3. Betriebsheft der Arbeitskräftenacherhebung 1960/61 .....	146

**Zeichenerklärung:**

- = nichts vorhanden
- = kein Nachweis vorhanden (wegen Geheimhaltung nicht veröffentlicht)
- = Angabe sachlogisch nicht möglich
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit

Unterschiede bei Summenangaben sind auf Rundungen zurückzuführen.



# I. Einführung und Methodisches

## A. Aufgabe und Bedeutung der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik

Das Saarland ist ein Industriegebiet, in dem Kohle, Eisen und Stahl die Grundlagen der Wirtschaft bilden. Das Land besitzt eine Gesamtfläche von 2 567,37 qkm, die trotz des industriellen Charakters noch gut zur Hälfte aus landwirtschaftlicher Nutzfläche besteht; rund ein Drittel ist mit Wald bedeckt und etwa ein Sechstel wird von den Wohn- und Arbeitsstätten, dem Wegeland und den sonstigen Liegenschaften in Anspruch genommen. In diesem Raum wohnten Ende des Jahres 1964 nach dem fortgeschriebenen Bevölkerungsstand 1 117 222 Menschen, das sind 435 Einwohner je qkm der Gesamtfläche. Mit rund 12 ha je 100 Personen verfügt das Saarland über den engsten Nahrungsraum unter den deutschen Bundesländern. Bei dem verhältnismässig kleinen Umfang des zur Verfügung stehenden Kulturbodens sind die landwirtschaftlichen Erzeugungsmöglichkeiten sehr begrenzt, so dass der Bedarf an Nahrungsmitteln nur zu einem gewissen Grad aus Eigenerzeugung gedeckt werden kann. Deshalb und wegen der reichlichen Versorgung mit Nahrungsmitteln aus übergebietlicher Zufuhr sowie im Hinblick darauf, dass die eigenen Produkte oft vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher und nicht immer auf den Markt gelangen, wird die Bedeutung der saarländischen Landwirtschaft vielfach unterschätzt. Dies um so mehr, wenn man ohne genaue Kenntnis der landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse und Arbeitsverfassung den verhältnismässig kleinen Anteil der Landwirtschaft von knapp 3 % am Sozialprodukt des Landes als Vergleichsmaßstab mit anderen Wirtschaftsbereichen heranzieht. Dabei wird leicht übersehen, dass die heimische Landwirtschaft wegen der fortschrittshemmenden Betriebsstruktur, der oft sozialgebundenen Preise ihrer Erzeugnisse und der nicht selten durch die Ungunst der Witterung verursachten Ernteauffälle mit der gewerblichen Wirtschaft in der Produktivitäts- und Einkommensentwicklung kaum Schritt halten kann. Auch wird nicht immer bedacht, dass die saarländische Landwirtschaft sowohl nach dem ersten als auch nach dem zweiten Weltkriege unvermittelt in Konkurrenz zu der unter günstigeren Voraussetzungen erzeugenden französischen Landwirtschaft treten musste, so dass sie schon seit Jahren einen harten Existenzkampf führt, der Wandlungen und Umschichtungen in der Betriebsstruktur auslöste, wie sie in anderen Bundesländern nicht zu verzeichnen sind.

Trotz aller strukturellen Änderungen und negativen Momente hat die heimische Landwirtschaft mit gut einem Viertel immer noch einen beachtlichen Anteil an der Nahrungsmittelversorgung des Landes. Darüber hinaus bietet sie in einem hochindustrialisierten Raum in grossem Umfang Möglichkeiten für selbständige wirtschaftliche Betätigung und bildet damit ein wertvolles Gegengewicht gegen die hierzulande vorherrschende

Industriearbeit. Jedoch hat die seit Generationen betriebene Realteilung eine ungünstige Betriebsstruktur zur Folge, so dass die wirtschaftliche Basis der meisten bei der Landwirtschaftszählung 1960 festgestellten 28 800 Landwirtschaftsbetriebe im industriellen Bereich liegt und etwa nur mehr jeder sechste Betriebsinhaber die Landwirtschaft im Haupterwerb betreibt. Die nebenberufliche Betätigung in der Landwirtschaft nimmt allerdings aus den erwähnten sozialökonomischen Gründen seit Jahren ab; nur so ist auch die Entstehung der sogenannten Sozialbrüche zu verstehen. Der Umstellungsprozess, den die heimische Landwirtschaft zur Zeit durchmacht, spiegelt sich aber auch im Landschaftsbild wider, wo schon verschiedenorts ungenutzte Grundstücke durch neuerstellte Einzelhöfe, durch Aussiedlerhöfe und Anliegersiedlungen in ihre ursprüngliche Nutzung wieder zurückführt bzw. aufgeforstet worden sind.

Um die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft ins rechte Licht zu rücken, bedarf es neben der laufenden Statistik über die pflanzliche und tierische Produktion in gewissen Zeitabständen einer umfassenden statistischen Durchleuchtung dieses Wirtschaftszweiges, insbesondere seiner Hauptproduktionsrichtungen und Betriebsverhältnisse, wie sie durch die Landwirtschaftszählung 1960 in allen Bundesländern einheitlich erfolgte. Die in grösseren Zeitabständen vorzunehmenden land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählungen haben in den letzten Jahrzehnten insofern noch an Bedeutung gewonnen, als sie mit der allgemeinen Bestandsaufnahme der Betriebe auch wirtschaftliche Tatbestände und Situationen erfassen, die das Gesamtbild dieses Wirtschaftszweiges wesentlich ergänzen. Darüber hinaus beschaffen die Betriebszählungen wichtiges Basismaterial und dienen als Grundlage für weitere Spezialuntersuchungen.

Das Zählungswerk ist nach seinem Erhebungs- und Darstellungsplan eine Betriebszählung, wobei der einzelne landwirtschaftliche Betrieb sowohl die Erhebungseinheit als auch den Hauptgegenstand der Ermittlung darstellt. Die Ergebnisse ermöglichen es, die verschiedenen Betriebsmerkmale und Produktionsfaktoren im Verhältnis zur Betriebsgrösse zu sehen und lassen durch einen Vergleich mit den Ergebnissen der vorletzten Zählung die in der Betriebsstruktur eingetretenen Veränderungen erkennen. Die Ergebnisse werden der Agrarpolitik und der Wirtschaftsberatung auf Jahre hinaus als Informationsquelle und Erkenntnisgrundlage dienen, da solche Betriebszählungen nur in grösseren Zeitabständen üblich sind. Die vorletzte Betriebszählung fand im Saarland 1948, in den übrigen Bundesländern 1949 statt; für die künftigen Zählungen wird ein zehnjähriger Turnus angestrebt.

## B. Organisatorischer Aufbau des Zählungswerkes 1960

Die Landwirtschaftszählung war die erste der im Rahmen des allgemeinen Weltzensus in den Jahren 1960 bis 1963 in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführten Grosszählungen. Sie wurde durch das Gesetz über eine Betriebszählung in der Land- und Forstwirtschaft vom 13. April 1960 (BGBl. I S. 217) angeordnet. Das Zählungswerk umfasst mehrere Einzelerhebungen, da der Umfang der Fragestellung sowohl bei den eigentlichen Landwirtschaftsbetrieben als auch bei den Sonderzweigen Gartenbau und Forstwirtschaft eine Teilung des gesamten Zählungswerkes in mehrere Einzelerhebungen an verschiedenen Stichtagen erforderlich machte. Durch die Aufgliederung ergaben sich auch gewisse Erleichterungen für die mit der Erhebung befassten Behörden und für die auskunftspflichtigen Betriebe selbst, die nicht zur gleichen Zeit mit der Erteilung sämtlicher Auskünfte belastet wurden. In der zeitlichen Reihenfolge verteilen sich die Landwirtschaftszählung und ihre Nacherhebungen wie folgt:

1. Haupterhebung im Mai und Juni mit Stichtag  
31. Mai 1960
2. Arbeitskräftenacherhebung von November 1960  
bis Oktober 1961
3. Gartenbauerhebung im Juli 1961 mit Stichtag  
31. Juli 1961
4. Forsterhebung von 1. April 1961 bis 31. März 1962  
mit Stichtag 1. Oktober 1960
5. Binnenfischereierhebung im Juni 1962 mit Stichtag  
1. Juni 1962

In dieser Schrift werden die Ergebnisse der Haupterhebung und die Ergebnisse der Arbeitskräftenacherhebung

dargestellt. Die Haupterhebung gibt Auskunft über Art, Zahl und Grösse der Betriebe, ihre Besitzverhältnisse, Bodennutzungssysteme, die Nutztierhaltung, den Maschinenbesatz, die sonstigen technischen Einrichtungen, die Gebäude, das Erwerbsleben und die Arbeitsverhältnisse. Als Ergänzung der Ergebnisse über die bei der Haupterhebung im Mai 1960 festgestellten Personalverhältnisse wurde eine Arbeitskräftenacherhebung auf dem Wege einer monatlichen Befragung von jeweils 8 % der Betriebe durchgeführt. Sie vermittelt Angaben über die jahreszeitlich verschiedenen Arbeitsverhältnisse in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, wie sie für die Beurteilung der Einkommensverhältnisse in der Land- und Forstwirtschaft und für betriebswirtschaftliche Vergleiche gebraucht werden.

Mit der örtlichen Durchführung des Zählgeschäfts waren die Gemeindebehörden betraut. Wegen der Bedeutung und des Umfanges der Zählung wurden in jeder Gemeinde für etwa 20 Betriebe geeignete Personen als Zähler und ein für die Ortschaft verantwortlicher Zählungsleiter bzw. Oberzähler geworben. Die Oberzähler sind vom Statistischen Amt in Zählerversammlungen über das Zählungswerk und über ihre Aufgaben informiert worden. Die Landratsämter hatten für die einzelnen Kreise je einen Kreiszahlungsleiter zu benennen, der die Gemeindeverwaltungen bei der Durchführung der Zählung unterstützen sollte und für die Einhaltung der Termine verantwortlich war. Die Kreiszahlungsleiter und die Vertreter der mit der Landwirtschaft, dem Gartenbau und der Forstwirtschaft betrauten Behörden und Dienststellen des Landes sind in einem Informationsvortrag über alle mit dem Zählungswerk und den einzelnen Erhebungen zusammenhängenden Fragen unterrichtet worden.

## C. Erfassung und Darstellung der Betriebsverhältnisse

In die Haupterhebung, die gleichzeitig die Grundlage für die anschliessenden Sonderehebungen darstellt, sind die Betriebe mit einer selbstbewirtschafteten Gesamtfläche ab 0,5 ha einbezogen worden, sofern diese ganz oder teilweise als Acker, Wiese, Weide, Wald, Fischgewässer, Gartenland, Baumschule, Obst- oder Rebfläche genutzt wird. Erfasst wurden demnach alle Wirtschaftseinheiten von der genannten Grösse, und zwar sowohl die für den Markt als auch die für die Eigenversorgung erzeugenden Betriebe. Der Begriff Betrieb im Sinne der Landwirtschaftszählung schliesst auch die landwirtschaftlichen Betriebsteile nichtlandwirtschaftlicher Unternehmen und Einrichtungen ein. Die Abgrenzung der Land- und Forstwirtschaft gegenüber anderen Wirtschaftsberei-

chen erfolgte bei der Landwirtschaftszählung 1960 in Anlehnung an die steuerliche Behandlung der Betriebe. Gemischte landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe wurden entsprechend der steuerlichen Behandlung entweder als zwei selbständige Betriebe oder als ein Betrieb angesehen. Ein mit dem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb verbundener Verarbeitungsbetrieb wurde dann als Nebenbetrieb der Land- und Forstwirtschaft angesehen, wenn er überwiegend Erzeugnisse des eigenen land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes für Zwecke des Verkaufs verarbeitet. Im Zweifelsfall war auch hier die Behandlung des Betriebes bei der Besteuerung massgebend. Andererseits wurde die Landwirtschaft dem Gewerbebetrieb zugerechnet, wenn sie bei der Besteuerung als

Betriebsteil desselben angesehen wird.

Die Zählung erfolgte wie üblich mittels Fragebogen. Für die Erfassung wurden zwei Erhebungsbogen verwendet, und zwar Betriebsbogen A für Betriebe mit 2 und mehr ha Betriebsfläche und Betriebsbogen B für kleinere Betriebe mit 0,5 bis unter 2 ha Betriebsfläche. Der Betriebsbogen A war mit 215 Fragen wesentlich umfangreicher als der Bogen B mit 72 Fragen, da unter anderem den Pachtverhältnissen und der Mechanisierung in den grösseren Betrieben besondere Beachtung geschenkt wurde. Der verkürzte Fragebogen brachte zwar für die auskunftspflichtigen Betriebe eine gewisse Erleichterung beim Ausfüllen des Bogens, die Aufbereitung und Darstellung der Ergebnisse sind aber durch die unterschiedliche Fragestellung in den Erhebungspapieren wesentlich erschwert worden. Das Frageprogramm wurde der wirtschaftlichen und technischen Entwicklung der Landwirtschaft angepasst, was wohl verschiedentlich zu einer Beeinträchtigung der Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen früherer Zählungen führte; es ist jedoch darauf geachtet worden, dass in den wichtigsten Positionen die Vergleichbarkeit gewahrt blieb. Das Zählungswerk bedingte neben den weiter unten abgedruckten Betriebsbogen noch verschiedene andere Erhebungsdrucksachen, die in folgender Zusammenstellung näher verzeichnet sind:

#### Unterlagen zur Hauptidehebung der Landwirtschaftszählung

- LZ 1 Betriebsbogen A für die Betriebe der Land- und Forstwirtschaft mit 2 und mehr Hektar Gesamtfläche
- LZ 1a Zusatzbogen zum Betriebsbogen A für Betriebe mit sieben und mehr ständigen familienfremden Arbeitskräften
- LZ 2 Betriebsbogen B für Betriebe mit 0,5 bis unter 2 Hektar Gesamtfläche sowie für Betriebe des Erwerbswein- und -gartenbaues (auch Obst), der Erwerbstechwirtschaft und -fischzucht mit einer Gesamtfläche von weniger als 0,50 Hektar
- LZ 2a Zusatzbogen zum Betriebsbogen B für Betriebe mit ständigen familienfremden Arbeitskräften
- LZ 3a Erläuterungen zum Betriebsbogen A
- LZ 3b Erläuterungen zum Betriebsbogen B
- LZ 4 Amtliche Bekanntmachung
- LZ 5 Anweisung für die Gemeindebehörden zur Durchführung der Landwirtschaftszählung
- LZ 6 Zählbezirksbuch mit Zählerausweis, Terminplan, Anweisung für den Zähler und Erläuterungen
- LZ 7 Verzeichnis der Zählbezirke

- LZ 8 Kontrollliste für die Verteilung und Einsammlung der Betriebsbogen

#### Unterlagen zur Bodennutzungserhebung

- LZ 9 Veränderungsnachweis
- LZ 10 Hilfsliste A
- LZ 11 Hilfsliste B
- LZ 12 Gemeindeblatt "Urschrift" zur Zusammenstellung der Angaben aus den Veränderungsnachweisen und Errechnung der Wirtschaftsfläche der Gemeinde 1960
- LZ 13 Gemeindeblatt "Reinschrift" zur Zusammenstellung der Angaben aus den Veränderungsnachweisen und Errechnung der Wirtschaftsfläche der Gemeinde 1960
- LZ 14 Gemeindebogen "Urschrift" zur Zusammenstellung und Aufgliederung der selbstbewirtschafteten Gesamtfläche nach Flächengruppen
- LZ 15 Gemeindebogen "Reinschrift" zur Zusammenstellung und Aufgliederung der selbstbewirtschafteten Gesamtfläche nach Flächengruppen
- LZ 16 Eilmeldungsliste
- LZ 17 Anweisung für die Kreisverwaltung

Die Landwirtschaftszählung war mit der Bodennutzungserhebung für das Jahr 1960 verbunden, da die Angaben über die Flächennutzung ohnehin einen wichtigen Teil der auszufüllenden Erhebungsbogen ausmachten. Der Flächennachweis der einzelnen Betriebe erfolgte nach dem sogenannten Betriebsprinzip in der Gemeinde, in der sich der Betriebssitz befindet. Nach diesem Verfahren werden auch ausserhalb der Betriebssitzgemeinde liegende Flächen am Betriebssitz erfasst. Grundsätzlich hat derjenige, für dessen Rechnung eine Fläche bewirtschaftet wird, den Nachweis zu führen. Dies galt bei der Landwirtschaftszählung 1960 auch für die Bodenflächen im Besitz von Gemeinden, und zwar war für jede Bewirtschaftungseinheit, wie z.B. gemeindeeigene Viehweide, Gärtnerei oder gemeindeeigener Wald, ein Betriebsbogen anzulegen. Auch die im Saarland verhältnismässig zahlreich vorkommenden Besitzeinheiten, deren landwirtschaftlicher Kulturboden damals schon seit mehreren Jahren brach lag, sowie die gemeinschaftlich genutzten Wiesen und Weiden in der Hand von Gemeinden und anderen Körperschaften des öffentlichen und privaten Rechts wurden in die Erhebung einbezogen. Diese Wirtschafts- und Besitzeinheiten rechnen nicht zu den Betrieben im Sinne der Zählung, sie werden als "Landwirtschaft ausserhalb der Betriebe" bezeichnet und im Zählungsergebnis besonders nachgewiesen. Bei der vor-

letzten Betriebszählung im Jahre 1948 erfolgte eine solche Unterscheidung nicht, weil damals kurz nach der Zeit des Mangels und der Bewirtschaftung von Nahrungsmitteln die landwirtschaftlichen Flächen wohl in allen Betrieben noch genutzt wurden. Bei einem Vergleich der Gesamtzahl der Erhebungseinheiten mit denen von 1948 müssen diese Besitzeinheiten mit den Betrieben zusammengefasst werden. In der Darstellung der eigentlichen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe werden sie nicht nachgewiesen. Die nach Eliminierung der "Landwirtschaft ausserhalb der Betriebe" verbleibende Gesamtheit der erfassten Einheiten bildet die Grundlage für die Aufgliederung und Darstellung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach verschiedenen Gliederungsmerkmalen wie Flächenumfang, Hauptproduktionsrichtung und Bodennutzungssystemen.

Wie bei den früheren land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählungen wird auch bei der Landwirtschaftszählung 1960 als Hauptgliederungsmerkmal bei der Darstellung der Ergebnisse die Flächengrösse angewandt. Hierbei werden die Betriebe nach ihrer Zahl und nach den bei ihnen ermittelten Tatbeständen nach Grössenklassen gegliedert. Von einer Zählung zur anderen lassen sich dadurch die Veränderungen in der Betriebsstruktur verfolgen. Dem schon bei den früheren Betriebszählungen gebräuchlichen Gliederungsmerkmal nach der Flächengrösse wurden bei der Aufbereitung des Erhebungsmaterials 1960 verschiedene Maßstäbe zugrunde gelegt.

Für Untersuchungen über den Anteil der landwirtschaftlichen Nutzflächen, der Waldflächen und der sonstigen Liegenschaften sowie über die Eigentums- und Pachtverhältnisse erfolgte die Gruppenbildung nach der Gesamtfläche des Betriebes, der sogenannten Betriebsfläche. In der Mehrzahl der aufgestellten Tabellen sind die Betriebe nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche gegliedert, weil sie zu den anderen Tatbeständen in enger Beziehung steht und dadurch den Einfluss der Betriebsgrösse auf die Betriebsstruktur besser veranschaulicht als die Betriebsfläche. Daneben gibt es noch eine Gliederung nach dem Umfang der Waldfläche, um eine besondere Untersuchung der Forstbetriebe zu ermöglichen, da die Forstwirtschaft eine ganz andere Betriebsstruktur bedingt als die Landwirtschaft.

Die nach drei verschiedenen Maßstäben vorgenommene Grössenklassengliederung ist auch in der Zahl der Grössenklassen, nach der die Tabellen aufgestellt werden, unterschiedlich, wie aus der nachstehenden Darstellung der einzelnen Schemata zu ersehen ist. Bei den in dieser Schrift veröffentlichten Ergebnissen ist jedoch in verschiedenen Landesübersichten im Hinblick auf den Vergleich mit früheren Ergebnissen eine Zusammenfassung insbesondere in den höheren Grössenklassen vorgenommen worden. Die Kreistabellen enthalten in der Regel nur in wenigen Grössenklassen zusammengefasste Ergebnisse.

#### Gliederung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Grössenklassen der bewirtschafteten Bodenfläche

##### 1. Betriebsfläche

Schema B I	0,5	bis unter	1 ha	7,5	bis unter	10 ha	75	bis unter	100 ha
	1	bis unter	2 ha	10	bis unter	15 ha	100	bis unter	150 ha
	2	bis unter	3 ha	15	bis unter	20 ha	150	bis unter	200 ha
	3	bis unter	4 ha	20	bis unter	30 ha	200	bis unter	500 ha
	4	bis unter	5 ha	30	bis unter	50 ha	500	bis unter	1000 ha
	5	bis unter	7,5 ha	50	bis unter	75 ha	1000	ha und darüber	
Schema B II	0,5	bis unter	2 ha	10	bis unter	15 ha	30	bis unter	50 ha
	2	bis unter	5 ha	15	bis unter	20 ha	50	bis unter	100 ha
	5	bis unter	7,5 ha	20	bis unter	30 ha	100	ha und darüber	
	7,5	bis unter	10 ha						

##### 2. Landwirtschaftliche Nutzfläche

Schema LN I	0			4	bis unter	5 ha	30	bis unter	50 ha
	0,01	bis unter	0,5 ha	5	bis unter	7,5 ha	50	bis unter	75 ha
	0,5	bis unter	1 ha	7,5	bis unter	10 ha	75	bis unter	100 ha
	1	bis unter	2 ha	10	bis unter	15 ha	100	bis unter	150 ha
	2	bis unter	3 ha	15	bis unter	20 ha	150	bis unter	200 ha
	3	bis unter	4 ha	20	bis unter	30 ha	200	ha und darüber	
Schema LN II	0			7,5	bis unter	10 ha	30	bis unter	50 ha
	0,01	bis unter	2 ha	10	bis unter	15 ha	50	bis unter	100 ha
	2	bis unter	5 ha	15	bis unter	20 ha	100	ha und darüber	
	5	bis unter	7,5 ha	20	bis unter	30 ha			

##### 3. Waldfläche

Schema W I	0			3	bis unter	5 ha	100	bis unter	200 ha
	0,01	bis unter	0,5 ha	5	bis unter	10 ha	200	bis unter	500 ha
	0,5	bis unter	1 ha	10	bis unter	20 ha	500	bis unter	1000 ha
	1	bis unter	2 ha	20	bis unter	50 ha	1000	bis unter	3000 ha
	2	bis unter	3 ha	50	bis unter	100 ha	3000	ha und darüber	
Schema W II		bis unter	50 ha	200	bis unter	500 ha	500	ha und darüber	
	50	bis unter	200 ha						

Erstmals 1960 sind bei der Aufbereitung der Erhebungsunterlagen die nach ihren Produktionszielen und Strukturmerkmalen stark voneinander abweichenden Betriebe der allgemeinen Landwirtschaft gegenüber den Sonderzweigen Gartenbau, Weinbau und Forstwirtschaft abgegrenzt worden. Diese Aufteilung der Betriebe nach dem Schwergewicht der Produktion entspricht der in der amtlichen Statistik verwandten Grundsystematik der Wirtschaftszweige, wodurch auch eine Koordinierung der Landwirtschaftszählung mit anderen Zählungen möglich ist. Bestimmend für die Zuordnung einer Hauptproduktionsrichtung ist die Erzeugnisgruppe gewesen, auf der, gemessen am Verkaufswert der Erzeugnisse einschliesslich Erzeugerverbrauch, das Schwergewicht der Produktion liegt. Dabei werden die Betriebe zunächst nach der Hauptbetriebsrichtung gegliedert in "landwirtschaftliche Betriebe", "Betriebe der Teichwirtschaft und Fischzucht" sowie "Forstbetriebe". Die Gruppe der landwirtschaftlichen Betriebe wird weiter nach Betrieben der Hauptproduktionsrichtungen "landwirtschaftliche Erzeugnisse", "Gartenbauerzeugnisse", "Erzeugnisse des Weinbaus" und Betrieben mit der Hauptbetriebsrichtung "Haltung oder Zucht landwirtschaftlicher Tiere auf nur geringer Futtergrundlage aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung"

untergliedert. Die Auskunftspflichtigen hatten hierfür im Betriebsbogen die wichtigste Gruppe anzukreuzen. Diese Eintragungen waren in Verbindung mit weiteren Befragungsergebnissen für die Gliederung der Betriebe nach Betriebsart und die Bestimmung der Hauptproduktionsrichtung massgeblich. Für Bezeichnung und Abgrenzung der Hauptproduktionsrichtung (HPR) ergab sich das auf Seite 12 dargestellte Schema

Neben der Gliederung der Betriebe nach Hauptproduktionsrichtungen erfolgte für die Betriebe mit zwei und mehr Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche eine Aufbereitung nach Bodennutzungssystemen. Die Gliederung kennzeichnet die landwirtschaftlichen Betriebe nach der Hauptrichtung der pflanzlichen Bodenproduktion. Dabei werden die Betriebe unter Berücksichtigung des Anteils der einzelnen Fruchtarten bzw. Fruchtartgruppen (Getreide, Hackfrüchte, Futterpflanzen und Sonderkulturen) an der landwirtschaftlichen Nutzfläche in 14 einzelne Bodennutzungssysteme gegliedert. Das Verfahren lehnt sich an das bei der Aufstellung des "Grünen Berichts" angewandte Abgrenzungsschema an. Dieses Gliederungsprinzip ist im Saarland erstmals bei der Aufbereitung der Landwirtschaftszählung 1960 angewandt worden.

#### Abgrenzung der Bodennutzungssysteme

Bodennutzungssystem		Anteil der / des					
		Sonderkulturen <sup>1)</sup>	Hackfrüchte <sup>2)</sup>	Getreide <sup>3)</sup>	Futterbau <sup>4)</sup>	Zuckerrüben	Kartoffeln
Nr.	Bezeichnung	an der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Einzelbetriebs in %				an der Hackfruchtfläche des Einzelbetriebs in %	
I	<b>Gruppe der Sonderkulturbetriebe</b>	10 und mehr	(ohne Rücksicht auf sonstigen Anbau)				
1	Sonderkulturbetriebe	10 und mehr					
II	<b>Gruppe der Hackfruchtbetriebe</b>		15 und mehr				
2	Zuckerrübenbaubetriebe		25 und mehr			50 und mehr	
3	Kartoffelbaubetriebe		25 und mehr				50 und mehr
4	Gemüsebaubetriebe		25 und mehr				50 und mehr
5	Gemischte Hackfruchtbaubetriebe		25 und mehr	Betriebe, die nicht unter 2, 3 u. 4 fallen			
6	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe I		20 bis u. 25	20 und mehr	0 bis u. 50		
7	Hackfrucht-Getreidebaubetriebe II		15 bis u. 20	20 und mehr	0 bis u. 50		
8	Hackfrucht-Futterbaubetriebe		15 bis u. 25	0 bis 30	50 und mehr		
III	<b>Gruppe der Getreidebaubetriebe</b>	0 bis unter 10	0 bis u. 15	30 und mehr			
9	Getreide-Hackfruchtbaubetriebe		10 bis u. 15	30 und mehr	0 bis 60		
10	Getreide-Futterbaubetriebe		0 bis u. 10	30 bis 60	40 bis 70		
IV	<b>Gruppe der Futterbaubetriebe</b>		0 bis u. 15	0 bis u. 30	60 und mehr		
11	Futterbaubetriebe I		0 bis u. 15	0 bis u. 30	60 bis u. 80		
12	Futterbaubetriebe II		0 bis u. 15	0 bis u. 20	80 und mehr		
V	<b>Gruppe der Sonstigen Betriebe</b>						
13	Betriebe mit gemischten Anbauverhältnissen		10 bis u. 15	20 bis u. 30	40 bis u. 60		
14	Betriebe mit unbestimmten Anbauverhältnissen	Betriebe, die nicht unter 1 bis 13 fallen					

1) Obstanlagen, Baumschulen, Rebland, Hopfen, Tabak, Heil- und Gewürzpflanzen. — 2) Kartoffeln, Zucker- und alle Arten von Futterrüben einschliesslich Futtermöhren zur Wurzel- und Samengewinnung, alle Futterkohlarten und sonstigen Hackfrüchte, auch Gemüse, Gemüsesamen und andere Gartenengewächse im feldmässigen Anbau und in Erwerbsgartenbaubetrieben. — 3) Alle Getreidearten einschliesslich Körnermais. — 4) Wiesen (einschliesslich Streu- und Baumwiesen), Weiden (einschliesslich Almen und Hutungen) und Feldfutterpflanzen (alle Kleearten, Klee gras, Luzerne, Ackerwiesen und -weiden, Serradella, Esparsette, Grünmais, Wicken und alle anderen Ackerfutterpflanzen).

## I. Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Betriebsteile gewerblicher Betriebe

### HPR

- |  |  |
|--|--|
| 1 Landwirtschaftliche Erzeugnisse (Getreide, Hackfrüchte, Vieh, Milch usw.)  | Mehr als zwei Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche werden landwirtschaftlich genutzt  |
| 2 Gartenbauerzeugnisse (Gemüse, Obst, Baumschulen, Blumen, Zierpflanzen)   | Mehr als ein Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist mit Gartenbauerzeugnissen angebaut  |
| 3 Weinbauerzeugnisse   | Mehr als ein Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche besteht aus Ertragsrebfläche  |
| 4 Erzeugnisse der Forstwirtschaft  | Bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt weniger als 10 % der land- und forstwirtschaftlichen Nutzfläche   |
| 5 Erzeugnisse der Teichwirtschaft und Fischzucht   | Bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche weniger als 10 % der land- und fischwirtschaftlichen Nutzfläche   |
| 6 Gewerbliche Betriebe mit Gartenbau (Betriebe zur Einrichtung und Pflege gärtnerischer Anlagen)   | Gewerbebetriebe mit gewerblicher Gärtnerei, Gartengestaltung oder dgl., bei denen Land- oder Forstwirtschaft ausschliesslich dem Gewerbebetrieb dienen                       |
| 7 Gewerbliche Betriebe mit Verarbeitung oder Handel von Gartenbauerzeugnissen  | Gewerbebetriebe mit Süssmosterei, Obstbrennerei, Konservenfabrik oder dgl., bei denen Land- oder Forstwirtschaft ausschliesslich dem Gewerbebetrieb dienen                   |
| 8 Gewerbliche Betriebe mit Weinbau   | Gewerbebetriebe mit Weinhandel oder dgl., bei denen Land- oder Forstwirtschaft ausschliesslich dem Gewerbebetrieb dienen   |
| 9 Betriebe mit Haltung oder Zucht landwirtschaftlicher Tiere auf nur geringer Futtergrundlage aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung | Gewerbebetriebe mit Schweinemästerei, Abmelkwirtschaft, Geflügelfarm, Brutanstalt oder dgl., bei denen Land- oder Forstwirtschaft ausschliesslich dem Gewerbebetrieb dienen  |
| 10 Sonstige gewerbliche Betriebe mit Landwirtschaft  | Gewerbebetriebe, die nicht zu den Hauptproduktionsrichtungen 6 – 9 gehören, aber landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaften, die ausschliesslich dem Gewerbebetrieb dient |

## II. Wirtschafts- und Besitzeinheiten ausserhalb der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

- |  |  |
|--|--|
| 11 Wiesen und Weiden in gemeinschaftlicher Bewirtschaftung und Nutzung | Körperschaften des öffentlichen und privaten Rechts mit gemeinschaftlich bewirtschafteten Wiesen und Weiden      |
| 12 Sonstige Landwirtschaft ausserhalb der Betriebe                     | Keine landwirtschaftliche Nutzung der Flächen, lediglich Parkanlagen, Streuwiesen, Hutungen, Brachland oder dgl. |

Für die Auswertung des Zahlenmaterials über die Arbeitskräfte und das Erwerbsleben der Personen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben wird auf folgende methodische Grundbegriffe hingewiesen.

Arbeitskräfte im Sinne der Zählung sind Personen im Alter von 14 Jahren und darüber, die während des Erhebungsmonats im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb oder in dem mit diesem verbundenen Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt waren. Die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte setzen sich vorwiegend aus den Betriebsinhabern und den mit ihnen im gemeinsamen Haushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten, also aus familieneigenem Personal zusammen. Dahinter bleibt die Zahl der familienfremden Arbeitskräfte weit zurück. Bei der Landwirtschaftszählung 1960 wurden die Familienarbeitskräfte nach der Dauer ihrer Beschäftigung im Betrieb oder im Haushalt in folgende Gruppen untergliedert:

- 1) Personen, die den ganzen Monat voll beschäftigt waren,
- 2) Personen, die den ganzen Monat regelmässig einen Teil des Tages beschäftigt waren,
- 3) Personen, die nur einen Teil des Monats oder unregelmässig beschäftigt waren.

Bei der Erfassung der fremden Arbeitskräfte ist grundsätzlich nach ständigen und nichtständigen Arbeitskräften unterschieden worden, wobei als erstere solche Personen angesehen wurden, die am Stichtag der Erhebung in einem unbefristeten oder mindestens auf drei Monate abgeschlossenen Arbeitsverhältnis zum landwirtschaftlichen Betrieb standen. Die ständigen Fremdarbeitskräfte sind bei der Aufbereitung des Zählungsmaterials nach den Angaben über die Tätigkeit im Betrieb oder Haushalt sowie über die Fach- bzw. Spezialausbildung und langjährige Berufserfahrung in drei Leistungsgruppen gegliedert worden, wobei die Gruppe I als die am höchsten zu bewertende gilt.

Neben den Grunddaten des Arbeitskräftebestandes wird die Arbeitsleistung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte auch in "Monatswerken" nachgewiesen, d. h. in Mass-einheiten der Arbeitsleistung von Personen, die den ganzen Monat vollbeschäftigt sind. Dabei wurde die Zahl der vollbeschäftigten Familienarbeitskräfte und der ständigen familienfremden Arbeitskräfte der Zahl der von ihnen geleisteten Monatswerke gleichgesetzt. Die Arbeitszeiten der nicht vollbeschäftigten familieneigenen und familienfremden Arbeitskräfte sind auf volle Monatswerke entsprechend einer vollbeschäftigten Arbeitskraft nach einem bundeseinheitlichen Verfahren umgerechnet worden. Dabei werden die nachstehenden Richtwerte für ein Monatswerk zugrunde gelegt.

Umrechnungsfaktoren zu den Arbeitszeitangaben für Mai 1960

Landwirtschaftliche Nutzfläche  von ..... bis unter ..... ha	Familieneigene Arbeitskräfte		Nichtständige familienfremde Arbeitskräfte männlich und weiblich	
	regelmässig einen Teil des Tages beschäftigt			unregelmässig beschäftigt männlich und weiblich
	männlich	weiblich		
	tägliche Stunden			volle Tage im Monat
a) Landwirtschaftliche Betriebe				
0,5 bis 10	9,8	11,5		
10 bis 20	10,2	11,7		
20 bis 30	10,1	11,4	26	23
30 bis 50	9,4	10,7		
50 und darüber	9,0	10,5		
b) Forstbetriebe				
Alle Grössenklassen einheitlich	9,7	11,2	26	23

Zur Feststellung der "vollwertigen Monatswerke" werden die für die Familienangehörigen der Betriebsinhaber und die familienfremden Arbeitskräfte unter 16 Jahren ermittelten Monatswerke jeweils mit 0,5, die der Familienangehörigen im Alter von 16 Jahren und darüber mit 0,3 und die aller übrigen Arbeitskräfte mit 1,0 bewertet.

Für die Ermittlung des tatsächlichen betrieblichen

Arbeitsaufwandes werden die auf den Privathaushalt des Betriebsinhabers entfallenden Arbeitszeiten von den vollwertigen Monatswerken in Abzug gebracht. Der hauswirtschaftliche Arbeitsaufwand ergibt sich durch Multiplikation der Zahl der familieneigenen Haushaltsmitglieder mit den für die einzelnen Betriebsgrössenklassen ermittelten Richtwerten. Bezieht man die so errechneten "Vollarbeitskräfte (AK)" auf die landwirtschaftliche

Nutzfläche, so erhält man den Arbeitskräftebesatz, ausgedrückt in AK/100 ha LN (s. betriebswirtschaftliche Tabellen im Tabellenprogramm 2).

Zu den "Erwerbspersonen" rechnen alle Betriebsinhaber, die Familienangehörigen, soweit sie mit betrieblichen Arbeiten (ohne Haushaltstätigkeit) beschäftigt sind, sowie alle Personen, die ausserhalb des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes berufstätig sind, auch Lehrlinge, Volontäre, Praktikanten, nicht dagegen Schüler oder Studenten. Beim Zusammentreffen einer betrieblichen Tätigkeit im land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb mit einer Erwerbstätigkeit ausserhalb des Betriebes richtet sich die Entscheidung darüber, welche Tätigkeit als erste bzw. zweite Erwerbstätigkeit anzusehen ist, nach der Dauer der jeweiligen Beschäftigung.

Bei Personen, die neben einer Tätigkeit ausserhalb des Betriebes weniger als die Hälfte des Monats mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt sind, liegt eine erste Erwerbstätigkeit ausserhalb des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes vor und eine zweite Erwerbstätigkeit im land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb. Erreicht dagegen die Beschäftigung im Betrieb wenigstens die Hälfte des Monats, so gilt diese als erste und die Ausübung eines sonstigen Berufes als zweite Erwerbstätigkeit.

Zur Gruppe der nicht am Erwerbsleben beteiligten Personen gehören neben den selbständigen Berufslosen auch alle weiblichen Familienmitglieder, die nur im Haushalt des Betriebsinhabers arbeiten, sowie Kinder und sonstige nicht beschäftigte Angehörige ohne sonstiges Einkommen.

#### D. Aufbereitung des Zählungsmaterials und Veröffentlichung der Ergebnisse

Die Bearbeitung des umfangreichen Erhebungsmaterials erfolgte durch spezielle Arbeitsgruppen, und zwar für die Eingangskontrolle, die Sortierarbeiten, die Rechenarbeiten, die sachliche Prüfung und die Signierung. Die dabei aufgedeckten Unstimmigkeiten in den Zählungsunterlagen gaben in vielen Fällen zu Rückfragen Anlass, so dass die Aufbereitung durch die Aufklärung von Differenzen stark verzögert wurde, die ausgewerteten Angaben aber an Verlässlichkeit gewonnen haben. Die Aufbereitung der Angaben aus den Betriebsbogen bis zu den jeweiligen Tabellen erfolgte mit Ausnahme von denen über die Arbeitskräfte manuell; die Daten der Personalverhältnisse sind maschinell mit Hilfe von Lochkarten aufbereitet worden.

Die Aufbereitungsarbeiten sind durch die Untergliederung der an sich schon umfangreichen Tabellen erheblich ausgeweitet worden. Für die Hauptidebung waren zwei Tabellenprogramme vorgesehen. Das erste stellt das Grundprogramm dar, dessen Tabellen die aus den Betriebsbogen zusammengestellten Daten bringen. Dabei handelt es sich um die LZ-Tabellen Nr. 1 bis 35, die allerdings für mehrere Betriebsgruppen und im allgemeinen auch nach Kreisen aufzustellen waren, so dass die Darstellung der Ergebnisse des Tabellenprogrammes 1 mit den Kreisübersichten in der Veröffentlichungsreihe "Statistische Berichte" rund 200 Seiten beanspruchte.

Die Tabellen 1 bis 34 sind bereits in zehn Statistischen Berichten CO/LZ 1960 von 1961 bis 1963 veröffentlicht worden. Diese Schriften enthalten die Angaben für das Land und die Kreise. Während die Landesübersicht alle Angaben und im allgemeinen auch in vollständiger Grössenklassengliederung bringt, ist in den Kreistabellen aus verschiedenen Gründen die Zahl der Betriebs-

grössenklassen eingeschränkt worden. Die Tabelle 35, in der die wichtigsten Angaben gemeindeweise nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche zusammengefasst sind, ist bereits mit anderen Gemeindergebnissen über Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Teil 4 der Gemeindestatistik 1960/61: "Betriebsstruktur der Landwirtschaft" (Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes Nr. 26) veröffentlicht. Das Tabellenprogramm 1 ist in vollem Umfang im Tabellenteil dieser Schrift aufgeführt. Dabei wurde die Übersicht durch Hinweise auf die Fundstellen in den Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes ergänzt.

Das Tabellenprogramm 2 enthält zwölf überwiegend betriebswirtschaftlich ausgerichtete Tabellen. Es wurde als Ergänzung zum Programm 1 nur für die Betriebe ab 2 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche und zum Teil auch für die Betriebe, die einer Bauernfamilie von bestimmter Grösse ohne Zuerwerb vollen Unterhalt gewähren ("Vollerwerbsbetriebe"), erstellt. Die Tabellen 3 bis 5 (Feststellung der Schwellenwerte für die Abgrenzung der Vollerwerbsbetriebe) wurden als Grundtabellen zu den betriebswirtschaftlichen Tabellen im Statistischen Bundesamt erstellt; die Berechnungsmethode und Ergebnisse wurden veröffentlicht im Quellenwerk des Statistischen Bundesamtes Wiesbaden, Fachserie B "Land- und Forstwirtschaft, Fischerei", Heft 10/11 "Landwirtschaftszählung vom 31. Mai 1960", W. Kohlhammer-Verlag Stuttgart und Mainz. Die sogenannten betriebswirtschaftlichen Tabellen 6 bis 12 konnten aus arbeitsmässigen Gründen des Landesamtes erst im Jahre 1964 erstellt werden, wodurch sich die zusammengefasste Veröffentlichung der Zählungsergebnisse verzögerte. In den Tabellen werden die Betriebe nach Bodennutzungs-



systemen (Abgrenzungsschema s. I C), Mechanisierungsstufen und Mechanisierungsgrad, Arbeitskräftebesatz und Grossvieheinheiten zusammengestellt. Zu den einzelnen noch nicht besprochenen Bezeichnungen und Darstellungseinheiten mögen folgende Erläuterungen dienen:

"Mechanisierungsstufen" in den Arbeitsbereichen: Für jeden der im folgenden bezeichneten 6 Arbeitsbereiche der Aussenwirtschaft wird der Grad der Mechanisierung vom niedrigsten bis zum höchsten technischen Verfahren in vier Stufen angegeben. Die Zuordnung zu den einzelnen Stufen erfolgt dabei nach der Verwendung bestimmter charakteristischer Leitmaschinen oder Maschinenkombinationen.

1. Bodenkultur und Zugkraftgefüge	B
2. Heuernte	H
3. Getreideernte	G
4. Kartoffeln	K
5. Futterhackfrucht	F
6. Zuckerrüben	Z

Bei der Innenwirtschaft beschränkt sich die Feststellung der Mechanisierungsstufen auf den Arbeitsbereich Viehhaltung (M).

Der "Mechanisierungsgrad" des Gesamtbetriebes ist eine Masszahl, die angibt, wieviel Prozent Arbeitersparnis in einem Betrieb durch Mechanisierung gegenüber der niedrigsten Stufe der Mechanisierung erreicht worden sind. Bei seiner Feststellung wird der Arbeitsumfang in den einzelnen Arbeitsbereichen an den betreffenden Anbauflächen bzw. Grossvieheinheiten gemessen. Mit Hilfe bestimmter Wägezahlen für die einzelnen Mechanisierungsstufen der oben genannten sieben Arbeitsbereiche der Aussen- und Innenwirtschaft und für die wichtigsten übrigen Arbeitsbereiche der Innenwirtschaft — Rindviehhaltung (ohne Milchkühe) und Schweinehaltung — wird der AK-Bedarf in allen vorgenannten Arbeitsbereichen und daraus der gesamte AK-Bedarf eines Betriebes im Sinne eines vereinfachten Arbeitsvoranschlags errechnet. Die Wägezahlen für die Feststellung des AK-Bedarfs der Rindviehhaltung und der Schweinehaltung, Zuchtsauen und -eber ausgenommen, sind in ihrer Höhe nach der Bestandsgrösse abgestuft. Die Berechnung des AK-Bedarfs für Zuchtsauen und -eber erfolgt mit Hilfe einer einzigen Wägezahl nach der Zahl der Tiere. Der in dieser Weise zu dem tatsächlich erreichten Stand der Mechanisierung berechnete AK-Bedarf eines Betriebes wird sodann an dem AK-Bedarf des Betriebes auf der niedrigsten Stufe der Mechanisierung (= 100) gemessen. Die Methode zur Feststellung des Mechanisierungsgrades der landwirtschaftlichen Betriebe wurde vom Institut für landwirtschaftliche Betriebs- und Landarbeitslehre, Universität Göttingen, entwickelt.

#### "Grossvieheinheiten (GV)"

Pferde unter 3 Jahre alt	= 0,70 GV
Pferde 3 Jahre alt und älter	= 1,10 GV
Kälber und Jungvieh unter 1 Jahr alt	= 0,30 GV
Jungvieh 1 bis unter 2 Jahre alt	= 0,70 GV
Zuchtbullen und Zugochsen 2 Jahre alt und älter	= 1,20 GV
Kühe, Färsen und Masttiere	= 1,00 GV
Schafe unter 1 Jahr alt	= 0,05 GV
Schafe 1 Jahr alt und älter	= 0,10 GV
Läufer	= 0,06 GV
Zuchtschweine	= 0,30 GV
Schlachtschweine	= 0,16 GV
Ziegen	= 0,08 GV

#### "Rauhfuttergrossvieheinheiten (RGV)"

Pferde, Rindvieh, Schafe, Ziegen in Grossvieheinheiten

#### Tierische Zugkräfte in "Zugkräfteeinheiten (ZK)"

Pferde 3 Jahre alt und älter	= 1,1 ZK
Zugochsen	= 0,5 ZK
Zugkühe	= 0,2 ZK

Ein Vergleich der Ergebnisse der LZ-Haupterhebung 1960 mit denen der vorletzten land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung, die im Saarland im Mai 1948 stattfand, ist schwierig und muss im Einzelfall geprüft werden. Da das Erhebungsprogramm von 1960 sehr beachtlich über das der früheren saarländischen Zählung hinausgeht und auch oft sachlich davon abweicht, lassen sich die Zahlen nur zum Teil und nur mit gewissen Einschränkungen mit früheren Zählungsergebnissen vergleichen. Dies gilt ganz besonders für einen Vergleich der Daten über die Maschinenverwendung und die Personalverhältnisse. Die Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1948 sind in Heft 3 der Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes "Die Landwirtschaft im Saarland", Saarbrücken 1950, veröffentlicht worden.

Ein Vergleich der Zählungsergebnisse der Arbeitskräfte vom Mai 1960 mit der vorletzten Erhebung über die Arbeitskräfte in der Landwirtschaft des Saarlandes, die im Oktober 1957 durchgeführt wurde, ist ebenfalls nur unter gewissen Vorbehalten möglich. Die seinerzeitige Erhebung erfasste die im Monat September 1957 beschäftigten Personen und erstreckte sich nur auf die Betriebe, die ihren landwirtschaftlichen Kulturboden noch ganz oder überwiegend bewirtschafteten. Die Zahl der befragten Betriebe war daher merklich kleiner als bei der umfassenden Landwirtschaftszählung 1960. Die Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung von September 1957 sind im Sonderheft 5/1959 der Schriftenreihe "Saarland in Zahlen" veröffentlicht.

Die in dieser Schrift ebenfalls veröffentlichten Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung 1960/61 wurden in der Zeit von November 1960 bis Oktober 1961 auf repräsentativer Basis ermittelt und sollten einen Überblick über

den unterschiedlichen Einsatz von Arbeitskräften im Laufe eines Jahres in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben vermitteln. Die Arbeitskräfteerhebung umfasste im Bundesdurchschnitt 3 % der in die Haupterhebung einbezogenen Betriebe. Dieser Auswahlatz war in den einzelnen Ländern unterschiedlich und belief sich im Saarland auf 8 %. Für die einzelnen Grössenklassen und Betriebsgruppen (Landwirtschafts-, Gartenbau- und Forstbetriebe) wurden gesonderte Auswahlätze festgelegt, um auf diese Weise auch in den nur schwach besetzten oberen Grössenklassen und Betriebsgruppen eine ausreichende Grundlage für die spätere Hochrechnung der Ergebnisse zu erhalten. Die ausgewählten Stichprobenbetriebe wurden in zwei Serien (A und B) aufgeteilt und abwechselnd in die monatliche Erhebung einbezogen.

Die Durchführung der Monaterhebungen erfolgte mittels Betriebshefte, die — versehen mit den wichtigsten allgemeinen Angaben über die Betriebe und deren Beschäftigte — an die Betriebsinhaber ausgegeben wurden. Die Angaben über die Beschäftigungszeiten waren jeweils auf einem besonderen Einlegeblatt zu machen, das unmittelbar nach Rücksendung für die Aufbereitung im Statistischen Landesamt zur Verfügung stand. Die Aufbereitung der einzelnen Monatsberichte erfolgte

manuell, ebenso die Hochrechnung der Stichprobenergebnisse.

Bei einem Vergleich der Arbeitskräftezahlen der Nacherhebung 1960/61 mit den bei der Haupterhebung im Monat Mai 1960 ermittelten Zahlen gilt es zu berücksichtigen, dass die letzteren nur die Verhältnisse in einem einzigen Monat des Jahres wiedergeben. Die Ergebnisse der Landwirtschaftszählung schliessen die bei der Arbeitskräfteerhebung nicht erfassten landwirtschaftlichen Betriebe mit einer Betriebsfläche von 0,5 und mehr Hektar und einer landwirtschaftlichen Nutzfläche unter 0,5 Hektar sowie Forstbetriebe mit einer Waldfläche unter 50 Hektar ein. In der Einteilung der Arbeitskräfte nach Beschäftigungsgruppen und ihrer begrifflichen Abgrenzung stimmen beide Ergebnisse weitgehend überein. Mit den sich hieraus ergebenden Einschränkungen sind die in Frage stehenden Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960 und der Landarbeitskräfteerhebung 1960/61 vergleichbar. Bei einem solchen Vergleich sind die im Ergebnis der Landwirtschaftszählung gesondert ausgewiesenen Zahlen für landwirtschaftliche Betriebe unter 0,5 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche und Forstbetriebe unter 50 Hektar Waldfläche abzusetzen.

## **II. Zählungsergebnisse über die Grössenstruktur, die Produktions-, Personal- und andere Verhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe**

### **A. Gesamtzahl und Gliederung der Betriebe nach Flächenumfang und Hauptproduktionsrichtung**

#### **Betriebsgrössenstruktur**

Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts war das Saarland wie seine Nachbargebiete noch vorwiegend landwirtschaftlich orientiert. Bei dem seinerzeitigen Bevölkerungsstand von rund 250 000 Einwohnern vermochte die heimische Landwirtschaft den Nahrungsmittelbedarf im allgemeinen zu decken, da die wirtschaftliche Basis abgesehen von den verhältnismässig wenigen Stadtbewohnern fast ausschliesslich in der Landwirtschaft begründet war. Infolge der im Südwesten Deutschlands vorherrschenden Realteilung haben sich mehr als im Norden und Osten schon damals vorwiegend kleinbäuerliche und Kleinbetriebe in die Bewirtschaftung des landwirtschaftlichen Kulturbodens geteilt. Die Industrialisierung und die verkehrsmässige Erschliessung des Landes in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatten ein

starkes Ansteigen der Bevölkerung zur Folge. Der grössere Bedarf an Nahrungsmitteln, insbesondere an Fleisch und Milch, regte zu einer intensiveren Bewirtschaftung des Bodens und stärkeren Viehhaltung an. Die im Zuge der Industrialisierung sich hauptberuflich dem Bergbau und der Industrie zuwendenden Besitzer von erbten Äckern und Wiesen gaben die Landbewirtschaftung nicht auf, sondern nutzten ihre Grundstücke im Nebenberuf in herkömmlicher Weise weiter; es entstanden dadurch die für das Saarland typischen Arbeiterbauernbetriebe.

Diese Entwicklung, die vom Staat aus sozialpolitischen Gründen gefördert wurde, führte in der Folgezeit bis zum ersten Weltkrieg zu einer wesentlichen Verkleinerung

und Vielzahl der landwirtschaftlichen Betriebe. Besonders die Kleinbetriebe unter 2 ha haben sich infolge der Erbteilung am meisten verbreitet, woraus eine stark zerstückelte Feldlage und eine Vielzahl von Parzellen resultiert. In der Periode zwischen den beiden Weltkriegen blieb die Betriebsstruktur trotz der schon einsetzenden rückläufigen Entwicklung noch verhältnismässig stabil. Nach dem zweiten Weltkrieg brachte die gebietliche Erweiterung des Landes eine Verstärkung des mittelbäuerlichen Elementes in der saarländischen Landwirtschaft. Bei der vorletzten landwirtschaftlichen Betriebszählung im Jahre 1948 wurden rund 39 000 Betriebe von 0,5 und mehr Hektar Betriebsfläche ermittelt; darunter hatten 84 % weniger als 5 ha landwirtschaftliche Nutzfläche.

Seitdem vollzieht sich ein neuer Strukturwandel, der zu einem starken zahlenmässigen Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe und zu einer beachtlichen Ausdehnung des Brachlandes führte. Dabei werden vorwiegend die Betriebe aufgegeben, die zu klein sind, um einer Familie ein ausreichendes Einkommen zu gewähren, andererseits aber zu gross sind, um als Nebenerwerb betrieben zu werden. Die bisher für das Saarland charakteristische arbeiterbäuerliche Betriebsform hat daher schon wesentlich an Umfang eingebüsst. Die grösseren Betriebe dagegen, die mehr auf die Marktbeförderung bedacht sind, sind an Zahl und Fläche merklich gewachsen. Eine umfassende Bilanz über die seit 1948 eingetretenen Änderungen liefern die Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960.

**Gesamtzahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und der Besitzeinheiten der Landwirtschaft ausserhalb der Betriebe 1960**

Wirtschafts- bzw. Besitzeinheiten	Anzahl	Betriebsfläche	Landwirtschaftliche Nutzfläche
		Hektar	
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe	28 801	174 509	89 677
Landwirtschaft ausserhalb der Betriebe	6 237	12 503	11 181
Betriebe und Besitzeinheiten insgesamt	35 038	187 012	100 858
Dagegen 1948 Betriebe insgesamt	39 250	193 702	108 688
Veränderung 1960 gegen 1948	— 4 212	— 6 690	— 7 830

Im Mai 1960 beteiligten sich noch 28 801 land- und forstwirtschaftliche Betriebe von 0,5 und mehr ha, Gesamtfläche an der Bewirtschaftung des landwirtschaftlichen Kulturbodens. Daneben gab es 6 237 Besitzeinheiten, deren landwirtschaftliche Nutzfläche vollständig brach lag; lediglich bei 15 Wirtschaftseinheiten mit gemeinschaftlich bewirtschafteten Wiesen und Weiden erfolgte eine gelegentliche Nutzung durch Abweiden. Die Gesamtzahl der erfassten Betriebe und Besitzeinheiten hat sich seit der vorletzten Betriebszählung im Jahre 1948 von 39 250 auf 35 038 vermindert. Rund 12 % der 1948 noch gezählten Betriebe gaben inzwischen die Bewirtschaftung ihres landwirtschaftlichen Kulturbodens ganz oder soweit auf, dass sie bei der letzten Betriebszählung nicht mehr zum Kreis der zu erfassenden Wirtschafts- und Besitzeinheiten zählten. Auch die von den Betrieben und Besitzeinheiten nachgewiesene Gesamtfläche ist merklich kleiner als 1948; sie beziffert sich auf 187 012 ha, wovon 100 858 ha landwirtschaftliche Nutzfläche sind. Der Rückgang, der bei der Gesamtfläche fast 4 % und bei der landwirtschaftlichen Nutzfläche 8 % beträgt, ist aber nicht so gross wie bei der Zahl der Betriebe.

Die aufgegebenen Flächen sind zum Teil für Wohn- und Arbeitsstätten sowie den Verkehr in Anspruch genommen worden. Ein gewisser Teil der Nutzfläche ist wohl in den Besitz der Inhaber von Kleinstflächen mit weniger

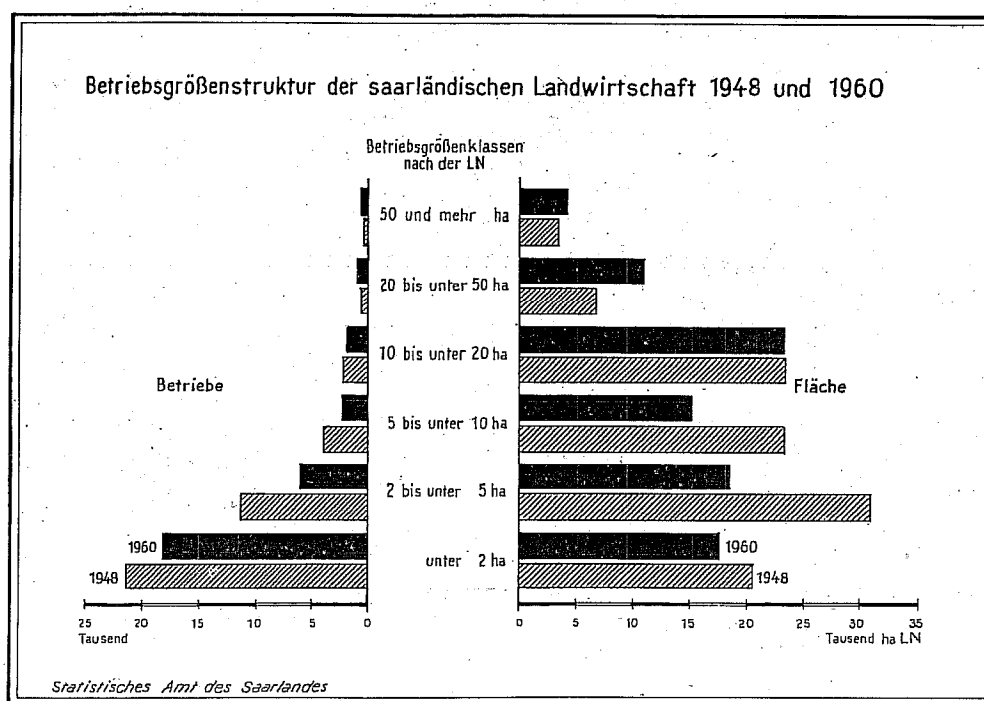
als 0,5 ha übergegangen, die aber nicht bei der Landwirtschaftszählung sondern gelegentlich der Volkszählung am 6. Juni 1961 erfasst wurden. Danach gab es im Saarland 173 829 Haushalte bzw. landwirtschaftliche Kleinstbetriebe mit einer Bodenfläche von weniger als 0,5 ha, die ganz oder teilweise als Gartenland, Ackerland, Grünland und dgl. genutzt wurde. Der Umfang der von diesen Haushalten bewirtschafteten Flächen betrug insgesamt 30 450 ha, darunter 23 500 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Die Gesamtzahl der Kleinstbetriebe entspricht 48 % der 347 403 Privathaushalte. Einschliesslich der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe von 0,5 und mehr Hektar sowie der Inhaber von landwirtschaftlichen Grundstücken ausserhalb der Betriebe verfügen im Saarland rund drei Fünftel aller Privathaushalte über eine land- oder forstwirtschaftliche Fläche. Die grosse Zahl der Haushalte mit Kleinstflächen ist auf die rege Bautätigkeit in der Nachkriegszeit, insbesondere auf die Errichtung von Eigenheimen mit Bodenflächen bis 10. Ar, zurückzuführen. Allein in dem Zeitraum von 1951 bis 1961 nahm die Zahl der Wohngebäude um 43 241 auf 181 924 zu. Ein weiterer beachtlicher Zuwachs der Kleinstflächen resultiert aus der Erbteilung und dem noch im Gang befindlichen Strukturwandel der Landwirtschaft, wonach die landwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr Hektar die Bewirtschaftung ihrer Nutzfläche teilweise oder soweit aufgeben, dass sie nur mehr zu dem Kreis der Kleinstbetriebe zählen.

# Veränderung von Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Landwirtschaftliche Nutzfläche von...bis unter ... ha	Betriebe		Landwirtschaftliche Nutzfläche		Veränderung 1960 gegen 1948	
	1960	1948	1960	1948	Betriebe	landwirtschaftl. Nutzfläche
	Anzahl		Hektar		%	
0.01 bis 2	18 158	21 490	17 600	20 455	- 15,5	- 14,0
2 bis 5	5 969	11 245	18 347	30 960	- 46,9	- 40,7
5 bis 10	2 119	3 860	15 145	23 668	- 45,1	- 36,0
10 bis 20	1 675	2 037	23 362	23 464	- 17,8	- 0,4
20 bis 50	426	298	10 970	6 660	+ 43,0	+ 64,7
50 bis 100	38	29	2 605	1 795	+ 31,0	+ 45,1
100 und darüber	11	12	1 648	1 686	- 8,3	- 2,3
Insgesamt	28 396	38 971	89 677	108 688	- 27,1	- 17,5

Mehr als bei der Gesamtzahl fallen die Veränderungen bei den eigentlichen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ins Gewicht. Ihre Zahl, die sich nach Eliminierung von 405 reinen Forstbetrieben und Wirtschaftseinheiten ohne landwirtschaftliche Nutzfläche auf 28 396 beziffert, hat sich gegenüber 1948 um 10 575 oder gut ein Viertel und die landwirtschaftliche Nutzfläche mit 89 677 ha um fast ein Fünftel verringert. Der Rückgang erstreckt sich in erster Linie auf die kleinbäuerlichen Betriebe von 2 bis 5 und mittelbäuerlichen von 5 bis

10 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, auf die allein 7 000 entfallen. Die Kleinbetriebe unter 2 ha landwirtschaftliche Nutzfläche haben mit 3 300 oder 16 % zahlenmässig weniger stark abgenommen. Besonders auffällig ist, dass auch die Bauernbetriebe von 10 bis 20 ha an Bestand um 18 % abgenommen, die grossbäuerlichen Betriebe von 20 bis 50 ha aber um mehr als zwei Fünftel und die Wirtschaften von 50 bis 100 ha um fast ein Drittel zugenommen haben. Die wenigen (12) Grossbetriebe über 100 ha haben sich bis auf einen gehalten.



Trotz des zahlenmässigen Rückganges herrschen die Klein- und kleinbäuerlichen Betriebe auch heute noch vor. Rund 85 % aller Betriebe über 0,5 Hektar Wirtschaftsfläche haben nach wie vor eine landwirtschaftliche Nutz-

fläche von weniger als 5 Hektar; sie bewirtschaften aber nur mehr 40 % der gesamten Nutzfläche; im Jahre 1948 nutzten die Betriebe dieser Grösse noch fast die Hälfte des damals erfassten Kulturbodens. Die Bauern-

**Anteil der einzelnen Betriebsgrößenklassen an der Gesamtzahl der Betriebe  
und der landwirtschaftlichen Nutzfläche in %**

Landwirtschaftliche Nutzfläche von...bis unter.... ha	Betriebe		Fläche	
	1950	1948	1960	1948
0,01 bis 2	63,9	55,1	19,6	18,8
2 bis 5	21,0	28,9	20,5	28,5
5 bis 10	7,6	9,9	16,9	21,8
10 bis 20	5,9	5,2	26,1	21,6
20 bis 50	1,5	0,8	12,2	6,1
50 bis 100	0,1	0,1	2,9	1,7
100 und darüber	0,0	0,0	1,8	1,5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

betriebe über 5 Hektar Nutzfläche haben zwar infolge der Aufgabe der Landwirtschaft in den mittelbäuerlichen Betrieben ihren Anteil an der Gesamtzahl der Betriebe mit 15 % nur knapp halten können, doch erweiterten manche durch Aufstockung ihren Flächenumfang, auch neue im Zu-

ge der Strukturverbesserung geschaffene Bauernbetriebe kamen hinzu, so dass die Gruppe der grossbäuerlichen Betriebe wesentlich an Bedeutung gewann. Die Betriebe über 5 Hektar bewirtschaften nach der Landwirtschaftszählung 1960 fast drei Fünftel der gesamten Nutzfläche.

**Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in den einzelnen Kreisen**

Größenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	Jahr	Saarbr.- Stadt	Homburg	Merzig- Wadern	Ott- weiler	Saarbr.- Land	Saar- louis	St. Ingbert	St. Wendel	Saar- land
<b>Zahl der Betriebe 1)</b>										
0,01 bis unter 2 ha	1960	77	1 126	3 865	2 036	1 667	3 930	1 670	3 787	18 158
	1948	126	1 422	4 039	3 069	2 982	5 194	2 056	2 602	21 490
2 bis unter 5 ha	1960	14	329	1 683	475	315	1 129	553	1 471	5 969
	1948	29	650	2 588	1 437	811	2 120	982	2 638	11 245
5 bis unter 10 ha	1960	9	218	629	141	120	357	168	477	2 119
	1948	22	429	1 030	234	261	628	270	986	3 860
10 bis unter 20 ha	1960	5	256	441	120	123	262	127	341	1 675
	1948	8	232	475	160	152	292	140	578	2 037
20 bis unter 50 ha	1960	4	68	74	52	34	93	36	65	426
	1948	4	49	76	20	24	59	17	49	298
50 ha und darüber	1960	3	8	6	6	5	5	9	7	49
	1948	—	7	6	3	6	5	9	5	41
Insgesamt	1960	112	2 005	6 698	2 830	2 264	5 776	2 563	6 148	28 396
	1948	189	2 789	8 214	4 913	4 236	8 298	3 474	6 858	38 971
<b>Landwirtschaftliche Nutzfläche in ha</b>										
0,01 bis unter 2	1960	75	1 014	3 964	1 948	1 490	3 774	1 641	3 694	17 600
	1948	124	1 350	4 039	3 053	2 734	4 524	2 086	2 545	20 455
2 bis unter 5	1960	43	1 070	5 206	1 422	941	3 477	1 708	4 480	18 347
	1948	85	1 837	7 152	3 993	2 265	5 875	2 569	7 184	30 960
5 bis unter 10	1960	65	1 616	4 480	989	948	2 457	1 155	3 435	15 145
	1948	140	2 939	6 131	1 522	1 527	3 990	1 771	5 648	23 668
10 bis unter 20	1960	66	3 478	6 079	1 815	1 753	3 694	1 848	4 629	23 362
	1948	83	2 746	5 493	2 059	1 819	3 527	1 722	6 015	23 464
20 bis unter 50	1960	148	1 768	1 814	1 390	956	2 344	936	1 614	10 970
	1948	135	1 143	1 566	560	515	1 241	474	1 026	6 660
50 und darüber	1960	338	617	437	433	386	597	723	722	4 253
	1948	—	502	383	257	564	483	708	584	3 481
Insgesamt	1960	735	9 563	21 980	7 997	6 474	16 343	8 011	18 574	89 677
	1948	567	10 517	24 764	11 444	9 424	19 640	9 330	23 002	108 688

1) Nur Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche ohne die reinen Forstbetriebe.

Die für das Land festgestellte Entwicklung zeigt sich in ihrer Tendenz auch in den einzelnen Kreisen. Hinsicht-

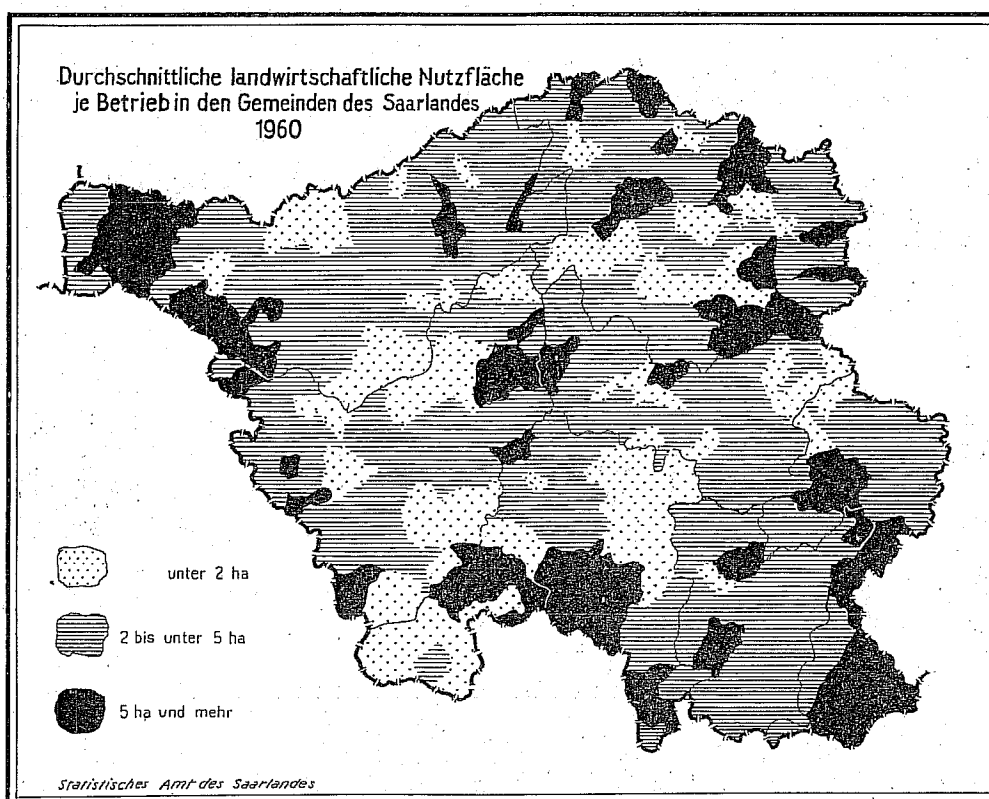
lich der Betriebsgrößenstruktur ergeben sich allerdings manche regionale Unterschiede, wie die Kreisübersicht

über Zahl und Fläche der Betriebe erkennen lässt.

Von der Gesamtzahl der Betriebe und der landwirtschaftlichen Nutzfläche entfallen zwei Drittel auf die flächenmässig grössten Landkreise Merzig-Wadern, St. Wendel und Saarlouis. In diesem immer noch mehr landwirtschaftlich orientierten Gebiet ist die Zahl der Betriebe um ein Fünftel, die landwirtschaftliche Nutzfläche um ein Sechstel zurückgegangen; die Abnahme liegt aber in beiden Fällen unter dem Landesdurchschnitt von 27,1 % bzw. 17,5 %. In den kleineren Landkreisen St. Ingbert und Homburg hat die landwirtschaftliche Nutzfläche ebenfalls weniger Einbussen als die Zahl der Betriebe zu verzeichnen. Weit über dem Landesdurchschnitt liegt aber der Abbau sowohl hinsichtlich der Zahl als auch der Fläche in dem ausgesprochenen Industriegebiet, den Landkreisen Saarbrücken und Ottweiler. Innerhalb

der einzelnen Betriebsgrössenklassen ergibt sich für alle Kreise die gleiche Tendenz wie für das Land, nämlich eine stärkere Konzentration der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Betrieben über 20 Hektar und ein zahlenmässiger Rückgang der kleineren Betriebe. Nur im Landkreis St. Wendel weicht die Entwicklung insofern ab, als dort die Betriebe unter 2 Hektar sowohl an Zahl als auch an Fläche gegenüber 1948 eine beachtliche Zunahme aufweisen. Hierin spiegelt sich die im Norden des Landes besonders weit vorangetriebene Bodenzersplitterung mit vielen Inhabern von landwirtschaftlichen Kleinbetrieben wider, die sich noch zur Zeit der Zählung an der Bodenbewirtschaftung, wenn auch in kleinstem Umfang, beteiligten.

Da die landwirtschaftliche Nutzfläche in allen Kreisen nicht so stark abgenommen hat wie die Zahl der Betriebe,



be, ergibt sich eine höhere Durchschnittsfläche je Betrieb als 1948; sie ist im Landesmittel von 2,79 ha auf 3,16 ha gestiegen. Abgesehen von der Landeshauptstadt Saarbrücken, wo nur wenige Betriebe an der Bewirtschaftung des landwirtschaftlichen Kulturbodens beteiligt sind und demzufolge eine verhältnismässig grosse Durchschnittsfläche von 6,3 ha zu verzeichnen ist, schwankt sie in den Landkreisen zwischen 4,9 ha im Kreis Homburg und 2,8 ha in den Landkreisen Ottweiler, Saarbrücken und Saarlouis. Der Landkreis Merzig-Wadern liegt mit 3,3 ha noch etwas über, die Landkreise St. Ingbert und St. Wendel erreichen dagegen mit 3,1 ha nur knapp das Landesmittel. Noch grössere Unterschiede ergeben sich für die einzelnen Gemeinden des Landes. In über der Hälfte (180) der Gemeinden herrschen die

Betriebe mit einer Durchschnittsfläche von weniger als 3 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche vor, darunter 79 mit weniger als 2 ha. In 94 Gemeinden überwiegen die Betriebe von 3 bis unter 5 ha und in nur 71 Gemeinden die über 5 ha grossen Betriebe.

Wenn sich auch im Vergleich zu der vorletzten Zählung mit dem bereits erörterten Strukturwandel das Schwergewicht flächenmässig zu Gunsten der grösseren Betriebe verschoben hat, so liegt mit 3,2 ha die durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche je Betrieb im Saarland immer noch an letzter Stelle der Bundesländer. In Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen ergeben sich mit 4,8 ha, 5,1 ha bzw. 5,5 ha schon günstigere Durchschnittsgrössen, doch liegen auch

diese noch unter dem Bundesmittel von 7,7 ha und lassen ebenfalls den kleinbäuerlichen Charakter der Landwirtschaft erkennen. Im übrigen Bundesgebiet, vorwiegend

in den norddeutschen Ländern, treten die mittel- und grossbäuerlichen Betriebe in den Vordergrund, wie aus dem nachstehenden Ländervergleich zu ersehen ist.

**Land- und forstwirtschaftliche Betriebe  
in den Ländern des Bundesgebietes 1960**

Land	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe		Davon haben eine landwirtschaftliche Nutzfläche von							Landwirtschaftliche Nutzfläche je Betrieb ha
			0,1	2	7,5	10	20	50 ha und darüber		
	bis unter									
	Anzahl	LN (in 1000 ha)	2 ha	7,5 ha	10 ha	20 ha	50 ha			
%										
Schleswig-Holstein	60 921	1 142,1	18,9	19,2	5,2	21,6	29,1	6,0	18,7	
Hamburg	3 849	22,5	59,9	18,5	4,2	8,9	7,8	0,7	5,8	
Niedersachsen	258 939	2 800,6	30,0	26,3	7,3	20,7	13,4	2,3	10,8	
Bremen	1 525	16,5	38,9	21,7	3,9	13,1	20,5	1,9	10,8	
Nordrhein-Westfalen	220 487	1 840,1	35,3	29,4	7,4	17,2	9,5	1,2	8,3	
Hessen	165 945	918,5	38,3	37,1	7,3	14,1	2,8	0,4	5,5	
Rheinland-Pfalz	178 046	852,8	39,9	39,1	8,0	11,0	1,8	0,2	4,8	
Baden-Württemberg	340 957	1 748,0	38,5	39,2	8,1	11,5	2,5	0,2	5,1	
Bayern	450 019	3 752,4	21,4	37,5	11,7	21,8	7,1	0,5	8,3	
Saarland	28 396	89,7	63,9	25,6	2,9	5,9	1,5	0,2	3,2	
Berlin (West)	659	3,8	56,6	23,5	3,2	9,6	6,2	0,9	5,8	
Bundesgebiet	1 709 743	13 186,9	32,2	34,3	8,5	16,8	7,2	1,0	7,7	

### Hauptproduktionsrichtung

In den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben werden verschiedene pflanzliche und tierische Produkte erzeugt. Neben den Erzeugnissen des Feldbaues und der Viehwirtschaft steht die Erzeugung von Gemüse, Obst, Wein und Waldbauprodukten. Bei gleicher Flächengrösse können aber je nach Aufwand von Betriebsmitteln nach Menge und Güte sehr unterschiedliche Erträge erzielt werden. Aufwands- und Ertragshöhe werden daher im allgemeinen durch die Produktionsziele bestimmt. Mit Rücksicht auf diese Zusammenhänge ist zur Kennzeichnung der Betriebsstruktur auch eine kombinierte Darstellung der Produktionsziele und der Flächengrösse zweckmässig, zumal sich dadurch die "ökonomische Betriebsgrösse" besser kennzeichnen lässt als bei der allgemeinen Gliederung nach dem Umfang der Betriebsfläche oder der Nutzfläche. Bei der Zählung 1960 wurde daher nach der Hauptproduktionsrichtung, d. h. nach der wichtigsten Erzeugnisgruppe des Betriebes gefragt; dabei sollte der Verkaufswert der Erzeugnisse einschliesslich Eigenverbrauch massgeblich sein. Die Auswertung dieser Angaben ermöglicht die Einordnung der Betriebe nach dem Schwerpunkt ihrer Produktion (s. I. C).

Nach den vorliegenden Zählungsergebnissen waren von

den insgesamt 35 038 erfassten land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und Besitzeinheiten 28 801 oder 82 % eigentliche land- und forstwirtschaftliche Betriebe, 6 237 oder 18 % wurden als Wirtschafts- bzw. Besitzeinheiten der Landwirtschaft ausserhalb der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe eingereiht. Die unter dieser Bezeichnung zusammengefassten Einheiten mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 11 181 ha sind keine Betriebe im Sinn der Landwirtschaftszählung. Es handelt sich dabei einmal um Grünlandflächen, die gemeinschaftlich oder genossenschaftlich bewirtschaftet werden; insgesamt wurden 15 solcher Wirtschaftseinheiten ermittelt mit einem Gesamtumfang von 303 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Eine weit grössere Verbreitung haben im Saarland die ebenfalls zur Landwirtschaft ausserhalb der Betriebe zählenden Besitzeinheiten mit landwirtschaftlicher Nutzfläche gefunden, die nur aus Ziergärten, Parkanlagen, Liegewiesen, Streuwiesen, Hütungen sowie Brachland u. ä. Flächen bestehen. Ihre verhältnismässig grosse Zahl von 6 222 mit 10 878 ha hängt vorwiegend mit der Entwicklung der Sozialbranche zusammen, auf die weiter unten bei der Erörterung der Bodennutzung (II. C) näher eingegangen wird. Die Landwirtschaftszählung weist diese Einheiten und Flächen lediglich in der LZ-Tabelle I aus, in die übrigen Übersichten werden sie nicht einbezogen.

**Gliederung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe  
nach Hauptbetriebsart und Hauptproduktionsrichtung**

Hauptbetriebsart  Hauptproduktionsrichtung	Merkmal- 2)	Betriebsfläche von . . . bis unter . . . ha							Kreis.								Saar- land
		0,5-2	2-5	5-10	10-20	20-50	50-100	100 und mehr	Saar- brük- ken- Stadt	Hom- burg	Mer- zig- Wa- dern	Ott- weiler	Saar- brük- ken- Land	Saar- louis	St. Ing- bert	St. Wen- del	
<b>Land- u. forstwirtschaftliche Betriebe</b>	Betriebe Betriebsfl. LN	16969 17347 15684	6718 20468 18166	2394 16760 14944	1850 25804 23428	589 15751 12569	111 7908 2186	170 70471 2700	117 6006 735	2032 16882 9563	6810 41031 21980	2854 14605 7997	2294 20366 6474	5840 26301 16343	2592 16951 8011	6262 32367 18574	28801 174509 89677
davon:																	
<b>Landwirtschaftliche Betriebe</b>	Betriebe Betriebsfl. LN	16770 17121 15630	6415 19532 17788	2298 6097 14717	1794 24970 23251	528 13697 12545	38 2622 2098	18 3649 2127	104 731 652	1946 10378 9470	6593 23906 21689	2815 8269 7949	2237 6564 6197	5739 17362 16205	2537 8785 7962	5890 21693 18032	27861 97688 88156
und zwar mit Hauptprod- bzw. -betriebsrichtung:																	
Landwirtschaftl. Erzeug- nisse	Betriebe Betriebsfl. LN	13387 14014 12859	5926 18124 16547	2172 15244 13971	1773 24683 23028	514 13326 12246	37 2571 2047	18 3649 2127	21 488 465	1722 10073 9217	5896 22750 20709	2094 7312 7075	1697 5939 5626	4842 15772 14774	2282 8437 7668	5273 20840 17291	23827 91611 82825
Gemüse, Obst, Baumschul- und andere Gartenbau- erzeugnisse	Betriebe Betriebsfl. LN	3327 3045 2715	468 1346 1182	107 717 612	18 248 187	6 160 99	1 51 51	— — —	80 208 156	222 279 227	644 992 826	706 839 759	529 561 511	881 1545 1388	252 339 285	613 804 694	3927 5567 4846
Erzeugnisse des Wein- baues	Betriebe Betriebsfl. LN Rebland	25 28 27 6	6 20 19 3	7 50 50 6	1 12 11 3	1 22 17 2	— — — —	— — — —	— — — —	— — 131 123 19	39 — — —	— — — —	— — — —	1 1 1 0	— — — —	— — — —	40 132 124 20
Haltung oder Zuchtland- wirtschaftl. Tiere auf nur gering. Futtergrund- u. eig. landw. Erzeugung	Betriebe Betriebsfl. LN	31 34 29	15 42 40	12 86 84	2 27 25	7 189 183	— — —	— — —	3 35 31	2 26 26	14 33 31	15 118 115	11 64 60	15 44 42	3 9 9	4 49 47	67 378 361
<b>Betriebe der Teichwirt- schaft und Fischzucht</b>	Betriebe Betriebsfl. LN fischw. genutzte Teiche	9 11 2 6	3 11 4 3	2 13 4 6	— — — —	— — — —	— — — —	— — — —	— — — —	1 1 — 1	1 1 — 6	4 10 1 6	3 12 7 3	3 8 1 3	1 2 — 2	1 1 1 —	14 35 10 15
<b>Forstbetriebe</b>	Betriebe Betriebsfl. LN Waldf.	190 215 52 147	300 925 374 478	94 650 223 388	56 834 177 599	61 2054 24 2001	73 5286 88 5143	152 66822 573 65715	13 5275 83 5071	85 6503 93 6308	216 17124 291 16706	35 6326 47 6276	54 13790 270 13373	98 8931 137 8726	54 8164 49 8058	371 10673 541 9953	926 76786 1511 74471
<b>Landw. ausserhalb der Betriebe</b>																	
Wiesen u. Weiden in ge- meindl. Bewirtschaftung	Wirtsch.- Einheiten LN	— —	3 11	5 30	2 35	2 48	2 109	1 70	— —	1 18	1 6	3 83	— —	1 17	— —	9 179	15 303
<b>Sonstige Landwirtschaft</b> <sup>1)</sup>	Besitz- einheiten LN	5381 4308	619 1581	102 622	54 719	43 1207	11 702	12 1739	37 182	499 740	1108 1513	835 1494	395 1091	1151 2267	383 561	1814 3030	6222 10878
<b>Land- u. forstwirtsch. Betriebe einschl. Land- wirtsch. ausserhalb der Betriebe insgesamt</b>	Einheit Wirtsch. fl. LN	22350 22733 19992	7340 22075 19758	2501 17490 15596	1906 26570 24182	634 17073 13824	124 8740 2997	183 72331 4509	154 6251 917	2532 17705 10321	7919 42724 23499	3692 16365 9574	2689 21574 7565	6992 28840 18627	2975 17638 8572	8085 35915 21783	35038 187012 100858
<b>Dagegen 1948</b>	Einheit Wirtsch. fl. LN	21441 22464 20402	11254 34084 30931	3859 26837 23563	2031 27037 23149	384 10572 6472	113 8576 1850	168 64132 2321	189 2449 567	2810 18595 10517	8287 47422 24764	4940 19137 11444	4259 20528 9424	8345 30821 19640	3501 16997 9330	6919 37753 23002	39250 193702 108688

<sup>1)</sup> Besitzeinheiten, deren landwirtschaftliche Nutzfläche schon seit mehreren Jahren brach liegt.

<sup>2)</sup> Betriebe, Wirtschafts- und Besitzeinheiten = Anzahl.



Von den eigentlichen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben gehörten 27 861 zur Hauptbetriebsart "landwirtschaftliche Betriebe", 926 klassifizierten ihren Betrieb als "Forstbetrieb" und 14 als "Betrieb der Teichwirtschaft und Fischzucht". Von den Inhabern der landwirtschaftlichen Betriebe (27 861 einschliesslich Betriebsteile) haben 23 827 oder rund 86 % als Hauptproduktionsrichtung Erzeugnisse der Landwirtschaft (Getreide, Hackfrüchte, Vieh, Milch, Eier und dergleichen) angegeben; 3 927 oder 14 % erzeugten vorwiegend Gemüse, Obst, Baumschul- und andere Gartenbauerzeugnisse; 40 gaben als Hauptproduktionsrichtung Weinbauerzeugnisse und 67 die Haltung oder Zucht landwirtschaftlicher Tiere auf nur geringer Futtergrundlage aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung an. Zur Erläuterung der verhältnismässig grossen Zahl von Betrieben mit Gartenbauerzeugnissen wird darauf hingewiesen, dass es sich hierbei nicht nur um die Betriebe mit Erwerbsanbau (lt. Gartenbauerhebung 1 327) handelt, sondern dass auch die für den Eigenverbrauch erzeugenden Betriebe mit eingeschlossen sind, wenn sie als Schwergewicht der Produktion Gartenbauerzeugnisse angaben.

Von den Betrieben mit der Hauptproduktionsrichtung

"landwirtschaftliche Erzeugnisse" haben stark die Hälfte eine Betriebsfläche unter 2 ha und 44 % eine solche von 2 und mehr ha. Bei den Betrieben mit der Hauptproduktionsrichtung Gemüse, Obst, Baumschulen usw. haben dagegen mehr als vier Fünftel weniger als 2 ha Betriebsfläche und nur 15 % eine solche von 2 und mehr ha. Auch die Weinbaubetriebe bewirtschaften nur kleine Bodenflächen. Unter den Betrieben mit der Hauptproduktionsrichtung "forstwirtschaftliche Erzeugnisse" wurde auffallenderweise eine grosse Zahl der unteren Betriebsgrösse festgestellt; dies erklärt sich daraus, dass hierzu nicht nur die eigentlichen Forstbetriebe des Staates, der Gemeinden und der grösseren Privatwaldbesitzer rechnen, sondern auch viele Kleinbetriebe mit Waldbesitz, deren landwirtschaftlicher Kulturboden brach liegt, und die daher nur eine Waldbnutzung nachweisen konnten. Der ebenfalls grosse Anteil der Grossbetriebe an der Gesamtzahl wie auch ganz besonders an der Gesamtfläche der Forstbetriebe ist allerdings betriebswirtschaftlich begründet.

Bei der Erörterung der Produktionsziele im Zusammenhang mit der Betriebsgrösse muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Erzeugnisse, die bei den genannten

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach Hauptproduktionsrichtung und Umfang der Betriebsfläche

Hauptproduktionsrichtung	Betriebe bzw. Besitzeinheiten		Davon haben eine Betriebsfläche von ... bis unter ... ha in %				
	absolut	%	0,5-2	2-5	5-20	20-100	100 ha und mehr
Zahl der Betriebe							
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	23 826	82,7	56,1	24,9	16,6	2,3	0,1
Gemüse, Obst, Baumschulen und andere Gartenbauerzeugnisse	3 927	13,7	84,7	11,9	3,2	0,2	—
Erzeugnisse des Weinbaus	40	0,1	62,5	15,0	20,0	2,5	—
Haltung oder Zucht landwirtschaftlicher Tiere auf nur geringer Futtergrundlage	67	0,2	46,3	22,4	20,9	10,4	—
Erzeugnisse der Fischerei und Fischzucht	15	0,1	64,3	21,4	14,3	—	—
Erzeugnisse der Forstwirtschaft	926	3,2	20,5	32,4	16,2	14,5	16,4
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe insgesamt	28 801	100,0	58,9	23,4	14,7	2,4	0,6
Betriebsfläche in ha							
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	91 611	52,5	15,3	19,8	43,6	17,4	3,9
Gemüse, Obst, Baumschulen und andere Gartenbauerzeugnisse	5 567	3,2	54,7	24,2	17,3	3,8	—
Erzeugnisse des Weinbaus	132	0,1	21,2	15,2	46,9	16,7	—
Haltung oder Zucht landwirtschaftlicher Tiere auf nur geringer Futtergrundlage	378	0,2	9,0	11,1	29,9	50,0	—
Erzeugnisse der Fischerei und Fischzucht	35	0,0	31,4	31,4	37,2	—	—
Erzeugnisse der Forstwirtschaft	76 786	44,0	0,3	1,2	1,9	9,6	87,0
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe insgesamt	174 509	100,0	9,9	11,7	24,4	113,6	40,4

Betriebsgruppen die Hauptproduktionsrichtung bilden, oft auch in anderen Betrieben vorkommen. So werden Erzeugnisse der Forstwirtschaft nicht nur in den vorerwähnten 926 Forstbetrieben, sondern in 7 214 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben produziert. Auch die Erzeugnisse des Gartenbaues, vor allem Obst und Gemüse sowie des Weinbaues werden bei einer erheblich grösseren Zahl von Betrieben nachgewiesen, als die Zahl der Betriebe ausmacht, die diese Produkte als Hauptproduktionsrichtung bezeichnen.

#### Verflechtung von Land- und Forstwirtschaft

Die bei der Aufbereitung der Erhebungsunterlagen vorgenommene Gliederung der Betriebe nach dem Umfang der Betriebsfläche, der landwirtschaftlichen Nutzfläche und der Waldfläche lässt die Verbindung von Land- und Forstwirtschaft und die Verteilung der Betriebe auf die einzelnen Grössenklassen deutlich erkennen. Bei der Zählung 1960 haben von den 28 801 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben 28 396 oder 99 % eine landwirt-

schaftliche Nutzfläche mit insgesamt 89 677 ha und 7 214 oder ein Viertel aller Betriebe eine Waldfläche nachgewiesen. Die gesamte forstwirtschaftliche Nutzfläche beziffert sich auf 80 186 ha, das sind fast 46 % der Betriebsfläche aller Betriebe. Von der Gesamtzahl der Betriebe haben 405 überhaupt keine landwirtschaftliche Nutzfläche, sie sind bis auf zwei Betriebe der Teichwirtschaft reine Forstbetriebe mit einer Waldfläche von 41 712 ha. Von den 926 Forstbetrieben, die die Forstwirtschaft als ihre Hauptproduktionsrichtung bezeichneten, werden 74 471 ha Waldfläche oder fast 93 % des gesamten Waldes bewirtschaftet. Der Umfang der Forstfläche ist bei den übrigen Betrieben mit Waldflächen wesentlich kleiner und umfasst nur 5 715 ha.

Die Gliederung der Betriebe nach Grössenklassen der Betriebsfläche zeigt, dass die Masse der Betriebe sowohl mit landwirtschaftlicher Nutzfläche als auch mit Wald in den Gruppen unter 15 ha liegt, die grösseren Betriebe aber zahlenmässig bedeutend zurücktreten (siehe nebenstehende Übersicht: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach dem Umfang der Betriebsfläche).

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach dem Umfang der Betriebsfläche

Betriebsfläche von ... bis unter ... ha	Land- u. forstwirtschaftliche Betriebe insgesamt		Von den Betrieben sind								
			Betriebe ohne landwirtsch. Nutzfläche.		Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche			Betriebe mit Waldfläche			
	Betriebe	Betriebsfläche ha	Betriebe	Betriebsfläche ha	Betriebe	Betriebsfläche ha	Landw. Nutzfl. ha	Betriebe	Betriebsfläche ha	Landw. Nutzfl. ha	Waldfläche ha
0,5 bis 1	9 113	6 423	43	32	9 070	6 391	5 800	1 019	758	481	227
1 bis 2	7 856	10 924	28	37	7 828	10 887	9 884	1 627	2 329	1 669	543
2 bis 3	3 578	8 635	19	45	3 559	8 590	7 688	1 003	2 417	1 772	502
3 bis 4	1 964	6 656	13	43	1 951	6 613	5 920	720	2 446	1 858	463
4 bis 5	1 176	5 177	11	50	1 165	5 127	4 558	464	2 039	1 523	413
5 bis 7,5	1 530	9 324	16	99	1 514	9 225	8 242	618	3 760	2 888	702
7,5 bis 10	864	7 436	8	69	856	7 367	6 702	350	3 007	2 369	492
10 bis 15	1 186	14 404	13	164	1 173	14 240	13 140	514	6 289	5 240	876
15 bis 20	664	11 400	14	252	650	11 148	10 288	325	5 605	4 565	838
20 bis 30	447	10 561	19	455	428	10 106	9 291	226	5 404	4 279	922
30 bis 50	142	5 190	38	1 476	104	3 714	3 278	89	3 306	1 476	1 710
50 bis 75	65	3 936	38	2 340	27	1 596	1 127	49	3 011	257	2 713
75 bis 100	46	3 972	28	2 443	18	1 529	1 059	43	3 726	822	2 801
100 bis 150	59	7 024	42	5 009	17	2 085	696	56	6 738	419	6 276
150 bis 200	44	7 598	31	5 378	13	2 220	800	44	7 598	800	6 659
200 bis 500	45	13 678	35	10 515	10	3 163	849	45	13 678	949	12 547
500 bis 1000	5	3 438	3	2 153	2	1 285	75	5	3 438	75	3 345
1 000 und darüber	17	38 663	6	11 336	11	27 327	180	17	38 663	180	38 157
Insgesamt	28 801	174 509	405	41 896	28 396	132 613	89 677	7 214	114 212	31 622	80 186

Rund 17 000 (59 %) bewirtschaften zwischen 0,5 und 2 ha Fläche; an der gesamten Betriebsfläche sind sie jedoch nur mit 10 % beteiligt. Auf die Grössenklasse von 2 bis 5 ha entfallen rund 6700 Betriebe oder 23 %; sie weisen einen Betriebsflächenanteil von 12 % aus. Die Gruppen von 5 bis 20 ha sind mit 15 % an der Gesamtzahl der Betriebe, aber mit 24 % an der gesamten Betriebsfläche beteiligt. Lediglich 3 % der Betriebe haben eine grössere

Betriebsfläche als 20 ha; sie bewirtschaften aber mit 54 % den weitaus grösseren Teil der Gesamtfläche, wobei unter den Grossbetrieben über 100 ha die Forstbetriebe mit den umfangreichen Waldflächen des Staates und anderen Gebietskörperschaften vorherrschend sind.

Bei der Darstellung der Betriebsgrössenstruktur nach Grössenklassen der Betriebsfläche gilt es zu berücksichtigen

sichtigen, dass zur Betriebsfläche neben den land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen auch die sonstigen Liegenschaften wie Gebäude- und Hofflächen, Öd- und Unland, Gewässer usw. rechnen. Dieses Areal kann ebenso wie der Wald die Betriebsgrösse wesentlich beeinflussen. Um den Einfluss des Flächenumfangs auf die Betriebsstruktur besser veranschaulichen zu können, werden die der landwirtschaftlichen Betrieb charakterisierenden Merkmale zweckdienlicherweise nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche und die Forstbetriebe nach dem Umfang der Waldfläche gegliedert, da die Forstwirtschaft eine ganz andere Betriebsstruktur bedingt als die Landwirtschaft. Die nach diesen Maßstäben vorgenommene Gliederung der Land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und der Forstbetriebe enthalten

**Land- und forstwirtschaftliche Betriebe  
nach dem Umfang der landwirtschaftlichen  
Nutzfläche**

Landwirtschaftliche Nutzfläche von... bis unter ... ha	Betriebe		Anteil in %	
	Zahl	LN/ha	Betriebe	LN/ha
0	405	—	1,4	—
0,01 bis 0,5	1 733	638	6,0	0,7
0,5 bis 1	9 001	6 441	31,3	7,2
1 bis 2	7 424	10 521	25,8	11,7
2 bis 3	3 238	7 939	11,2	8,8
3 bis 4	1 710	5 858	5,9	6,5
4 bis 5	1 021	4 550	3,5	5,1
5 bis 7,5	1 293	7 973	4,5	8,9
7,5 bis 10	826	7 172	2,9	8,0
10 bis 15	1 105	13 536	3,8	15,1
15 bis 20	570	9 826	2,0	11,0
20 bis 30	352	8 287	1,2	9,2
30 bis 50	74	2 683	0,3	3,0
50 bis 75	25	1 510	0,1	1,8
75 bis 100	13	1 095	0,1	1,2
100 und darüber	11	1 648		1,8
Insgesamt	28 801	89 677	100,0	100,0

im einzelnen die Übersichten 2 und 3 des Tabellenprogramms 1.

Die Ergebnisse der Landwirtschaftszählung erhalten ihren agrarstatistischen Wert vorwiegend durch die Gliederung und Darstellung nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche, die deshalb auch als Gliederungsmerkmal für die meisten die Agrarstruktur kennzeichnenden Tatbestände dient. Insbesondere werden Arbeitskräfte, Viehbesatz, Maschinenbesatz und üblicherweise auch bei der Erfolgsrechnung eines landwirtschaftlichen Betriebs Rohertrag und Reinertrag zur landwirtschaftlichen Nutzfläche ins Verhältnis gesetzt.

Ein Blick auf die Übersicht mit der Gliederung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach dem Umfang der landwirtschaftlichen Nutzfläche lässt die kleinbetriebliche Struktur der saarländischen Landwirtschaft noch deutlicher erkennen als die zuvor erörterte Gliederung nach der Betriebsfläche. Fast zwei Drittel aller Betriebe bewirtschaften weniger als 2 Hektar und mehr als vier Fünftel weniger als 5 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. Ihr Anteil an der gesamten Nutzfläche ist aber mit 40 % nur halb so gross wie der an der Zahl der Betriebe. Einschliesslich der Gruppe von 5 bis unter 7,5 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche entfallen fast neun Zehntel aller Betriebe, die eine landwirtschaftliche Nutzfläche haben, auf die Betriebe unter 7,5 Hektar; diese verfügen aber noch nicht über die Hälfte (49 %) der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche. Von den grösseren Betrieben spielen nur die Gruppen zwischen 7,5 und 20 Hektar mit 2 501 zahlenmässige eine Rolle, während die Zahl der grossbäuerlichen und Grossbetriebe von 20 Hektar und darüber sich auf 475 bezieht; das sind knapp 2 % aller Betriebe. Die über 7,5 Hektar grossen Betriebe verfügen aber mit 51 % über gut die Hälfte der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche aller Betriebe.

## B. Besitzverhältnisse und Parzellierung

Landwirtschaftlicher Betrieb und Grundbesitz sind nicht immer identisch. Deshalb räumt die Landwirtschaftszählung 1960 der Frage der Besitzverhältnisse einen beachtlichen Raum ein. Dabei werden die Inhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe entsprechend ihrer Rechtspersönlichkeit nach natürlichen und juristischen Personen gegliedert. Für die zum Betrieb gehörenden Grundstücke wurde nach den Besitzrechten gefragt, und zwar war die gesamte Fläche im Betriebsbogen nach Eigenland, Pachtland und sonstigem Land (wie

Dienstland, Allmendfläche, Heuerlingsland und zur Bewirtschaftung unentgeltlich erhaltenes Land) aufzuteilen. Darüber hinaus waren für die gepachteten Einzelgrundstücke und für die als Ganzes, d.h. mit Gebäuden gepachteten Betriebe Angaben über die Pachtvergütung bzw. die besonderen Gegebenheiten zu machen. Die Auswertung dieser Merkmale und Tatbestände sowie die durch die Realteilung entstandene Bodenzersplitterung in der Landwirtschaft soll hier zusammengefasst dargestellt werden.

## Rechtspersonen

Von den 28 801 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben werden nur 387 oder 1,3 % auf Rechnung von juristischen Personen wie Staat, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen und privaten Rechts bewirtschaftet; alle anderen Betriebe befinden sich im Besitz von natürlichen Personen (Ehepaare, Geschwister

oder Einzelpersonen). Der weitaus grösste Teil der Betriebe juristischer Personen entfällt auf solche ohne landwirtschaftliche Nutzfläche, also auf die reinen Forstbetriebe. Bei einer Aufgliederung der Gesamtzahl der Forstbetriebe (926) nach der Rechtsform machen sich die vielen Staats- und Körperschaftsforsten in dem recht beachtlichen Anteil von einem Drittel der juristischen Personen bemerkbar.

**Inhaber land- und forstwirtschaftlicher Betriebe  
nach natürlichen und juristischen Personen - 1960**

Landwirtschaftliche Nutzfläche bzw. Waldfläche von . . . bis unter . . . ha	Betriebe insgesamt	Davon Betriebe			
		natürlicher Personen		juristischer Personen	
		Betriebe	%	Betriebe	%
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe					
0	405	132	32,6	273	67,4
0,01 bis 2	18 158	18 105	99,7	53	0,3
2 bis 5	5 969	5 944	99,6	25	0,4
5 bis 7,5	1 293	1 264	99,3	9	0,7
7,5 bis 10	826	823	99,6	3	0,4
10 bis 15	1 105	1 099	99,5	6	0,5
15 bis 20	570	567	99,5	3	0,5
20 bis 30	352	349	99,1	3	0,9
30 bis 50	74	70	94,6	4	5,4
50 bis 100	38	32	84,2	6	15,8
100 und darüber	11	9	81,8	2	18,2
Insgesamt	28 801	28 414	98,7	387	1,3
Forstbetriebe					
unter 50	705	581	82,4	125	17,6
50 bis 200	161	30	18,6	132	81,4
200 bis 500	39	7	17,9	32	82,1
500 und darüber	21	1	4,8	20	95,2
Insgesamt	926	619	66,8	309	33,2

Während sich von den kleinen Forstbetrieben mit einer Waldfläche von unter 50 ha über 82 % in privaten Händen befinden, liegt das Besitzverhältnis bei den Betrieben mit mehr als 50 ha Wald genau umgekehrt. Hier sind fast 83 % der Inhaber juristische Personen.

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche unter 30 ha sind fast ausschliesslich in Händen von privaten Besitzern. Erst in den Grössenklassen von 30 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche wird der Anteil der juristischen Personen stärker. So sind in der Grössenklasse von 30 bis unter 50 ha 5,4 %, von 50 bis unter 100 ha 15,8 % und von 100 ha und darüber 18,2 % der Betriebe im Besitz juristischer Personen.

## Eigenland

Die Auswertung der Angaben in den Fragebogen über die

Besitzrechte an den zum Betrieb gehörenden Grundstücken zeigt ein für das Saarland typisches Bild, nach dem die Betriebs- und Besitzstruktur in hohem Masse übereinstimmen. Für die einzelnen Besitzarten ergeben sich folgende Anteile

Eigenland	154 412 ha	89,1 %
Pachtland	19 470 ha	10,5 %
Sonstiges Land	627 ha	0,4 %
<b>Insgesamt</b>	<b>174 509 ha</b>	<b>100,0 %</b>

Fast neun Zehntel befinden sich demnach im Eigentum der Betriebsinhaber. Nur gut ein Zehntel entfällt auf die übrigen Besitzarten zusammen. Unter diesen nimmt das Pachtland mit 10,5 % der Gesamtfläche den Hauptanteil ein, während auf die übrigen Besitzarten (wie Dienstland, Allmendfläche, Heuerlingsland und zur Bewirtschaftung unentgeltlich erhaltenes Land) nur Bruchteile eines Prozentes entfallen.

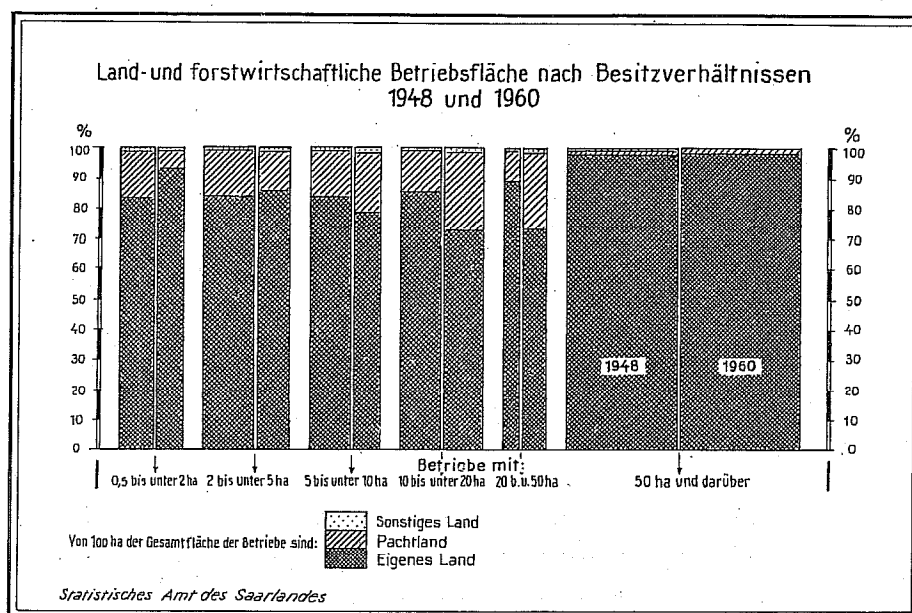
Ein Vergleich mit den früheren Betriebszählungen zeigt, dass in den Besitzverhältnissen im grossen und ganzen

nur verhältnismässig geringe Veränderungen eingetreten sind.

#### Besitzstruktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Jahr	Eigenland	Pachtland	Sonst. Land
Von je 100 ha Gesamtfläche waren			
1935	88,5	10,7	0,8
1939	87,7	11,7	0,6
1948	90,2	9,4	0,4
1960	89,1	10,5	0,4
Von 100 Betrieben bewirtschafteten			
1935	97,3	45,0	0,6
1939	96,9	45,3	0,3
1948	97,1	45,7	0,3
1960	99,5	26,7	1,2

Von den 28 801 Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche haben alle, mit Ausnahme von 130, eigenes Land. Der Anteil der Betriebe ohne Eigenland hat sich seit der vorletzten Zählung von 2,9 % auf 0,5 % verringert. am höchsten liegt er mit 2,1 % bei den Betrieben mit einer Gesamtfläche von 50 und mehr ha. In den unteren Grössenklassen wird der Anteil kleiner und macht bei den Kleinbetrieben nur noch Bruchteile eines Prozentes aus. Ein Vergleich des Anteils der Betriebe mit Eigenland lässt erkennen, dass dieser seit 1948 in den Grössenklassen von 20 bis unter 50 ha am meisten zugenommen hat.



#### Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Eigen- und Pachtland

Betriebsfläche von . . . bis unter . . . ha  Kreis	Land- und forst- wirtschaftliche Betriebe  insgesamt		Darunter			
			Betriebe mit Eigenland		Betriebe mit Pachtland	
			%			
	1948	1960	1948	1960	1948	1960
0,5 bis 2	21 441	16 969	96,6	99,6	37,1	13,9
2 bis 5	11 254	6 718	97,3	99,7	53,6	34,0
5 bis 10	3 859	2 394	98,3	99,5	62,8	51,5
10 bis 20	2 031	1 850	98,5	99,5	67,9	73,1
20 bis 50	384	589	94,8	98,5	30,7	71,0
50 und darüber	281	281	97,9	97,9	10,0	13,2
Insgesamt	39 250	28 801	97,1	99,5	45,7	26,7
Saarbrücken-Stadt	189	117	62,4	76,9	64,0	45,3
Homburg	2 810	2 032	97,8	99,6	44,3	32,7
Merzig-Wadern	8 287	6 810	97,5	99,9	47,7	35,2
Ottweiler	4 940	2 854	97,8	100,0	40,5	23,7
Saarbrücken-Land	4 259	2 294	94,2	98,2	51,2	30,8
Saarlouis	8 345	5 840	97,1	99,6	49,9	26,7
St. Ingbert	3 501	2 592	98,1	99,8	37,4	27,7
St. Wendel	6 919	6 262	97,9	99,8	42,9	14,4

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit eigenem Land (28 671) verfügen über eine Eigenlandfläche von 154 412 ha, das sind 89,1 % der Gesamtfläche (174 509). Einen überdurchschnittlichen Eigenlandanteil weisen einmal die über 50 ha grossen Betriebe auf, die fast ausschliesslich (98, %) eigenen Boden bewirtschaften, zum anderen die Kleinbetriebe bis unter 2 ha mit 93,7 % Eigenland. Der grösste Fremdlandanteil wurde in der Betriebsgruppe von 10 bis unter 30 ha ermittelt, wo über ein Viertel des Bodens gepachtetes oder zur Bewirtschaftung unentgeltlich überlassenes Land ist.

Von den eigentlichen landwirtschaftlichen Betrieben (27 873) bewirtschaften 19 824 oder rund sieben Zehntel ausschliesslich eigenes Land. Der Anteil dieser Betriebe ist in den unteren Grössenklassen am höchsten; bei den Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche unter 2 ha beträgt er 84,5 %; er verringert sich mit zunehmender Nutzfläche bis auf 16,1 % bei den Betrieben von 15 bis unter 20 ha; bei den grösseren Betrieben steigt der Prozentsatz wieder an. Von den Grossbetrieben bebaut über die Hälfte ausschliesslich eigenes Land. Die erwähnten 19 824 Betriebe mit ausschliesslich eigenem Land verfügen über eine Gesamtfläche von 44 537 ha; auf einen Betrieb entfallen somit 2,25 ha. Die durchschnittliche Betriebsfläche steigert sich von 1,06 ha bei den Kleinbetrieben bis zu 174,50 ha bei den Grossbetrieben. Die grösste durchschnittliche Fläche mit ausschliesslich eigenem Boden haben die Betriebe in den Landkreisen St. Wendel (2,79 ha), Merzig-Wadern (2,54 ha) und Homburg (2,49 ha), die niedrigste wurde in den Landkreisen Saarbrücken (1,56 ha) und Ottweiler (1,64 ha) ermittelt.

#### Pachtland und sonstiges Land

Die Landpacht ist in einer viel grösseren Zahl von Betrieben zu verzeichnen als dem Anteil des Pachtlandes an der Gesamtfläche von 10,5 % entspricht. Dagegen

spielt das sonstige Land nur eine minimale Rolle. Von den 28 801 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben haben nur 348, das sind 1,2 %, sonstiges Land. Die Flächen, die zu dem sonstigen Land gerechnet werden, machen mit 627 ha knapp ein Zehntel der Gesamtfläche dieser Betriebe von 6 707 ha und noch nicht einmal 0,4 % der Flächen aller Betriebe aus. Anders steht es dagegen mit dem Pachtland; bei der Landwirtschaftszählung 1960 wurden immerhin 7 680 Betriebe mit Pachtland erfasst, das ist über ein Viertel aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Seit dem Jahr 1948 ist wohl als Folge des Strukturwandels und der dadurch bedingten Sozialbrüche der Anteil von damals (45,7 %) auf 26,7 % zurückgegangen. Allerdings wird diese Abnahme nur bei den Betrieben unter 10 ha beobachtet; bei den grösseren Betrieben ergibt sich dagegen eine Zunahme, die vor allem in der Grössenklasse von 20 bis unter 50 ha (von 30,7 % auf 71,0 %) stark ausgeprägt ist, in der die absolute Zahl der Betriebe mit Pachtland eine beachtliche Steigerung aufweist. Vor allem im Landkreis St. Wendel ist der Anteil der Betriebe mit Pachtland sehr stark zurückgegangen. Während dort im Jahre 1948 noch fast die Hälfte der Betriebe Pachtland besass, war dies 1960 nur noch bei 14,4 % der Fall. Auch in den Landkreisen Saarlouis, Ottweiler und Saarbrücken hat der Prozentsatz der Betriebe mit Pachtland erheblich abgenommen.

Während von den Kleinbetrieben bis unter 2 ha und von den Betrieben über 50 ha nur 13 bis 14 % Pachtland besitzen, wird bei fast drei Vierteln der Betriebe von 10 bis unter 50 ha sowie bei der Hälfte der Betriebe von 5 bis unter 10 ha gepachteter Grund und Boden festgestellt. Bei den kleinbäuerlichen Betrieben (2 bis unter 5 ha) schliesslich gab gut ein Drittel an, Land gepachtet zu haben. Ausser der Landeshauptstadt Saarbrücken, in der fast die Hälfte aller Betriebe Pachtland besitzt, liegen die Landkreise Merzig-Wadern (35,2 %), Homburg (32,7 %), Saarbrücken (30,8 %) und St. Ingbert (27,7 %) über dem Landesdurchschnitt von 26,7 %.

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Pachtland

Betriebsfläche von ... bis ... ha Kreis	1948			1960		
	Betriebe mit Pacht- land	Pacht- fläche	Pacht- fläche je Betrieb	Betriebe mit Pacht- land	Pacht- fläche	Pacht- fläche je Betrieb
		ha			ha	
0,5 bis 2	7 959	3 586	0,45	2 353	1 107	0,47
2 bis 5	6 028	5 136	0,85	2 287	2 687	1,17
5 bis 10	2 425	4 050	1,67	1 233	3 345	2,71
10 bis 20	1 379	3 611	2,62	1 352	6 782	5,02
20 bis 50	118	1 071	9,08	418	4 039	9,66
50 bis 100	12	288	24,00	20	644	32,20
100 und darüber	16	426	26,63	17	866	50,94
<b>Insgesamt</b>	<b>17 937</b>	<b>18 168</b>	<b>1,01</b>	<b>7 680</b>	<b>19 470</b>	<b>2,54</b>
Saarbrücken-Stadt	121	288	2,38	53	575	10,85
Homburg	1 245	2 139	1,72	665	2 367	3,56
Merzig-Wadern	3 954	3 624	0,92	2 399	4 155	1,73
Ottweiler	2 000	2 381	1,19	677	2 109	3,12
Saarbrücken-Land	2 182	2 307	1,06	707	2 193	3,10
Saarlouis	4 160	3 911	0,94	1 559	4 129	2,65
St. Ingbert	1 309	1 255	0,96	719	1 767	2,46
St. Wendel	2 966	2 263	0,76	901	2 175	2,41

Im Gegensatz zu der Zahl der Betriebe mit Pachtland, die um mehr als die Hälfte zurückgegangen ist, hat sich die Pachtfläche von 18 168 ha auf 19 470 ha erhöht, so dass die durchschnittlich gepachtete Fläche von 1,01 auf 2,54 ha je Betrieb anstieg. Während sich die Zahl der Betriebe mit Pachtland hauptsächlich bei den grossbäuerlichen Betrieben (20 bis unter 100 ha) erhöht hat, nahm die auf einen Betrieb entfallende Pachtfläche vor allem bei den Grossbetrieben sowie bei den mittelbäuerlichen Betrieben (5 bis unter 20 ha) zu. In der Grössenklasse von 20 bis unter 50 ha hat sich die Zahl der Be-

triebe mehr als verdreifacht und die Pachtfläche fast vervierfacht.

In den einzelnen Kreisen nahm die Zahl der Betriebe mit Pachtland durchweg zwischen 39 % und 70 % ab, besonders in den Landkreisen St. Wendel, Saarbrücken und Ottweiler mit über 60 %. In diesem Gebiet ist auch die Pachtfläche zurückgegangen, die im übrigen Saarland, besonders in der Landeshauptstadt Saarbrücken, in der sie sich verdoppelte, gewachsen ist.

Landwirtschaftliche Betriebe mit ausschliesslich Eigenland, Pachtland oder diesen beiden Besitzarten 1960

Landwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha Kreis	Betriebe insgesamt	Betriebsfläche ha	Davon sind		Betriebe mit Eigenland von ... bis unter ... % der Betriebsfläche				
			Eigenland	Pachtland	100 % (ausschl. Eigenland)	60 bis 100	20 bis 60	0,1 bis 20	0 % (ausschl. Pachtland)
					%				
0,01 bis 2	17 605	19 257	93,1	6,9	85,4	7,3	5,3	1,3	0,7
2 bis 5	5 772	19 084	86,8	13,2	60,8	22,8	12,9	2,7	0,8
5 bis 7,5	1 252	8 505	80,0	20,0	45,0	30,2	19,1	4,3	1,4
7,5 bis 10	803	7 646	76,3	23,7	35,0	33,5	24,4	5,9	1,2
10 bis 15	1 082	14 210	73,4	26,6	22,5	44,4	27,4	4,2	1,5
15 bis 20	558	10 324	70,0	30,0	16,3	46,6	29,4	5,5	2,2
20 bis 30	342	8 469	68,6	31,4	16,9	42,7	32,2	5,6	2,6
30 bis 50	72	2 889	61,2	38,8	19,4	29,2	32,0	9,7	9,7
50 bis 100	33	3 199	80,4	19,6	45,5	24,2	6,1	12,1	12,1
100 und darüber	10	1 777	78,1	21,9	60,0	20,0	—	10,0	10,0
Insgesamt	27 529	95 360	80,0	20,0	72,0	15,2	9,8	2,1	0,9
Saarbrücken-Stadt	104	731	23,3	76,7	50,9	5,8	9,6	13,5	20,2
Homburg	1 916	10 179	77,0	23,0	64,8	20,4	12,3	1,8	0,7
Merzig-Wadern	6 511	23 479	82,3	17,7	63,6	22,6	11,1	2,0	0,7
Ottweiler	2 785	8 117	74,1	25,9	75,9	11,0	10,3	2,2	0,6
Saarbrücken-Land	2 204	6 381	68,5	31,5	67,6	12,8	13,5	4,6	1,5
Saarlouis	5 697	16 841	76,3	23,7	72,6	12,8	10,8	2,8	1,0
St. Ingbert	2 514	8 686	80,0	20,0	72,0	17,2	8,5	1,3	1,0
St. Wendel	5 798	20 946	89,8	10,2	83,4	9,5	5,5	1,0	0,6

Die Wirtschaftsfläche der landwirtschaftlichen Betriebe mit ausschliesslich Eigenland, Pachtland oder diesen beiden Besitzarten von 95 360 ha besteht zu vier Fünfteln aus Eigenland und zu einem Fünftel aus Pachtland. Von den 27 529 landwirtschaftlichen Betrieben mit den genannten Besitzarten verfügen fast drei Viertel ausschliesslich über eigenes Land; bei etwa einem Siebentel macht der Eigenlandanteil 60 bis unter 100 % aus, ein Achtel hat weniger als 60 % bzw. überhaupt keinen eigenen Boden. Nur 244 oder 0,9 % der Betriebe haben ausschliesslich gepachtetes Land. Am stärksten sind diese vertreten bei den über 30 ha grossen Betrieben; bei den kleineren Betrieben ist ihr Anteil gering (unter 3 %). Diese Betriebe verfügen über eine Fläche von 1 941 ha; auf einen Betrieb entfallen somit knapp 8 ha.

Bei den Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von weniger als 5 ha überwiegen eindeutig die mit

ausschliesslich Eigenland. Etwa zwei Fünftel der Betriebe von 5 bis 10 ha haben ebenfalls ausschliesslich eigenen Boden, ein weiteres Drittel allerdings schon einen Pachtlandanteil bis zu 40 % und rund ein Fünftel einen solchen von 40 bis 80 %. Bei den Betrieben von 10 bis unter 20 ha sind die mit 0,1 bis 40 % Pachtland am stärksten vertreten; ihr Anteil macht mit 45 % fast die Hälfte dieser Gruppe aus. Mehr als ein Viertel besitzt 40 bis 80 % Pachtland und nur etwa ein Fünftel bewirtschaftet ausschliesslich eigenes Land. Am geringsten ist der Anteil der Betriebe mit ausschliesslich Eigenland in der Grössenklasse 20 bis unter 50 ha mit 17,4 %. Bei den grösseren Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 50 ha und darüber dominieren wie bei den kleineren Betrieben diejenigen, die ausschliesslich eigenes Land bewirtschaften. Von den übrigen haben zu gleichen Teilen (23,8 %) 0,1 bis unter 40 % bzw. 80 bis einschliesslich 100 % Pachtland.

In den Kreisen ist die Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe nach dem Anteil der beiden Besitzarten unterschiedlich. So haben in der Landeshauptstadt Saarbrücken die Betriebe mit ausschliesslich eigenem Boden mit 51 % den niedrigsten und die mit ausschliesslich gepachtetem Land (20 %) den höchsten Anteil von allen Kreisen des Saarlandes zu verzeichnen; auch diejenigen mit einem Pachtlandanteil von über 80 % sind hier mit 13,5 % am stärksten vertreten. Von den Landkreisen weisen Homburg und Merzig-Wadern fast die gleiche Gliederung nach dem Eigenlandanteil auf; knapp zwei Drittel der Betriebe bewirtschaften nur eigenen Boden, ein Fünftel hat bis zu 40 % und der neunte Teil 40 bis 80 % Pachtland. In St. Wendel liegt der Prozentsatz der Betriebe mit ausschliesslich eigenem Land mit 83,4 % erheblich über dem Landesdurchschnitt. Erwähnenswert ist darüber hinaus im Landkreis Saarbrücken der hohe Anteil der Betriebe mit mehr als 40 % Pachtland (19,6 %).

#### Pachtformen und Pachtbedingungen

Neben den Nachweisungen über die Besitzverhältnisse nach Eigentum und Pachtland wurden bei der Landwirtschaftszählung 1960 auch die Pachtbedingungen erfragt. Dabei ist unterschieden worden zwischen der am meisten verbreiteten Pacht von Einzelgrundstücken und der Pacht geschlossener Betriebe. Für beide Arten sind Zahl, Fläche und geleistete Pachtvergütungen ermittelt worden. Die Auswertung der Pachtangaben beschränkte sich nur auf die Betriebe mit 2 und mehr ha Betriebsfläche und zwar hinsichtlich der Einzelgrundstücke auf die Betriebe der Hauptproduktionsrichtungen 1,9 und 10, Betriebe mit der HPR "Landwirtschaftliche Erzeugnisse" einschliesslich "landwirtschaftlicher Betriebsteile gewerblicher

Betriebe" und der Betriebe mit der HPR "Haltung oder Zucht landwirtschaftlicher Tiere auf nur geringer Futtergrundlage aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung". Die Ermittlungen über die geschlossen gepachteten Betriebe erstreckten sich nur auf die HPR 1.

Im Saarland haben 11 091 landwirtschaftliche Betriebe eine Gesamtfläche von 2 und mehr ha. Hiervon gehören 10 440 Betriebe der Hauptproduktionsrichtung "Landwirtschaftliche Erzeugnisse" einschliesslich der landwirtschaftlichen Betriebsteile gewerblicher Betriebe und 36 Betriebe der Hauptbetriebsrichtung "Haltung oder Zucht landwirtschaftlicher Tiere (Rindvieh, Schweine, Schafe, Geflügel) auf nur geringer Futtergrundlage aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung" an. Von diesen 10 476 Betrieben haben 5 049, das sind 48,2 %, insgesamt 44 538 gepachtete Einzelgrundstücke. Diese Grundstücke sind zum grössten Teil (41 775 = 93,8 %) gegen Geld gepachtet; nur knapp 4 % wurden nicht auf Geldbasis gepachtet. Auf einen Betrieb entfallen somit 8 bis 9 gegen Geld gepachtete Grundstücke. Die Zahl der gepachteten Grundstücke je Betrieb wächst mit der Grösse des Betriebes von 3,2 in den Kleinbetrieben bis 29,1 in den grosshändlerischen Wirtschaften. Die Grossbetriebe mit 100 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche haben jedoch nur rund 15 Grundstücke je Betrieb gepachtet.

Rund vier Fünftel der Betriebe zahlen für die gepachteten Einzelgrundstücke eine Jahrespachtvergütung von weniger als 100 DM je Hektar. Weitere 14 % müssen für einen Hektar jährlich 100 bis 150 DM entrichten. Nur bei 5 % der Betriebe ist der jährlich zu zahlende Pachtzins höher als 150 DM je Hektar. Hierbei zeigt sich, dass von den Klein- und Grossbetrieben verhältnismässig mehr Betriebe in den niedrigen Pachtvergütungsgruppen anzutreffen sind als von den mittelgrossen Wirtschaften.

Betriebe mit gepachteten Einzelgrundstücken nach Jahrespachtvergütung

Landwirtschaftliche Nutzfläche von .... bis unter .... ha	Betriebe mit gepachteten Einzelgrundstücken					
	insgesamt		darunter nur gegen Geld gepachtete Grundstücke je Betrieb	Von den Betrieben zahlen eine Jahrespachtvergütung von .... bis unter .... DM je Hektar		
	Betriebe	Grundstücke		unter 100	100 bis 150	150 und mehr
	Anzahl			%		
0,01 bis 2	127	408	3,2	85,8	10,2	4,0
2 bis 5	2 145	10 689	4,6	85,3	11,1	3,6
5 bis 7,5	672	5 301	7,4	76,9	16,4	6,7
7,5 bis 10	493	4 871	9,2	76,9	16,4	6,7
10 bis 15	814	10 126	11,5	74,6	19,8	5,6
15 bis 20	446	6 595	14,4	80,5	14,2	5,3
20 bis 30	282	4 969	16,6	79,7	17,0	3,3
30 bis 50	51	1 070	20,2	90,2	5,9	3,9
50 bis 100	15	450	29,1	93,3	6,7	—
100 und darüber	4	59	14,8	100,0	—	—
Insgesamt	5 049	44 538	8,3	81,0	14,3	4,7

Die Pachtung ganzer landwirtschaftlicher Betriebe ist im Saarland verhältnismässig selten anzutreffen. Unter den Betrieben der Hauptproduktionsrichtung "Landwirt-

schaftliche Erzeugnisse" mit 2 und mehr ha Betriebsfläche sind lediglich 49 geschlossen gepachtete Betriebe. Diese haben eine Pachtfläche von insgesamt 1 328 ha,



das sind 27 ha je Betrieb.

Von diesen Betrieben sind 45 gegen Geld gepachtet, und zwar ist der Verpächter von elf Betrieben mit 584 ha Pachtfläche die Öffentliche Hand. Die übrigen 34 Betriebe mit 685 ha Pachtfläche haben sonstige Verpächter; es sind dies natürliche Personen und juristische Personen des privaten Rechts wie GmbH, AG, Vereine, private Anstalten und Stiftungen. Während die Öffentliche Hand vor allem als Verpächter grösserer Betriebe auftritt – acht der elf Betriebe haben eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 30 ha und darüber – liegt das Schwergewicht bei den sonstigen Verpächtern in den Mittelbetrieben.

Bei der Beurteilung der durchschnittlichen Pachtvergütung der geschlossen gegen Geld gepachteten landwirtschaftlichen Betriebe muss unterschieden werden, ob der Pächter ausser dem Pachthof mit den Gebäuden auch noch eventuell vorhandenes Inventar mitgepachtet hat oder ob sich der Pachtvertrag nur auf die Gebäude selbst erstreckt. Deswegen wurde im Erhebungsbogen der Betriebszählung die Frage gestellt: "Haben Sie vom Verpächter lebendes oder totes Inventar eisen übernommen?" Hieraus kann in Verbindung mit der Angabe über Verpächter und Höhe der Jahrespacht sowie der Grösse des Betriebes die durchschnittliche Pachtvergütung pro Hektar, untergliedert einmal nach dem Verpächter (Öffentliche Hand oder sonstige Verpächter), zum anderen nach dem Kriterium "mit oder ohne Inventar" berechnet werden.

Bei der Auswertung dieses Fragenkomplexes wurde zunächst einmal festgestellt, dass im Saarland die Öffentliche Hand landwirtschaftliche Betriebe nur ohne Inventar verpachtet hat. Die von ihr festgesetzte Jahrespachtvergütung schwankt zwischen 21 DM und 129 DM je Hektar. Bei den von sonstigen Verpächtern ohne Inventar gepachteten Betrieben bewegt sich die Jahrespacht zwischen 35 DM und 200 DM je Hektar. Bei den mit Inventar von sonstigen Verpächtern übernommenen Betrieben errechnet sich eine Vergütung je Hektar zwischen 75 DM und 158 DM.

#### Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge

Der Anteil der Betriebe, deren Inhaber Vertriebene oder Sowjetzonenflüchtlinge sind, macht im Saarland nur Bruchteile eines Prozentes aus. Von den 28 801 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben haben 44 oder 0,2 % Vertriebene und 6 Sowjetzonenflüchtlinge als Inhaber. Während gut ein Viertel der Betriebe von Einheimischen Pachtland besitzt, bewirtschaften aber rund zwei Drittel der Vertriebenen und der Sowjetzonenflüchtlinge gepachtete Flächen. Die durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche je Betrieb liegt mit 9 ha bei den Vertriebenen und 37 ha bei den Sowjetzonenflüchtlingen beträchtlich über der der Betriebe mit einheimischen Inhabern (3,10 ha).

#### Parzellierung

Nach dem Grundsatz der im Saarland üblichen Realteilung werden schon seit Generationen die landwirtschaftlichen Betriebe auf die Erben verteilt. Bei der starken Bevölkerungszunahme im vorigen Jahrhundert kam es in den kinderreichen Familien sehr oft auch zur Teilung von einzelnen Grundstücken. Diese im Erbgang praktizierte Grundstücksteilung schuf Einzelparzellen, die im Extrem nur noch einige Quadratmeter umfassten. Die Zahl der Teilstücke nahm daher immer mehr zu und der Flächenumfang verringerte sich sehr. Die als Folge der Realteilung entstandene Flurzersplitterung wurde im allgemeinen soweit getrieben, dass sich für das Saarland nach einer Berechnung in den ersten Nachkriegsjahren eine durchschnittliche Parzellengrösse von 12 Ar ergab. Die Vielzahl von räumlich getrennt liegenden Parzellen behindert die Feldarbeit, insbesondere wird die Mechanisierung der Arbeiten und damit eine rationelle Bewirtschaftung erschwert. Ein Ertrag kann in vielen Fällen nur durch erhöhten Arbeits- und Zeitaufwand erzielt werden, der aber die Rentabilität stark mindert, so dass manche Grundstücke schon seit Jahren nicht mehr bewirtschaftet werden und somit zur Verbreitung der bereits erwähnten Sozialbrache beigetragen haben.

Um der weiteren Zersplitterung des Bodens Einhalt zu gebieten und um die bestehende zu beheben, sind die massgeblichen Stellen bemüht, durch Flurbereinigung und freiwillige Zusammenlegung den Mißstand zu beseitigen. Nach einem vom Saarländischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landwirtschaft herausgegebenen Bericht über die Flurbereinigung im Saarland ist bis zum Herbst 1963 in 48 Flurbereinigungs- oder Zusammenlegungsverfahren die Neueinteilung der Grundstücke bewirkt worden. An diesen Verfahren waren über 20 000 Grundstückseigentümer beteiligt. Die bisher bereinigte Fläche beträgt 29 764 ha. Dabei ist in 37 Gemeinden die Gesamtfläche der Gemarkung, in 11 Gemeinden nur eine Teilfläche bereinigt worden. Ausser diesen Verfahren sind 31 Gemeinden mit einer Gesamtfläche von 23 987 ha in Bearbeitung.

Nach dem Ergebnis der Landwirtschaftszählung 1960 verfügen 28 396 Betriebe über eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 89 677 ha. Die Gesamtfläche gliedert sich in 302 937 Teilstücke. Auf einen Betrieb entfallen somit 10,7 getrennt liegende Parzellen, die eine mittlere Grösse von rund 30 Ar haben. Diese Zahl erscheint verhältnismässig hoch, jedoch muss dabei berücksichtigt werden, dass Wege und Graben sowie grundbuchamtliche Abgrenzungen bei der Erhebung nicht als Trennung angesehen wurden. Auch die festgestellten Besitzeinheiten von landwirtschaftlicher Nutzfläche, die vollkommen brach lag (Landwirtschaft ausserhalb der Betriebe) sowie die Kleinbetriebe unter 0,5 Hektar sind nicht mit einbezogen. Unter Berücksichtigung dieser Flächen ergäbe sich ein wesentlich kleinerer Durchschnitt. Die Zahl der Teilstücke je Betrieb schwankt zwischen 3,2 in

**Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche nach der Zahl der Teilstücke**

[illegible]

den Kleinbetrieben und 50,5 in den Grossbetrieben.

Innerhalb des Landes nimmt die Landeshauptstadt Saarbrücken eine Sonderstellung ein. Dort ist die Zersplitterung gering und die Parzellen sind verhältnismässig gross; auf einen Betrieb entfallen nur 4,3 Teilstücke, die eine durchschnittliche Grösse von 151,5 Ar haben. In den Landkreisen liegt die Zahl der Teilstücke je Betrieb zwischen 8,3 (Ottweiler und Saarbrücken) und 14,6 (Homburg), die Grösse der Parzellen zwischen 24,3 Ar (St. Wendel) und 34,5 Ar (Saarbrücken).

## C. Bodennutzung und Bodennutzungssysteme

### Natürliche Gegebenheiten

Die landwirtschaftliche Betriebsstruktur ist neben der sozialökonomischen Entwicklung des Landes auch durch die Vielgestaltigkeit der natürlichen Gegebenheiten bedingt. Die in den einzelnen Landesteilen unterschiedliche Oberflächenform und besonders der starke Bodenwechsel beeinflussen das Kulturartenverhältnis sowie vor allem den Anbau und den Ernteertrag von Feldfrüchten und damit den Umfang und die Organisation der Betriebe. In den wohl ältesten Kulturlandschaften im Westen und Süden des Landes, im Saar- und Bliesgau, wo auf schweren Lehm Böden die anspruchsvolleren Feldfrüchte wie Weizen, Gerste, Rüben gut gedeihen, befinden sich auch heute noch die landwirtschaftlichen Schwergewichte. Dort sind in den meisten Gemeinden noch grössere Betriebe anzutreffen. Günstige Standorte, teilweise sogar für Spezialkulturen wie Gemüse, bieten auch die Schwemmlandböden in den Talauen an der Saar, Blies und Prims, von denen die Lisdorfer Au bei Saarlouis, das Merziger Becken und die Gegend um Blieskastel hier erwähnt seien. Dagegen ist die saarländische Kernlandschaft, deren geologisch-tektonischer Struktur das Land seine industrielle Bedeutung verdankt, wegen ihrer sandigen Böden und ungünstigen Oberflächengestaltung für die Landwirtschaft weniger geeignet. Dieses Gebiet, das sich mit der Industrie- und Bergbauzone deckt, ist noch heute grösstenteils bewaldet. Die sich nach Norden an die Karbonzone anschliessenden Schichten des Rotliegenden um Lebach, St. Wendel, Tholey und Wadern ergeben sandig-lehmige Böden, die schon früh der Landwirtschaft nutzbar gemacht wurden und heute eine offene Ackerlandschaft mit vorwiegend mittleren und kleineren Betrieben darstellen. Der nordwestliche Rand mit den höchsten Erhebungen des Landes, dem Dollberg und der Weiskircher Höhe (beide 694 m) steht wegen seiner nur schwer verwertenden Quarzitegesteine grösstenteils einer landwirtschaftlichen Nutzung entgegen; er bildet eine von Rodungsinselfen durchbroche-

ne Waldlandschaft. Insgesamt gesehen ergibt sich ein Landschaftsbild, das mit Ausnahme der dicht bebauten Industriezentren im Saar- und Sulzbachtal nach wie vor auf weiten Strecken von Wäldern, Äckern, Wiesen, Weiden und Obstbäumen bestimmt wird.

Unter dem Einfluss der von Natur und durch die wirtschaftliche Entwicklung gegebenen Verschiedenheiten weisen das Land und die Kreise sehr unterschiedliche Anteile an den für die Land- und Forstwirtschaft wichtigsten Nutzungsarten auf, wie eine Aufgliederung der katasteramtlichen Landesfläche nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche, dem Wald und den sonstigen Flächen erkennen lässt. Im Durchschnitt des Landes entfallen von der Gesamtfläche 53 % auf landwirtschaftliche Nutzfläche, 32 % auf Wald und 15 % auf die sonstigen Liegenschaften. In den Landkreisen St. Wendel, Saarlouis und St. Ingbert ist der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit 60 bis 55 % am grössten. Die Landkreise Ottweiler und Merzig-Wadern kommen noch an den Landesdurchschnitt heran, während der Kreis Homburg mit 51 % bereits darunter liegt. Am niedrigsten ist der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche an der Gesamtfläche in dem Landkreis Saarbrücken mit 41 % und in der Landeshauptstadt mit 21 %. Den niedrigen Anteilen der landwirtschaftlichen Nutzfläche entsprechen hohe Anteile an Wald. An der Spitze steht der Landkreis Saarbrücken, dessen Gesamtfläche zu mehr als zwei Fünfteln aus Wald besteht. Von den übrigen Kreisen sind neben der Landeshauptstadt Merzig-Wadern und Homburg die waldreichsten. In St. Ingbert wird der durchschnittliche Waldanteil noch erreicht, während die Landkreise St. Wendel, Ottweiler und Saarlouis niedrigere Anteile aufweisen.

### Hauptkulturarten

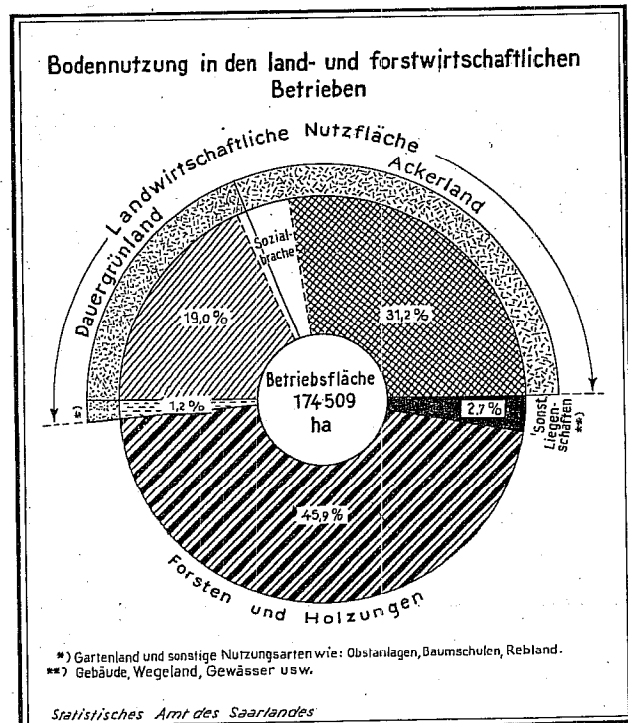
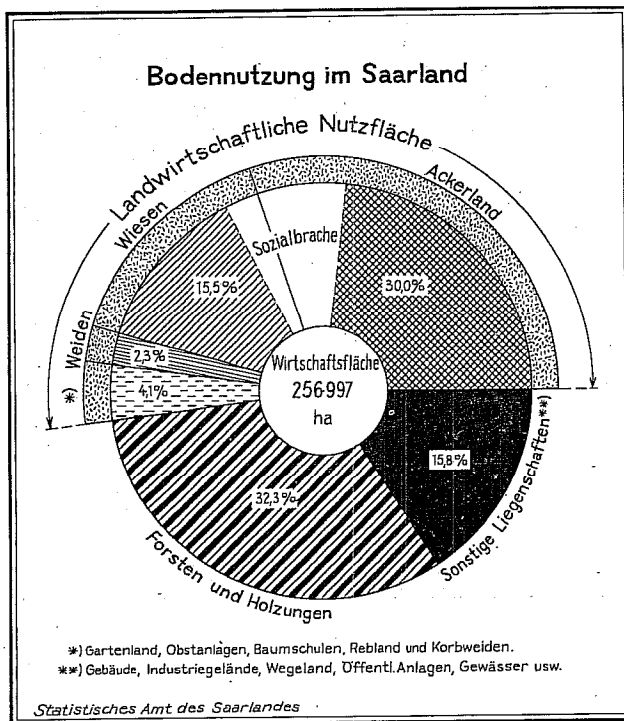
Um die Bedeutung der verschiedenen Nutzungsarten zu ermitteln, findet üblicherweise im Mai jeden Jahres eine

# Gliederung der Landesfläche nach der Bodennutzung 1958

Kreis  Land	Kataster- fläche 1958	Landwirtschaftliche Nutzfläche				Wald	Sonstige Liegenschaften			
		ins- gesamt	Acker- land	Garten- land und Obst- anlagen	Wiesen und Weiden		Gebäude- und Hof- flächen	Wege- land und Eisen- bahnen	Öffent- liche Park- anlagen, Fried- höfe, Übungs- plätze	Ge- wässer, Moor, Öd- und Unland
ha										
Saarbrücken-Stadt	5 140	1 095	276	564	213	1 895	1 002	678	287	183
Homburg	23 866	12 269	7 476	605	3 845	8 078	1 183	1 381	154	801
Merzig-Wadern	55 073	29 541	20 852	1 673	6 637	20 176	1 176	2 178	200	1 802
Ottweiler	25 935	14 086	6 530	1 316	5 440	7 130	1 849	1 082	191	1 597
Saarbrücken-Land	33 572	13 776	5 908	2 105	4 635	14 116	2 914	1 616	246	904
Saarlouis	44 073	25 673	16 927	1 767	6 341	10 757	2 396	2 292	485	2 470
St. Ingbert	20 688	11 423	5 225	799	4 862	6 870	524	680	157	1 034
St. Wendel	48 393	29 128	17 359	1 192	9 962	13 355	1 090	2 016	455	2 349
Saarland	256 740	136 991	80 553	10 021	41 935	82 377	12 134	11 923	2 175	11 140

Bodennutzungserhebung statt. Im Saarland wurde letz-  
mals 1958 die Bodennutzungserhebung nach dem Be-  
legengheitsprinzip durchgeführt. Dabei werden die Flächen  
in der Gemeinde nachgewiesen, in der sie liegen, so  
dass eine Aufgliederung der katasteramtlichen Fläche  
des Landes und der Kreise möglich ist. Seit 1959

(wirtschaftliche Eingliederung des Saarlandes in die  
Bundesrepublik Deutschland) und bei der Landwirt-  
schaftszählung 1960 erfolgte die Bodennutzungsaufnahme  
wie in den übrigen Bundesländern nach dem Betriebs-  
prinzip, wobei die Gesamtfläche eines jeden Betriebes  
in der Gemeinde nachgewiesen wird, in der sich der Be-



triebssitz befindet. Die Zusammenstellung der Flächen  
der Betriebe und der sonstigen Flächen ergibt nicht die  
katasteramtliche Fläche sondern die "Wirtschaftsfläche"

der Gemeinde, des Kreises und Landes; sie kann grösser  
oder auch kleiner sein als die Katasterfläche, doch sind  
die Differenzen bei den Landeszahlen nur sehr gering.

Während die jährliche Bodennutzungserhebung zur Aufgabe hat, die Kultur- und Fruchtarten gebietsweise in ihrer Gesamtheit festzustellen, geht die im Rahmen der Betriebszählung stattfindende Erfassung über diesen Zweck hinaus und legt das Hauptgewicht auf die Feststellung der Kultur- und Fruchtarten in den einzelnen Betriebsgrößenklassen. Bei einem Vergleich der allgemeinen Bodennutzungserhebung mit der Bodennutzung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe muss ausserdem berücksichtigt werden, dass sich ihre Ergebnisse nicht decken, weil die Bodennutzungserhebung sich auf alle Betriebe ohne Grössenbegrenzung und auf alle Flächen, auch die Flächen ausserhalb der Land- und Forstwirtschaft, erstreckt, während die Betriebszählung nur die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ab 0,5 ha Betriebsfläche erfasst.

Neben den durch die Landwirtschaftszählung erfassten Betrieben und Besitzeinheiten verfügt im Saarland noch eine grosse Zahl von Inhabern landwirtschaftlicher Kleinbetriebe und Kleingärten mit je einem Besitz von weniger als 50 Ar über landwirtschaftlichen Kulturboden, so dass bei der Zusammenfassung aller Besitzeinheiten stark die Hälfte des Landes als Ackerland, Wiesen und Weiden, Gartenland und Obstanlagen auf die landwirtschaftliche Nutzfläche entfällt; etwa ein Drittel der

Landesfläche ist bewaldet, der Rest verteilt sich auf die sonstigen Liegenschaften wie Gebäude, Industriegelände, Wegeland, Öffentliche Anlagen, Gewässer usw.

Der weitaus grösste Teil der gesamten Wirtschaftsfläche des Landes von 256 997 ha, und zwar 174 509 ha oder gut zwei Drittel, wird von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche bewirtschaftet. Von der Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe entfallen 89 677 ha (51,4 %) auf landwirtschaftliche Nutzfläche und 80 186 ha (45,9 %) auf Wald, der Rest von 4 646 ha (2,7 %) verteilt sich auf die sonstigen Liegenschaften wie Haus- und Hofraum, Wege und Gewässer, Öd- und Unland; darunter befinden sich 15 ha fischwirtschaftlich genutzte Teiche. In den einzelnen Grössenklassen ist das Verhältnis der Hauptkulturarten zur Betriebsfläche sehr unterschiedlich. Nur die Betriebe mit 5 bis unter 7,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche kommen dem Landesdurchschnitt am nächsten. Bei den übrigen Betrieben überwiegt der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit Ausnahme von den zwischen 50 bis 100 ha, wo der Wald fast drei Fünftel der Gesamtfläche erreicht. Die Betriebe ohne landwirtschaftliche Nutzfläche sind reine Forstbetriebe.

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach Hauptkulturarten 1960

Landwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ..... ha	Betriebe	Betriebs- fläche ha	Von 100 ha Betriebsfläche entfallen auf		
			landwirt- schaftliche Nutzfläche	Waldfläche	Sonstige Flächen
0	405	41 896	—	99,6	0,4
0,01 bis 2	18 158	28 282	62,2	32,6	5,2
2 bis 5	5 969	26 779	68,5	27,9	3,6
5 bis 7,5	1 293	15 457	51,6	46,0	2,4
7,5 bis 10	826	9 178	78,1	19,8	2,1
10 bis 15	1 105	20 730	65,3	32,5	2,2
15 bis 20	570	10 861	90,5	7,1	2,4
20 bis 30	352	9 467	87,5	9,3	3,2
30 bis 50	74	3 010	89,1	6,8	4,1
50 bis 100	38	6 726	38,7	58,2	3,1
100 und darüber	11	2 123	77,6	17,4	5,0
Insgesamt	28 801	174 509	51,4	45,9	2,7
Dagegen 1948	39 250	193 702	56,1	39,5	4,4

Ein Vergleich der bei einer Aufgliederung der Wirtschaftsfläche auf die Hauptkulturarten entfallenden Anteile mit den bei der vorletzten Zählung 1948 festgestellten Durchschnittswerten von 56,6 % landwirtschaftliche Nutzfläche und 39,5 % Wald lässt hinsichtlich der landwirtschaftlichen Nutzfläche einen starken Rückgang erkennen.

Im Wirtschaftsbereich der Land- und Forstwirtschaft, bei dem der Boden als Produktionsbasis wohl den wichtigsten Faktor darstellt, kommt der landwirtschaftlichen Nutzfläche und dem Wald die weitaus grösste Bedeutung zu. Aus ihrem Verhältnis zur Gesamtfläche des Landes und aus ihrer Relation zueinander lassen sich schon ganz allgemein wichtige Schlüsse hinsichtlich

ihrer wirtschaftlichen Bedeutung ziehen. Von Jahr zu Jahr ergeben sich nur geringe Veränderungen, fasst man jedoch eine längere Periode ins Auge, dann treten die im Laufe der Zeit entstandenen Änderungen deutlicher in Erscheinung (s. Tabelle über die Entwicklung der Hauptnutzungs- und Kulturarten).

Während des bereits geschilderten Strukturwandels veränderte sich die landwirtschaftliche Nutzfläche sowohl in ihrem Gesamtumfang als auch hinsichtlich der einzelnen Kulturarten. So ist von der Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zum zweiten Weltkrieg der Anteil des landwirtschaftlichen Kulturbodens an der Gesamtfläche stark zurückgegangen. Auch in den Nachkriegsjahren verringerte sich die landwirtschaftliche Nutzfläche, obwohl die Gebietsveränderungen dem entgegengewirkt haben. Die auf die Forsten entfallende Quote verändert sich mit der fortschreitenden Industrialisierung weit weniger und ist dank der Eingliederung der waldreichen Gebiete im Norden und Nordwesten ziemlich stabil geblieben.

Der grösste Teil der Flächen, die der Landwirtschaft im Laufe der Zeit entzogen wurden, entfällt auf das für Industrieanlagen, Wohnsiedlungen und den Verkehr beanspruchte Gelände. Allein die mit Arbeits- und Wohnstätten bebaute Fläche hat sich in den letzten zehn Jahren auf das Eineinhalbfache ausgedehnt und umfasst jetzt 14 000 ha. Dichtbebaute Zonen sind vor allem die sogenannte Kohlenstrasse zwischen Neunkirchen und dem Warndt sowie die Industriestrasse im Saartal zwischen Saarbrücken und Dillingen, wo sich Siedlung an Siedlung reiht. Die bebaute Fläche ist deshalb verhältnismässig gross, weil im saarländischen Industriegebiet keine Mietskasernen entstanden sind, sondern eine aufgelockerte Bauweise vorherrscht. Im letzten Jahrzehnt ist der Bau von Einfamilienhäusern noch stärker in den Vordergrund getreten. Bei der aufgelockerten Siedlungs-

weise werden auch für den Verkehr und die öffentlichen Anlagen grosse Flächen benötigt. Der Umfang des dem Verkehr dienenden Landes entspricht fast dem der bebauten Fläche. Ein beachtlicher Teil davon entfällt auf das Gelände der Eisenbahn, die sowohl für die ausgedehnten Transportanlagen des Kohlenbergbaues und der Schwerindustrie als auch für den starken Berufsverkehr über ein engmaschiges Streckennetz verfügt. Flächenmässig mehr als die Eisenbahn fallen die Bundes- und Landstrassen sowie die Vielzahl der Ortsstrassen ins Gewicht. Das Verkehrsnetz wurde seit dem ersten Weltkrieg um etwa das Doppelte seines damaligen Umfanges ausgedehnt und wird mit der fortschreitenden Motorisierung weiter wachsen.

Mit der Verminderung der landwirtschaftlichen Nutzfläche ging eine Veränderung ihrer Nutzung Hand in Hand. So sind als Folge der dichten, aber aufgelockerten Besiedlung des Landes erhebliche Ackerflächen in Dauergrünland, Obstanlagen und Gärten umgewandelt worden. Die Flächen der Haus- und Kleingärten sowie der Obstanlagen haben sich seit dem ersten Weltkrieg fast verdreifacht, und sie entsprechen mit 10 500 ha weit über einem Achtel des Ackerlandes. Daneben hat sich das Verhältnis der wichtigsten landwirtschaftlichen Kulturarten, Ackerland und Dauergrünland, wesentlich geändert. Das Ackerland verhält sich gegenwärtig zum Dauergrünland wie 1 : 0,59 gegenüber 1 : 0,28 vor dem ersten Weltkrieg und 1 : 0,22 vor hundert Jahren.

Die folgende Aufgliederung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Hauptnutzungsarten zeigt, dass auch die nach der Betriebszählung sich ergebende Relation der beiden für die landwirtschaftliche Produktion wichtigen Kulturarten nur geringfügig von dem aus der allgemeinen Bodennutzung resultierenden Acker-Grünland-Verhältnis abweicht.

Entwicklung der Hauptnutzungs- und Kulturarten

Nutzungsart	1847		1913		1922		1938		1950		1960	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Ackerland	136 267	53,0	123 050	47,9	104 082	40,6	91 137	35,5	79 187	30,8	77 388	30,0
Wiesen	27 486	10,7	31 436	12,2	41 890	16,3	46 280	18,0	46 503	18,1	39 825	15,5
Weiden	2 599	1,0	3 283	1,3	3 694	1,4	4 138	1,6	3 934	1,5	5 999	2,3
Gartenland	3 346	1,3	3 714	1,5	5 912	2,3	7 605	3,0	7 693	3,0	10 554	4,1
Landw. Nutzfläche	169 698	66,0	161 483	62,9	155 578	60,6	149 160	58,1	137 317	53,4	133 566	51,9
Wald	76 813	29,9	77 070	30,0	80 667	31,4	78 868	30,7	81 523	31,8	82 916	32,3
Sonst. Flächen	10 389	4,1	18 347	7,1	20 655	8,0	28 872	11,2	37 882	14,8	40 515	15,8
Gesamtfläche	256 900	100,0	256 900	100,0	256 900	100,0	256 900	100,0	256 722	100,0	256 997	100,0

#### Landwirtschaftliche Nutzfläche

Bei der Betriebszählung ist die landwirtschaftliche Nutzfläche nach Ackerland, Wiesen, Weiden, Streuwiesen,

Gartenland, Obstanlagen, Baumschulen und Rebland aufgegliedert worden. In der saarländischen Landwirtschaft haben Ackerland, Dauergrünland (Wiesen, Weiden einschliesslich Streuwiesen) und Gartenland die weitaus

grösste Bedeutung; auf diese Positionen entfallen 88 978 ha oder 99,2 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche aller Betriebe, während die lediglich zum Obstbau genutzte Fläche (587 ha), die Baumschulen (61 ha) und das Rebland (51 ha) mit 699 ha nur den Bruchteil eines Prozents beanspruchen.

Von den 28 396 Betrieben mit landwirtschaftlicher Nutzfläche betreiben 26 436 oder 93,1 % Ackerbau; 1948, als noch keine landwirtschaftlichen Nutzflächen brach lagen, hatten 97,4 % der damals erfassten Betriebe Ackerland, Gartenland weisen 88,4 % der Betriebe nach; der Anteil hat sich gegenüber der vorletzten Zählung; als nur drei Fünftel Angaben über Gartenbau machten, wesentlich erhöht. Für Wiesen und Weiden lässt sich wegen der unterschiedlichen Befragung in den unter

2 ha grossen und grösseren Betrieben eine Gesamtzahl der Bewirtschafter nicht ermitteln. Von den über 2 ha grossen Betrieben (11 832) hatten 10 247 Wiesen und 2 590 Viehweiden, während von den kleineren (13 969) Betrieben 13 860 beide Nutzungsarten zusammen nachwiesen; 1948 hatten 84,6 % aller Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche Wiesen und 10,4 % Weiden zu verzeichnen. Hinsichtlich der sonstigen Kulturarten bei der letzten Betriebszählung gaben 1 519 nur zum Obstbau genutzte Flächen, 150 Rebflächen und 63 Baumschulen an.

Von der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche sind

54 480 ha oder 60,8 % Ackerland  
33 105 ha oder 36,9 % Dauergrünland  
1 393 ha oder 1,5 % Gartenland  
699 ha oder 0,8 % Sonstige Nutzungsgarten

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach Hauptnutzungsarten 1960

Landwirtschaftliche Nutzfläche  von .... bis unter .... ha	Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche		Darunter Betriebe mit					
	Betriebe	ha	Ackerland		Wiesen und Weiden <sup>1)</sup>		Gartenland	
			Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha
0,01 bis 2	18 158	17 600	16 371	9 193	.	7 342	15 554	773
2 bis 5	5 969	18 347	5 832	10 959	.	6 970	5 516	289
5 bis 7,5	1 293	7 973	1 272	5 046	.	2 796	1 220	83
7,5 bis 10	826	7 172	819	4 760	.	2 339	766	44
10 bis 15	1 105	13 536	1 103	9 072	.	4 326	1 049	82
15 bis 20	570	9 826	566	6 239	.	3 512	542	42
20 bis 30	352	8 287	351	5 320	.	2 893	336	40
30 bis 50	74	2 683	73	1 544	.	1 096	70	15
50 bis 100	38	2 605	38	1 358	.	1 206	34	16
100 und darüber	11	1 648	11	989	.	625	11	9
Insgesamt	28 396	89 677	26 436	54 480	.	33 105	25 098	1 393

<sup>1)</sup> Einschliesslich Streuwiesen.

Die Bedeutung der Nutzungsarten ist in den einzelnen Betrieben je nach den natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen verschieden. In Betrieben, deren Boden sich wegen seiner Güte und wegen seiner günstigen Lage besonders für Getreide- und Hackfruchtbau eignet, wird das Ackerland das wichtigere sein. Dort, wo die Viehhaltung im Vordergrund steht, wird sich die Auswahl und Einteilung der Kulturen vor allem nach dem Futterbedarf richten. Den Zusammenhang zwischen Betriebsgrössen und den landwirtschaftlichen Kulturarten zeigt die Tabelle "Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach Hauptnutzungsarten 1960".

In den meisten Betrieben steht in der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Ackerbau im Vordergrund. In allen Grössenklassen liegt der Anteil der Betriebe mit Ackerland über 90 %; dabei haben die zwischen 7,5 und 30 ha grossen Betriebe mehr als 99 %, also fast alle und die über 50 ha grossen restliche

Ackerland. Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche, die im Durchschnitt aller Betriebe zu gut drei Fünfteln ackerbaulich genutzt wird, entfallen bei den Betrieben mit 5 bis unter 30 ha überdurchschnittliche Anteile von fast zwei Dritteln der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf Ackerland. Unterdurchschnittlich sind diese in den Betrieben von weniger als 5 ha. Den geringsten Anteil mit 52,1 % verzeichnen die Betriebe zwischen 50 und 100 ha; diese Gruppe weist aber mit 46,3 % den höchsten Anteil an Dauergrünland auf, dessen Landesdurchschnitt an der landwirtschaftlichen Nutzfläche sich auf 36,9 % beläuft. An letzter Stelle liegen die Grünlandanteile in den Betrieben von 5 bis 30 ha. Auch die Betriebe zwischen 30 und 50 ha weisen mit 40,8 % noch einen überdurchschnittlichen Wiesen- und Weidenanteil auf, was sich wohl aus der starken Rindviehhaltung in diesen Betrieben erklärt. Bei einer Aufgliederung des Dauergrünlandes, die aus methodischen Gründen allerdings nur für die Betriebe über 2 ha möglich ist, zeigt sich,

dass in 87 % aller Betriebe über 2 ha Gesamtfläche Wiesen und in 22 % Viehweiden anzutreffen sind. Die Wiesen nehmen in diesen Betrieben 29 % und die Weiden 7 % in Anspruch; 1948 hatten nur 10 % aller Betriebe Viehweiden, und die für diese Kulturart verwendete

Nutzfläche belief sich auf 2 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Die Entwicklung des Acker-Grünland-Verhältnisses in den letzten Jahrzehnten vor der Zählung ist für die einzelnen Betriebsgrößenklassen in vorstehender Übersicht zusammengestellt.

Gartenland bewirtschaften im Durchschnitt 88 % aller Betriebe; bei der vorletzten Zählung im Jahr 1948 wurde diese Kulturart nur von 63 % der Betriebe nachgewiesen. Überdurchschnittliche Anteile an der landwirtschaftlichen Nutzfläche weisen die kleineren Betriebe (unter 5 ha) auf, die über drei Viertel des Gartenlandes verfügen (s. Tabelle über die Gliederung der landwirtschaftlichen Nutzfläche nach Hauptnutzungsarten 1948 und 1960). Aus dieser Übersicht ergibt sich auch die Bedeutung, die den einzelnen Betriebsgruppen an den wichtigsten Nutzungsarten und damit an der pflanzlichen Bodenproduktion zukommt.

**Dauergrünland je ha Ackerland**

Landw. Nutzfläche von...bis unter...ha	1939	1948	1960
	ha'		
unter 2	0,65	0,91	0,80
2 bis 5	0,53	0,73	0,64
5 bis 20	0,39	0,51	0,52
20 bis 100	0,44	0,58	0,63
100 und darüber	0,23	0,56	0,63
Durchschnitt	0,49	0,64	0,61

**Gliederung der landwirtschaftlichen Nutzfläche nach Hauptnutzungsarten  
1948 und 1960**

Landwirtschaftliche Nutzfläche von...bis unter...ha	Jahr	Landw. Nutz- fläche ha	Von 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche entfallen auf				Von 100 ha der einzelnen Nutzungsarten entfallen auf die Betriebsgrößenklassen			
			Acker- land	Garten- land	Wiesen und Weiden	Sonstige Kultur- arten	Acker- land	Garten- land	Wiesen und Weiden	Sonstige Kultur- arten
unter 2	1960	17 600	52,2	4,4	41,7	1,7	16,9	55,5	22,2	41,8
	1948	20 455	49,3	4,4	45,2	1,1	15,6	43,6	22,4	27,0
2 bis 5	1960	18 347	59,7	1,6	38,0	0,7	20,1	20,8	21,0	18,5
	1948	30 960	56,3	1,8	41,2	0,7	27,0	27,5	30,8	26,0
5 bis 20	1960	38 507	65,2	0,7	33,7	0,4	46,1	18,0	39,2	23,7
	1948	47 132	65,1	1,0	33,3	0,6	47,6	23,0	38,0	33,1
20 bis 100	1960	13 575	60,6	0,5	38,3	0,6	15,1	5,1	15,7	12,4
	1948	8 455	62,1	1,1	36,3	0,5	8,2	4,7	7,4	4,9
100 und darüber	1960	1 648	60,0	0,6	37,9	1,5	1,8	0,6	1,9	3,6
	1948	1 686	60,3	1,5	33,6	4,6	1,6	1,2	1,4	9,0
Insgesamt	1960	89 677	60,8	1,5	36,9	0,8	100,0	100,0	100,0	100,0
	1948	108 868	59,3	1,9	38,0	0,8	100,0	100,0	100,0	100,0

Unter den sonstigen Kulturarten vermutet man wohl einen stärkeren als weiter oben vermerkten Weinbau. Im Saarland wird Weinbau in geschlossenen Kulturen von bemerkenswertem Umfang lediglich im sogenannten Dreiländereck an der oberen Mosel betrieben. Das gesamte Rebland beziffert sich nach einer Sondererhebung im Jahre 1963 auf 83 ha. Es klingt wohl sonderbar, wenn man vernimmt, dass der saarländische Wein von der Mosel und der bekannte Saarwein aus dem Nachbargebiet, von dem in Rheinland-Pfalz gelegenen unteren Lauf der Saar stammt. Bis zum Beginn dieses Jahrhunderts wurden auch an der mittleren Saar und auf manchen sonnigen Hängen ihrer Zuflüsse Weinreben gepflanzt. Abgesehen von dem Weinbaugebiet an der Obermosel gab es im Jahre 1838 allein in den Landkreisen Merzig, Saarlouis und Saarbrücken 71 Weinorte mit einer Gesamtrebfläche von 142 ha. Unter den damaligen Weinbaugemeinden hatten sogar einige durch die Qualität ihres Weines einen gewissen Ruf erlangt, wie z. B. der Inner Gröh'chen und der rote Kleinblittersdorfer. Doch schon vor hundert

Jahren ging die Blütezeit des Weinbaues an der mittleren Saar zu Ende. Die Gründe hierfür waren sehr verschiedenartig. Neben ungünstigen Wettbewerbsbedingungen gegenüber den bedeutenderen Weinbaugebieten an der unteren Saar sowie an der Mosel und dem Aufkommen der Industrie, die den Landwirten und Weinbauern bessere Verdienstmöglichkeiten bot, waren es die Rebschädlinge, insbesondere die Reblaus, die gegen Ende des vorigen Jahrhunderts den Weinbau stark beeinträchtigten. Da in den befallenen Rebgrundstücken der Anbau auf Jahrzehnte unterbleiben musste, sind diese meistens mit Obstbäumen und Beerensträuchern bepflanzt worden. Im Jahre 1912 wurden noch in elf Ortschaften 44 ha Rebflächen registriert. Auch diese gaben nach dem ersten Weltkrieg den Weinbau fast gänzlich auf. Nur der an den früheren Weinbau erinnernde Name "im Wingert" blieb erhalten. Die heutigen Weinbaugemeinden im oberen Moseltal (Perl, Nennig, Sehdorf, Oberperl, Wöchern, Tettingen-Butzdorf, Besch) kamen erst bei der Gebietserweiterung nach dem letzten Krieg zum Saarland. An der Mosel wird



der Weinbau schon von alters her betrieben; dies bezeugen nicht nur Urkunden sondern auch die Namen bevorzugter Lagen wie z. B. Nenniger Römerberg und Sehdorfer Klosterberg. Die Weinberge dieses Gebietes hatten während des Krieges schwere Schäden erlitten und mussten in den Nachkriegsjahren grösstenteils wieder neu bepflanzt werden.

Mit Erwerbsweinbau befassten sich nach der Weinbaubetriebserhebung 1958, die sich auf alle Personen erstreckte, die Wein zu Erwerbszwecken anbauen oder Gesamtreibflächen ab 20 Ar bewirtschaften, 167 Betriebe. In allen Betrieben wurde damals der Weinbau nur als Nebenerwerb betrieben. In den letzten Jahren haben sich jedoch manche landwirtschaftliche Betriebe mehr auf Weinbau umgestellt, so dass inzwischen auch für mehrere Inhaber der Weinbau zum Haupterwerb wurde. Die 1958 erfassten Betriebe hatten eine Gesamtbetriebsfläche von 708 ha, von der 667 ha landwirtschaftliche Nutzfläche waren. Die Rebfläche dieser Betriebe beziffert sich auf 45,39 ha. Mehr als zwei Drittel der Betriebe haben weniger als 5 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Bei der Gliederung nach der Rebfläche haben alle Betriebe eine Rebfläche von weniger als 2 ha, darunter überwiegen die Betriebe mit kleinen Rebgrundstücken bis 0,2 ha bei weitem. Nach der Landwirtschaftszählung 1960, die sich allerdings nur auf die Betriebe mit 0,5 ha und mehr Betriebsfläche erstreckte, waren im Saarland 150 landwirtschaftliche Betriebe mit 48 ha Rebfläche am Weinbau beteiligt. Die mittlere Rebfläche je Betrieb betrug 0,32 ha. Nach der jüngsten Feststellung des Reblandes im Jahre 1963, wobei alle Rebgrundstücke ohne Grössenunterschied nach ihrer Belegenheit erfasst wurden, sind in den bereits erwähnten saarländischen Weinbaugemeinden an der oberen Mosel 247 Inhaber mit 73,95 ha bestockter Rebfläche ermittelt worden. Davon hatten mehr als drei Fünftel Rebflächen bis unter 0,25 ha und gut ein Fünftel solche von 0,25 bis unter 0,50 ha, während stark ein Zehntel über Rebgrundstücke von 0,50 bis unter 1 ha und nur etwa 5 % der Inhaber über Rebflächen von einem und mehr Hektar verfügten. Für die nicht bestockten, aber für eine Bepflanzung mit Reben vorgesehenen Grundstücke liegen nur Angaben aus der Sondererfassung des Jahres 1963 vor; diese sogenannte Rebbrache beziffert sich auf 8,65 ha. Einschliesslich der nicht bestockten Flächen beläuft sich das gesamte Rebland auf rund 83 ha.

## Ackerland

Zum Ackerland rechnen alle Flächen, die in die Fruchtfolge einbezogen sind und regelmässig oder in gewissen Zeitabständen beackert und bestellt werden, auch die sogenannte Schwarzbrache. Bei der Vielzahl der Feldfrüchte, von denen im Saarland die Fruchtartengruppen Getreide, Hackfrüchte und Ackerfutter vorherrschend sind, weist die Ackernutzung der landwirtschaftlichen Betriebe von Jahr zu Jahr eine gewisse Veränderung auf, weil sich die Feldbestellung ausser nach den natürlichen und betrieblichen Verhältnissen auch ganz besonders nach wirtschaftlichen Erwägungen, wie den Absatzmöglichkeiten und Preisen richtet. Auch arbeitsmässige Gründe spielen bei der Ackernutzung eine wichtige Rolle. Die starke Abwanderung von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft zur Industrie erforderte eine Umstellung der Bodennutzung auf Feldfrüchte, die einen weitgehenden Maschineneinsatz ermöglichen. Dies zeigt sich deutlich beim Getreideanbau, wo ausserdem eine Umstellung im Anbau zugunsten der Verkaufsfrüchte erfolgte. Trotz der gegenüber 1948 um 15 % kleineren Ackerfläche hat sich der Getreideanbau in seinem Gesamtumfang mit 28 318 ha gehalten. Dabei ging aber mit zunehmendem Ersatz der Pferde durch Schlepper der Haferanbau, der 1948 nach der Anbaufläche an der Spitze aller Getreidearten stand, stark zurück. Der Anbau von Weizen und Gerste nahm dagegen beachtlich zu. Auch Roggen wird weniger angebaut, so dass bei der Zählung 1960 unter dem Brotgetreide dem Weizen die weitaus grösste Bedeutung zukommt. Die Erhaltung des Getreidebaues auf der kleineren Ackerfläche erfolgt auf Kosten der anderen Fruchtarten. So sank der Hackfruchtanbau von 17 688 ha auf 11 435 ha; dabei verminderte sich die Kartoffelfläche von 8 843 ha auf 6 502 ha. Der Ackerfutterbau wurde von 14 000 ha auf 7 836 ha, also um 44 %, eingeschränkt. Hierdurch haben sich die Anteile der wichtigsten Fruchtartengruppen am gesamten Ackerland merklich verschoben. Von den landwirtschaftlichen Betrieben sind 1948 zwei Fünftel des Ackerlandes mit Getreide sowie je ein Viertel mit Hackfrüchten und Futterpflanzen bebaut worden; 1960 ergeben sich als entsprechende Verhältniswerte für Getreide stark die Hälfte, für Hackfrüchte gut ein Fünftel und für Futterpflanzen ein Siebentel des Ackerlandes.

Nutzung des Ackerlandes in den Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche 1960

Landwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Betriebe mit Ackerland		Von der Ackerfläche entfallen auf							
			Getreide		Hackfrüchte		Feldfutter		Brache	
	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha
0,01 bis 2	16 371	9 193	10 278	3 061	12 300	2 447	.	723	7 033	2 951
2 bis 5	5 832	10 959	5 218	4 628	4 925	2 512	.	2 191	1 738	1 618
5 bis 7,5	1 272	3 046	1 229	2 564	1 226	1 113	.	951	324	412
7,5 bis 10	819	4 760	791	2 602	787	1 011	.	854	189	285
10 bis 15	1 103	9 072	1 086	5 445	1 086	1 830	.	1 521	246	262
15 bis 20	566	6 239	559	3 946	551	1 171	.	987	110	119
20 bis 30	351	5 320	346	3 520	346	890	.	739	88	159
30 bis 50	73	1 544	71	1 010	65	214	.	214	18	97
50 bis 100	38	1 358	35	874	34	173	.	223	10	85
100 und darüber	11	989	11	668	10	74	.	215	4	18
Insgesamt	26 436	54 480	19 624	28 318	21 330	11 435	.	8 618	9 760	6 006

Die Nutzung des Ackerlandes in den Betrieben mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche ist in der vorstehenden Übersicht nach den wichtigsten Fruchtartengruppen zusammengestellt. Die unterschiedlichen Betriebsbogen, die für die Erfassung der Betriebe unter bzw. ab 2 ha verwendet wurden, weichen in ihrer Fragenstellung zur Ackernutzung stark voneinander ab, so dass die Zahl der am Anbau der Fruchtarten beteiligten Betriebe und das Ackerflächenverhältnis nicht für alle Feldfrüchte nachgewiesen werden kann. Für die Betriebe ab 2 ha Betriebsfläche, die mehr für den Markt produzieren als die vorwiegend auf die Selbstversorgung bedachten kleineren Betriebe, ist die Ackernutzung nach wichtigen Fruchtarten aufgegliedert worden (s. nachstehende Tabelle: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Ackerland nach Fruchtarten 1960).

Von den 26 436 Betrieben mit Ackerland bauen 74 % Getreide an; 1948 waren es 70 %. Dabei wird Weizen in jedem zweiten Betrieb (1948 in jedem vierten) angebaut. Am Hackfrucht- bzw. Kartoffelanbau beteiligten sich mit rund 81 % bzw. 79 % die meisten Betriebe.

Innerhalb der einzelnen Betriebsgrössengruppen nimmt der Anteil der Getreideanbaufläche an der gesamten Ackerfläche mit der Betriebsgrösse zu. Von den verschiedenen Getreidearten wird der Weizen- und Gersteanbau in den grösseren Betrieben (10 und mehr ha) bevorzugt betrieben, während der Haferanbau in den Betrieben von 7,5 bis 30 ha dominiert. Dagegen zeigen sich beim Roggen mit Ausnahme der unter 2 ha grossen Betriebe weniger starke Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil an der Ackerfläche. Der arbeitsintensive Anbau von Hackfrüchten ist verhältnismässig am stärksten in den Betrieben unter 7,5 ha verbreitet, wo die landwirtschaftlichen Arbeiten noch grösstenteils mit familienangehörigen Kräften besorgt werden können, und besonders der Anbau von Kartoffeln noch vom eigenen Bedarf bestimmt wird. Der Feldfutterbau richtet sich nach der Art und dem Umfang der Viehhaltung und den bereits vorhandenen Futterflächen an Wiesen und Weiden. Er

wird in den meisten Betrieben trotz vieler Wiesen und Weiden mit rund 16 % des Ackerlandes recht ausgedehnt betrieben.

Neben der mit Feldfrüchten bestellten Fläche weist das Ackerland noch eine im Vergleich zu 1948 besonders auffallende Veränderung auf; es handelt sich um den verhältnismässig hohen Anteil des Brachlandes, dessen Entstehung neben der ungünstigen Betriebsstruktur vorwiegend auf die mangelnde Rentabilität infolge des ungünstigen Kosten- und Preisgefüges der Landbewirtschaftung in den Klein- und Nebenerwerbsbetrieben zurückzuführen ist. Aber auch die besseren Verdienstmöglichkeiten in der Industrie und die höheren Sozialleistungen bewirkten, dass die Viehhaltung aufgegeben und der Anbau auf dem Ackerland eingeschränkt wurde. Diese mehr aus sozialökonomischen Gründen entstande-

ne Erscheinung zeigt in ihrer Auswirkung bis zur Landwirtschaftszählung 1960 folgende Entwicklung.

## Sozialbrache

Bei der bescheidenen Ausdehnung, aber dichten Besiedlung, verfügt das Saarland über einen engen Nahrungsraum. Man könnte daher im Hinblick auf den nahen Verbrauchermarkt von Nahrungsmitteln eine intensive Nutzung der landwirtschaftlichen Nutzfläche erwarten; statt dessen lagen nach der Bodennutzungserhebung 1960 rund 25 000 ha, das ist fast ein Fünftel des landwirtschaftlichen Kulturbodens, brach. Hierbei handelt es sich nicht um die im Rahmen der Feldbewirtschaftung übliche Schwarzbrache, sondern um die schon seit mehreren Jahren nicht mehr bestellten Äcker und die nicht abgeernteten Wiesen, für die sich unter verschiedenen Bezeichnungen der Begriff "Sozialbrache" am meisten eingebürgert hat.

Ugenutzte Kulturflächen finden sich auch in anderen Ländern, besonders in Frankreich. In dem übrigen deutschen Bundesgebiet fallen die Brachflächen noch verhältnismässig selten an und spielen nicht die Rolle wie in dem engen Raum an der Saar, wo sie ein dringendes Gegenwartsproblem der landwirtschaftlichen Planung darstellen.

Seit 1950, als die nichtbewirtschafteten Grundstücke zum ersten Male statistisch erfasst wurden, dehnte sich das Brachland in einem von Jahr zu Jahr zunehmenden Umfang aus. Innerhalb eines Jahrzehnts wuchs die insgesamt brachliegende Fläche auf das Zwanzigfache an; 1960 war allerdings die Zunahme verhältnismässig gering. Mit 25 000 ha blieb fast ein Fünftel der landwirtschaftlichen Nutzfläche ungenutzt. Die Ausdehnung des Brachlandes ging mit rund 18 000 ha zu Lasten des Ackerlandes, 7 000 ha entfielen auf Wiesen. In den einzelnen Landesteilen ist die Entwicklung verschieden weit fortgeschritten, und zwar um so mehr, je näher die Industrie ist und je besser die Verkehrsverbindungen sind. Daneben spielen aber auch die erörterten natürlichen Gegebenheiten, insbesondere die Bodenbeschaffenheit und die betrieblichen Verhältnisse eine Rolle. Verhältnismässig am stärksten ist das Brachland in den Landkreisen Saarbrücken und St. Wendel vertreten, wo es bereits über ein Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmacht. Der Kreis Ottweiler liegt mit stark einem Fünftel über, die Kreise Saarlouis und Homburg mit 16 und 17 % unter dem Landesdurchschnitt. In den Kreisen Merzig-Wadern und St. Ingbert ist der Anteil mit 11 bzw. 12 % verhältnismässig gering. Eine Aufgliederung der Brachlandflächen nach Besitzergruppen ergibt, dass fast zwei Fünftel auf die Inhaber von Flächen unter 50 Ar, 44 % auf die Inhaber von landwirtschaftlichen Nutzflächen ab 0,5 und mehr ha Gesamtfläche und ein Sechstel auf die Gemeinden und Gefeierschaften entfallen.

**Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Ackerland nach Fruchtarten 1960**  
**— Betriebe mit 2 und mehr ha Betriebsfläche —**

Landwirtschaftliche Nutzfläche von . . . bis unter . . . ha	Darunter Betriebe mit																							
	Betriebe mit Ackerland	Getreidebau insgesamt			darunter			Hackfrüchten, Gemüse und Garten- gewächsen			Kartoffeln			Gemüse und sonstigen Garten- gewächsen 1)			Handels- gewächsen		Ackerfutter		Brache			
		Weizen zusammen		Sommergerste	abs.		% abs.	abs.		% abs.	abs.		% abs.	abs.		% abs.	abs.		% abs.	abs.		% abs.		
		abs.			%			abs.			%			abs.			%			abs.			%	
		abs.	%		abs.	%		abs.	%		abs.	%		abs.	%		abs.	%						
<b>Zahl der Betriebe</b>																								
0,01 bis 2	1 113	763	68,6	500	44,9	124	11,1	882	79,2	848	76,2	56	5,0	2	0,2	398	35,8	443	39,8					
2 bis 5	5 832	5 218	89,5	4 255	73,0	1 536	26,3	4 925	84,4	4 882	83,7	276	4,7	7	0,1	3 508	60,2	1 738	29,8					
5 bis 7,5	1 272	1 229	96,6	1 079	84,8	567	44,6	1 226	96,4	1 215	95,5	90	7,1	3	0,2	966	75,9	324	25,5					
7,5 bis 10	819	791	96,6	722	88,2	438	53,5	787	96,1	781	95,4	48	5,9	7	0,9	661	80,7	1189	23,1					
10 bis 15	1 103	1 086	98,5	1 036	93,9	692	62,7	1 086	98,5	1 079	97,8	68	6,2	12	1,1	937	85,0	246	22,3					
15 bis 20	566	559	98,8	537	94,9	352	62,2	551	97,3	548	96,8	31	5,5	12	2,1	461	81,4	110	19,4					
20 bis 30	351	346	98,6	336	95,7	244	69,5	346	98,6	345	98,3	18	5,1	9	2,6	290	82,6	88	25,1					
30 bis 50	73	71	97,3	65	89,0	53	72,6	65	89,0	63	86,3	4	5,5	7	9,6	53	72,6	18	24,7					
50 bis 100	38	35	92,1	33	86,8	23	60,5	34	89,5	32	84,2	2	5,3	5	13,2	28	73,7	10	26,3					
100 und darüber	11	11	100,0	9	81,8	9	81,8	10	90,9	10	90,9	1	9,1	4	36,4	8	72,7	4	36,4					
Insgesamt	11 178	10 109	90,4	8 572	76,7	4 038	36,1	9 912	88,7	9 803	87,7	594	5,3	68	0,6	7 310	65,4	3 170	28,4					

<b>Anbaufläche in ha</b>																			
0,01 bis 2	1 045	328	31,4	107	10,2	22	2,1	244	23,3	160	15,3	13	1,2	0	0,0	163	15,6	309	29,6
2 bis 5	10 959	4 629	42,2	1 470	13,4	351	3,2	2 512	22,9	1 407	12,8	103	0,9	1	0,0	2 161	19,7	1 618	14,8
5 bis 7,5	5 046	2 565	50,8	747	14,8	224	4,4	1 113	22,1	573	11,4	59	1,2	0	0,0	940	18,6	412	8,2
7,5 bis 10	4 760	2 602	54,7	742	15,6	243	5,1	1 011	21,2	523	11,0	39	0,8	1	0,0	842	17,7	285	6,0
10 bis 15	9 072	5 446	60,0	1 751	19,3	533	5,9	1 830	20,2	919	10,1	36	0,4	4	0,0	1 499	16,5	262	2,9
15 bis 20	6 239	3 951	63,3	1 313	21,0	411	6,6	1 171	18,8	577	9,2	15	0,2	10	0,2	959	15,4	119	1,9
20 bis 30	5 320	3 522	66,2	1 175	22,1	452	8,5	890	16,7	427	8,0	11	0,2	11	0,2	720	13,5	159	3,0
30 bis 50	1 544	1 011	65,5	346	22,4	129	8,4	214	13,8	110	7,1	5	0,3	12	0,8	196	12,7	97	6,3
50 bis 100	1 358	874	64,4	317	23,3	117	8,6	173	12,7	80	5,9	4	0,3	22	1,6	195	14,4	85	6,3
100 und darüber	989	671	67,8	236	23,9	118	11,9	74	7,5	46	4,7	4	0,4	54	5,5	161	16,3	18	1,8
Insgesamt	46 332	25 599	55,3	8 204	17,7	2 600	5,6	9 232	19,9	4 822	10,4	289	0,6	115	0,2	7 896	16,9	3 364	7,3

1) Im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau, auch unter Glas, jedoch nicht in Haus- und Nutzgärten.

Die von den landwirtschaftlichen Betrieben nachgewiesenen Brachflächen treffen zu drei Vierteln auf die Besitzeinheiten mit weniger als 5 ha landwirtschaftlicher

Nutzfläche; die grösseren, vorwiegend hauptberuflich bewirtschafteten Betriebe, haben kaum Brachland zu verzeichnen.

### Entwicklung der Sozialbrache in Hektar

Jahr	Landw. Nutzfläche insgesamt	Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche waren			Darunter nicht genutzte Flächen			in % der landw. Nutzfläche
		Ackerland	Dauergrünland	Gartenland und Obstanlagen	Ackerland	Dauergrünland	zusammen	
1950	137 317	79 188	50 437	7 692	1 168	.	1 168	0,9
1951	137 495	78 829	50 634	8 032	2 257	.	2 257	1,5
1952	134 184	78 614	46 590	8 980	5 819	1 516	7 335	5,5
1953	134 427	79 137	45 808	9 482	7 270	1 842	9 112	6,8
1954	141 381	82 095	49 410	9 876	7 883	2 043	9 926	7,0
1955	139 284	81 701	47 397	10 186	9 993	2 519	12 512	9,0
1956	138 017	80 862	47 000	10 155	11 580	3 046	14 626	10,6
1957	137 195	80 927	46 237	10 031	12 704	3 724	16 428	12,0
1958	136 991	80 553	46 179	10 259	13 467	4 254	17 721	12,9
1959	134 385	77 948	45 961	10 476	17 126	7 201	24 327	18,1
1960	133 566	77 188	45 824	10 554	17 517	7 004	24 521	18,4

Das Brachland ist eine labile Erscheinung, es steht offen für jede neue Nutzung, sei sie landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher oder sonstiger Art. Schon manche ungenutzten Grundstücke sind inzwischen aufgeforstet worden, andere wurden wieder in ihre ursprüngliche Nutzung zurückgeführt. Auf die Dauer wird wohl vorwiegend die Sozialbrache durch die Landzusammenlegung und die Aufstockung kleinerer Betriebe zu lebensfähigen, mit allen technischen Hilfsmitteln ausgestatteten Wirtschaften eingeschränkt werden können. Deshalb versuchen die massgeblichen Stellen, das Aufstocken landwirtschaftlicher Betriebe zu fördern und in Gemeinden mit grösseren Brachlandflächen inmitten des zu bewirtschaftenden Landes gelegene Einzelhöfe zu schaffen. Verschiedenenorts sind die neuerstellten Höfe schon zu markanten Kennzeichen der jüngsten Wandlungen in der saarländischen Landwirtschaft geworden.

### Bodennutzungssysteme

Eine Gliederung der Betriebe nach Bodennutzungssystemen ist im Saarland erstmals bei der Landwirtschaftszählung 1960 nach dem im Bundesgebiet üblichen Schema (s. I C) vorgenommen worden. Für die einzelnen Bodennutzungssysteme sind die Flächenanteile der wichtigsten Kultur- und Fruchtarten bzw. der Fruchtartengruppen an der landwirtschaftlichen Nutzfläche bestimmend. Hiernach ist es möglich, die durch die mannigfaltigen natürlichen und wirtschaftlichen Produktionsverhältnisse der Betriebe bedingten Unterschiede in der Bodennutzung aufzuzeigen und die Bodenbewirtschaftung eines Betriebes zu charakterisieren. Die Abgrenzung der einzelnen Bodennutzungssysteme erfolgt in Anlehnung an die hauptsächlich vorkommenden Organisationsformen der Bodennutzung nach dem Verhältnis der mit Getreide,

Hackfrüchten, Futterpflanzen und Sonderkulturen bebauten Flächen. Es handelt sich also lediglich um die Hauptgruppen der pflanzlichen Produktion, die wegen ihres unterschiedlichen Bedarfs an Arbeitsaufwand, des Maschineneinsatzes und anderer Betriebsmittel sowie wegen der unterschiedlichen Verwertung der Erträge die Organisation und Produktionsrichtung des Betriebes am meisten beeinflussen. Dabei werden die Betriebe nach 14 Bodennutzungssystemen aufgegliedert, die hinwiederum in fünf Hauptgruppen in folgender Reihenfolge abgegrenzt werden.

Von der landw. Nutzfläche entfallen auf

- I. Sonderkulturbetriebe Sonderkulturen 10 % und mehr
- II. Hackfruchtbaubetriebe Hackfrüchte 15 % und mehr
- III. Getreidebaubetriebe Getreide 30 % und mehr
- IV. Futterbaubetriebe Futterbau 60 % und mehr
- V. Sonstige Betriebe Betriebe mit gemischten oder unbestimmten Anbauverhältnissen.

Bei der Abgrenzung rechnen zu

Obstanlagen, Baumschulen, Rebland,  
Sonderkulturen: Hopfen, Tabak, Heil- und Gewürzpflanzen

Hackfrüchten: Kartoffeln, Zucker- und Futterrüben zur Rüben- und Samengewinnung, Kohlrüben und Möhren zur Rüben- und Samengewinnung, Gemüse und sonstige Gartengewächse sowie alle übrigen Hackfrüchte

Getreide: Roggen, Weizen und Spelz, Hafer, Gerste, Menggetreide und Körnermais

Futterbau: Wiesen (einschliesslich Streuwiesen), Weiden (einschliesslich Almen und Hutungen), Ackerwiesen, Ackerweiden, Klee, Klee gras, Luzerne und alle sonstigen Ackerfutterpflanzen

Nach bundeseinheitlichen Richtlinien werden nur die

land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 2 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, die vorwiegend für den Markt produzieren, in die Darstellung nach Bodennutzungssystemen einbezogen. Im Saarland betrifft dies 10 238 Betriebe mit 72 076 ha. Die kleineren Betriebe bleiben unberücksichtigt, weil bei ihnen die Art der Bodennutzung im wesentlichen durch den Eigenbedarf an landwirtschaftlichen Erzeugnissen bestimmt wird.

### Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach Bodennutzungssystemen

Bodennutzungssystem	Betriebe		Landwirtschaftliche Nutzfläche	
	Anzahl	%	ha	%
<b>I. Gruppe der Sonderkulturbetriebe</b>	90	0,9	822	1,1
1. Sonderkulturbetriebe	90	0,9	822	1,1
<b>II. Gruppe der Hackfruchtbetriebe</b>	3 647	35,6	20 003	27,8
2. Zuckerrübenbaubetriebe	2	0,0	5	0,0
3. Kartoffelbaubetriebe	396	3,9	1 934	2,7
4. Gemüsebaubetriebe	77	0,7	394	0,5
5. Gemischte Hackfruchtbetriebe	277	2,7	1 137	1,6
6. Hackfrucht- Getreidebaubetriebe I	698	6,8	3 568	5,0
7. Hackfrucht- Getreidebaubetriebe II	1 492	14,6	10 268	14,3
8. Hackfrucht- Futterbaubetriebe	705	6,9	2 697	3,7
<b>III. Gruppe der Getreidebaubetriebe</b>	2 464	24,1	26 688	37,0
9. Getreide- Hackfruchtbaubetriebe	1 820	17,8	18 581	25,8
10. Getreide- Futterbaubetriebe	644	6,3	8 107	11,2
<b>IV. Gruppe der Futterbaubetriebe</b>	1 652	16,1	9 171	12,7
11. Futterbaubetriebe I	1 417	13,8	7 854	10,9
12. Futterbaubetriebe II	235	2,3	1 317	1,8
<b>V. Gruppe der sonstigen Betriebe</b>	2 385	23,3	15 392	21,4
13. Betriebe mit gemischten Anbauverhältnissen	541	5,3	3 378	4,7
14. Betriebe mit unbestimmten Anbauverhältnissen	1 844	18,0	12 014	16,7
<b>Insgesamt</b>	10 238	100,0	72 076	100,0

In der Verteilung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 2 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche auf die Hauptgruppen der Bodennutzungssysteme steht die Gruppe der Hackfruchtbetriebe mit 35,6 % an erster

Stelle; es folgen die Gruppe der Getreidebaubetriebe mit 24,1 % und die der Futterbaubetriebe mit 16,1 %. Die Sonderkulturbetriebe haben mit knapp 1 % an der Gesamtzahl nur einen geringen Anteil, dagegen entfallen

auf die Betriebe mit gemischtem Anbau 5,3 %, während 18 % der Betriebe solche mit unbestimmten Anbauverhältnissen sind.

Bei der Aufteilung der landwirtschaftlichen Nutzfläche weichen die Anteile der wichtigsten Hauptgruppen der Bodennutzungssysteme von den Anteilen der Zahl der Betriebe merklich ab. Der grösste Unterschied besteht bei den Getreidebaubetrieben, bei denen der Flächenanteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit 37 % beachtlich höher liegt als ihr Anteil nach der Zahl der Betriebe (24 %); dies ist bedingt durch die sowohl an Zahl als auch an Fläche unter allen Untergruppen am stärksten vertretenen Getreide-Hackfruchtbaubetriebe, deren Mehrzahl zu den mittleren und höheren Grössenklassen mit grossen Anbauflächen gehört. Die Gruppe

der mehr in den unteren Grössenklassen vertretenen Hackfruchtbetriebe hat dagegen bei der Fläche niedrigere Anteile als bei der Zahl der Betriebe zu verzeichnen; lediglich bei der Untergruppe der Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit schwächerem Hackfruchtbau kommen sich die Anteile einander näher. Ziemlich ähnlich gestalten sich die Anteile für Zahl und Fläche bei der Gruppe der sonstigen Betriebe, während die Futterbaubetriebe hingegen grössere Unterschiede aufweisen. Die Hackfruchtbaubetriebe treten am stärksten in den unter 10 ha grossen Betrieben auf, dagegen gewinnen die Getreidebaubetriebe und die Betriebe mit unbestimmten Anbauverhältnissen besonders der Fläche nach unter den grösseren Betrieben mehr an Bedeutung. Die Gliederung der Betriebe nach Grössenklassen und Bodennutzungssystemen zeigt den Einfluss der Betriebsgrösse auf die Gestaltung der Bodennutzung.

Hauptgruppen der Bodennutzungssysteme in den Betriebsgrössenklassen

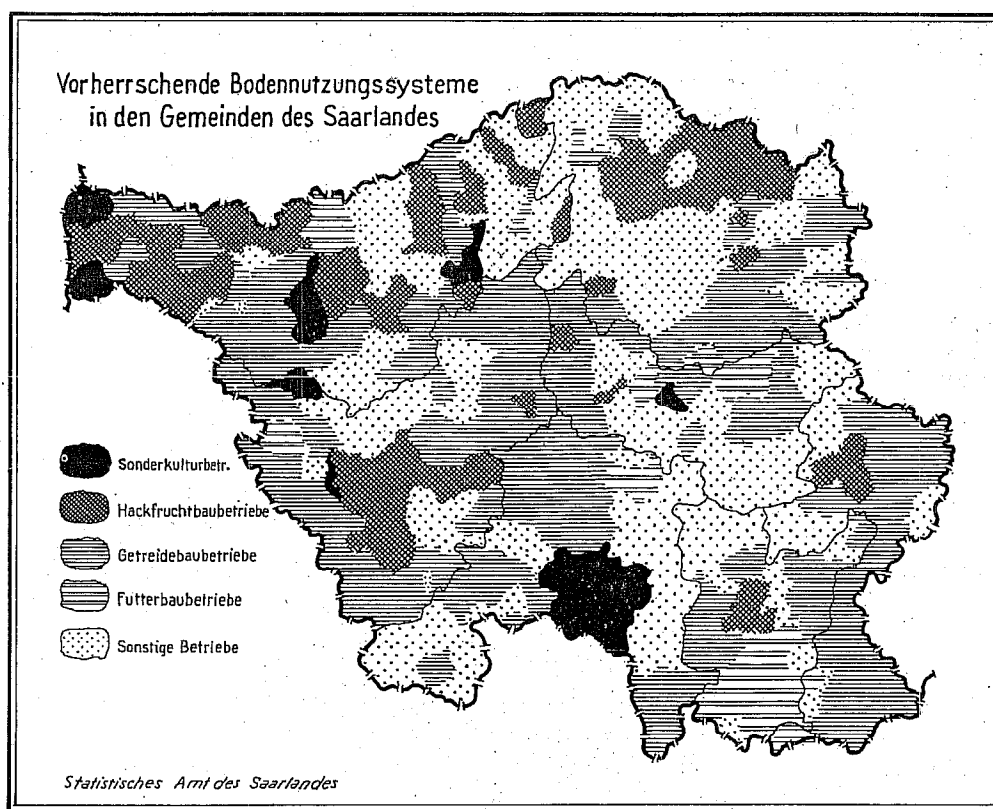
Landwirtschaftliche Nutzfläche von .... bis unter .... ha	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe		Davon sind in %									
			Sonderkulturbetriebe		Hackfruchtbetriebe		Getreidebaubetriebe		Futterbaubetriebe		Sonstige Betriebe	
	Anzahl	LN/ha	Anzahl	LN	Anzahl	LN	Anzahl	LN	Anzahl	LN	Anzahl	LN
2 bis 5	5 969	18 346	1,0	1,0	39,4	38,4	12,2	13,4	19,9	20,3	27,5	26,9
5 bis 10	2 119	15 145	0,7	0,7	37,5	37,7	28,7	30,0	14,1	13,4	19,0	18,2
10 bis 20	1 675	23 362	0,4	0,4	27,1	25,9	52,0	53,2	7,1	7,2	13,4	13,3
20 bis 50	426	10 970	0,7	0,7	11,7	10,9	56,6	54,9	9,2	9,7	21,8	23,8
50 und darüber	49	4 253	8,2	8,1	—	—	30,6	29,5	16,3	15,8	44,9	46,6
Insgesamt	10 238	72 076	0,9	1,1	35,6	27,8	24,1	37,0	16,1	12,7	23,3	21,4

Wie schon zuvor bei der Erörterung der natürlichen Gegebenheiten zu erkennen war, führten die unterschiedlichen Boden- und Klimaverhältnisse in den einzelnen Landesteilen zu einem regional sehr differenzierten Kulturarten- und Nutzflächenverhältnis. Die Aufteilung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe auf die einzelnen Kreise und ihre Gliederung nach Bodennutzungssystemen zeigt darüber hinaus das aus der Bodenbewirtschaftung resultierende Bild über die vorherrschenden Betriebstypen. Danach liegt der Anteil der im Landesmittel mit 35,6 % am meisten vertretenen Hackfruchtbaubetriebe in den Landkreisen Merzig-Wadern, Saarlouis und St. Wendel merklich über dem Durchschnitt. Dabei haben die Hackfrucht-Getreidebaubetriebe und die Hackfrucht-Futterbaubetriebe ihren Schwerpunkt im Landkreis Merzig-Wadern, die Kartoffelbaubetriebe im

Kreis St. Wendel, wo auch der Hackfrucht-Getreidebau besonders stark hervortritt, und die Gemüsebaubetriebe sowie die gemischten Hackfruchtbaubetriebe im Kreis Saarlouis. Die Getreidebaubetriebe dominieren mit überdurchschnittlichen Anteilen in den Landkreisen Saarbrücken, Homburg und Ottweiler. Aber auch in den Kreisen Merzig-Wadern und Saarlouis gewinnt der Getreidebau, und zwar der Getreide-Hackfruchtbau, an Bedeutung. Die Futterbaubetriebe nehmen im Landkreis St. Ingbert mit 43,9 % den ersten Platz ein. Dieses Bodennutzungssystem weist neben der Landeshauptstadt auch in den Landkreisen Ottweiler und Saarbrücken noch überdurchschnittliche Anteile auf. Die sonstigen Betriebe verzeichnen abgesehen von dem hohen Anteil der Betriebe mit unbestimmten Anbauverhältnissen in der Stadt Saarbrücken ziemlich gleichmässige Anteile in den

einzelnen Kreisen. Unter den Sonderkulturen sind im Saarland nur Rebland, Obstanlagen und Baumschulen vertreten. Die Zahl der Betriebe mit diesem im allgemei-

nen arbeits- und kapitalintensiven Bodennutzungssystem ist gering; die meisten davon befinden sich im Kreis Merzig-Wadern.



Verbreitung der Bodennutzungssysteme in den Kreisen des Saarlandes

Kreis — Land	Land- u. forstw. Betriebe mit 2 u. mehr ha LN	Davon sind									
		Sonderkultur- betriebe		Hackfrucht- baubetriebe		Getreidebau- betriebe		Futterbau- betriebe		Sonstige Betriebe	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Saarbrücken-Stadt	35	2	5,7	9	25,7	3	8,6	7	20,0	14	40,0
Homburg	879	—	—	270	30,7	285	32,4	148	16,9	176	20,0
Merzig-Wadern	2 833	41	1,5	1 284	45,3	663	23,4	310	10,9	535	18,9
Ottweiler	794	12	1,5	162	20,4	237	29,8	188	23,7	195	24,6
Saarbrücken-Land	597	7	1,2	97	16,2	245	41,0	111	18,6	137	23,0
Saarlouis	1 846	10	0,5	779	42,2	474	25,7	188	10,2	395	21,4
St. Ingbert	893	8	0,9	134	15,0	150	16,8	392	43,9	209	23,4
St. Wendel	2 361	10	0,4	912	38,6	407	17,2	308	13,1	724	30,7
Saarland	10 238	90	0,9	3 647	35,6	2 464	24,1	1 652	16,1	2 385	23,3

## D. Viehhaltung und Tierbesatz

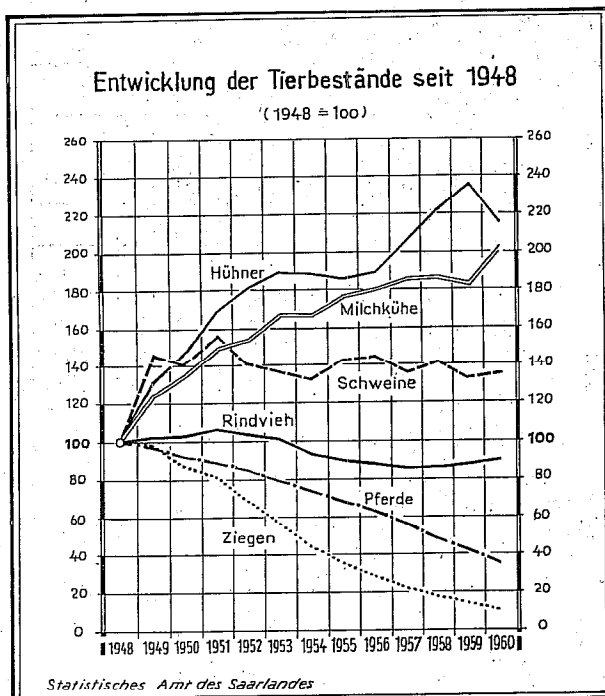
### Wirtschaftliche Bedeutung

Die pflanzlichen Bodenerzeugnisse können nur zu einem geringeren Teil, vorwiegend Brotgetreide, Kartoffeln.

Gemüse und Obst, unmittelbar als Nahrungsmittel verbraucht werden; der grösste Teil, wie Feld- und Wiesenfutter, Rüben, Blätter ist erst nach Umwandlung und Veredlung über die Viehwirtschaft der menschlichen

Ernährung dienlich. Da im Saarland ausser den eigens als Viehfutter angebauten Früchten mehr als die Hälfte der Getreideernte und fast die halbe Kartoffelernte sowie erhebliche Abfälle der übrigen Marktfrüchte verfüttert werden, stehen rund 70 % der pflanzlichen Bodenproduktion im Dienste der Viehhaltung.

Die unmittelbar für den menschlichen Verzehr bestimmte Produktion an pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen, also die Gesamtleistung der saarländischen Landwirtschaft an Nahrungsmitteln, belief sich im Durchschnitt der Jahre 1960/1965 auf 338 300 t Getreideeinheiten; davon entfallen 27 % auf pflanzliche und 73 % auf tierische Erzeugnisse. Der zu durchschnittlichen Erzeugerpreisen errechnete Geldwert der Nahrungsmittelproduktion beziffert sich für das zuletzt errechnete Jahr 1965 auf 244,2 Millionen DM; darunter treffen 137,4 Millionen DM auf tierische Produkte. Der Nutztierhaltung kommt daher eine grosse Bedeutung zu. Sie entwickelte sich aber in den letzten Jahren nicht einheitlich. Wichtige Bestände wie Milchkühe, Schweine, Hühner haben sich unter dem Einfluss der freien Wirtschaft erhöht, andere dagegen wie Schafe und besonders Ziegen, die in den Notzeiten infolge des Strébens nach grösstmöglicher Selbstversorgung über ihr normales Mass hinaus gewachsen waren, gingen wegen der besseren Versorgungsmöglichkeiten durch den Markt wieder zurück. Die Spanntiere werden infolge der wachsenden Verwendung von Zugmaschinen abgebaut.



Das vorstehende Schaubild über die Entwicklung der Viehbestände seit 1948 basiert auf den Ergebnissen der allgemeinen Viehzählungen, die zu Anfang Dezember eines jeden Jahres durchgeführt werden. Im Rahmen der landwirtschaftlichen Betriebszählung wird nur das

in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben gehaltene Nutz- und Arbeitsvieh ermittelt, während die jährlichen allgemeinen Viehzählungen auch die ausserhalb der Landwirtschaft gehaltenen und vielfach zur Arbeit und zu gewerblichen Zwecken verwendeten Tiere erfassen. Die Zahlen über die Viehbestände nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung weichen daher teils mehr teils weniger von den Ergebnissen der allgemeinen Viehzählung des gleichen Jahres ab. Dabei ergeben sich jedoch bei den einzelnen Tierarten sehr verschiedene Unterschiede. Bei Pferden und Rindvieh ist die Differenz verhältnismässig gering. Auch bei den Schafen ist der Unterschied nicht gross. Diese Tierarten werden fast ausschliesslich in den landwirtschaftlichen Betrieben gehalten, in denen entsprechende Futterflächen als Ernährungsbasis vorhanden sind. Zudem sind die Bestände dieser Tierarten nur geringen jahreszeitlichen Schwankungen unterworfen, während z.B. bei den Schweinen auch infolge von Saisoneinflüssen beträchtliche Abweichungen zwischen den Ergebnissen der im Mai durchgeführten Betriebszählung und der Anfang Dezember erfolgten allgemeinen Viehzählung von vornherein zu erwarten sind, abgesehen davon, dass Schweine, Ziegen und Federvieh auch ausserhalb der landwirtschaftlichen Betriebe, insbesondere in den zahlreichen Kleinbetrieben, in grösserer Zahl gehalten werden. Des weiteren ist bei einem Vergleich der Zahlen der allgemeinen Viehzählung mit der landwirtschaftlichen Betriebszählung zu beachten, dass bei der allgemeinen Viehzählung die Tierbestände nach dem Standort ermittelt werden, d.h. die Tiere sind unabhängig von den Besitzverhältnissen dort zu zählen, wo sie sich am Zählungstichtag befinden, wogegen bei der Betriebszählung das Vieh vom Eigentümer oder von dem Betrieb, zu dem es gehört, nachzuweisen war.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960 nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche und nach dem Umfang der Tierhaltung dargestellt; sie zeigen, wieviel Betriebe an der Pferde-, Kuh-, Schweine-, Schafe-, Ziegen- und Geflügelhaltung überhaupt beteiligt sind und wieviel davon einen verhältnismässig geringen, einen mittleren und einen starken Besatz aufweisen, sie gewähren daher einen wertvollen Einblick in die Struktur der Viehhaltung. Die Angaben für 3 Jahre alte und ältere Pferde sowie für Kälber und Jungvieh werden jedoch nur für Betriebe mit 2 und mehr ha Betriebsfläche nachgewiesen, da die entsprechenden Angaben für Betriebe mit 0,5 bis unter 2 ha nicht erfragt wurden. In den Betrieben unter 2 ha war lediglich die Gesamtzahl der Tiere ermittelt worden. Hinsichtlich der Untergliederung der Betriebe nach dem Umfang der Schweinehaltung sei erwähnt, dass die Ferkel unter 8 Wochen nicht berücksichtigt wurden, auf ihre Einbeziehung wurde bundeseinheitlich verzichtet.

#### Pferdehaltung

Die Pferdehaltung hat infolge der seit der vorletzten



Betriebszählung stark fortgeschrittenen Mechanisierung der Landwirtschaft ziemlich an Bedeutung verloren. Der Pferdebestand in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ging von 11 960 im Jahre 1948 auf 4 595 im Jahre 1960, also um 62 % zurück. Nicht so stark verminderte sich die Zahl der pferdehaltenden Betriebe. Diese Zahl hat sich von 5 507 auf 3 128 um 43 % verringert. Hieraus lässt sich folgern, dass die Pferdehaltung von vielen Betrieben stark eingeschränkt,

aber nicht ganz aufgegeben worden ist.

An der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe haben die Pferdehalter einen Anteil von 10,9 %, bei der vorletzten Zählung waren es 14,0 %. Je Betrieb mit Pferden wurden durchschnittlich 1,5 Pferde gehalten, 1948 dagegen 2,2. Die Neigung, Pferde zu halten, ist in den Betrieben unterschiedlich; sie ist auch von der Grösse der Betriebe abhängig.

#### Betriebe mit Pferdehaltung

Landwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe insgesamt	Pferdehalter		Pferdehalter je 100 Betriebe	Pferdebestand		
		Anzahl	%		Anzahl	%	je Betrieb
unter 2	18 563	115	3,7	0,6	137	3,0	1,2
2 bis 5	5 969	494	15,8	8,3	615	13,4	1,2
5 bis 7,5	1 293	477	15,2	36,9	671	14,6	1,4
7,5 bis 10	826	496	15,8	60,0	746	16,2	1,5
10 bis 15	1 105	803	25,7	72,7	1 209	26,3	1,5
15 bis 20	570	410	13,1	71,9	623	13,6	1,5
20 bis 30	352	260	8,3	73,9	425	9,2	1,6
30 bis 50	74	49	1,6	66,2	95	2,1	1,9
50 und mehr	49	24	0,8	49,0	74	1,6	3,1
Insgesamt	28 801	3 128	100,0	10,9	4 595	100,0	1,5
Dagegen 1948	39 259	5 507	..	14,0	11 960	..	2,2

In den zahlreichen Kleinbetrieben unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche hat die Pferdehaltung mit rund 4 % der Pferdehalter und des Bestandes kaum eine Bedeutung. Dagegen liegt in den Betrieben zwischen 2 und 20 ha mit rund 85 % sowohl der Pferdehalter als auch der Tiere das Schwergewicht. In den grösseren Betrieben über 20 ha sind noch 11 % der Pferdehalter und 13 % der Pferde anzutreffen.

Der Anteil der Pferdehalter an der Zahl der Betriebe der einzelnen Grössenklassen ist unterschiedlich. Im Landesdurchschnitt hält etwa jeder neunte Betrieb Pferde. In der Grössenklasse von 2 bis unter 5 ha beteiligt sich nur mehr jeder zwölfte Betrieb an der Pferdehaltung; der Anteil nimmt dann von Betriebsgruppe zu Betriebsgruppe bis auf 73,9 % bei der Grössenklasse zwischen 20 und 30 ha zu und fällt wieder bei den grösseren Betrieben bis 49 % zurück.

Der Pferdebestand verteilt sich innerhalb der einzelnen Grössenklassen nach demselben Verhältnis wie die Zahl der Pferdehalter. Die Zahl der durchschnittlich je Betrieb gehaltenen Pferde weicht in den Grössenklassen nur wenig vom Landesdurchschnitt ab. Da von den Betrieben weitaus am häufigsten (60 %) nur ein Pferd gehalten wird, sei es als einzige und wichtigste Zugkraft, sei es als zusätzliche Kraftquelle neben den Schleppern, und die übrigen pferdehaltenden Betriebe mit nur geringen Ausnahmen zwei Pferde halten, ergibt sich ein durchschnittlicher Bestand von 1,5 Tieren je Halter. Das Schwergewicht der Betriebe mit zwei Pferden (1 152) liegt in den Grössenklassen von 5 bis unter 20 ha.

Die Aufzucht der Pferde ist in der Regel nicht Sache der einzelnen Pferdehalter sondern beschränkt sich auf nur wenige Betriebe; ihre Zahl lässt sich aus der Zählung nicht exakt ermitteln.

#### Pferdehalter und Pferdebesatz in den einzelnen Kreisen

Kreis Land	Land- und forstw. Betriebe insgesamt	Halter			Bestand			
		Anzahl	%	je 100 Betriebe	Anzahl	%	je Betrieb	je 100 ha LN
Saarbrücken-St. Homburg	117	8	0,3	6,8	14	0,3	1,8	1,9
Merzig-Wadern	2 032	452	14,4	22,2	727	15,8	1,6	7,6
Ottweiler	6 810	805	25,7	11,8	1 152	25,1	1,4	5,2
Saarbrücken-Land	2 854	228	7,3	8,0	349	7,6	1,5	4,3
Saarlouis	2 294	211	6,7	9,2	304	6,6	1,4	4,7
St. Ingbert	5 840	612	19,6	10,5	834	18,1	1,4	5,1
St. Wendel	2 592	197	6,3	7,6	321	7,0	1,6	4,0
	6 262	615	19,7	9,8	894	19,5	1,5	4,8
Saarländ	28 801	3 128	100,0	10,9	4 595	100,0	1,5	5,1

In der Pferdehaltung bestehen auch in regionaler Sicht gewisse Unterschiede. Verhältnismässig grosses Gewicht wird der Pferdehaltung offenbar noch im Kreis Homburg beigemessen; dort sind 22,2 % der Land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Pferdehalter und die Zahl der Pferde je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ist mit 7,6 relativ hoch. Dagegen erscheint der Nachbarkreis St. Ingbert mit einem niedrigeren Pferdebesatz; lediglich 7,6 % der Betriebe halten Pferde, wobei je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche nur 4 Pferde vorhanden sind. Ergänzungshalber sei auch die Landeshauptstadt Saarbrücken mit 6,8 % pferdehaltenden Betrieben und 1,9 Pferden je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche aufgeführt. Die durchschnittliche Besatzdichte für das Saarland beträgt 5,1 Pferde je 100 ha. Die Landkreise Homburg und Merzig-Wadern übertreffen diesen Wert, Saarlouis erreicht genau den Durchschnitt, und alle übrigen Kreise weisen einen niedrigeren Pferdebesatz auf.

### Rindviehhaltung

Bei dem auf Milch-, Fleisch- und auch auf Arbeitsleistung gezüchteten Rindvieh verlief die Entwicklung wesentlich anders als bei der Pferdehaltung. Wohl gaben seit der vorletzten Betriebszählung viele viehhaltende Haushaltungen, besonders solche, die nur eine oder zwei Kühe hielten, die Rindviehhaltung auf, doch konnte dafür in

den grösseren Betrieben oft eine erhöhte Rinderzahl und besonders ein verstärkter Milchkuhbestand festgestellt werden. Diese Entwicklung und die qualitative Verbesserung der Kuhbestände wirkte sich besonders deutlich auf die Milch- und Fleischerzeugung aus. Allein die Milchproduktion erreichte im Jahre 1960 über 118 000 Tonnen. Dadurch konnte nicht nur der Trinkmilchbedarf vollständig aus eigener Erzeugung gedeckt werden, sondern darüber hinaus standen noch beachtliche Mengen zur Herstellung von Butter und Käse zur Verfügung. Von dem Erfolg der Rindviehhaltung wird daher auch der Wirtschaftserfolg der meisten landwirtschaftlichen Betriebe entscheidend bestimmt.

Durch die Landwirtschaftszählung wurden insgesamt 63 781 Rinder ermittelt, und zwar sind in 12 355 oder 43 % aller Betriebe Rinder gehalten worden. Auf einen Betrieb kommen im Landesdurchschnitt 5,2 Tiere. Im Jahre 1948, als noch in jedem zweiten Betrieb Rindvieh gehalten wurde, trafen auf einen Betrieb 3,4 Tiere. Der Tierbestand ging also nicht so stark zurück wie die Zahl der Halter, so dass der durchschnittliche Bestand je Betrieb gestiegen ist. Da eine erfolgreiche Rindviehhaltung vorwiegend von dem Vorhandensein ausreichender Futterflächen, die das erforderliche Grün- und Rauhfutter liefern, abhängt, verteilt sich der Rinderbestand auf die Betriebe je nach Grösse ganz verschieden.

Betriebe mit Rindviehhaltung

Landwirtschaftliche Nutzfläche von . . . bis unter . . . ha	Halter			Bestand		
	Anzahl	%	je 100 Betriebe	Anzahl	%	je Betrieb
unter 2	3 799	30,8	20,5	6 976	10,9	1,8
2 bis 5	4 513	36,5	75,6	13 957	21,9	3,1
5 bis 7,5	1 179	9,5	91,2	6 108	9,6	5,2
7,5 bis 10	779	6,3	94,3	6 051	9,5	7,8
10 bis 15	1 074	8,7	97,2	11 559	18,1	10,8
15 bis 20	554	4,5	97,2	8 443	13,2	15,2
20 bis 30	344	2,8	97,7	6 538	10,3	19,0
30 bis 50	71	0,6	95,9	1 898	3,0	26,7
50 und mehr	42	0,3	85,7	2 251	3,5	53,6
Insgesamt	12 355	100,0	42,9	63 781	100,0	5,2
Dagegen 1948	19 746	..	50,3	66 500	..	3,4

Die Aufgliederung der Tierhalter und der Rinder auf die Betriebe der einzelnen Grössenklassen zeigt, dass gut zwei Drittel der Rinderhalter, aber nur knapp ein Drittel der Rinder in Betrieben unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche zu finden sind, in jenen Betriebsgruppen also, die rund 85 % der saarländischen Landwirtschaft umfassen. Dabei ist zu bemerken, dass innerhalb der Kleinbetriebe mit weniger als 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche nur jeder fünfte Betrieb Rinder hält, während bei der nächsten Gruppe mit 2 bis unter 5 ha schon drei

Viertel zu den Rinderhaltern zählen. Der Anteil der Betriebe mit Rinderhaltung nimmt mit wachsender Betriebsgrösse zu, erreicht in den Betrieben zwischen 20 bis 30 ha mit 98 % seinen Höchstwert und ermässigt sich in den beiden folgenden Gruppen auf 96 bzw. 86 %. Auch der durchschnittliche Bestand je Halter steigt mit zunehmender Betriebsgrösse; er ist mit 1,8 Rindern in den Kleinbetrieben am niedrigsten und in den Betrieben über 50 ha mit 54 am höchsten. Der Landesdurchschnitt von 5,2 Tieren wird in den Betrieben zwischen 5 und

7,5 ha erreicht. Von dem auf die Betriebe über 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche entfallenden Drittel der Tierhalter werden gut zwei Drittel des gesamten Rind-Viehbestandes gehalten; das Schwergewicht liegt in den Betrieben zwischen 10 und 30 ha.

In rund 12 000 Betrieben, das sind 97 % der Rinderhalter oder gut zwei Fünftel aller landwirtschaftlichen Betriebe, werden Kühe gehalten. Die Kuh bringt dem Betrieb laufende Geldeinnahmen, und sie findet auch noch in vielen Betrieben als Zugtier Verwendung. Bei der vorletzten Betriebszählung wurden Milcharbeitskühe in mehr als zwei Dritteln der damals erfassten 19 000 Betriebe mit Kuhhaltung ermittelt. Bei der grossen Bedeutung der Kuh für den landwirtschaftlichen Betrieb besteht der Rinderbestand zu mehr als der Hälfte (56 %) aus Kühen; von rund 35 500 Stück waren 24 060 reine Milchkühe und 11 479 Milcharbeitskühe; 1960 war es mit 6 100 noch die Hälfte der Kuhhalter, die ihre Kühe zur Milchgewinnung und als Spannvieh verwandte. Die Betriebe, in denen Milcharbeitskühe gehalten werden, befinden sich zu über 90 % in den Betriebsgruppen unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche; soweit Kühe als Zugtiere Verwendung finden, werden in der Regel nicht mehr als zwei Tiere je Betrieb gehalten. Die Zahl der Betriebe, die Kühe lediglich zur Milchgewinnung verwenden, ist bei der Landwirtschaftszählung 1960 ebenso

gross gewesen wie die der Betriebe mit Milcharbeitskühen. Mit zunehmender Betriebsgrösse steigt der Anteil der Halter sogenannter reiner Milchkühe; im Landesmittel beziffert sich die Zahl der Milchkühe je Betrieb auf 3,9, was etwa den Verhältnissen in den Betrieben zwischen 7,5 und 10 ha entspricht.

Die Zahl der Milchkühe und auch der Milcharbeitskühe hat sich nach den Ergebnissen der allgemeinen Viehzählung bis 1951 laufend erhöht. Dabei wuchs der Milchkuhbestand verhältnismässig stärker als der der Milcharbeitskühe. Von 1952 ab wurde mit der Entstehung der Sozialbrache der Bestand der Milcharbeitskühe rückläufig, und zwar bis Ende 1955 um fast ein Fünftel, während die nur zur Milchgewinnung aufgestellten Kühe in noch stärkerem Masse als bis dahin gehalten wurden, so dass ihre Zahl bis zur Landwirtschaftszählung 1960 sich verdoppelte. Der Anteil der Milcharbeitskühe hat sich dadurch von 62 % im Jahre 1948 auf 32 % im Jahre 1960 verringert. Der Rückgang betraf lediglich die kleineren Betriebe, in denen die Milcharbeitskühe überwiegen. In den grösseren Betrieben, die mehr Kühe halten, machte der Aufbau leistungsfähiger Milchkuhbestände weitere Fortschritte, wie aus der Übersicht über die Veränderung in der Kuhhaltung gegenüber den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 1948 zu ersehen ist.

#### Betriebe mit Milchkühen

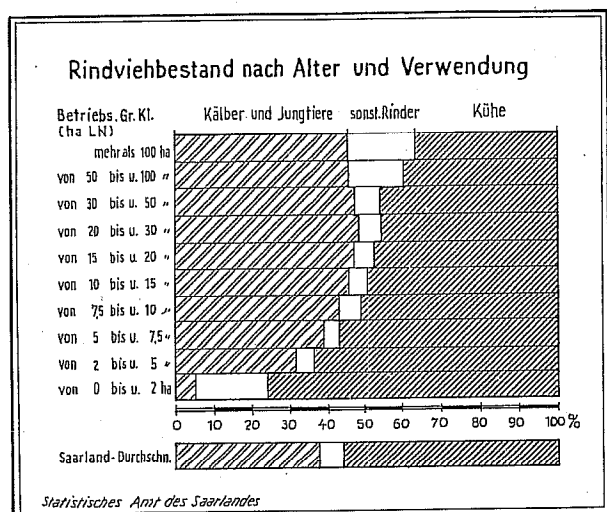
Landwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Zahl der Kuhhalter	in % der Betriebe mit Rinderhaltung	Zahl der Kühe	in % des gesamten Rindviehbestandes	Von 100 Betrieben mit Kühen hielten						
					1 Kuh	2	3	4 bis 6	7 bis 10	11 bis 20	21 und mehr
					Kühe						
unter 2	3 600	94,8	5 320	76,3	57,6	38,1	3,6	0,7	0,0	—	—
2 bis 5	4 398	97,5	8 995	64,4	25,0	52,0	18,4	4,4	0,2	—	—
5 bis 7,5	1 165	98,8	3 503	57,4	12,5	26,1	30,3	29,6	1,4	—	0,1
7,5 bis 10	768	98,6	3 125	51,6	4,6	13,1	19,3	56,9	6,0	0,1	—
10 bis 15	1 066	99,3	5 774	50,0	1,4	3,7	8,9	61,1	24,1	0,7	0,1
15 bis 20	550	99,3	4 030	47,7	0,7	1,8	2,0	33,5	53,8	8,2	—
20 bis 30	339	98,5	3 031	46,4	—	0,6	2,6	13,0	59,6	24,2	—
30 bis 50	71	100,0	877	46,2	1,4	1,4	—	5,6	26,8	59,2	5,6
50 und mehr	42	100,0	884	39,3	—	4,8	2,4	4,8	14,3	28,5	45,2
Insgesamt	11 999	97,1	35 539	55,7	28,1	34,3	13,0	15,7	7,1	1,6	0,2
Dagegen 1948	19 085	96,6	39 677	59,5	37,2	40,4	12,9	8,3	0,9	0,2	0,1

Normalerweise wird die Rindviehhaltung auf wirtschaftseigener Futtergrundlage betrieben, so dass die Zahl der Kühe je Betrieb im allgemeinen von der landwirtschaftlichen Nutzfläche bestimmt wird. So hatten 3 370 oder 28 % der Kuhhalter, und zwar überwiegend solche mit weniger als 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, nur eine Kuh, 4 119 oder 34 % der kuhhaltenden Betriebe — überwiegend in der Gruppe von 2 bis 5 ha — hatten

zwei, 13 % hatten drei Kühe. Mit wachsender landwirtschaftlicher Nutzfläche steigt der durchschnittliche Kuhbestand bis zu 21 und mehr Kühen in den über 50 ha grossen Betrieben.

Der Kuhbestand macht in den Kleinbetrieben unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche gut drei Viertel und in den mittleren Betrieben mit 10 bis 15 ha genau die Hälfte

te des dort vorhandenen Rindviehbestandes aus; in den Grossbetrieben über 50 ha dagegen sind nur noch vier



Zehntel aller Rinder Kühe. Der hohe Anteil in den kleineren Betrieben erklärt sich daraus; dass dort nur wenig

Jungvieh und Nachwuchstiere gehalten werden. Diese Betriebe ergänzen ihre Bestände zum Teil durch Zukauf von Kühen und tragenden Färsen. Mit steigender landwirtschaftlicher Nutzfläche wächst der Anteil an Jung- und Masttieren (s. nebenstehendes Schaubild über die prozentuale Verteilung des Rindviehbestandes).

Die Abhängigkeit der Rindviehhaltung von den Futterflächen und damit von der landwirtschaftlichen Nutzfläche bedingt hinsichtlich Umfang und Struktur dieses Betriebszweiges auch gewisse Unterschiede in den einzelnen Kreisen. Der Landkreis Merzig-Wadern, in dem rund ein Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche gelegen ist, steht absolut gesehen mit 28 % der Rinderhalter und 26 % des Rindviehbestandes an erster Stelle; dicht danach folgt der Kreis St. Wendel mit entsprechenden Anteilen von 23 bzw. 22 %; auf 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche treffen dort je 76 Rinder, darunter 42 bzw. 43 Kühe. Die Kreise Merzig-Wadern und St. Wendel liegen merklich über dem für das Land errechneten Durchschnitt von 71 Rindern bzw. 40 Kühen je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche.

**Rinderhalter und Rinderbesatz in den einzelnen Kreisen**

Kreis Land	Halter		Bestand			darunter Kühe			je 100 ha landw. Nutzfläche	
	Anzahl	%	Anzahl	%	je Betrieb	Anzahl	%	je 100 Rinder	Rinder	darunter Kühe
Saarbrücken-Stadt	17	0,1	272	0,4	16,0	132	0,4	48,5	37,0	18,0
Homburg	885	7,2	7 682	12,1	8,7	3 834	10,8	49,9	80,3	40,1
Merzig-Wadern	3 513	28,4	16 671	26,1	4,7	9 202	25,9	55,2	75,8	41,9
Ottweiler	1 145	9,3	5 750	9,0	5,0	3 378	9,5	58,7	71,9	42,2
Saarbrücken-Land	811	6,6	4 486	7,0	5,5	2 482	7,0	55,3	69,3	38,3
Saarlouis	2 238	18,1	9 819	15,4	4,4	5 738	16,1	58,4	60,1	35,1
St. Ingbert	931	7,5	4 902	7,7	5,3	2 719	7,6	55,5	61,2	33,9
St. Wendel	2 815	22,8	14 199	22,3	5,0	8 054	22,7	56,7	76,4	43,4
Saarland	12 355	100,0	63 781	100,0	5,2	35 539	100,0	55,7	71,1	39,6

Wegen der vielen Kleinbetriebe kommt der Rinderbestand je Betrieb allerdings in diesen Kreisen mit 4,7 bzw. 5,0 Tieren nicht ganz an das Landesmittel von 5,2 heran. Einen überdurchschnittlichen Besatz weisen auch die Landkreise Homburg und Ottweiler auf; mit 80 Rindern je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche hat Homburg von allen Kreisen des Saarlandes die stärkste Besatzdichte und mit 8,7 Rindern den höchsten Rindviehbestand je Betrieb; es stehen dort relativ grosse Bestände an reinen Milchkühen. Abgesehen von der Landeshauptstadt Saarbrücken, wo in wenigen Betrieben verhältnismässig grosse Bestände gehalten werden, liegt die durchschnittliche Rinderzahl je Betrieb in den Landkreisen Saarbrücken und St. Ingbert über, in Saarlouis aber wegen der vielen Kleinbetriebe unter dem Landesmittel. Der Besatz je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche erreicht in keinem dieser Kreise den Landesdurchschnitt.

#### Schweinehaltung

In der landwirtschaftlichen Tierhaltung kommt nach dem Rindvieh der Schweinehaltung eine ganz erhebliche Bedeutung zu. Sie ist zwar weniger als andere Tierarten an betriebseigene Futtergrundlagen gebunden, bietet aber die Möglichkeit, die in den Betrieben anfallenden Futtermittel lohnend zu verwerten. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Wirtschaftsfläche stellen daher regelmässig den weitaus grössten Teil der bei den Viehzählungen ermittelten Schweinehalter und Tierbestände. Im Hinblick auf die verhältnismässig leichte Anpassungsfähigkeit an die Marktlage sind die Schweinebestände allerdings erheblich grösseren Schwankungen unterworfen als die der Rinder. Die Schweinehaltung entwickelte sich in der Zeit zwischen den beiden letzten Landwirtschaftszählungen mehr und mehr zu einem marktorientierten Betriebszweig der heimischen Landwirtschaft.

In den Jahren nach 1948 haben sich sowohl die Zahl der Schweinehalter als auch der Tierbestand beträchtlich erhöht. Im Jahre 1960 wurde mit 13 536 stark ein Drittel mehr Schweinehalter registriert als 1948; der Schweinebestand, der 57 240 Stück zählte, war sogar um 70 % gestiegen. Beim Vergleich mit den Verhältnissen von 1948 ist jedoch zu berücksichtigen, dass sowohl der Schweinebestand als auch die Zahl der Schweinehalter infolge der vorausgegangenen strengen Bewirtschaftung von Fleisch und Futtermitteln noch sehr niedrig waren. Die Schwierigkeit in der Futterversorgung und Aufzucht von Nachwuchstieren konnte erst nach Aufhebung der Bewirtschaftungsbestimmungen kurz vor der Landwirtschaftszählung 1948 überwunden werden. Die dadurch kräftig erweiterte Nachfrage nach Fleisch und Fleischwaren einerseits und die Bevorzugung von fettarmen Fleischsorten andererseits hatten zur Folge, dass mehr Schweine für gewerbliche Zwecke gehalten wurden, und dass die Tiere nicht mehr so stark gemästet werden wie zuvor, als die Schweine aus der heimischen Produktion überwiegend der Selbstversorgung dienten. Es wurden infolgedessen mehr Schweine für den Markt produziert und gewerblich geschlachtet, wie die folgende Schlachtungsstatistik zu erkennen gibt.

Die Schweinehalter der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (13 536) konzentrieren sich zu fast drei Vierteln in den kleineren Betrieben bis 5 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, darunter gehört der weitaus grösste

Teil zu den Betrieben mit weniger als 2 ha, von denen jeder dritte Schweine hält. Der Anteil dieser Kleinbetriebe mit Schweinen (33 %) ist wesentlich grösser als

Jahr	Schlachtungen von Schweinen		
	insgesamt	gewerbliche	Haus-schlachtungen
1950	74 385	22 090	52 295
1952	89 534	26 126	63 408
1954	82 698	35 338	47 360
1966	98 726	50 778	47 948
1958	94 885	54 364	40 521
1960	92 231	57 383	34 848

derjenige, derer, die Rindvieh halten (20,5 %). In den grösseren Betrieben steigt der Anteil und erreicht mit 93 % in der Betriebsgruppe von 20 bis 30 ha seinen Höhepunkt. Der durchschnittliche Anteil der Schweinehalter an der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe liegt mit 47 % merklich über dem der Rinderhalter von 43 %.

#### Betriebe mit Schweinehaltung

Landwirtschaftliche Nutzfläche von .... bis unter ...ha	Halter			Bestand			
	Anzahl	%	je 100 Betriebe	Anzahl	%	je Betrieb	darunter Zuchtsauen ½ Jahr und älter
unter 2	6 111	45,2	32,9	10 366	18,1	1,7	180
2 bis 5	3 752	27,7	62,9	9 585	16,8	2,6	338
5 bis 7,5	1 004	7,4	77,6	4 953	8,7	4,9	364
7,5 bis 10	690	5,1	83,5	4 659	8,1	6,8	449
10 bis 15	1 019	7,5	92,2	10 006	17,5	9,8	1 145
15 bis 20	523	3,9	91,8	6 919	12,1	13,2	776
20 bis 30	328	2,4	93,2	5 671	9,9	17,3	719
30 bis 50	66	0,5	89,2	1 910	3,3	28,9	270
50 und mehr	41	0,3	83,7	3 171	5,5	77,3	425
Insgesamt	13 536	100,0	47,0	57 240	100,0	4,2	4 666
Dagegen 1948	10 093	..	25,7	33 623	..	3,3	..

Die grössten Schweinebestände wurden mit 35 % in den Betrieben bis unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und mit 30 % in den Betriebsgruppen von 10 bis 20 ha gezählt. Auf einen Betrieb kommen im Landesmittel 4,2 Schweine, in den Kleinbetrieben nur 1,7; ihre Zahl steigt dann mit den Grössenklassen kontinuierlich an

bis auf 77 Stück in den über 50 ha grossen Betrieben. Die Auszählung nach dem Gesamtbestand an Schweinen (ohne Ferkel) ergab 12 110 Halter mit 45 039 Tieren. Davon hielten bei der Zählung 7 922 (66 %) 1 bis 2, 2 196 (18 %) 3 bis 5, 1 227 (10 %) 6 bis 10 und 765 (6 %) 11 und mehr Schweine.

Die Schweinezucht wurde von 2 141 oder einem Sechstel der Schweinehalter betrieben. In den Betrieben unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche betätigten sich nur 4 % der Schweinehalter darin; dagegen halten 31 % der Betriebe zwischen 5 und 10 ha, 59 % der Betriebe mit 10 bis 20 ha und 78 % der Schweinehaltenden Betriebe über 20 ha Zuchtsauen. Diese machen mit 4 666 Stück 8,2 % des gesamten Schweinebestandes aus. Mehr als die Hälfte der Zuchtsauen steht in den 10 bis 30 ha grossen Betrieben, wo oft mehrere Zuchtsauen gehalten

werden.

Ein Drittel der Schweinehalter und des Schweinebestandes befindet sich im Kreis Merzig-Wadern; rund 22 % der Schweinehalter und ein Fünftel des Schweinebestandes entfallen auf den Kreis Saarlouis. Mit 86,3 bzw. 69,5 Schweinen je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche haben diese beiden Landkreise auch den stärksten Schweinebesatz aufzuweisen, der im Landesdurchschnitt bei 63,8 liegt.

**Schweinehalter und Schweinebesatz in den einzelnen Kreisen**

Kreisfreie Stadt — Landkreis	Halter			Bestand			Besatz- dichte je 100 ha LN	Zucht- sauen
	Anzahl	%	je 100 Betriebe	Anzahl	%	je Betrieb		
Saarbrücken	16	0,1	13,7	430	0,8	26,9	58,5	40
Homburg	858	6,3	42,2	5 861	10,2	6,8	61,3	460
Merzig-Wadern	4 535	33,5	66,6	18 975	33,2	4,2	86,3	1 649
Ottweiler	852	6,3	29,9	3 272	5,7	3,8	40,9	239
Saarbrücken	759	5,6	33,1	3 737	6,5	4,9	57,7	368
Saarlouis	2 927	21,6	50,1	11 358	19,8	3,9	69,5	1 137
St. Ingbert	1 159	8,6	44,7	3 581	6,3	3,1	44,7	296
St. Wendel	2 430	18,0	38,8	10 026	17,5	4,1	54,0	477
Saarländ.	13 536	100,0	47,0	57 240	100,0	4,2	63,8	4 666

Im Kreis St. Wendel sind 18 % der saarländischen Schweinehalter und des Schweinebestandes anzutreffen. Die Landkreise St. Ingbert, Homburg, Ottweiler und Saarbrücken stellen einschliesslich der Landeshauptstadt nur 27 % der Schweinehalter und 29 % des Bestandes; dabei zeichnen sich aber die Stadt Saarbrücken und die Landkreise Homburg und Saarbrücken durch verhältnismässig grosse Bestände in den Betrieben aus. Von den Zuchtsauen sind stark ein Drittel im Kreis Merzig-Wadern, rund ein Viertel im Kreis Saarlouis und je ein Zehntel in den Landkreisen St. Wendel und Homburg nachgewiesen worden.

#### Schaf- und Ziegenhaltung

Die Haltung von Schafen und besonders die von Ziegen, die in den Zeiten knapper Lebensmittelversorgung hohe Bestände zu verzeichnen hatte, ist seit Jahren rückläufig. Während der Ziegenbestand ebenso wie die Zahl der Ziegenhalter abnahm, war die Entwicklung bei der Schafhaltung nicht gleichlaufend. An ihr beteiligten sich nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 1960 noch 576 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit einem Gesamtbestand von 6 021 Tieren. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Landwirtschaftszählung nur den Teil der Schaf- und Ziegenhaltung erfasst, der in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 und mehr ha Wirtschaftsfläche anzutreffen

ist; etwa ein Drittel der bei der allgemeinen Viehzählung 1960 festgestellten Bestände dieser Tierarten wurde in Haushalten und Kleinbetrieben mit weniger als 0,5 ha gehalten. Im Vergleich zu den bei der Betriebszählung 1948 ermittelten Zahlen haben sich die Schafhalter in den landwirtschaftlichen Betrieben auf weniger als die Hälfte und der Schafbestand auf fast die Hälfte verringert. Die Zahl der Schafhalter nahm verhältnismässig stärker ab als die der Schafe; vorwiegend wurde die früher ziemlich verbreitete Einzeltierhaltung aufgegeben. In den grösseren Betrieben ist dagegen die Herdenstärke erweitert worden, so dass sich der durchschnittliche Schafbestand je Halter von 8,5 im Jahre 1948 auf 10,5 Tiere bei der letzten Landwirtschaftszählung erhöhte.

Die Zahl der durchschnittlich je Betrieb gehaltenen Schafe schwankt sehr, und zwar zwischen 2,1 in den Kleinbetrieben und 353 Stück in den über 50 ha grossen Wirtschaften. Nur knapp ein Viertel des Schafbestandes wird in den Betrieben unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, aber gut drei Viertel werden in den grösseren Betrieben gehalten; darunter entfällt knapp ein Viertel des Bestandes auf die relativ wenigen Schafhalter in den über 50 ha grossen Betrieben. Unter 100 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben befanden sich bei der Landwirtschaftszählung 1960 insgesamt gesehen nur 2 Schafhalter. In der Landeshauptstadt Saarbrücken wa-

ren es allerdings 6; auch in den Landkreisen Saarbrücken, Ottweiler und Saarlouis sind es mehr gewesen. Von dem Tierbestand entfällt stark ein Drittel auf den Kreis Ottweiler, ein Sechstel auf den Landkreis Saarbrücken und je rund ein Siebtel auf die Kreise St. Wendel und Merzig-Wadern. Je Halter wurden im Saarland durchschnittlich 10 bis 11 Schafe ermittelt. In Saarbrücken kamen auf einen Halter durchschnittlich 97, in

den Kreisen Ottweiler und Homburg 21 bzw. 18 Tiere; unterdurchschnittlich ist die Zahl je Halter in den Landkreisen Saarlouis und St. Ingbert. Der durchschnittliche Besatz je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche ist seit 1948 von 10,2 auf 6,7 Schafe zurückgegangen; er wird in der Landeshauptstadt mit 92,2, in den Landkreisen Ottweiler und Saarbrücken mit 26,6 bzw. 15,1 übertroffen.

#### Schafhaltung nach Grössenklassen und Kreisen

Landwirtschaftliche Nutzfläche von ..... bis unter ..... ha  Kreis	Halter			Bestand		
	Anzahl	%	je 100 Betriebe	Anzahl	%	je Betrieb
unter 2	378	65,6	2,0	808	13,4	2,1
2 bis 5	118	20,5	2,0	545	9,0	4,6
5 bis 10	38	6,6	1,8	726	12,1	19,1
10 bis 20	23	4,0	1,4	896	14,9	39,0
20 bis 50	15	2,6	3,5	1 632	27,1	108,8
50 und mehr	4	0,7	8,2	1 414	23,5	353,5
Insgesamt	576	100,0	2,0	6 021	100,0	10,5
Dagegen 1948	1 300	..	3,3	11 098	..	8,5
Saarbrücken-Stadt	7	1,2	6,0	678	11,3	96,9
Homburg	14	2,4	0,7	246	4,1	17,6
Merzig-Wadern	74	12,8	1,1	834	13,8	11,3
Ottweiler	103	17,9	3,6	2 125	35,3	20,6
Saarbrücken-Land	108	18,8	4,7	975	16,2	9,0
Saarlouis	167	29,0	2,9	281	4,7	1,7
St. Ingbert	30	5,2	1,2	50	0,8	1,7
St. Wendel	73	12,7	1,2	832	13,8	11,4

Die Ziegenhaltung hat die grösste Einbusse innerhalb der Nutztierhaltung zu verzeichnen. Seit der vorletzten Betriebszählung ging die Zahl der Halter von 17 246 auf 4 140 und der Ziegenbestand von 30 694 auf 5 899 zu-

rück. Im Vergleich zu 1948 hat sich die Zahl der Ziegenhalter um drei Viertel und der Ziegenbestand um vier Fünftel verringert; dabei war die Abnahme mit steigender Betriebgrösse stärker.

#### Betriebe mit Ziegenhaltung

Landwirtschaftliche Nutzfläche von ..... bis unter ..... ha	Halter			Bestand		
	Anzahl	%	je 100 Betriebe	Anzahl	%	je Betrieb
unter 2	3 420	82,6	18,4	4 899	83,0	1,4
2 bis 5	561	13,6	9,4	730	12,4	1,3
5 bis 10	101	2,4	4,8	141	2,4	1,4
10 bis 20	50	1,2	3,0	108	1,8	2,2
20 und mehr	8	0,2	1,7	21	0,4	2,6
Insgesamt	4 140	100,0	14,4	5 899	100,0	1,4
Dagegen 1948	17 246	..	43,9	30 694	..	1,8

Rund 83 % der Ziegenhalter und Ziegen entfallen auf die Kleinbetriebe unter 2 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, wo nach wie vor die Ziegenhaltung am meisten betrieben wird. Während man im Landesdurchschnitt unter 100 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben 14 findet, die Ziegen halten, sind es bei den Kleinbetrieben noch 18; bei der vorletzten Betriebszählung trafen insgesamt gesehen auf 100 Betriebe sogar noch 44 Ziegenhalter. Der bisher hinsichtlich der Halter und Tierbestände beobachtete Trend weist auf weitere Einschränkung der Ziegenhaltung hin, so dass diese für die saarländischen Verhältnisse charakteristische Nutztierhaltung, die in Ermangelung von Milchkühen vorwiegend in den Arbeiterbauernbetrieben zu finden war, auch künftig noch mehr an Bedeutung verliert.

### Geflügelhaltung

Im Rahmen der Landwirtschaftszählung wird auch nach der Haltung von Federvieh, und zwar nach Hühnern, Gänsen und Enten gefragt. Es handelt sich dabei nur um den Teil der Geflügelhaltung, der in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit Wirtschaftsflächen von 0,5 ha aufwärts anzutreffen ist. Ein sehr grosser Teil des Geflügels wird durch die Landwirtschaftszählung nicht erfasst, da er sich in den Händen von Inhabern kleinerer Betriebsflächen befindet, wozu wohl auch gewerbliche Hühnerhalter und Geflügelmästereien zu zählen sind.

Ein Gesamtbild über die Geflügelhaltung bietet die jährliche allgemeine Viehzählung; danach gab es Anfang Dezember 1960 nachstehende Geflügelhalter und Bestände:

Tierart	Halter	Tiere
Hühner	55 387	801 665
Gänse	1 570	5 521
Enten	2 451	11 363

Im Mai 1960 hielten 22 801 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche 362 424 über 6 Monate alte Hühner (ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner); 633 Betriebe wiesen 2 363 Gänse und ebensoviele Betriebe 2 927 Enten nach. Die Hühnerhaltung steht also bei weitem an der Spitze; in rund 79 von 100 aller Betriebe ist sie anzutreffen, Gänse und Enten dagegen nur bei 2,2. Der Anteil der Betriebe mit Hühnerhaltung an der Gesamtzahl der Betriebe ist der höchste aller landwirtschaftlichen Tierhaltungen. In den einzelnen Betriebsgrössenklassen variiert der Anteil der Halter an der Zahl der Betriebe zwischen 74 % bei den Betrieben unter 2 ha und 95 % bei den Betrieben mit 20 bis 30 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche.

### Hühnerhaltung nach Grössenklassen und Kreisen

Landwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha Kreis	Halter			Bestand		
	Anzahl	%	je 100 Betriebe	Anzahl	%	je Betrieb
unter 2	13 754	60,3	74,1	175 094	48,3	12,7
2 bis 5	5 132	22,5	86,0	72 911	20,1	14,2
5 bis 7,5	1 156	5,1	89,4	28 289	7,8	24,5
7,5 bis 10	753	3,3	91,2	22 040	6,1	29,3
10 bis 15	1 038	4,5	93,9	24 472	6,8	23,6
15 bis 20	532	2,3	93,3	15 207	4,2	28,6
20 bis 30	333	1,5	94,6	13 059	3,6	39,2
30 bis 50	65	0,3	87,8	3 059	0,8	47,1
50 und mehr	38	0,2	77,6	8 293	2,3	218,2
Insgesamt	22 801	100,0	79,2	362 424	100,0	15,9
Dagegen 1948	14 104	..	35,9	177 015	..	12,6
Saarbrücken-Stadt	41	0,2	35,0	1 752	0,5	42,7
Homburg	1 609	7,0	79,2	33 429	9,2	20,8
Merzig-Wadern	5 579	24,5	81,9	79 651	22,0	14,3
Ottweiler	2 231	9,8	78,2	40 646	11,2	18,2
Saarbrücken-Land	1 685	7,4	73,5	37 167	10,3	22,1
Saarlouis	4 566	20,0	78,2	69 735	19,2	15,3
St. Ingbert	2 072	9,1	79,9	34 335	9,5	16,6
St. Wendel	5 018	22,0	80,1	65 709	18,1	13,1



Der Hühnerbestand (362 424) verteilt sich fast zur Hälfte auf die Betriebe unter 2 ha, ein Fünftel auf die Betriebe zwischen 2 und 5 ha und auf die grösseren Betriebe der Rest von knapp einem Drittel. Der durchschnittliche Hühnerbestand je Halter beträgt 15,9 Tiere; in den Kleinbetrieben ist er niedriger und nimmt mit steigender Betriebsgrösse zu. Die Betriebe über 50 ha landwirtschaftliche Nutzfläche haben mit 218 Hühnern je Halter den stärksten Besatz zu verzeichnen. Der durchschnittliche Bestand an Hühnern steigt also mit zunehmender landwirtschaftlicher Nutzfläche, obwohl diese Nutztierhaltung von der Betriebsgrösse kaum ab-

hängig ist. Eine Auszählung der Betriebe nach dem Umfang der Hühnerhaltung ergab, dass gut die Hälfte (52 %) der Hühnerhalter nur 1 bis 10 Hühner hielten (also vorwiegend für den Eigenbedarf); in 35 % der Betriebe wurden 11 bis 20 Tiere, in 11 % 21 bis 50 und in 2 % 51 und mehr Hühner nachgewiesen.

Im Vergleich zu den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 1948, die wohl etwas durch die Auswirkung der Bewirtschaftungsmassnahmen beeinträchtigt waren, wurde die Hühnerhaltung erheblich ausgedehnt. Es sind 1960 gut 60 % mehr Hühnerhalter und doppelt so viele Hühner gezählt worden als 1948.

#### Betriebe mit Gänse- und Entenhaltung

Landwirtschaftliche Nutzfläche von ..... bis unter ..... ha	Halter		Bestand	
	Gänse	Enten	Gänse	Enten
unter 2	274	319	918	1 360
2 bis 5	133	128	476	561
5 bis 7,5	42	52	163	235
7,5 bis 10	32	29	128	135
10 bis 15	57	36	203	177
15 bis 20	41	27	144	138
20 bis 30	37	24	139	174
30 bis 50	11	9	40	78
50 und mehr	6	9	152	69
Insgesamt	633	633	2 363	2 927

Das Wassergeflügel ist im Gegensatz zur Hühnerhaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben wenig verbreitet. Seit der Betriebszählung 1948 ist die Gänsehaltung rückläufig, während die Entenhaltung einen Anstieg verzeichnet. Von 100 Betrieben hielten 1960 lediglich zwei Gänse bzw. Enten. Die durchschnittliche Zahl je Halter beträgt 3 bis 4 Tiere; die Bestände von 2 363 Gänsen und 2 927 Enten nehmen daher in der landwirt-

schaftlichen Tierhaltung nur einen bescheidenen Platz ein.

Das meiste Federvieh wird erwartungsgemäss in den grösseren und mehr landwirtschaftlich orientierten Kreisen Merzig-Wadern, Saarlouis und St. Wendel gehalten, doch ergeben sich im Verhältnis zur Zahl der Halter und auch der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Industriekreisen höhere Besatzzahlen.

#### E. Verwendung von Maschinen, technischen Einrichtungen und Geräten

Wie in den anderen Bundesländern hat die Technik auch in der saarländischen Landwirtschaft ihren Einzug gehalten. Nach zögernden Umstellungen im Zugkraftgefüge zu Anfang der fünfziger Jahre setzte eine stärkere Mechanisierung und Technisierung besonders mit der Eingliederung des Saarlandes in die Bundesrepublik ein. Der noch im Gang befindliche Mechanisierungsprozess

geht in erster Linie auf den Arbeitskräftesog der Industrie zurück. Die wachsende Arbeitskräfteverknappung, die bisher mit einem steigenden Lohnniveau verbunden war, zwang die landwirtschaftlichen Betriebe, die teure menschliche Arbeitskraft durch verstärkte Verwendung von Maschinen zu ersetzen. Durch sinnvollen Einsatz arbeitskräftesparender Maschinen und technischer

Einrichtungen konnte der abgebaute Spanntierbestand und Arbeitskräftebesatz im allgemeinen wieder wettgemacht und die Produktivität noch gesteigert werden. Darüber hinaus hat die rationelle Verwendung von aufwendigen Landmaschinen manchen Betrieb zur Aufstockung beeinflusst, da für den optimalen Einsatz von grossen und teuren Maschinen eine bestimmte Nutzfläche unabdingbare Voraussetzung ist. Die Motorisierung in der Landwirtschaft ist jedoch nicht nur für die grösseren Betriebe bestimmt; gerade in der jüngsten Zeit hat die Landmaschinenindustrie, sich mit Erfolg auch um die Technisierung der Arbeit in den mittleren und kleineren Betrieben bemüht. Vorwiegend wurden Schlepper mit einer vielfältigen Verwendungsmöglichkeit entwickelt, die auch in Kleinbetrieben rationell eingesetzt werden können. So ist der moderne Schlepper sowohl Zug- und Antriebskraft als auch Träger verschiedener Anbaugeräte wie Anbaumähwerk, Hydraulik (Klaffheber) und Anbaulader.

Maschinen mit hohen Anschaffungskosten und einem im Laufe des Jahres geringen Ausnutzungsgrad werden

oft nicht nur für den einzelnen Betrieb angeschafft, sondern sind auch zur Verwendung in mehreren Betrieben vorgesehen. Die Landwirtschaftszählung 1960 erstreckte sich daher neben den Maschinen im Alleinbesitz des Betriebes auch auf die Verwendung von Maschinen im gemeinschaftlichen Besitz und von betriebsfremden Maschinen, die im Lohnverfahren, auf genossenschaftlicher Grundlage oder in Nachbarschaftshilfe zum Einsatz kommen. Nachfolgend wird anhand der Zählungsergebnisse dargelegt, in welchem Umfang die Betriebe an der Mechanisierung teilnehmen. Dabei ist zu beachten, dass für die betriebseigenen Maschinen nur die Zahl der Maschinen angegeben ist, die sich im Alleinbesitz der Betriebe befinden, während die im gemeinschaftlichen Besitz mehrerer Betriebe befindlichen nicht immer zahlenmässig nachgewiesen werden. Hinsichtlich der nicht betriebseigenen Maschinen und Geräte wurde aber festgestellt, in welchem Umfang sie in den Betrieben verwendet werden. Auf den überbetrieblichen Einsatz wird bei der Erörterung der einzelnen Maschinen näher eingegangen.

Zug- und Antriebsmaschinen im Alleinbesitz der landwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche

Maschinenart	Gesamt- zahl	Davon														
		in der Grössenklasse nach der landwirt- schaftl. Nutzfläche von...bis unter... ha							im Kreis							
		unter 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 und mehr	Saar- brük- ken Stadt	Homburg	Mer- zig- Wadern	Ott- wei- ler	Saar- brük- ken Land	Saar- louis	St. Ing- bert	St. Wen- del
Vierrad- u. Kettenschlepper einschl. Geräteträger insg.	Betriebe 4 128 Masch. 4 349	264 269	1 007 1 017	1 084 1 098	1 338 1 392	401 481	25 59	9 33	12 14	419 462	1 178 1 214	325 350	327 345	827 868	345 380	695 716
darunter:																
mit Anbaumähwerk	Masch. 3 407	24	811	918	1 207	391	41	15	11	387	977	274	258	606	306	588
mit Hydraulik	Masch. 2 782	13	515	738	1 076	364	49	27	8	364	705	208	219	549	232	497
mit Anbaulader	Masch. 75	1	6	7	24	27	6	4	3	13	10	9	9	19	6	6
Vierrad- u. Kettenschlepper m. einer Nennleist. b. 12 PS	Betriebe 688 Masch. 694	119 121	335 336	158 158	57 59	18 19	— —	1 1	2 2	42 42	187 188	53 54	73 74	141 142	98 99	92 93
von 13 bis 17 PS	Betriebe 1 082 Masch. 1 086	99 99	435 436	350 352	161 161	33 34	2 2	2 2	4 4	68 68	349 352	103 103	69 69	209 209	78 79	202 202
von 18 bis 24 PS	Betriebe 1 533 Masch. 1 542	40 40	191 191	380 382	705 710	200 201	15 16	2 2	4 4	126 127	465 467	115 117	101 101	335 337	102 104	285 285
von 25 bis 34 PS	Betriebe 835 Masch. 857	7 7	50 51	190 190	402 406	161 170	19 22	6 11	2 2	162 163	172 180	64 68	83 86	146 147	82 83	124 128
35 PS und mehr	Betriebe 155 Masch. 170	2 2	3 3	16 16	56 56	53 57	17 19	8 17	2 2	62 62	25 27	8 8	12 15	28 33	13 15	5 8
Einachsschlepper insges.	Betriebe 552 Masch. 602	262 290	164 175	73 78	33 37	12 13	6 7	2 2	13 15	33 37	113 117	95 101	52 65	127 142	63 68	56 57
darunter mit Mähwerk für Einachsschlepper	Masch. 71	6	42	15	5	1	1	1	4	—	12	12	10	11	14	8
Einachsschlepper mit einer Nennleistung: bis 5 PS	Betriebe 236 Masch. 254	105 118	56 57	42 44	19 20	10 10	4 5	— —	7 9	17 19	46 48	31 31	26 29	57 64	37 39	15 15
über 5 PS	Betriebe 338 Masch. 348	167 172	115 118	33 34	16 17	3 3	2 2	2 2	6 6	18 18	69 69	68 70	34 36	74 78	27 29	42 42
Elektromotoren insgesamt	Betriebe 5 739 Masch. 9 411	720 859	1 627 2 034	1 369 2 056	1 568 3 059	414 1 180	32 153	9 70	13 28	666 1 084	1 740 2 609	494 866	404 811	900 1 605	395 748	1 127 1 660
mit einer Nennleistung unter 1 PS	Betriebe 695 Masch. 903	66 85	97 127	109 152	292 343	113 163	12 20	6 13	3 7	101 115	165 204	75 107	81 114	97 123	85 106	88 127
von 1 bis unter 6 PS	Betriebe 4 721 Masch. 6 286	602 666	1 365 1 577	1 127 1 416	1 229 1 837	360 670	30 88	8 32	9 15	553 762	1 397 1 754	398 569	345 515	704 973	344 499	971 1 199
6 und mehr PS	Betriebe 1 834 Masch. 2 222	92 108	294 330	425 488	749 879	242 347	24 45	8 25	3 6	170 207	596 651	154 190	133 182	396 509	110 143	272 334

Die hier dargestellten Maschinengruppen umfassen die Zweiachsschlepper (Vierrad- und Kettenschlepper sowie Geräteträger), die Einachsschlepper bzw. -motorgeräte, Elektromotoren, Diesel- und Benzinmotoren. Nach den Zählungsergebnissen gab es im Mai 1960 in der heimischen Landwirtschaft 4 349 betriebseigene Vierrad- und Kettenschlepper einschliesslich Geräteträger, die im Alleinbesitz von 4 128 Betrieben standen. Die Verwendung von nicht eigenen Schleppern, also die überbetriebliche Nutzung, ist nur von untergeordneter Bedeutung; 168 vorwiegend unter 10 ha grosse Betriebe hatten 83 Gemeinschaftsschlepper. Insgesamt gesehen setzte im Erhebungsjahr jeder sechste Betrieb einen Schlepper ein; der verhältnismässig kleine Anteil ist durch die grosse Zahl der Betriebe unter 5 ha bedingt, die über nur wenige Schlepper verfügen. Mit der Flächengrösse nimmt der Anteil der Betriebe, die einen Schlepper besitzen, zu; von den grösseren Betrieben verfügt mancher über mehrere Zugmaschinen. Auf 100 Betriebe mit eigenen Schleppern entfallen in der Betriebsgruppe von 10 bis unter 20 ha 84 und von 20 bis unter 30 ha 109 Schlepper. Der Besatz erhöht sich in den nächsten Gruppen noch mehr und erreicht bei den Grossbetrieben einen Höchststand von 300 %. Bezieht man die Zahl der Schlepper auf die landwirtschaftliche Nutzfläche, dann zeigt sich, dass auf 100 ha LN ein Besatz von 5 Zugmaschinen kommt. Bei den Betrieben unter 10 ha ergibt sich mit 4,7 Zugmaschinen je 100 ha LN ein fast ebenso hoher Besatz als bei den grösseren Betrieben mit 5,2. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass die durchschnittliche PS-Nennleistung in den kleineren Betrieben abnimmt. So stehen die Kleinschlepper bis einschliesslich 12 PS überwiegend in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben. Auch der noch leichte Schlepper von 13 bis 17 PS-Nennleistung ist fast zu 97 % in den Betrieben unter 20 ha anzutreffen. Mit steigender Betriebsgrösse werden auch stärkere Maschinen eingesetzt, da dort der Zugkraftbedarf höher und der Ausnutzungsgrad günstiger ist.

Wie schon erwähnt, ist der Schlepper nicht nur als Zug- und Antriebskraft sondern auch als Träger für verschiedene Geräte entwickelt worden. Nach der diesbezüglichen Ermittlung waren 3 407 Schlepper oder 78 % des Gesamtbestandes mit einem Anbaumähwerk und 2 782 oder 64 % mit einer Hydraulik (Kraftheber) ausgestattet. Demgegenüber ist der Anbaulader mit 75 Stück noch verhältnismässig wenig verbreitet gewesen. Die mit einem Front- oder Hecklader ausgestatteten Maschinen haben erst in den letzten Jahren mehr Eingang in die Landwirtschaft gefunden.

Bei einem Besatz von 16 Schleppern je 100 Betriebe im Landesdurchschnitt ist die Schlepperdichte in den einzelnen Kreisen je nach Zugkraftbedarf unterschiedlich stark. Bezogen auf die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hebt sich im Schlepperbesatz der Landkreis Homburg mit 24 je 100 Betriebe besonders hervor; an nächster Stelle folgt der Landkreis Merzig-Wadern mit 18 Schleppern; für die übrigen Kreise errechnet sich ein durchschnittlicher Besatz von 15 und 12 Schleppern je 100 Betriebe.

Der vornehmlich in Kleinbetrieben und in Betrieben mit Intensiv- bzw. Sonderkulturen wie Gemüse, Obst und Wein eingesetzte Einachsschlepper wurde getrennt von Zweiachs- und Kettenschleppern ausgezählt. Die Gesamtzahl der betriebseigenen Einachsschlepper belief sich auf 602, darunter 71 mit Mähwerk. Von den ermittelten Einachsschleppern hatten 42 % eine Nennleistung bis zu 5 PS, 58 % waren mit einem stärkeren Motor ausgerüstet. Rund 86 % der Einachsschlepper standen in Betrieben mit weniger als 7,5 ha LN. Die stärkste Verbreitung wurde in den Landkreisen Saarlouis, Merzig-Wadern und Ottweiler festgestellt.

Bei der Landwirtschaftszählung 1960 wurden auch die stationären und beweglichen Elektromotoren sowie die Verbrennungsmotoren erfasst, und zwar einschliesslich

**Zugkraftgefüge in der saarländischen Landwirtschaft**

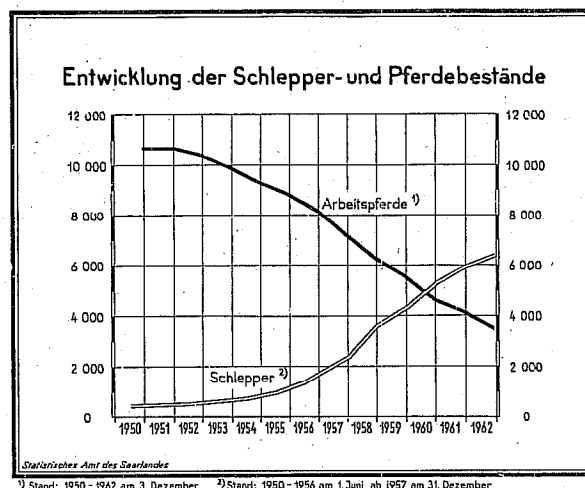
Zugkraft	Einheit	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962
<b>Tierische Zugkraft 1)</b>									
Pferde über 3 Jahre alt	Stück	8 081	7 505	6 591	5 748	5 089	4 233	3 761	3 060
Zugochsen		68	53	43	33	23	24	21	16
Zugkühe		24 620	22 410	18 582	16 678	14 657	12 473	9 385	7 612
Pferde über 3 Jahre alt	Zugkraft- einheit <sup>4)</sup> (ZK)	8 889	8 256	7 250	6 323	5 598	4 656	4 137	3 366
Zugochsen		34	27	22	17	12	12	10	8
Zugkühe		4 924	4 482	3 716	3 336	2 931	2 495	1 877	1 522
<b>Z u s a m m e n</b>		13 847	12 765	10 988	9 676	8 541	7 163	6 024	4 896
je 100 ha LN <sup>3)</sup>		10,9	10,3	9,1	8,1	7,8	6,6	5,6	4,5
<b>Motorische Zugkraft 2)</b>									
Schlepper-Zahl	Stück	998	1 406	2 412	3 682	4 397	5 373	6 092	6 475
Schlepper-PS	PS	19 960	26 995	46 960	70 797	86 457	106 989	124 916	135 665
Leistung je Schlepper		20,0	19,2	19,5	19,2	19,7	19,9	20,5	20,9
Schlepper-PS je 100 ha LN <sup>3)</sup>		15,7	21,9	38,9	59,4	78,6	98,1	114,5	124,2

1) Nach dem Stand vom 3. Dezember. — 2) Nach dem Stand vom 1. Juli; ab 1958 — 31. Dezember. — 3) Landwirtschaftliche Nutzfläche nach der Bodennutzungserhebung (ohne Sozialbrache). — 4) 1 Pferd (über 3 Jahre alt) = 1,1 ZK; 1 Zugochse = 0,5 ZK; 1 Zugkuh = 0,2 ZK.

solcher, die landwirtschaftlichen Maschinen (nicht Haushalts- oder Melkmaschinen) ein- oder angebaut waren. Nach dem Zählungsergebnis hat der Elektromotor in der Innenwirtschaft der Betriebe eine weite Verbreitung gefunden und stellt im Vergleich zum Verbrennungsmotor die vorherrschende Kraftquelle dar, verfügten doch 5 739 Betriebe über 9 411 eigene Elektromotoren. Davon hatten 76 % eine Nennleistung von weniger als 6 PS und 24 % eine solche von 6 PS und mehr. Gegenüber dem Elektromotor ist der Verbrennungsmotor in der Landwirtschaft nur selten vertreten. Insgesamt wurden in 96 Betrieben 117 erfasst, davon 51 Diesel- und 66 Benzinmotoren. Da die Verbrennungsmotoren vorwiegend in den grösseren Betrieben anzutreffen sind, erstreckten sich die hier gebrachten Ergebnisse lediglich auf die Betriebe ab 2 ha Gesamtfläche.

Die Entwicklung des Schlepperbestandes seit der vorletzten Betriebszählung im Jahre 1948 kann anhand des nebenstehenden Schaubildes verfolgt werden. Sie steht in engem Zusammenhang mit dem Abbau der Pferde und der sonstigen Spanntierhaltung. Die schon seit Jahren beobachtete Umstellung von tierischer auf motorische Zugkraft hat sich in der jüngsten Zeit noch verstärkt fortgesetzt, wie die Übersicht über das landwirtschaftliche Zugkraftgefüge erkennen lässt. In Zugkrachteinheiten ausgedrückt betrug der Besatz je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche 1960 noch 6,6 und 1962 nur mehr 4,5 ZK. Dagegen kamen 1960 auf 100 ha LN 98,1 Schlepper-PS, 1962 aber bereits 124,2. Bei einem

Vergleich mit den entsprechenden Zahlen der Landwirtschaft im Bundesgebiet verlief die Entwicklung der tierischen Zugkraft ähnlich wie im Bundesdurchschnitt. Nach den Angaben im "Statistischen Jahrbuch über



Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der Bundesrepublik Deutschland 1963" trafen im Bundesgebiet 1960/61 wie im Saarland auf 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche 6,2 und 1962/63 nur noch 4,7 tierische Zugkräfte. Die Motorisierung der Landwirtschaft ging jedoch im Bundesgebiet in weit stärkerem Tempo vor sich als im Saarland; bereits 1960/61 kamen dort auf 100 ha Nutzfläche 118,2 und 1962/63 schon 147,6 Schlepper-PS.

#### Maschinen und Geräte zur Bodenbearbeitung, Saat, Pflanzenpflege und Düngung im Alleinbesitz der Betriebe ab 2 ha Gesamtfläche

Maschinen- Geräteart	Gesamt- zahl	Davon														
		in der Grössenklasse nach der landwirt- schaftl. Nutzfl. von...bis unter.... ha							im Kreis							
		unter 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 u. mehr	Saar- brück- ken Stadt	Homburg	Merzig- Wadern	Ott- weiler- Land	Saar- brück- ken Land	Saar- louis	St. Ing- bert	St. Wen- del
Schlepperpflüge	Betriebe 3397	28	825	896	1217	388	34	9	12	334	998	284	271	683	265	550
	Masch. 3590	29	846	930	1260	435	61	29	16	354	1042	296	295	720	299	568
Bodenbearbeitungsgeräte mit Zapfwellenantrieb	Betriebe 374	5	62	81	152	61	9	4	10	41	54	24	30	123	51	41
	Masch. 389	5	67	84	156	61	11	5	12	45	55	25	32	127	52	41
Drillmaschinen mit Gespann- zug	Betriebe 854	2	16	179	446	190	18	3	—	169	181	86	85	120	73	140
	Masch. 862	2	16	181	447	193	18	5	—	169	181	89	85	123	74	141
Drillmaschinen am Schlepper verwendet	Betriebe 558	—	15	78	294	142	21	8	6	79	138	49	62	115	48	61
	Masch. 562	—	15	78	294	142	22	11	6	79	138	49	62	116	50	62
Vielfachgeräte u. Hack- maschinen f. Gespannzug	Betriebe 608	2	55	134	279	122	14	2	—	50	224	54	40	106	59	75
	Masch. 632	2	61	137	284	132	14	2	—	52	233	56	41	113	62	75
Vielfachgeräte u. Hackmasch. f. Schlepperzug einschl. Selbstfahrer	Betriebe 302	3	33	53	121	73	14	5	7	24	91	21	21	75	42	21
	Masch. 312	3	33	53	123	78	17	5	10	24	91	23	22	75	42	25
Kartoffellegemaschinen mit Handeinlage (ohne Pflanz- lochgerät)	Betriebe 368	—	21	63	187	87	7	3	1	26	64	42	42	102	39	52
	Masch. 376	—	21	63	193	89	7	3	1	26	64	44	42	103	41	55
Kartoffellegemaschinen mit mechanischer Einlage	Betriebe 319	—	5	56	145	96	14	3	3	63	59	25	20	59	8	82
	Masch. 320	—	6	56	145	96	14	3	3	63	60	25	20	59	8	82
Kalk- u. Handelsdüngerstreuer	Betriebe 815	—	31	107	382	257	29	9	4	156	123	82	102	187	69	92
	Masch. 837	—	31	107	382	261	38	18	4	160	128	84	104	189	73	95
Stallmiststreuer (einschl. Düngstreuerwerke zum Aufbau auf Ackerwagen)	Betriebe 337	—	6	30	179	102	14	6	1	78	75	22	32	54	26	49
	Masch. 341	—	6	30	180	102	15	8	1	80	76	22	32	54	27	49
Maschinen u. Geräte für den Pflanzenschutz (Spritzgerä- te u. dgl. nur für Gespann und Schlepperzug)	Betriebe 261	3	30	51	90	61	20	6	5	28	62	31	24	53	31	27
	Masch. 269	3	32	53	92	61	21	7	5	28	64	31	24	57	31	29

Zur Bewältigung der bei der Bodenbearbeitung, Saat, Pflanzenpflege und Düngung anfallenden Arbeiten sind geeignete Maschinen mit verhältnismässig wenig Bedienungskraft entwickelt worden. Die Erhebung erstreckte sich aber nicht auf alle im Landbau verwendeten Maschinen sondern vorwiegend auf solche, die den Stand der Mechanisierung der landwirtschaftlichen Arbeiten charakterisieren, wie Schlepperpflug, Drillmaschinen, Vielfachgeräte und Hackmaschinen, Düngerstreuer u. a. Da die überwiegende Mehrzahl dieser Maschinen nur in den grösseren Betrieben anzutreffen ist, erfolgte ihre Erfassung lediglich in den Betrieben mit 2 und mehr ha Gesamtfläche. Bei dem geringen Ausmass und der Streulage der Grundstücke in den meisten Kleinbetrieben ist bei der Ackerbestellung und Bodenbearbeitung die Anwendung von Maschinen nur in beschränktem Masse möglich. Die maschinelle Feldbestellung beginnt in beachtlichem Umfang in den mittelbäuerlichen Betrieben und gewinnt an Bedeutung in den grösseren und Grossbetrieben.

Eines der wichtigsten Bodenbearbeitungsgeräte ist der Pflug. Seine Arbeit kann heute wesentlich schneller und wohl auch sachgerechter mit dem Schlepperpflug als mit dem Gespannpflug durchgeführt werden, da seine Bedienung unmittelbar vom Schlepper aus erfolgt. Der Schlepperpflug hat sich denn auch von allen Geräten zur Bodenbearbeitung am stärksten durchgesetzt. Insgesamt wurden bei der Landwirtschaftszählung 1960 rund 3 590 Schlepperpflüge in 3 397 Betrieben mit 2 und mehr ha Betriebsfläche ermittelt. Fast neun Zehntel der Schlepperbetriebe ab 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche verfügten über einen Schlepperpflug. In den zahlreichen Kleinbetrieben, in denen ein rationeller Schleppereinsatz wohl nicht immer gewährleistet ist, sind nur selten Schlepperpflüge anzutreffen.

Die Bodenbearbeitungsgeräte mit Zapfwellenantrieb wie z. B. Spatenwellen, Fräsen und Krümler sind noch verhältnismässig wenig verbreitet. In 374 Betrieben wurden 389 dieser Maschinen ermittelt; davon stand der weitaus grössere Teil in den Betrieben mit 10 und mehr ha Nutzfläche.

Als betriebseigene Drillmaschinen wurden 1 424 angegeben; davon waren 862 Maschinen für Gespann- und 562 Schlepperdrillmaschinen. In den Betrieben unter 2 ha ist diese Maschine kaum anzutreffen. Erst in den grösseren und Grossbetrieben gewinnt sie an Bedeutung. Nach den Zählungsergebnissen wurden 1960 in 1 412 Betrieben Drillmaschinen eingesetzt; das sind 12 % aller landwirtschaftlichen Betriebe ab 2 ha Betriebsfläche. Der überbetriebliche Maschineneinsatz spielt mit rund 2 % aller Betriebe noch eine geringe Rolle. Der Vorteil der Drillsaat gegenüber der Breitsaat liegt weniger in der Arbeitersparnis als vielmehr in der Arbeitserleichterung und in der Saatgutersparnis.

Vielfachgeräte und Hackmaschinen sind noch weniger

verbreitet als Drillmaschinen. In 608 Betrieben wurden diese Geräte von Spanntieren und in 302 Betrieben von Schleppern gezogen. Auch die halb- und vollautomatischen Kartoffellegemaschinen sind verhältnismässig wenig verbreitet. Insgesamt wurden 696 betriebseigene Kartoffellegemaschinen gezählt, von denen 376 mit einer Hand- und 320 mit mechanischer Einlage der Knollen ausgerüstet waren. Fast 3 % der Betriebe ab 2 ha Betriebsfläche machten von einer überbetrieblichen Nutzung der Kartoffellegemaschine Gebrauch.

Kalk- und Handelsdüngerstreuer befanden sich in 815 überwiegend mittleren und grossen Betrieben, das sind 7 % aller landwirtschaftlichen Betriebe ab 2 ha Gesamtfläche. Hinzu kommen noch rund 2 % der Betriebe, die Düngerstreuer im überbetrieblichen Einsatz verwenden. Mit 341 Maschinen war der wesentliche Arbeitserleichterung bringende Stallmiststreuer wohl im Hinblick auf seine hohen Anschaffungskosten in nur 3 % der befragten Betriebe anzutreffen. Die überbetriebliche Nutzung dieser Maschine ist selten vermerkt worden. Dagegen haben die Maschinen und Geräte für den Pflanzenschutz wegen des Umgangs mit den teilweise giftigen Pflanzenschutzmitteln einen recht beachtlichen überbetrieblichen Einsatz – besonders im Lohnverfahren – zu verzeichnen. Rund 5 % aller Betriebe machten hiervon Gebrauch, während nur 261 oder gut 2 % der Betriebe eigene Geräte zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen (vorwiegend Spritzgeräte für Gespann- oder Schlepperzug) nachgewiesen haben.

Von allen Arbeiten im landwirtschaftlichen Betrieb verursachen die Erntearbeiten die grössten Arbeitspitzen. Besonders die Heuernte und die Getreideernte sind in hohem Grade vom Wetter abhängig und können deshalb oft nur in kurzen Zeitspannen erledigt werden. Die Mechanisierung von Ernte und Erntebergung ist daher von der Landmaschinenindustrie schon früh angestrebt worden und hat auch recht beachtliche Erfolge erzielt, so dass dem Landwirt für die Ernte fast aller Fruchtarten Maschinen und Geräte zur Verfügung stehen, mittels derer die Arbeiten schnell und exakt durchgeführt werden können.

Unter den Arbeitsmaschinen für die Ernte sind die Mähmaschinen am stärksten vertreten, da sie nicht nur während der Heu- und Grummeternte, sondern auch beim täglichen Mähen des Grünfutters benötigt werden. Für das Mähen von Gras und Futterpflanzen standen 1960 den Betrieben neben den bereits weiter oben erwähnten 3 407 Vierradschleppern und 71 Einachsschleppern mit Anbaumähwerk 257 Motormäher und 3 441 Gespannmäher zur Verfügung. Seit der vorletzten Zählung im Jahre 1948, als nur wenige Anbaumähwerke und Motormäher festgestellt wurden, hat das Anbaumähwerk des Schleppers den Gespanngrasmäher schon auf die Hälfte der Mähmaschinen zurückgedrängt.

Von 100 Betrieben mit 2 und mehr ha Gesamtfläche hatten je 29 ein Anbaumähwerk und ebenso viele einen Gespann-

grasmäher, aber nur zwei einen Motormäher. Fasst man alle Mähmaschinen zusammen, so ergibt sich, dass sechs Zehntel der Betriebe an 2 ha und fast alle Betriebe ab 10 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche mit betriebs-eigenen Mähmaschinen ausgerüstet sind. Vergleicht man die Gesamtzahl der Mähmaschinen innerhalb der einzel-nen Kreise mit der jeweiligen Zahl der Betriebe, dann stellt man fest, dass die Landkreise Saarbrücken, Ott-

weiler und St. Ingbert mit 72, 67 und 62 Maschinen je 100 Betriebe am besten ausgestattet sind, während in den übrigen Kreisen weniger als 60 % über eigene Mähmaschinen verfügen.

Die Heuwerbung ist noch nicht so weitgehend mechani-siert wie das Mähen von Gras und Futterpflanzen. Es wurden 1 264 kombinierte Heuwender und -rechen sowie

### Arbeitsmaschinen und Geräte für die Erntebearbeitung und -verarbeitung im Alleinbesitz der Betriebe ab 2 ha Gesamtfläche

Maschinen- Geräteart	Gesamt- zahl	Davon														
		in der Grössenklasse nach der landwirt- schaftlichen Nutzfläche von...bis unter ...ha								im Kreis						
		unter 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 u. mehr	Saar- brück- ken Stadt	Homburg	Mer- zig- Wadern	Ott- weiler	Saar- brück- ken Land	Saar- louis	St. Ing- bert	St. Wen- del
Motormäher (nur Einzweck- u. Spezialmotormäher ohne Rasenmäher)	Betriebe 248	12	135	34	49	14	2	2	6	11	31	40	30	48	26	56
	Masch. 257	12	137	35	53	15	2	3	8	11	33	44	30	48	26	57
Gespann-Grasmäher	Betriebe 3 375	117	1 456	857	730	190	21	4	3	369	916	268	187	451	278	903
	Masch. 3 441	119	1 461	871	758	198	28	6	3	389	925	274	191	457	290	912
Kombinierte Heuwender und -rechen (Rechwender)	Betriebe 1 248	2	149	369	513	182	26	7	4	152	272	133	104	208	109	266
	Masch. 1 264	3	149	372	519	184	28	9	4	156	276	134	104	213	111	266
Heuwender (Zetter, Gabelheu- wender u. Schwadenrechen o. Pferdeharke, Pferderechen)	Betriebe 2 257	7	271	661	1 012	273	26	7	6	312	696	159	166	375	161	382
	Masch. 2 480	7	284	705	1 139	308	29	8	6	345	790	175	188	393	170	413
Schlepper- Mähbinder (Zapfwellenbinder)	Betriebe 638	1	39	164	292	114	21	7	2	56	176	56	55	174	46	73
	Masch. 640	1	39	164	292	114	21	9	2	56	176	56	55	174	47	74
Gespann- Mähbinder	Betriebe 1 477	3	77	405	812	174	6	—	2	230	400	92	121	221	108	303
	Masch. 1 483	3	77	405	816	174	8	—	2	230	400	93	121	223	108	306
Mähdrescher- Selbstfahrer	Betriebe 270	—	15	29	111	98	11	6	—	60	50	29	26	60	34	11
	Masch. 273	—	15	29	111	100	11	7	—	60	50	29	26	63	34	11
Mähdrescher f. Schlepperzug	Betriebe 51	—	4	5	22	12	6	2	2	6	5	14	6	8	1	9
	Masch. 51	—	4	5	22	12	6	2	2	6	5	14	6	8	1	9
Dreschmaschinen (ohne Häcksel-drescher)	Betriebe 1 876	30	574	507	609	138	16	2	1	78	555	205	128	396	92	421
	Masch. 1 878	30	574	507	609	140	16	2	1	78	555	205	128	398	92	421
Pressen f. Heu und Stroh (o. Aufnahme- (Pick-up-) Pressen)	Betriebe 436	3	60	86	215	61	11	—	—	31	87	51	34	81	31	121
	Masch. 438	3	60	86	217	61	11	—	—	31	87	53	34	81	31	121
Häckselmaschinen ohne Ge- bläse (einschl. Wurfhäcksler)	Betriebe 617	9	149	155	229	64	10	1	3	77	210	33	39	68	65	122
	Masch. 617	9	149	155	229	64	10	1	3	77	210	33	39	68	65	122
Kartoffel-Schleuderober (mit oder o. Fangvorrichtung)	Betriebe 2 332	11	313	684	999	293	26	6	4	383	468	179	141	383	152	622
	Masch. 2 338	11	313	684	999	294	27	10	4	384	468	180	141	383	153	625
Kartoffel-vorratsroder und -sammelroder	Masch. 173	—	23	39	68	34	5	4	1	25	37	13	7	39	9	42

2 480 einfache Heuwender (wie Zetter, Gabelheuwender, Schwadenrechen u. dgl.) gezählt. Insgesamt verfügen rund 30 % der Betriebe ab zwei Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche über derartige Maschinen; ausserdem verwenden noch 2 % der Betriebe solche Geräte im überbetrieblichen Einsatz, während eine überbetriebliche Verwendung der Mähmaschinen seltener vorkommt.

Für die Ernte von Getreide, das mit fast drei Fünfteln den überwiegenden Teil des bestellten Ackerlandes ausmacht und dessen Erntearbeiten in hohem Masse vom Wetter abhängig sind, haben sich Verfahren herausgebildet, wonach die früher von Hand oder durch Anwendung mehrerer Geräte hintereinander ausgeführten Arbeiten nunmehr in einem Gang bewältigt werden können. Die

Mechanisierung der einzelnen Arbeiten vollzog sich vom Handmähen über die Getreidemähmaschine und den sogenannten Ableger, über den danach folgenden Mähbinder zu dem jetzt vordringenden Mähdrescher, durch den eine vollmechanische Erntebearbeitung möglich ist. Zur Zeit der Zählung praktizierte noch ein grosser Teil der Landwirte, besonders in den kleineren Betrieben, die einfacheren Verfahren. Von den 10 100 Betrieben mit 2 und mehr ha Betriebsfläche, die Getreidebau betreiben, verfügten 2 115 oder 21 % über betriebs-eigene Mähbinder, davon hatten 1 477 Gespann- und 638 Schlepper-mähbinder. Hinzu kommen noch 8,0 % der Betriebe, die in überbetrieblichem Einsatz — besonders im Lohnverfahren — einen Schlepper-mähbinder verwenden. Diese Maschinen wurden nicht nur von einer grossen Zahl der klein- und

mittelbäuerlichen Betriebe eingesetzt, auch in grösseren Betrieben waren sie noch im Gebrauch, so dass der Mähbinder die am häufigsten erfasste Getreideerntemaschine gewesen ist.

Die Druscharbeiten wurden in gut drei Fünfteln der Betriebe noch mit Hilfe von Dreschmaschinen ausgeführt, und zwar liessen 39 % diese Arbeiten von Lohndruschunternehmen durchführen, 24 % verwendeten Dreschmaschinen (und die weniger vorhandenen Häckseldrescher) im Alleinbesitz oder in gemeinschaftlichem Besitz mit anderen bzw. machten von der Nachbarschaftshilfe Gebrauch. Die restlichen zwei Fünftel der Getreide anbauenden Betriebe verwendeten Mähdrescher; die meisten davon benutzten diese neue Erntemaschine im Lohnverfahren, und zwar vorwiegend Betriebe unter 10 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Die Zahl der betriebs-eigenen Mähdrescher betrug 324, worunter sich 273 Selbstfahrer befanden. Diese Maschine gewann seit der Zählung immer mehr an Bedeutung; ihre Zahl ist bis 1964 auf 903 betriebs-eigene Maschinen angestiegen. Das Streben der Landwirtschaft nach Vollmechanisierung der Erntearbeit führt dazu, dass der Mähdrescher trotz seiner hohen Anschaffungs- und Betriebskosten nicht nur in den grösseren Betrieben, sondern auch in den mittleren Betriebsgrössen einen beachtlichen Bestand zu verzeichnen hat. Nach einer besonderen Befragung der Landwirte gelegentlich der Bodennutzungsnacherhebung 1964 wurden die damaligen Getreideflächen von 36 000 ha bereits zu zwei Dritteln mit Mähdreschern abgeerntet. Manche Betriebe mit Mähdreschern besitzen auch noch Dreschmaschinen, auf die im Notfall zurückgegriffen werden kann.

Pressen für Heu und Stroh, die grösstenteils in Verbindung mit Dreschmaschinen benutzt werden, haben vorwiegend die Betriebe, die auf die Strohernte nicht verzichten können. Solche Maschinen ohne die Aufnahme- (Pick-up-) Pressen wurden 438 gezählt. Auch der zum

Anbau an den Mähdrescher geeignete Strohzerreisser war nur selten anzutreffen.

Die Mechanisierung der Hackfruchternte stösst auf grössere Schwierigkeiten als die der Getreideernte. Das gilt besonders für die Kartoffelernte; neben dem Roden erfordern das Trennen der Knollen von anhaftendem Erdreich, das Sammeln, Auf- und Abladen und der Transport des Erntegutes einen verhältnismässig grossen Arbeitsaufwand. Der Einsatz von Erntemaschinen ist ausserdem bei den Hackfrüchten nicht nur von den Witterungsverhältnissen, sondern auch von der Bodenbeschaffenheit und der Geländegestaltung abhängig. Als Kartoffelerntemaschinen wurden bei der Zählung die Schleuderroder getrennt von den Vorrats- und Sammelroder erfasst. Hiervon ist der Schleuderroder als das technisch einfachere Gerät am häufigsten vertreten gewesen, während der weiterentwickelte Vorratsroder und besonders der Sammelroder als Vollerntemaschine seltener anzutreffen waren. Von diesen Geräten hatten im Alleinbesitz 2 332 Betriebe den Schleuderroder und 172 den Vorrats- oder Sammelroder, das sind zusammen gut 20 % der Betriebe mit 2 und mehr ha Betriebsfläche, die Kartoffeln anbauen. Ausserdem verwendeten 26,5 % der Betriebe einen Kartoffelroder im gemeinschaftlichen Besitz mit anderen und in Nachbarschaftshilfe, vorwiegend aber im Lohnverfahren oder auf genossenschaftlicher Basis. Insgesamt setzte die Hälfte der Betriebe ab 2 ha eine der Erntemaschinen ein, während die anderen demnach ihre Kartoffeln noch mit der Hacke und dem Rodepflug ernteten.

Zuckerrübenerntemaschinen sind bei dem im Saarland verhältnismässig geringen Anbau von Zuckerrüben nur wenige ermittelt worden. Unter den erfassten 21 Rübenerntemaschinen ist die einfache Form des ein- oder mehrreihigen Roders ohne Sammel- und Köpfvorrichtung am häufigsten vertreten, und zwar als betriebs-eigene Maschine.

Maschinen und technische Einrichtungen in der Viehwirtschaft im Alleinbesitz der Betriebe ab 2 ha Gesamtfläche

Maschinenart Technische Einrichtung	Gesamt- zahl	Davon														
		in der Grössenklasse nach d. landwirt- schaftl. Nutzfläche von...bis unter...ha								im Kreis						
		unter 2-	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 und mehr	Saar- brük- ken Stadt	Homburg	Mer- zig- Wär- dern	Ott- wei- ler	Saar- brük- ken Land	Saar- louis	St. Ing- bert	St. Wen- del
Melkmaschinenanlage	Betriebe 2023	6	145	455	1026	355	27	9	5	368	477	174	155	285	193	366
	Kühe 17 745	186	2 576	3 082	7 473	3 606	525	297	61	2 479	2 832	2 638	1 116	4 793	1 305	2 521
Selbsttränke im Viehstall	Betriebe 1 530	10	329	397	621	152	15	6	3	247	434	96	117	69	135	429
Elektroweidezäunanlage	Betriebe 1 341	5	245	270	567	220	25	9	3	116	394	132	84	164	83	365
Gärfutterbehälter f. Grünfütter	Betriebe 194	1	7	23	77	61	16	9	1	21	57	9	23	28	18	37
	Fass. ver- mögen (dm) 10 400	6	106	392	2 396	3 451	2 339	1 710	230	823	2 558	614	1 263	1 086	1 274	2 552
Gärfutterbehälter f. Kartoffeln	Betriebe 219	—	4	17	108	76	10	4	1	43	46	10	26	58	5	30
	Fass. Ver- mögen (dm) 40 29	—	33	168	1 287	1 045	336	1 160	20	473	620	334	369	1 641	135	437
Stallmistlader (fahrbar oder ortsgebunden)	Betriebe 230	—	2	17	118	81	11	1	1	36	39	17	31	54	17	35
	Maschinen 233	—	2	17	119	82	11	2	1	36	39	17	31	54	19	36

Die Haltung von mehr oder weniger grossen Viehbeständen verursacht in den landwirtschaftlichen Betrieben laufend wiederkehrende Arbeiten und erfordert besonders für die Futtermittellagerung und -bereitung sowie für die Wartung und Pflege der Tiere einen grossen Arbeitsaufwand. Es wird daher schon seit langem angestrebt, vorwiegend die wichtigsten Arbeitsvorgänge, wie das Füttern, Entmisten und beim Rindvieh das Melken der Milchkühe, zu mechanisieren. Zur leichteren Bewältigung dieser Arbeiten sind bereits eine ganze Reihe von Maschinen und Einrichtungen entwickelt worden.

Verhältnismässig am meisten verbreitet sind die Melkmaschinenanlagen; bereits 2 023 Betriebe waren bei der Zählung mit einer solchen Anlage ausgerüstet; 17 745 oder die Hälfte aller Kühe wurden 1960 mit Melkmaschinen gemolken. Da diese Maschine auch in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben anzutreffen ist, wo das Melken noch oft den Frauen obliegt, bedeutet sie eine erhebliche Entlastung für die Bäuerin. Ein überbetrieblicher Einsatz von Melkmaschinen wurde selten festgestellt. Milchkühlanlagen mit künstlicher Kälte sind insgesamt nur in 28 Betrieben ermittelt worden. Mit dem Elektrozaun, der eine rationelle Nutzung der Viehweiden ermöglicht, waren 1 341 vorwiegend mittelbäuerliche und grosse Betriebe mit Grünland ausgerüstet. Eine etwas grössere Zahl von Betrieben (1 530) hatte Selbsttränken im Viehstall. Die durch Silobauten geschaffenen Gärfutterbehälter für Grünfutter befinden sich in meist mittelbäuerlichen und grösseren Betrieben; ihre Zahl (194) ist noch verhältnismässig klein, das Fassungs-

vermögen beträgt 10 400 cbm.

Bei der Schweinehaltung strebt man vorwiegend eine Mechanisierung der mit der Futterbereitung und -lagerung sowie der mit der Ausmistung verbundenen Arbeiten an. Die Zahl der Betriebe mit Kartoffelsilos belief sich allerdings nur auf 219, der verfügbare Gärfutterraum bezifferte sich auf 4 029 cbm. 125 Betriebe verwendeten eine Kartoffeldämpfanlage für die Silage, die Mehrzahl davon nahm die Leistungen der überbetrieblich eingesetzten Kartoffeldämpfkolonnen in Anspruch. Ausser den Kartoffeldämpfanlagen hat auch der Elektrofutterdämpfer, mit dem der jeweilige Bedarf täglich frisch gedämpft werden kann, in 72 Betrieben Eingang gefunden. Insgesamt gesehen scheint sich die Schweinemast auf Kartoffelbasis im Vergleich zur vorletzten landwirtschaftlichen Betriebszählung nicht mehr stärker entwickelt zu haben. Mit den veränderten Verzehrgeohnheiten und der dadurch bedingten Nachfrage der Verbraucher nach leichten Fleischschweinen ging wohl mancher Schweinehalter zur Getreidemast über. Die Mechanisierung des Entmistens im Schweine- und Rindviehstall ist nur in wenigen Betrieben festgestellt worden; nur 42 Betriebe haben Einrichtungen für mechanisches Ausmisten sowie Stallbahnen gemeldet. Im Gegensatz hierzu sind Stallmistlader in viel mehr Betrieben vorhanden. Für das Mistladen, eine der schwersten landwirtschaftlichen Arbeiten, bedienen sich 230 eines eigenen Stalldungladers. Weitere 34 Betriebe benutzen einen solchen in überbetrieblichem Einsatz. Die von den Betrieben für das Mistladen eingesetzten Frontlader der Schlepper sind hierbei nicht berücksichtigt.

Fördereinrichtungen und Transportmittel im Alleinbesitz der Betriebe  
ab 2 ha Gesamtfläche

Fördereinrichtung  Transportmittel	Gesamt- zahl	Davon															
		in der Grössenklasse nach d. landwirtsch. Nutzfläche von...bis unter...ha								im Kreis							
		unter 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 und mehr	Saar- brük- ken Stadt	Hom- burg	Mär- zig- Wad- ern	Ott- wei- ler	Saar- brük- ken Land	Saar- louis	St. Ing- bert	St. Wen- del	
Greiferaufzüge (o. Aufnahme- lader)	Betriebe 2 248	13	314	650	956	288	22	5	3	417	532	156	150	200	243	547	
	Masch. 2 314	13	315	657	979	313	31	6	3	427	546	167	154	212	249	556	
Höhenförderer (ohne Auf- nahmelader)	Betriebe 148	1	16	37	57	26	8	3	—	15	40	13	10	25	7	38	
	Masch. 151	1	16	37	58	27	8	4	—	15	42	13	11	25	7	38	
Körnergebläse	Betriebe 307	4	23	89	112	65	9	5	1	13	117	23	26	74	11	42	
	Masch. 309	4	23	89	112	67	9	5	1	13	117	24	26	75	11	42	
Andere Fördergebläse (mit u. ohne Schneidvorrichtung)	Betriebe 472	2	90	136	173	62	6	3	2	20	179	29	45	111	15	71	
	Masch. 474	2	90	138	173	62	6	3	2	20	179	29	45	113	15	71	
Luftbereifte Ackerwagen	Betriebe 4 693	72	1 546	1 256	1 386	392	32	9	8	495	1 404	332	322	858	387	887	
	Wagen 6 823	73	1 686	1 667	2 327	915	106	49	19	836	1 803	509	547	1 276	613	1 220	
Kraftträder (einschl. Motor- roller, aber ohne Moped s)	Betriebe 984	33	396	209	281	99	5	1	2	114	319	65	53	121	89	221	
	Kraftträd. 1 035	35	424	220	291	59	5	1	4	114	349	69	59	121	92	227	
Personenkraftwagen	Betriebe 911	36	285	162	235	164	23	6	11	126	280	79	70	174	76	95	
	Fahrzeuge 937	37	292	165	238	167	29	9	14	128	289	80	72	181	78	95	
Lastkraftwagen, Lieferwagen	Betriebe 200	19	86	55	27	10	3	—	12	4	58	13	18	64	16	15	
	Fahrzeuge 223	20	94	62	32	12	3	—	20	4	62	14	19	69	20	15	



Der Transport landwirtschaftlicher Erzeugnisse vom Feld auf den Hof oder der von Betriebsmitteln und Waren zwischen Betrieb und Markt, und besonders die innerbetriebliche Lastenbeförderung verursachen viele Arbeitsvorgänge, deren Mechanisierung eine grosse Bedeutung zukommt. So kann das Auf- und Abladen des Erntegutes durch geeignete Geräte erheblich erleichtert und beschleunigt werden. Während das Aufladen auf dem Feld noch verhältnismässig schwach mechanisiert ist, stehen für das Abladen schon verschiedene Maschinen und Geräte zur Verfügung, von denen der Greiferaufzug weitaus am stärksten verbreitet ist. Im Jahr der Zählung bedienten sich bereits 2 248 oder 19 % aller Betriebe mit 2 und mehr ha Betriebsfläche eines solchen Gerätes für den vertikalen Transport von Heu und Getreide. Der Bestand an Fördergebläsen betrug 783, darunter befanden sich 309 Körnergebläse. Höhenförderer wurden bei 148 Betrieben ermittelt. Der Gesamtbestand an Abladeräten beziffert sich auf 3 248; von 100 Betrieben ab 2 ha Gesamtfläche haben 28 solche Geräte, die grösseren Betriebe sind fast alle damit ausgerüstet. Die überbetriebliche Verwendung oder gemeinschaftliche Nutzung technischer Förderanlagen ist bedeutungslos.

Der Transport auf der Strasse erfolgt in zunehmendem

Masse durch Schlepper mit luftbereiften Ackerwagen bzw. Anhängern. Der früher allgemein übliche und heute noch in den kleinbäuerlichen Betrieben anzutreffende eisenbereifte Ackerwagen ist für den Schlepperzug nicht mehr geeignet und verliert immer mehr an Bedeutung. Bei der Landwirtschaftszählung 1960 wurden in 4 693 oder 40 % aller Betriebe ab 2 ha Gesamtfläche 6 823 gummbereifte Wagen ermittelt. Die Verwendung der Gummiwagen bzw. solcher Fahrzeughänger steht in engem Zusammenhang mit dem Schlepper. Ihre Zahl nimmt mit steigender Betriebsgrösse zu: Von den erfassten luftbereiften Wagen steht lediglich ein Viertel in den Betrieben unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche; in den Betrieben ab 20 ha LN entfallen auf einen Betrieb mehr als zwei Wagen. Da die Landwirte auch für grössere Transporte meist Schlepper mit Anhänger verwenden, ist der Bestand an eigenen Lastkraftwagen und Lieferwagen nur gering; ihre Zahl betrug lediglich 223, wozu noch 87 Kombinationskraftwagen kommen. Über ein Kraftrad verfügten 984 und über einen Personenkraftwagen 911 Betriebe.

Hier ist im Gegensatz zu der zuvor erörterten Maschinenverwendung in den 2 ha grossen und grösseren Betrieben die Ausstattung aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ab 0,5 ha Gesamtfläche mit wichtigen tech-

Technische Einrichtungen und Geräte im Alleinbesitz der Betriebe

Art		Insgesamt		Davon													
		in Betrieben mit einer Gesamtfläche von...	Zahl	in der Grössenklasse nach der landwirtsch. Nutzfläche von...bis unter... ha										im Kreis			
				unter 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 und mehr	Saarbrücken Stadt	Homburg	Merzig-Wadern	Ottweiler	Saarbrücken Land	Saarlouis	St. Ingbert
Wasserleitung (eigene oder öffentl. Anlage)	0,5-2 ha	16 969	16 969	—	—	—	—	—	—	64	1 075	3 517	1 973	1 630	3 756	1 592	3 362
	über 2 ha	11 832	15 94	5 969	2 119	1 675	426	38	11	53	957	3 293	881	664	2 084	1 000	2 900
Elektrische Stromversorgung	0,5-2 ha	16 969	16 969	—	—	—	—	—	—	64	1 075	3 517	1 973	1 630	3 756	1 592	3 362
	über 2 ha	11 832	15 94	5 969	2 119	1 675	426	38	11	53	957	3 293	881	664	2 084	1 000	2 900
Kraftstromanschluss	0,5-2 ha	7 341	7 341	—	—	—	—	—	—	18	512	1 641	857	590	1 475	719	1 529
	über 2 ha	7 365	444	3 249	1 685	1 544	396	36	11	21	656	2 239	562	436	1 323	631	1 497
Gefrierfach (-18° C)	im eigenen Haushalt (Tischkühlschränke)	0,5-2 ha	258	258	—	—	—	—	—	1	24	96	21	22	47	14	33
	über 2 ha	504	14	166	101	143	71	5	4	4	41	151	31	33	111	36	97
in Gemeinschaftsanlage	0,5-2 ha	743	743	—	—	—	—	—	—	—	25	516	56	56	54	15	21
	über 2 ha	1 707	61	670	385	465	119	6	1	—	202	1 026	127	83	81	32	156
Kühlschränke oder Kühlraum für Lebensmittelaufbewahrung (künstl. Kälte im eigenen Haushalt)	0,5-2 ha	3 490	3 490	—	—	—	—	—	—	12	309	732	526	370	704	348	489
	über 2 ha	1 799	165	942	308	247	112	16	9	11	135	441	167	177	358	216	294
Wäschewaschmaschinen (mit Elektromotor)	0,5-2 ha	1 243	1 243	—	—	—	—	—	—	1	93	147	262	193	244	175	128
	über 2 ha	1 420	56	488	268	387	195	18	8	4	90	391	161	105	260	161	248

nischen Einrichtungen und Haushaltsmaschinen zusammengestellt. An erster Stelle steht die Versorgung mit Wasser und elektrischem Strom; sie ist heute eine unentbehrliche Grundlage der Haus- und Hofwirtschaft. Im Saarland haben alle Betriebe Anschluss an eigene oder öffentliche Wasserleitung und können deren Vorteile nutzen. Das Gleiche gilt für die Versorgung mit elektrischem Lichtstrom. Mehr als die Hälfte der Betriebe hat

gleichzeitig Kraftstromanschluss zum Antrieb starker Elektromotoren. Die statistische Erfassung hinsichtlich der Mechanisierung der Haushalte erstreckte sich lediglich auf die Grossgeräte wie Wäschewaschmaschinen, Kühlschränke oder Kühlräume für die Lebensmittelaufbewahrung und Gefrierfächer zur Tiefkühlung. Dabei ergab sich, dass sich schon 30 % aller Betriebe der modernen Kühltechnik bedienen; 5 289 oder 18 % ver-

fügten über Kühlschränke oder Kühlräume und 762 über Gefrierfächer (Truhen oder Schränke) im eigenen Haushalt; 2 450 benutzten die Gefriereinrichtungen von Gemeinschaftsanlagen. Ein Zehntel aller Betriebe (2 663) besitzen eine eigene Wäschewaschmaschine. Darüber hinaus sind die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit anderen nützlichen Haushaltsmaschinen, die nicht besonders erfasst wurden, ausgestattet.

Die Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960 über die Verwendung von Maschinen und technischen Einrichtungen kennzeichnen ziemlich deutlich die sich unter dem Zwang der Rationalisierung und Modernisierung der landwirtschaftlichen Produktion vollziehende Entwicklung. Dabei zeigt sich, dass sich die Landwirte in der Hauptsache auf die Anschaffung solcher Maschinen beschränken, die eine grosse Ersparnis an Arbeitskräften bzw. eine hohe Arbeitserleichterung versprechen. Die Zahlen über die Maschinenverwendung sind mannigfaltiger Art und lassen sich mit denen der vorletzten Zählung von 1948 nur schwierig und zum Teil gar nicht vergleichen, da durch den starken technischen Fortschritt im Landmaschinenbau das Erhebungsprogramm von 1960 sehr beachtlich über das der früheren Zählungen hinaus-

geht und auch manchmal sachlich davon abweicht. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Mechanisierung der Feld- und Hofarbeiten sowie die Ausstattung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit Haushaltsmaschinen schon beachtliche Fortschritte gemacht hat, dass aber bei einem Vergleich der Zählungsergebnisse über den Einsatz der wichtigsten Maschinen in den einzelnen Bundesländern die landwirtschaftlichen Betriebe im Saarland den niedrigsten Mechanisierungsgrad aufzuweisen haben. Bei der Beurteilung der saarländischen Situation muss allerdings hervorgehoben werden, dass die Mechanisierung in den verhältnismässig weniger zahlreichen Betrieben der oberen Grössenklassen weiter vorangeschritten ist als in den mittleren und unteren Betriebsgruppen, die erst in der jüngsten Zeit ihren Maschinenpark erweitern konnten. Auch gilt es hier, den bereits in der Einführung dieser Schrift geschilderten ungünstigen Start der heimischen Landwirtschaft in der Nachkriegsperiode gebührend zu berücksichtigen. Immerhin praktizierten, wie aus den betriebswirtschaftlichen Tabellen des Tabellenprogramms 2 (s. Tabellenteil) zu entnehmen ist, schon einige Prozente der Betriebe die vollmechanisierten Arbeitsverfahren der höchsten Mechanisierungsstufe.

## F. Wohn- und Wirtschaftsgebäude

Zu den wohl wichtigsten Betriebsmitteln der Landwirtschaft rechnen die Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Feststellungen über die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude sind jedoch erst im Rahmen des Zählungswerkes 1960 getroffen worden. Dabei wurden die einzelnen Gebäude lediglich nach Verwendung und Alter erfasst, weil sonst der ohnehin schon umfangreiche Fragebogen noch mehr ausgedehnt worden wäre. Zur weiteren Beurteilung der Gebäudeverhältnisse sind aber die Angaben hinsichtlich der Bauweise der Hauptwohn- und -wirtschaftsgebäude (Wohnung des Betriebsinhabers bzw. -leiters, Viehstall, Scheune) nach zwei Gruppen aufbereitet worden, und zwar unterteilte man in Betriebe mit Wohnung und Viehstall oder Scheune in getrennten Gebäuden und in solche mit Wohnung und Viehstall oder Scheune in einem Gebäude, wobei die Wohnung auch nicht durch eine Brandmauer von Stall oder Scheune getrennt ist.

Die Feststellungen beschränkten sich auf die landwirt-

schaftlichen Betriebe ab 2 ha Gesamtfläche. Die Erhebungsergebnisse schliessen nur die Betriebe der Hauptproduktionsrichtung "Landwirtschaftliche Erzeugnisse" und der Hauptbetriebsrichtung "Haltung oder Zucht landwirtschaftlicher Tiere" ein, deren Gesamtzahl im Saarland 10 430 beträgt. Darunter waren die mit einem Gewerbebetrieb verbundenen Betriebe (861), deren Gebäude sowohl der Landwirtschaft als auch dem Gewerbebetrieb dienen können, ausgeschlossen, so dass die hier zur Erörterung anstehenden Zählungsergebnisse sich lediglich auf 9 569 eigentliche Landwirtschaftsbetriebe erstrecken. Ihre Angaben über die Betriebsgebäude sind in nebenstehender Übersicht zusammengestellt. Darunter befinden sich im Ganzen gesehen 9 574 Betriebsleiterwohnungen; 3 777 Gebäude dienen zugleich als Viehstall und Scheune, 1 615 werden als Maschinenschuppen und 1 292 als Scheune genutzt; weitere 867 Gebäude finden als Grossviehstall für Pferde und Rindvieh und 752 als Schweinestall sowie 274 als Kleinviehstall (für Geflügel und dgl.) Verwendung.

# Landwirtschaftliche Betriebsgebäude nach Verwendung, Bauweise und Alter

Gebäudeart	Anzahl <sup>1)</sup>	Davon in Betrieben mit Wohnung und Viehstall oder Scheune in									
		getrennten Gebäuden					einem Gebäude				
		zusammen	Baualter				zusammen	Baualter			
			vor 1900	1900 bis 1914	1915 bis 1944	nach 1945		vor 1900	1900 bis 1914	1915 bis 1944	nach 1945
Wohnung des Betriebsinhabers	9 574	4 807	2 213	685	1 124	785	4 767	2 370	742	1 034	621
Werkwohnungen	41	38	18	8	5	7	3	3	—	—	—
Grossviehstall	867	734	303	101	175	155	133	44	19	32	38
Schweinstall	752	520	189	72	119	140	232	89	26	54	63
Schafstall	8	8	3	—	4	1	—	—	—	—	—
Viehstall und Scheune	3 777	3 700	1 594	549	864	693	77	23	18	21	15
Kleinviehstall	274	202	33	11	42	116	72	7	3	18	44
Scheune	1 292	1 003	432	140	222	209	289	88	38	69	94
Maschinenschuppen	1 615	943	200	92	256	395	672	123	70	179	300
Sonstige Gebäude	210	139	47	15	29	48	71	24	9	15	23

1) Nur Gebäude in Betrieben der HPR 1 und 9 ab 2 ha Betriebsfläche.

Die Zahl der Wohnungen ist etwas grösser als die der erfassten Betriebe, da in einigen Fällen zwei Wohnungen in einem Betrieb gezählt wurden; dies ergab sich z. B. in Betrieben, die von Vater und Sohn gemeinsam geführt wurden und jeder über eine Wohnung verfügt. Von den Betriebsinhaberwohnungen befindet sich nach den Zählungsergebnissen fast je die Hälfte in von den Wirtschaftsräumen getrennt stehenden Gebäuden und in solchen mit kombinierter Bauweise. Nach der Betriebsgrösse ist dieses Verhältnis jedoch verschieden; je kleiner der Betrieb, desto häufiger befinden sich Wohnung und Wirtschaftsräume in einem Gebäude. So werden in den Betrieben unter 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche 54 % der Betriebsinhaberwohnungen in Gebäuden mit kombinierter und nur 46 % in getrennter Bauweise angetroffen. Während der Anteil der kombinierten Bauweise schon bei den Betrieben mit einer Nutzfläche zwischen 5 und 7,5 ha auf 47 % fällt und mit zunehmender Betriebsgrösse bis auf 20 % in der Gruppe der Grossbetriebe herabsinkt, steigt der entsprechende Wert bei den getrennt stehenden Wohngebäuden von 53 % bis auf 80 %. Der verhältnismässig grosse Anteil der Wohnungen in getrennten Gebäuden resultiert wohl daraus, dass nach den Erhebungsrichtlinien bei zusammenhängenden Gebäuden jedes Bauwerk als ein Gebäude galt, das von dem anschliessenden Gebäude durch eine vom Dach bis zum Grund reichende Trennungswand (Brandmauer) geschieden ist. Ohne das Kriterium der sogenannten Brandmauer wäre wohl der weitaus grössere Teil der Betriebsinhaberwohnungen den Gebäuden zuzurechnen, bei denen Wohn- und Wirtschaftsteil sich in enger räumlicher Verbindung unter einem Dach befinden. Dies gilt besonders für die älteren Gebäude. So schreibt Hermann Keuth in seinem Beitrag über die

Haus- und Siedlungsformen der Saarlande im Saar-Atlas (Verlag Justus Perthes, Gotha, 1934): "Der Charakterbau des Bauernhauses der Saar ist das Einhaus. Alle Zweckräume, Wohnteil, Stallung und Scheune sind unter einer gemeinsamen Dachhaube vereinigt. Diese Einheit wird nur an einer Stelle bei Homburg unterbrochen, wo das Gruppenhaus und gruppenhausartige Erweiterungen des Einhauses vorherrschend werden". Aus der regionalen Zusammenstellung der Zählungsergebnisse ersieht man auch jetzt noch das Vorherrschen der getrennten Bauweise im Kreis Homburg, wo 70 % der Wohnungen auf diese Gruppe entfallen, während in keinem anderen Landkreis ein solch hoher Anteil erreicht wird. In den Kreisen Merzig-Wadern und Saarlouis überwiegt zwar noch die getrennte, in den Landkreisen St. Ingbert, Ottweiler, Saarbrücken und St. Wendel aber die kombinierte Bauweise. Bei den neueren landwirtschaftlichen Anwesen, vorwiegend bei den nach 1945 erbauten, sind die Gehöfte, bei denen das Wohngebäude gesondert von den Wirtschaftsgebäuden erstellt wird, häufiger. Auch hinsichtlich der Lage der landwirtschaftlichen Betriebsgebäude vollzieht sich in jüngster Zeit ein merklicher Wandel, der im Landschaftsbild immer mehr in Erscheinung tritt. Früher standen (abgesehen von den Gehöften der im Saarland wenigen Grossbetriebe) die Bauernhäuser fast ausschliesslich innerhalb der Dorfgrenzen; jetzt werden im Zuge der Strukturverbesserung und einer rationellen Wirtschaftsweise die Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Neu- und Aussiedlerhöfe ausserhalb der Peripherie möglichst nahe der Betriebsfläche erstellt, wobei hinsichtlich der Bauform wohl gewisse Unterschiede bestehen, im allgemeinen aber das Bauen getrennter Wohn- und Wirtschaftsgebäude üblich ist. Der Anteil dieser Nachkriegsbauten ist jedoch im Verhältnis zum

Gesamtbestand noch gering. Seit 1945 wurden 1 406 Betriebsleiterwohnungen erstellt, darunter 785 in getrennter Bauweise, das sind 8 % des Gesamtbestandes. Fast zwei Drittel der landwirtschaftlichen Wohngebäude wurden vor dem ersten Weltkrieg errichtet und gut ein Fünftel stammt aus der Zeit von 1915 bis 1944. In den einzelnen Kreisen sind die Anteile der Bauperioden unterschiedlich; so entfallen in den Landkreisen Ottweiler, St. Wendel und Saarbrücken mehr als 50 % der Betriebsleiterwohnungen auf Altbauten, die vor 1900

errichtet wurden. Den niedrigsten Anteil an Altbauten weisen die Landkreise Homburg (35 %) und St. Ingbert (43 %) auf, es folgen Saarlouis und Merzig-Wadern, die um den Landesdurchschnitt von rund 48 % liegen. In der Bauperiode zwischen 1900 und 1914 liegen die Kreise Merzig-Wadern, Homburg und Saarlouis über und die anderen Kreise unter dem Landesmittel von 14,9 %. Bei den von 1915 bis 1944 erbauten Wohngebäuden schwankt der Anteil zwischen 27 % im Landkreis Saarbrücken und 19 % im Landkreis Ottweiler.

**Wohngebäude der Betriebsinhaber nach der Bauzeit in den einzelnen Kreisen**

Kreis Land	Insgesamt	Davon erbaut in den Jahren							
		vor 1900		1900 bis 1914		1915 bis 1944		1945 und später	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Saarbrücken, Stadt	14	5	35,7	2	14,3	5	35,7	2	14,3
Homburg	796	277	34,8	128	16,1	162	20,3	229	28,8
Merzig-Wadern	2 702	1 296	48,0	441	16,3	592	21,9	373	13,8
Ottweiler	703	402	57,2	96	13,6	135	19,2	70	10,0
Saarbrücken-Land	544	276	50,7	74	13,6	145	26,7	49	9,0
Saarlouis	1 684	795	47,2	252	15,0	371	22,0	266	15,8
St. Ingbert	809	346	42,8	102	12,6	203	25,1	158	19,5
St. Wendel	2 322	1 186	51,1	332	14,3	545	23,5	259	11,1
Saarländ.	9 574	4 583	47,9	1 427	14,9	2 158	22,5	1 406	14,7

Die Wirtschaftsgebäude können hinsichtlich ihres Alters im allgemeinen etwas besser beurteilt werden als die Wohngebäude und die verhältnismässig wenigen Werkwohnungen. Bei keiner der erfassten Gebäudearten wird für die Bauzeit vor 1900 ein so hoher Anteil wie bei den Wohngebäuden (48 %) erreicht. Die unter den Wirtschaftsgebäuden am stärksten vertretenen kombinierten Stall-Scheunen-Gebäude stammen nur zu rund 43 % aus der genannten Bauperiode. Die lediglich als Scheune bzw. als Grossviehstall dienenden Gebäude sind zu 40 % vor der Jahrhundertwende errichtet worden. Bei den einseitig verwendeten Stallgebäuden wird der Anteil der Altbauten noch kleiner; ein grosser Teil der Schweineställe und der Kleinviehställe ist im Zuge der Rationalisierung

der Nutztierhaltung in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg erbaut worden. Auch die Maschinenschuppen sind infolge der zunehmenden Mechanisierung der Betriebe überwiegend Neubauten aus der jüngsten Zeit.

In Anbetracht des relativ hohen Anteils der Altbauten bei den Hauptwohn- und -wirtschaftsgebäuden muss bedacht werden, dass die Zeit, in der die Gebäude errichtet wurden, nur eine grobe Beurteilung zulässt. Manches ältere Gebäude ist schon durch Um- oder Ausbau in einen besseren baulichen Zustand versetzt und zweckdienlicher geworden, als nach dem Alter allgemein gefolgert werden kann.

## G. Verbindung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe mit verarbeitenden Nebenbetrieben und Gewerbebetrieben

Das Streben nach Verbesserung und Sicherung der wirtschaftlichen Existenz hat schon von jeher viele Landwirte, vorwiegend die in Klein- und kleinbäuerlichen Betrieben, veranlasst, sich auch gewerblich zu betätigen. Landwirtschaftlicher Betrieb und gewerbliches Unternehmen sind daher häufig in der Hand eines Inhabers vereinigt. Dabei kann es sich um verarbeitende Neben-

betriebe, die überwiegend Erzeugnisse des eigenen land- und forstwirtschaftlichen Betriebes für Zwecke des Verkaufs verarbeiten, handeln wie z. B. Obst- und Weinbrennereien oder um selbständige Gewerbebetriebe, die von der eigenen landwirtschaftlichen Produktion unabhängig sind, wie einen Handwerksbetrieb, eine Gastwirtschaft, ein Einzelhandelsgeschäft, Fuhr- oder

andere Unternehmen. Um einen Überblick über den Stand der Verflechtung von landwirtschaftlichen mit gewerblichen Unternehmen zu erhalten, sind entsprechende Fragen in den Erhebungsbogen der Landwirtschaftszählung 1960 aufgenommen worden. Die Unterscheidung nach verarbeitenden Nebenbetrieben und Gewerbebetrieben hatten die Betriebsinhaber unter Anlehnung an das Steuerrecht zu treffen, wodurch eine befriedigende Zuordnung verhältnismässig leicht erreicht werden konnte.

Nach den Zählungsergebnissen spielen die verarbeitenden Nebenbetriebe im Saarland keine besondere Rolle

mehr. Insgesamt haben nur 18 land- und forstwirtschaftliche Betriebe je einen verarbeitenden Nebenbetrieb gemeldet. Davon waren 13 Obst- und Weinbrennereien, zwei Kartoffel- und Getreidebrennereien, eine Mahl- und Schälühle, ein Sägewerk und ein sonstiger Betrieb. Ein Vergleich mit entsprechenden Daten früherer Jahre ist mangels Unterlagen nicht möglich. Doch ist allgemein bekannt, dass noch in den ersten Nachkriegsjahren solche Nebenbetriebe in der Landwirtschaft häufiger anzutreffen waren als jetzt. Wohl mancher Verarbeitungsbetrieb ist inzwischen der fortschreitenden Konzentration der gewerblichen Wirtschaft zum Opfer gefallen oder hat sich in diese verlagert.

#### Gewerbebetriebe der Inhaber von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Gewerbebetriebe		Davon in den Kreisen							
			Saarbrücken Stadt	Homburg	Merzig-Wadern	Ottweiler	Saarbrücken Land	Saarlouis	St. Ingbert	St. Wendel
Gewinnung und Bearbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik und Glasgewerbe	61	3,0	2	2	21	1	6	6	16	7
Eisen- und Metallerzeugung und -bearbeitung	98	4,7	2	10	31	4	7	10	7	27
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	52	2,5	2	8	9	5	7	5	6	10
Holz-, Papier- und Druckereigewerbe	155	7,5	—	12	49	11	7	19	19	38
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	84	4,1	—	10	31	5	2	7	16	13
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	313	15,2	2	29	76	37	18	37	34	80
Baugewerbe	165	8,0	3	12	49	20	16	25	12	28
Handel und Handelsvermittlung	439	21,3	10	39	84	60	41	87	28	90
Verkehrswirtschaft	228	11,0	1	29	38	35	31	52	24	18
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	344	16,7	4	26	80	32	25	54	33	90
Sonstige Dienstleistungen (ohne Gaststätten- und Beherbergungsbetriebe)	52	2,5	3	2	10	4	6	10	5	12
Land- und Forstwirtschaft (nur Sondergruppen)	54	2,6	—	3	13	12	2	10	10	4
Sonstige Wirtschaftsbereiche	18	0,9	—	—	1	1	7	4	1	4
Insgesamt	2 063	100,0	29	182	492	227	175	326	211	421

Die Gewerbebetriebe in der Hand von Landwirten haben zahlenmässig eine weit grössere Bedeutung als die Verarbeitungsbetriebe. Im Saarland waren es bei der Landwirtschaftszählung 1960 insgesamt 1 993 oder 7 % aller Inhaber von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, die zugleich einen oder mehrere Gewerbebetriebe besaßen. Die Zahl der Gewerbebetriebe betrug 2 063, davon waren 1 920 im Besitz von Inhabern landwirtschaftlicher und 143 im Besitz von Inhabern forstwirtschaftlicher Betriebe. Von der Gesamtzahl der erstgenannten Betriebe entfallen 1 053 oder 55 % auf Betriebe mit weniger als 2 ha Nutzfläche und 451 oder 23 % auf die 2 bis unter 5 ha grossen Betriebe; mit steigender Betriebsgrösse nimmt die Zahl der Gewerbebetriebe ab. Der Schwerpunkt liegt demnach eindeutig bei den kleineren Betrieben, die mehr als die grösseren darauf angewiesen sind, ihr Einkommen durch einen Gewerbebetrieb zu sichern.

Bei den Gewerbebetrieben handelt es sich vornehmlich um Betriebe des Handels und der Handelsvermittlung, auf die 439 oder 21 % entfallen. Es folgt das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe mit 344 oder 17 % sowie das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe mit 313 oder 15 % der Gewerbebetriebe. Bedeutend sind auch die Anteile der Verkehrswirtschaft (11 %), des Baugewerbes (8 %), des Holz-, Papier- und Druckereigewerbes (8 %) sowie der Betriebe der Eisen- und Metallerzeugung und -bearbeitung (5 %) und des Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbes (4 %). Die Gliederung der bei der Landwirtschaftszählung erfassten Gewerbebetriebe nach ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen Wirtschaftsbereichen lässt erkennen, dass zwar nicht alle, aber doch ein grosser Teil der Gewerbebetriebe auf Wirtschaftszweige entfällt, deren Tätigkeit mit der Land- und Forstwirtschaft in gewisser Beziehung steht. Hierzu gehören die Mahl- und Schälmühlen, die Flei-

schereien, die Obst- und Weinbrennereien, Handel mit landwirtschaftlichen und gärtnerischen Bodenprodukten, Futter- und Düngemitteln, Landmaschinen und landwirtschaftlichen Geräten, Säge- und Hobelwerke, Schmiede und Stellmachereien sowie Dienstleistungen auf der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe (z.B.

Lohndrescherei, Lohnpflügerei, Saatgutreinigungsanlage). Regional sind die Gewerbebetriebe entsprechend der wirtschaftlichen Situation der einzelnen Kreise unterschiedlich verbreitet. Mehr als zwei Fünftel (44 %) liegen in den noch mehr landwirtschaftlich orientierten Kreisen Merzig-Wadern und St. Wendel.

## H. Einsatz von Arbeitskräften und Erwerbsleben der Personen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Seitdem nach den Jahren des Mangels die Versorgung der Bevölkerung durch reichliche übergebietliche Zufuhren gewährleistet ist, und die Erzeugnisse des saarländischen Bodens dem scharfen Wettbewerb der Agrarprodukte anderer, von der Natur mehr begünstigter und technisch besser ausgestatteter Gebiete ausgesetzt sind, ist bei den Landwirten an Stelle der früher üblichen Vorstellungen einer betrieblichen und volkswirtschaftlichen Eigenversorgung und der daraus resultierenden Produktionssteigerung um jeden Preis mehr und mehr die Frage nach der Rentabilität der aufgewandten Arbeit und nach einem angemessenen Einkommen der in der Landwirtschaft Beschäftigten getreten. Im Streben nach einer Einkommensverbesserung wandern schon seit Jahren immer mehr Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft in die Industrie und sonstige Berufe ab. Die Landflucht erstreckt sich nicht nur auf die familienfremden Landarbeiter, sondern auch ganz besonders auf die in den landwirtschaftlichen Betrieben am stärksten vertretenen familieneigenen Kräfte, so dass die auf Rentabilität bedachten Betriebe mit zunehmender Verknappung und Verteuerung der menschlichen Arbeitskraft in der Beschäftigung von Arbeitskräften sehr rationell disponieren müssen.

Um einen umfassenden Überblick über die arbeitswirtschaftliche Situation in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zu erhalten, war der Fragekatalog im Betriebsbogen der Landwirtschaftszählung 1960, der sich hierauf bezog, sehr detailliert und das Programm der zu erstellenden Ergebnistabellen sehr umfangreich. Entsprechend der Bedeutung der Personalfrage interessiert bei der Erfassung der in und von der Landwirtschaft lebenden Menschen in der Hauptsache, in welchem Ausmass diese dem Betrieb als Arbeitskraft zur Verfügung stehen. Neben den grundlegenden Daten über die Betriebsinhaberfamilien, die familieneigenen und familienfremden Arbeitskräfte, ihre Beschäftigungsdauer und Arbeitszeitleistung fallen bei der Landwirtschaftszählung 1960 auch Angaben über die Altersgliederung sowie über die fachliche Vorbildung der Betriebsleiter und Hausfrauen an. Darüber hinaus enthalten die Zählungsergebnisse auch allgemeine bevölkerungstatistische Daten insofern, als die Betriebsinhaber und ihre Familienangehörigen nach ihrer Stellung zum

Erwerbsleben und der überwiegenden Unterhaltsquelle ausgewiesen werden.

### Gesamtzahl der erfassten Personen

Im Ganzen sind bei der Zählung 101 317 Personen ermittelt worden, die irgendwie – sei es als Betriebsinhaber, Familienangehörige von Betriebsinhabern oder familienfremde Arbeitskräfte – mit den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben verbunden waren. 97 % aller dieser Personen sind in den zahlreichen kleinen und mittleren Betrieben anzutreffen, und zwar zu fast drei Fünfteln in den unter 2 ha und zu zwei Fünfteln in den von 2 bis 20 ha grossen Betrieben; nur 3 % leben in den grossbäuerlichen und Grossbetrieben. Bei einer mittleren Bevölkerung des Saarlandes von 1 050 846 Einwohnern im Jahre 1960 gehörte demzufolge fast jeder Zehnte einer landwirtschaftlichen Hausgemeinschaft an. Der Anteil der hier erörterten landwirtschaftlichen Bevölkerung an der Wohnbevölkerung ist in den einzelnen Kreisen sehr unterschiedlich; er schwankt zwischen 26 und mehr Prozent in den noch ziemlich landwirtschaftlich orientierten Kreisen Merzig-Wadern und St. Wendel und 3 % in den industriellen Bezirken Saarbrücken Stadt und Land. In den früheren Jahren blieb der landesdurchschnittliche

### Entwicklung der landwirtschaftlichen Bevölkerung

Jahr	Bevölkerung (ins-1) gesamt	Landwirtschaftliche Bevölkerung		Darunter in land- u. forstwirtschaftlichen Betrieben tätige Personen	
		absolut	in % der Gesamtbevölkerung	zusammen	darunter ständig Beschäftigte
1927	770 030	135 500	17,6	103 423	52 348
1935	812 256	134 368	16,5	105 259	54 893
1939	842 454	146 587	17,4	86 027	48 266
1948	902 646	163 858	18,2	110 174	70 190
1960	1 050 846	101 317	9,6	69 047	38 778

1) Nach dem jeweiligen Gebietsstand.

Anteil mit rund einem Sechstel in etwa konstant, wie aus der vorstehenden Übersicht über die Entwicklung der in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

wohnenden Bevölkerung zu ersehen ist; bei der vorletzten Zählung 1948 war er sogar leicht angestiegen, weil die Gebietserweiterung des Saarlandes in den ersten Nachkriegsjahren einen beträchtlichen Zuwachs an landwirtschaftlicher Bevölkerung gebracht hatte.

In dem gegenwärtigen zahlenmässigen Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung spiegelt sich die strukturelle Entwicklung ebenso wider wie in der bereits weiter oben geschilderten Aufgabe von Neben-, Zuerwerbs- und Kleinbauernbetrieben. Wenn auch die Kleinbetriebe an Bedeutung verlieren und der landwirtschaftliche Beruf teilweise aufgegeben und mit besseren Einkommensmöglichkeiten oder Arbeitsbedingungen in den konjunkturbegünstigten Wirtschaftsbereichen eingetauscht wird, ist damit nicht immer ein Fortgang aus dem landwirtschaftlichen Haushalt verbunden. Ein beachtlicher Teil der Personen, die die Landwirtschaft als Haupt- oder Nebenerwerb aufgegeben haben, bleibt dennoch weiterhin in den bäuerlichen Haushalten wohnen, worüber die Frage nach der Stellung zum Erwerbsleben Aufschluss gibt.

Von den in den landwirtschaftlichen Betriebshaushalten lebenden Personen war rund ein Drittel nicht in der Land- und Forstwirtschaft tätig, und zwar 14 309 über 14-jährige Familienmitglieder sowie 17 961 Kinder unter 14 Jahren. Die über 14 Jahre alten Familienangehörigen beschäftigen sich auch nicht nebenberuflich in der Land- und Forstwirtschaft, sondern gehen überwiegend einem Erwerb in anderen Wirtschaftszweigen nach. Die noch im Haushalt des Betriebsinhabers wohnenden, aber in andere Wirtschaftsbereiche übergegangenen Familienmitglieder bewirken zwar eine immer vielgestaltigere Struktur der Familiengemeinschaft in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, bilden aber andererseits auch eine gewisse Reserve während der Arbeitsspitzen. Darüber hinaus erhöhen sie durch ihre Beschäftigung ausserhalb der Landwirtschaft das Familieneinkommen und ermöglichen damit eine Verbesserung der Lebensverhältnisse in den bäuerlichen Familien. Ihr Anteil liegt nach den Zählungsergebnissen 1960 in den Betrieben unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche mit gut einem Fünftel am höchsten, er fällt bei den über 20 ha grossen Betrieben auf ein Zehntel. Dagegen verhält es sich mit dem Anteil der in der Landwirtschaft voll- und

teilbeschäftigten Personen umgekehrt; die entsprechenden Werte belaufen sich auf 79 bzw. 90 %.

Für die Kinder und die ausserhalb der Landwirtschaft arbeitenden Familienangehörigen sind die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nicht Arbeits- sondern nur Wohnstätten. Der Umfang dieses Personenkreises ist für die noch weiter unten zu behandelnden Fragen nach dem Erwerbsleben und der überwiegenden Unterhaltsquelle der in der Land- und Forstwirtschaft lebenden Personen von Bedeutung; bei der anschliessenden Erörterung der Arbeitskräfte in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben bleiben diese Familienmitglieder ausser Betracht.

## Umfang, Gliederung und Entwicklung des Arbeitskräftebestandes

Arbeitskräfte im Sinne der Zählung sind, wie schon in der Einführung dieser Schrift zur Erhebungsmethode dargelegt wurde, Personen im Alter von 14 Jahren und darüber, die während des Monats Mai 1960 im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb oder in dem mit diesem verbundenen Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt waren. Als solche Beschäftigte wurden in den 28 801 Betrieben der Land- und Forstwirtschaft insgesamt 69 047 Personen erfasst; hiervon waren 48 % männlichen und 52 % weiblichen Geschlechts. Auf Familienarbeitskräfte, also Betriebsinhaber und deren Familienangehörige, entfallen 66 555 Personen und auf familienfremde Arbeitskräfte 2 492.

Von den Familienarbeitskräften sind 42 % Betriebsinhaber und 58 % Familienangehörige und Verwandte, soweit sie mit ihnen in gemeinsamem Haushalt leben. Während von den Betriebsinhabern die überwiegende Mehrzahl (84 %) auf männliche Personen entfallen, stehen bei den Familienangehörigen die Frauen weit im Vordergrund (80 %); diese setzen sich vorwiegend aus den Ehefrauen und Töchtern der Betriebsinhaber oder sonstigen weiblichen Verwandten zusammen. Die Zahl der Betriebsinhaber liegt etwas niedriger als die der Betriebe; die Differenz ergibt sich durch die Betriebe, deren Inhaber juristische Personen sind.

Arbeitskräfte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Beschäftigtengruppen und Arbeitszeitleistung

Beschäftigtengruppe	Zahl der Arbeitskräfte		Davon waren				Arbeitszeitleistung (volle Monatswerke)	
			vollbeschäftigt		teilbeschäftigt			
	ins- gesamt	darunter männlich	zu- sammen	darunter männlich	zu- sammen	darunter männlich	ins- gesamt	darunter männlich
Betriebsinhaber	28 120	23 650	7 509	3 936	20 611	19 714	11 508	7 746
Familienangehörige	38 435	7 700	29 146	1 445	9 289	6 255	31 002	2 564
Familieneigene Arbeitskräfte zus.	66 555	31 350	36 655	5 381	29 900	25 969	42 510	10 310
Familienfremde Arbeitskräfte	2 492	1 704	2 123	1 600	369	104	2 236	1 642
Insgesamt	69 047	33 054	38 778	6 981	30 269	26 073	44 746	11 952
davon in:								
landwirtschaftlichen Betrieben	67 107	31 851	37 811	6 200	29 296	25 651	43 601	11 133
Forstbetrieben	1 940	1 203	967	781	973	422	1 145	819

Einen vollständigen Überblick über den Arbeitseinsatz gewinnt man erst durch eine Aufgliederung der Gesamtzahl der Arbeitskräfte nach der Dauer ihrer Beschäftigung im Betrieb oder Haushalt des Betriebsinhabers. Hierbei ergibt sich, dass von der Gesamtzahl der Arbeitskräfte 38 778 oder 56 % den ganzen Monat mit Arbeiten in der Land- und Forstwirtschaft voll- bzw. ständig und 30 269 oder 44 % nur teilbeschäftigt waren. Von den Teilbeschäftigten gaben 54 % an, regelmässig einen Teil des Tages im Betrieb oder Haushalt zu arbeiten, während 46 % nur unregelmässig beschäftigt waren. Die Anteile sind in den einzelnen Beschäftigungsgruppen unterschiedlich. Während bei den familieneigenen Arbeitskräften die Betriebsinhaber lediglich zu 27 % als im Betrieb vollbeschäftigt ausgewiesen wurden, waren die mithelfenden Familienangehörigen mit 76 % weitaus in der Mehrzahl ständig den ganzen Tag im Betrieb oder Haushalt tätig. Hierbei zeigen sich auch deutliche Unterschiede in der Beschäftigungsdauer, die zwischen männlichen und weiblichen Personen bestehen. Die weiblichen Familienarbeitskräfte sind vorwiegend Hausfrauen, die infolge der Hausarbeiten stärker an den Betrieb gebunden sind als die Männer. Insgesamt liegt bei den im Betrieb beschäftigten familieneigenen Ar-

beitskräften der Anteil der Männer bei 47 %, der der Frauen jedoch bei 53 %. Dabei muss aber berücksichtigt werden, dass viele Männer – besonders die Inhaber kleinerer Betriebe, die einen ausserlandwirtschaftlichen Beruf ausüben, – nur zeitweise in der Landwirtschaft mitarbeiten. Nach der Art der Betriebe arbeiten von den familieneigenen Arbeitskräften 65 666, das sind 99 % der Gesamtzahl, in den landwirtschaftlichen Betrieben und nur 889 in den Forstbetrieben.

In den landwirtschaftlichen Betrieben liegt also die Arbeit ganz überwiegend in den Händen der Betriebsinhaber und ihrer mithelfenden Familienangehörigen. Die kleinbetriebliche Struktur der saarländischen Landwirtschaft bringt es mit sich, dass der weitaus grösste Teil der Familienarbeitskräfte in den Klein- und kleinbäuerlichen Betrieben mit weniger als 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche beschäftigt ist; auf diese Betriebe entfallen vier Fünftel aller Familienarbeitskräfte. In den mittelbäuerlichen Betrieben ergibt sich ein prozentualer Anteil von 18 %, während in den grossbäuerlichen und Grossbetrieben nur etwas mehr als 2 % der familieneigenen Arbeitskräfte anzutreffen sind. Auf die von den Familienarbeitskräften vollbeschäftigten Personen

Familieneigene und familienfremde Arbeitskräfte nach Betriebsgrössenklassen und Kreisen im Mai 1960

Landwirtschaftliche Nutzfläche bzw. Waldfläche von... bis unter ... ha Kreis	Zahl der Betriebe	Familienarbeitskräfte						Familienfremde Arbeitskräfte					
		insgesamt	dar. männlich	vollbeschäftigt		teilbeschäftigt		insgesamt	männlich	ständige		nicht ständige	
				zus.	dar. männl.	zus.	dar. männl.			zus.	dar. männl.	zus.	dar. männl.
Landwirtschaftliche Betriebe													
0,01 bis 0,5	1 605	3 055	1 386	1 544	32	1 511	1 354	—	—	—	—	—	—
0,5 bis 2	16 199	33 740	15 605	16 630	378	17 110	15 227	200	112	196	110	4	2
2 bis 5	5 846	15 699	7 451	8 071	802	7 628	6 649	253	157	235	148	18	9
5 bis 7,5	1 278	3 703	1 756	2 449	669	1 254	1 087	47	34	37	28	10	6
7,5 bis 10	816	2 466	1 192	1 897	713	569	479	129	79	122	76	7	3
10 bis 15	1 099	3 523	1 757	2 945	1 297	578	460	118	90	96	85	22	5
15 bis 20	566	1 886	947	1 663	772	223	175	110	74	69	59	41	15
20 bis 30	347	1 220	633	1 106	544	114	89	123	51	84	45	39	6
30 bis 50	73	248	131	228	118	20	13	122	94	105	87	17	7
50 bis 100	33	105	60	88	46	17	14	229	138	139	104	90	34
100 und mehr	11	21	12	18	10	3	2	110	92	89	77	21	15
Insgesamt	27 873	65 666	30 930	36 639	5 381	29 027	25 549	1 441	921	1 172	819	269	102
Forstbetriebe													
Saarbrücken-Stadt	104	174	91	125	51	49	40	270	180	270	180	—	—
Homburg	1 947	4 424	2 065	2 909	698	1 515	1 367	151	79	95	69	56	10
Merzig-Wadern	6 593	16 635	7 805	9 219	1 391	7 416	6 414	245	146	180	126	65	20
Ottweiler	2 819	6 468	3 152	3 435	360	3 033	2 792	144	99	118	82	26	17
Saarbrücken-Land	2 241	4 991	2 395	2 630	371	2 361	2 024	151	108	144	105	7	3
Saarlouis	5 741	13 338	6 254	7 532	1 057	5 806	5 197	189	116	152	94	37	22
St. Ingbert	2 538	5 778	2 678	3 004	366	2 774	2 312	136	72	99	69	37	3
St. Wendel	5 890	13 858	6 490	7 785	1 087	6 073	5 403	155	121	114	94	41	27
Forstbetriebe													
unter 50	705	855	402	16	—	839	402	27	22	23	20	4	2
50 bis 200	161	27	13	—	—	27	13	75	59	69	59	6	—
200 bis 500	39	4	2	—	—	4	2	70	53	65	53	5	—
500 und mehr	21	3	3	—	—	3	3	879	649	794	649	85	—
Insgesamt	926	889	420	16	—	873	420	1 051	783	951	781	100	2
Saarbrücken-Stadt	13	8	2	3	—	5	2	102	88	102	88	—	—
Homburg	85	82	34	7	—	75	34	97	73	73	73	24	—
Merzig-Wadern	216	195	92	2	—	193	92	257	184	192	183	65	1
Ottweiler	35	11	7	—	—	11	7	49	45	49	45	—	—
Saarbrücken-Land	54	39	21	1	—	38	21	248	171	243	171	5	—
Saarlouis	98	74	36	1	—	73	36	90	59	90	59	—	—
St. Ingbert	54	42	21	1	—	41	21	113	88	109	87	4	1
St. Wendel	371	438	207	1	—	437	207	95	75	93	75	2	—



entfällt in den kleineren Betrieben bis 5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche lediglich die Hälfte der in diesen Grössenklassen Beschäftigten. Mit steigender Betriebsgrösse nimmt der Anteil der vollbeschäftigten Personen zu; er erreicht in den mittelbäuerlichen Betrieben mit 5 bis unter 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche einen Prozentanteil von 77 und in den grösseren und Grossbetrieben einen solchen von rund 90 %.

Neben den Betriebsinhabern und ihren mithelfenden Familienangehörigen spielt die Zahl der familienfremden Arbeitskräfte von insgesamt 2 492 nur eine bescheidene Rolle. Die Lohnarbeitskräfte sind zum überwiegenden Teil in den grösseren Betrieben beschäftigt. In den kleineren und mittleren Betrieben ist ein produktiver Einsatz von in festem Arbeitsverhältnis stehenden Personen seltener möglich; die dort festgestellten Arbeitskräfte gehören meistens zu Gartenbaubetrieben und solchen mit Anbau von arbeitsintensiven Sonderkulturen. Von der Gesamtzahl stehen 2 123 oder 85 % als ständige Arbeitskräfte in einem unbefristeten oder mindestens auf drei Monate abgeschlossenen Arbeitsverhältnis, während 369 nur gelegentlich zur Hilfe herangezogen werden. Der Anteil der männlichen Personen beträgt bei den ständigen fremden Ländarbeitern 75 %, dagegen erreicht er bei den nichtständigen nur 28 %. Nach der Art der Betriebe sind von den familienfremden Arbeitskräften 1 441 in der Landwirtschaft und 1 051 in der Forstwirtschaft beschäftigt.

Unter den 1 172 ständigen familienfremden Arbeitskräften der Landwirtschaft befinden sich 416 oder 36 %, die im Betrieb neben voller Verpflegung auch Unterkunft erhalten, darunter 300 männlichen Geschlechts. 778, und zwar überwiegend Männer, sind verheiratet; von den verheirateten Ländarbeitern erhalten jedoch nur 87 Kost und Wohnung im Betrieb, während der weitaus grösste Teil von ihnen wohl über einen eigenen Haushalt verfügt. Bei den 951 ständigen Arbeitskräften der Forstwirtschaft ergibt sich mit 68 % verheirateter Personen fast der gleiche Anteil wie bei den landwirtschaftlichen Arbeitskräften. Der Einsatz verheirateter Ländarbeiter hängt von dem Vorhandensein geeigneten Wohnraumes ab, besonders dann, wenn diese eine Familie haben und nicht über eine Nebenerwerbsstelle mit Eigenheim verfügen. Die im Rahmen der Landwirtschaftszählung 1960 ermittelte Zahl von Betrieben ab 2 ha Betriebsfläche, die Werkwohnungen nachgewiesen haben, betrug bei den landwirtschaftlichen Betrieben 41 mit 110 Familienwohnungen und bei den Forstbetrieben 20 mit 32 Wohnungen; darunter befanden sich 15 bzw. 7 Werkwohnungen, die nicht von ständigen Ländarbeitern der jeweiligen Betriebe bewohnt wurden.

Nach der Stellung im Betrieb gehörte die überwiegende Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Lohnarbeitskräfte (1 028) zur Gruppe der Arbeiter, nur 71 befanden sich im Angestelltenverhältnis und 73 waren Lehrlinge. Die Arbeiter wurden entsprechend ihrer Fach-

und Spezialausbildung bzw. langjähriger Berufserfahrung weiter unterschieden in drei Leistungsgruppen, wobei die erste als die am höchsten zu bewertende gilt. Nach dieser Abgrenzung entfallen von den 1 028 landwirtschaftlichen Arbeitern auf die Leistungsgruppe 1 rund 26 %, 2 rund 18 % und 3 rund 56 %. Bei den Forstbetrieben liegt im Hinblick auf die grösseren Staats- und Körperschaftsforsten die Zahl der Beamten und Angestellten mit 183 von den insgesamt 951 ständigen familienfremden Arbeitskräften verhältnismässig hoch. 762 oder 80 % sind Arbeiter; davon gehören 42 % der Leistungsgruppe 1 an, 31 % der Gruppe 2 und 27 % der Gruppe 3.

Bei den 369 erfassten nichtständigen familienfremden Arbeitskräften handelt es sich in erster Linie um Lohnarbeiter, die zur Bewältigung von Arbeitsspitzen vorübergehend eingesetzt werden. Hiervon waren 269 in landwirtschaftlichen Betrieben und 100 in Forstbetrieben tätig.

Rechnet man die Arbeitszeit aller Arbeitskräfte, also die voll- und ständig beschäftigten wie auch die mit unterschiedlicher Beschäftigungsdauer in Monatswerke um, d. h. in Masseinheiten, die der Arbeitsleistung einer Person, die den ganzen Monat vollbeschäftigt ist, entspricht (s. methodischer Teil), dann ergibt sich eine Gesamtarbeitszeitleistung im Betrieb oder Haushalt für den Monat Mai 1960 von 44 746 vollen Monatswerken. Davon entfallen 43 601 auf die landwirtschaftlichen Betriebe und 1 145 auf die Forstbetriebe. Von der Arbeitszeitleistung in der Landwirtschaft erbrachten die Betriebsinhaber 26 %, die Familienangehörigen 71 % und die familienfremden Arbeitskräfte 3 %. Rund drei Viertel aller Monatswerke wurden von den Frauen erarbeitet. In der Forstwirtschaft verhält es sich dagegen umgekehrt; von den insgesamt 1 145 geleisteten Monatswerken entfallen 72 % auf männliche Arbeitskräfte. Die ständigen familienfremden Arbeitskräfte der Forstwirtschaft liegen mit 83 % aller Monatswerke an der Spitze.

Um das Bild des Arbeitskräftebestandes zu vervollständigen, wurde auch die altersmässige Zusammensetzung der Familien- und Lohnarbeitskräfte ermittelt. Nach den Zählungsergebnissen über die Altersgliederung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte stehen von der Gesamtzahl der 65 666 Familienarbeitskräfte diejenigen im Alter von 45 und mehr Jahren stark im Vordergrund. Auf die Altersgruppe von 25 bis unter 45 Jahren entfallen 28,8 %. Die Altersklasse von 14 bis unter 25 Jahren zeigt mit 11,6 % fast die gleiche Besetzung wie die von 65 und mehr Jahren. Von den Vollbeschäftigten waren 8,8 % unter 25 Jahren, 31,1 % standen im Alter von 25 bis 45 Jahren und rund die Hälfte im Alter zwischen 45 und 65 Jahren, während ein Zehntel das 65. Lebensjahr bereits überschritten hatte.

Von den 27 588 Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe waren mehr als drei Viertel 45 Jahre alt und älter, darun-

ter hatten bereits 16,5 % das 65. Lebensjahr überschritten. Unter den teilbeschäftigten männlichen Betriebs-

inhabern sind 15,6 % unter den vollbeschäftigten jedoch nur 12,2 % über 65 Jahre alt gewesen. Ähnlich wie der

### Altersgliederung der Arbeitskräfte in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

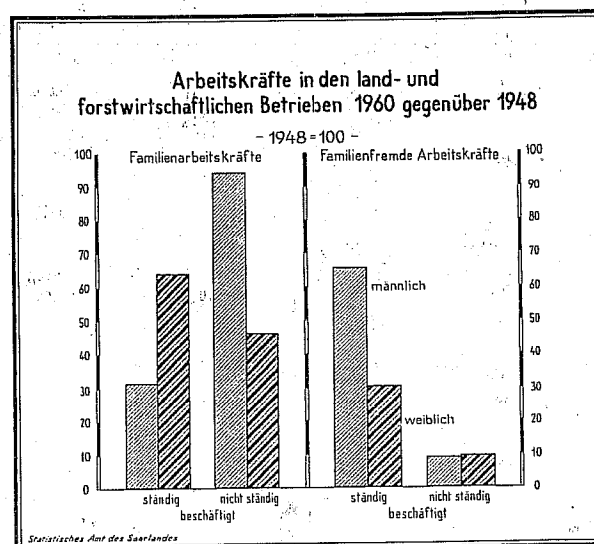
Beschäftigtengruppe	Insgesamt	Davon im Alter von ..... bis unter ..... Jahren in %					
		14 bis 16	16 bis 18	18 bis 25	25 bis 45	45 bis 65	65 und mehr
Landwirtschaftliche Betriebe							
Betriebsinhaber	27 588	0,0	0,0	0,7	21,8	61,0	16,5
männlich							
vollbeschäftigt	3 936	0,0	—	1,1	27,6	59,1	12,2
teilbeschäftigt	19 314	0,0	0,0	0,6	22,5	61,3	15,6
weiblich							
vollbeschäftigt	3 569	0,0	0,0	0,6	12,0	64,9	22,5
teilbeschäftigt	769	—	0,3	2,7	18,2	46,3	32,5
Mithelfende Familienangehörige	38 078	0,8	2,8	15,9	33,9	38,2	8,4
Ehefrauen der Betriebsinhaber							
vollbeschäftigt	20 764	—	0,0	1,2	33,6	57,9	7,3
teilbeschäftigt	378	—	—	1,6	32,8	51,6	14,0
männliche Familienangehörige							
vollbeschäftigt	1 445	2,7	6,1	32,8	39,2	12,6	6,6
teilbeschäftigt	6 235	1,6	6,3	41,3	35,9	8,0	6,9
weibliche Familienangehörige (ohne Ehefrauen des Betriebsinhabers)							
vollbeschäftigt	6 925	1,6	5,3	26,1	34,1	20,5	12,4
teilbeschäftigt	2 331	3,2	8,5	39,9	28,7	8,8	10,9
Familienarbeitskräfte zusammen	65 666	0,5	1,6	9,5	28,8	47,8	11,8
darunter vollbeschäftigt	36 639	0,4	1,3	7,1	31,1	49,9	10,2
Ständige familienfremde Arbeitskräfte	1 172	2,4	6,4	27,4	36,9	25,3	1,6
männlich	819	2,0	5,0	24,4	39,3	27,3	2,0
weiblich	353	3,4	9,6	34,3	31,5	20,4	0,8
Forstbetriebe							
Familienarbeitskräfte	889	—	0,4	1,7	25,4	49,2	23,3
männlich	420	—	0,2	1,7	23,3	48,6	26,2
weiblich	469	—	0,6	1,7	27,3	49,7	20,7
Ständige familienfremde Arbeitskräfte	951	1,3	2,8	17,2	41,9	36,4	0,4
männlich	781	0,7	1,7	12,9	43,0	41,2	0,5
weiblich	170	4,1	8,2	37,1	36,5	14,1	—

Altersaufbau der männlichen Betriebsinhaber gliedert sich derjenige der mithelfenden Ehefrauen. Dagegen sind bei den übrigen männlichen und weiblichen Familienangehörigen die jüngeren Jahrgänge stärker vertreten. Auch bei den ständigen, familienfremden Arbeitskräften überwiegt die Zahl der unter 45 Jahre alten Personen die der älteren beträchtlich.

Die Arbeitskräfte in den Forstbetrieben, unter denen die ständigen Familienfremden bei weitem überwiegen, waren zu 54 % über 45 Jahre alt.

Im Zusammenhang mit der strukturellen Entwicklung in der Nachkriegszeit nahm die Zahl der Beschäftigten in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben stark ab. Der Rückgang ergab sich vor allem durch die Abwanderung von mithelfenden Familienangehörigen und abhängigen Arbeitskräften zur Industrie. Wenn diese Abwanderung von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft im Zuge der sozialen und beruflichen Umschichtung auch in anderen Industriegebieten beobachtet werden kann, so vollzieht sich dieser Prozess an der Saar, wo neben den bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren des Landes, dem Bergbau und der Schwerindustrie, sich auch eine weiterverarbei-

tende Industrie entfaltet und das Wirtschaftsleben bereichert hat, in äusserst krasser Masse. Während sich die Zahl der ständigen in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten nach dem Ergebnis



der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1948 noch auf 70 190 Personen bezifferte, wurden im Mai 1960 nur

mehr 38 778 voll oder ständig Beschäftigte gezählt. Die Zahl der Arbeitskräfte ist also im Verlauf von 12 Jahren um 45 % kleiner geworden. Entsprechend der rückläufigen Zahl der Klein- und kleinbäuerlichen Betriebe verringerte sich auch in diesen Betriebsgruppen der Arbeitskräftebestand am stärksten. In den grossbäuerlichen Betrieben, deren Zahl merklich zunahm, war ein höherer Bestand an Familienarbeitskräften zu verzeichnen. Von den 1948 ständig beschäftigten Familienmitgliedern sind 10 424 Betriebsinhaber und 55 594 mithelfende Angehörige gewesen, was einem Verhältnis von 1 : 5,3 entspricht; bis 1960 hat sich dieses Verhältnis auf 1 : 3,9 geändert. Dabei hat infolge der stärkeren Abwanderung der Männer in andere Wirtschaftsbereiche die Arbeit der Frauen noch weiter an Bedeutung gewonnen; so waren von den Familienarbeitskräften 1948 rund 74 % und 1960 bereits 85 % weiblichen Geschlechts.

Bei dem kleinbetrieblichen Charakter der saarländischen Landwirtschaft ist der Anteil der Lohnarbeitskräfte verhältnismässig gering; er betrug nach der letzten Zählung knapp 6 %. Mit 2 123 lag ihre Zahl um 49 % unter der von 1948. Waren 1948 noch rund 40 % von ihnen in die Hausgemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen, sind es 1960 nur noch 20 % gewesen. Der besonders starke Rückgang dürfte neben dem allgemeinen Arbeitskräftemangel auch in der stärkeren Mechanisierung der landwirtschaftlichen Betriebe begründet sein.

### Jahresdurchschnittlicher Arbeitskräfteeinsatz und betrieblicher Arbeitsaufwand

Die bisher erörterten Zählungsergebnisse über die Arbeitskräfte in der Landwirtschaft geben nur die

Verhältnisse im Monat Mai 1960 wieder. Diese Daten der Hauptidehebung sind durch die in den Monaten November 1960 bis Oktober 1961 auf repräsentativer Basis durchgeführte Arbeitskräftenacherhebung noch wesentlich ergänzt worden. Neben dem Nachweis des jahresdurchschnittlichen Einsatzes von Arbeitskräften der einzelnen Beschäftigtengruppen (arithmetisches Mittel der zwölf Monatsergebnisse) bringt die alle Monate eines Jahres umfassende Erhebung auch Angaben über den betrieblichen Arbeitsaufwand, dargestellt in "Vollarbeitskräften (AK)" im Sinne des Grünen Berichts der Bundesregierung. Ihre Feststellung erfolgte nach bundeseinheitlichen Richtlinien in verschiedenen Rechengängen. Zunächst wird die für jeden Monat ermittelte Zahl der Arbeitskräfte und ihre Arbeitszeitleistung im Betrieb und Haushalt auf volle "Monatswerke" umgerechnet. Aus dem Durchschnitt der für jeden Monat des Erhebungsjahres festgestellten Monatswerke wird dann die Jahresleistung, dargestellt in Masseinheiten der Arbeitszeitleistung ganzjährig vollbeschäftigter Arbeitskräfte mit der Bezeichnung "Jahreswerke", errechnet. Nach Berücksichtigung der geringeren Leistungsfähigkeit der unter 16 und über 65 Jahre alten Arbeitskräfte ergeben sich die "vollwertigen Jahreswerke". Durch weiteren Abzug der auf den Privathaushalt der Betriebsinhaber entfallenden Arbeitszeit verbleibt schliesslich der unmittelbar auf die landwirtschaftliche Produktion verwendete betriebliche Arbeitsaufwand, der in "Vollarbeitskräften (AK)" ausgedrückt wird. Diese Masseinheit ist vor allem für Untersuchungen über die Aufwands- und Ertragslage in der Landwirtschaft geeignet.

Aus der Fülle der Statistischen Daten werden hier nur die Ergebnisse für die landwirtschaftlichen Betriebe nach Beschäftigtengruppen und Grössenklassen der

Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe und ihre Arbeitszeitleistung im Durchschnitt der Monate November 1960 bis Oktober 1961

Grössenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche  von ..... bis unter ... ha	Familieneigene Arbeitskräfte					Familienfremde Arbeitskräfte		
	ins- ge- samt	den ganzen Monat			Jahres- werke	ständige  Arbeitskräfte	nicht ständige	Jahres- werke
		voll-  beschäftigt	regel- mässig	unregel- mässig				
0,5 bis 2	34 246	17 599	12 051	4 596	20 967	202	30	193
2 bis 5	15 114	8 400	5 622	1 092	10 258	344	48	319
5 bis 10	6 081	4 376	1 350	355	4 896	76	81	126
10 bis 20	5 497	4 591	699	207	4 845	158	142	195
20 bis 30	1 308	1 157	112	39	1 192	72	50	79
30 bis 50	277	245	18	14	252	81	24	82
50 und mehr	129	110	13	6	114	238	19	245
<b>Insgesamt</b>	<b>62 652</b>	<b>36 478</b>	<b>19 865</b>	<b>6 309</b>	<b>42 524</b>	<b>1 171</b>	<b>394</b>	<b>1 239</b>
davon männlich	28 772	5 626	17 434	5 712	11 001	721	154	737
weiblich	33 880	30 852	2 431	597	31 523	450	240	502

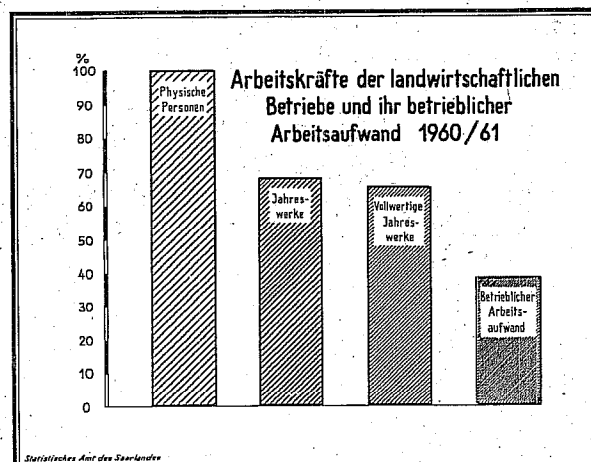
landwirtschaftlichen Nutzfläche dargestellt. Im Durchschnitt der Monate des Erhebungsjahres 1960/61 waren

in den landwirtschaftlichen Betrieben mit 0,5 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und den damit ver-

bundenen Haushalten der Betriebsinhaber 62 652 familieneigene und 1 565 familienfremde Arbeitskräfte ständig oder vorübergehend beschäftigt. Von den Familienarbeitskräften entfallen 36 478 oder 58,2 % auf vollbeschäftigte sowie 26 174 oder 41,8 % auf teilbeschäftigte Personen; letztere gliedern sich wiederum in 19 865 regelmässig Teilbeschäftigte und 6 309 unregelmässig Beschäftigte. An familienfremden Arbeitskräften wurden 1 171 ständige und 394 nichtständige Personen ermittelt. Sowohl die Gesamtzahl der Arbeitskräfte als auch die Zahl der voll- und ständig beschäftigten familieneigenen und familienfremden Arbeitskräfte entspricht den Verhältnissen vom Mai 1960. Dagegen weichen die jahresdurchschnittlichen Ergebnisse bei den Gruppen der regelmässig Teilbeschäftigten und der unregelmässig Beschäftigten ziemlich stark von den entsprechenden Zahlen für den Monat Mai 1960 ab. Die Zahl der den ganzen Monat regelmässig Teilbeschäftigten ist im Jahresdurchschnitt um fast ein Drittel grösser und die der unregelmässig Beschäftigten um die Hälfte kleiner als im Mai 1960. Bei den nicht ständigen familienfremden Arbeitskräften wurde die Zahl vom Mai 1960 wesentlich überschritten. Bei dieser Gegenüberstellung der Arbeitskräftedaten muss allerdings beachtet werden, dass von den weiter oben nachgewiesenen Zahlen für Mai 1960 die Angaben für die landwirtschaftlichen Betriebe unter 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche unberücksichtigt bleiben, um die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen der Nacherhebung 1960/61 zu wahren.

Durch Umrechnung der von den einzelnen Beschäftigtengruppen geleisteten Arbeitszeit auf ganzjährige vollbeschäftigte Personen (einschliesslich der Haushaltstätigkeit) ergeben sich aus dem Durchschnitt der für

jeden Monat ermittelten Arbeitsleistung rund 43 800 Jahreswerke. Der tatsächliche Arbeitsaufwand beträgt also, gemessen an den rund 64 200 Arbeitskräften, nur



68 %. Berücksichtigt man ferner die Minderleistung der unter 16 und über 65 Jahre alten Arbeitskräfte, dann vermindert sich die Zahl der Jahreswerke um rund 2 000 auf 41 800 vollwertige Jahreswerke. Durch weiteren Abzug des hauswirtschaftlichen Arbeitsaufwandes für den Privathaushalt des Betriebsinhabers ergibt sich ein betrieblicher Arbeitsaufwand von 24 600 Vollarbeitskräften, das sind 59 % der vollwertigen Jahreswerke; die Hausarbeit beansprucht demnach gut zwei Fünftel der gesamten Arbeitsleistung. Die Zahl der errechneten Vollarbeitskräfte liegt also um fast zwei Drittel (61,7 %) unter der der in den landwirtschaftlichen Betrieben des Saarlandes beschäftigten physischen Personen. Von dem betrieblichen Arbeitsaufwand entfallen 46 % auf männliche und 54 % auf weibliche Vollarbeitskräfte.

Vollarbeitskräfte (AK) in den landwirtschaftlichen Betrieben 1960/61

Landwirtschaftliche Nutzfläche von... bis unter ...ha	Zahl der Betriebe	Vollarbeitskräfte (AK)					
		insgesamt	darunter männlich	je Betrieb		je 100 ha landwirtschaftl. Nutzfläche	
				insgesamt	darunter männlich	insgesamt	darunter männlich
0,5 bis 5	22 040	16 600	6 100	0,8	0,3	47,0	17,3
5 bis 10	2 077	3 100	1 900	1,5	0,9	20,5	12,5
10 bis 20	1 678	3 400	2 300	2,0	1,4	14,6	9,8
20 und mehr	473	1 400	1 100	3,0	2,3	12,8	10,0
<b>Insgesamt</b>	<b>26 268</b>	<b>24 600 <sup>1)</sup></b>	<b>11 300 <sup>1)</sup></b>	<b>0,9</b>	<b>0,4</b>	<b>27,6</b>	<b>12,7</b>

<sup>1)</sup> Rundungsdifferenzen.

Die Umrechnung der betrieblichen Arbeitsleistung auf Vollarbeitskräfte vermittelt auch Vorstellungen von dem durchschnittlichen Arbeitsaufwand je Betrieb und je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in den verschiedenen Grössenklassen. Dabei ergibt sich ein durchschnittlicher Besatz von 0,9 AK je Betrieb; in den zahlenmässig am stärksten vertretenen Betrieben unter 5 ha liegt er bei 0,8, in der nächst grösseren Gruppe

von 5 bis unter 10 ha ist er mit 1,5 AK schon fast doppelt so gross und steigt dann mit zunehmender Betriebsgrösse bis auf 3 AK in den 20 und mehr ha umfassenden Betrieben. Bezieht man die Zahl der Vollarbeitskräfte in den einzelnen Betriebsgrössen auf die von diesen bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche, so ergibt sich der Arbeitsaufwand je 100 ha LN.

Dieser Besatz lag im Durchschnitt aller Betriebe ab 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche bei 27,6 AK. Mit steigender Betriebsgrösse sinkt der Arbeitskräftebesatz, und zwar von 47,0 AK in den Kleinbetrieben unter 5 ha bis auf 12,8 AK in den grösseren Betrieben von 20 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Im Bundesdurchschnitt ergibt sich ein Besatz von 18,3 AK je 100 ha LN; demgegenüber der saarländische um die Hälfte höher liegt. Vergleicht man den durchschnittlichen Besatz der einzelnen Bundesländer untereinander, dann zeigt sich ein von Norden nach Süden verlaufender Anstieg, wobei das Saarland unter den kleinbetrieblich orientierten südwestdeutschen Ländern den höchsten Arbeitsaufwand verzeichnet.

### Erwerbstätigkeit und Hauptunterhaltsquelle der Betriebsinhaber und ihrer Familienangehörigen

Bei der LZ-Haupterhebung wurde neben der Feststellung der Arbeitskräfte in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben auch nach der Stellung der Betriebsinhaber und ihrer Familienangehörigen zum Erwerbsleben gefragt. Die Ergebnisse der diesbezüglichen Fragen in den Erhebungsbogen geben Auskunft, inwieweit die in den landwirtschaftlichen Betrieben lebenden Erwerbspersonen in der eigenen Landwirtschaft bzw. in anderen Berufen erwerbstätig sind und welche die überwiegende Unterhaltsquelle der einzelnen Familienmitglieder ist.

Unabhängig hiervon hatten die Betriebsinhaber bei ihren Angaben zur Person den zur Zeit der Zählung ausgeübten Hauptberuf anzugeben.

In der folgenden Darstellung gliedern sich die Angaben über die Betriebsinhaber und ihre Familienangehörigen zunächst nach Erwerbstätigen und nicht unmittelbar am Erwerbsleben beteiligten Personen. Bei den Erwerbstätigen wird sodann zwischen erster und zweiter Erwerbstätigkeit unterschieden, wobei als erste die Tätigkeit anzusehen ist, welche die grössere Arbeitszeit beansprucht. Als Erwerbspersonen gelten alle über 14 Jahre alten Personen, die eine berufliche Tätigkeit ausüben; dazu zählen auch Lehrlinge, Praktikanten und dgl., nicht jedoch die ausschliesslich im Haushalt des landwirtschaftlichen Betriebes tätigen Familienmitglieder, da in der Landwirtschaft lediglich die betrieblichen Arbeiten — nicht aber die Haushaltsarbeiten — als Erwerbstätigkeit angesehen werden. Die Betriebsinhaber sind im Hinblick auf ihre leitende Tätigkeit grundsätzlich als erwerbstätig betrachtet worden. Nach diesen Begriffsbestimmungen sind von den 97 365 in den Haushalten der Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben lebenden Familienangehörigen 71 608 erwerbstätig. Die restlichen 25 757 nicht erwerbstätigen Familienmitglieder setzen sich zusammen aus 17 762 Kindern unter 14 Jahren und 7 995 Personen, die als selbständige Berufslose (2 145) oder Angehörige der Erwerbstätigen — darunter 4 000 der anderweitig Erwerbstätigen — ausgewiesen wurden.

Erste Erwerbstätigkeit der Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und ihrer Familienangehörigen

Landwirtschaftliche Nutzfläche — von... bis unter... ha Kreis	Be- triebs- in- haber	Davon tätig				Fami- lien- an- gehörige	Davon tätig			
		in der eigenen Landwirtschaft		anderweitig			in der eigenen Landwirtschaft		anderweitig	
		absolut	%	absolut	%		absolut	%	absolut	%
0,01 bis 2	17 755	8 354	47,1	9 401	52,9	24 085	14 062	58,4	10 023	41,6
2 bis 5	5 823	3 028	52,0	2 795	48,0	10 860	6 025	61,0	4 235	39,0
5 bis 7,5	1 276	873	68,4	403	31,6	2 493	1 783	71,5	710	28,5
7,5 bis 10	813	665	81,8	148	18,2	1 634	1 291	79,0	343	21,0
10 bis 20	1 062	1 560	93,9	102	6,1	3 683	3 170	86,1	513	13,9
20 bis 50	420	410	97,6	10	2,4	990	898	90,7	92	9,3
50 und mehr	44	38	86,4	6	13,6	70	67	95,7	3	4,3
Insgesamt	27 793	14 928	53,7	12 865	46,3	43 815	27 896	63,7	15 919	36,3
davon: männlich	23 444	10 924	46,6	12 520	53,4	13 307	2 352	17,7	10 955	82,3
weiblich	4 349	4 004	92,1	345	7,9	30 508	25 544	83,7	4 964	16,3
Saarbrücken Stadt	100	63	63,0	37	37,0	84	63	75,0	21	25,0
Homburg	1 943	1 210	62,3	733	37,7	2 769	1 921	69,4	848	30,6
Merzig - Wadern	6 581	3 506	53,3	3 075	46,7	10 925	6 965	63,8	3 960	36,2
Ottweiler	2 809	1 450	51,6	1 359	48,4	4 286	2 508	58,5	1 778	41,5
Saarbrücken Land	2 224	1 277	57,4	947	42,6	3 286	2 147	65,3	1 139	34,7
Saarlouis	5 732	3 068	53,5	2 664	46,5	8 920	5 786	64,9	3 134	35,1
St. Ingbert	2 523	1 246	49,4	1 277	50,6	4 080	2 490	61,0	1 590	39,0
St. Wendel	5 881	3 108	52,8	2 773	47,2	9 465	6 016	63,6	3 449	36,4

Zu den Erwerbspersonen gehören 27 793 Betriebsinhaber und 43 815 Familienangehörige. Die Betriebsinhaber

waren zu 14 928 oder 53,7 % in erster Erwerbstätigkeit im eigenen Betrieb und zu 12 865 oder 46,3 % ausserhalb

desselben beschäftigt. In den Betriebsgrössenklassen liegen die entsprechenden Anteile unterschiedlich hoch. Die in der eigenen Landwirtschaft Tätigen verzeichnen in den Kleinbetrieben unter 2 ha LN einen Prozentsatz von 47,1, erreichen in der nächsten Gruppe (von 2 bis unter 5 ha LN) aber schon einen Anteil von 52,0 % und steigen mit Zunahme der Betriebsgrösse bis auf 97,6 %. Dagegen haben die Betriebsinhaber mit — in erster Erwerbstätigkeit — anderweitiger Beschäftigung ihre grösste Bedeutung in den kleineren Betrieben, wo die Existenzgrundlage noch durchweg unzureichend ist. Der Anteil beträgt in den Betrieben unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche 52,9 %; er fällt in der Gruppe von 2 bis unter 5 ha auf 48,0 % und verzeichnet bei den Inhabern der Betriebe zwischen 20 und 50 ha LN mit 2,4 % den geringsten Anteil, weil dort die Bewirtschaftung der schon verhältnismässig grossen Betriebe die leitende Kraft voll beansprucht und eine hauptberufliche ausserbetriebliche Tätigkeit nur selten erlaubt. In Grossbetrieben, wo die Leitung teilweise Verwalten obliegt, können die Betriebsinhaber allerdings einer ausserlandwirtschaftlichen Beschäftigung schon eher nachgehen.

Im Gegensatz zu den Betriebsinhabern, von denen 84 % männlichen und 16 % weiblichen Geschlechts sind, liegt der entsprechende Prozentsatz bei den 43 815 erwerbs-

tätigen Familienangehörigen bei 30 bzw. 70. Nur 2 352 Männer, jedoch 25 544 Frauen, haben als erste Erwerbstätigkeit ihre Beschäftigung im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb bezeichnet. Rund die Hälfte der Männer gab die Beschäftigung in der eigenen Landwirtschaft als zweite Erwerbstätigkeit an. Die meisten Männer hatten also ihren Hauptberuf ausserhalb des landwirtschaftlichen Betriebes. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der männlichen Familienangehörigen liegt mit 82 % erheblich höher als bei den männlichen Betriebsinhabern, wo er 53 % beträgt. In den verschiedenen Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche zeichnen sich ähnliche Tendenzen ab wie bei den Betriebsinhabern.

Von der Gesamtzahl der familieneigenen Erwerbspersonen (71 608) sind demnach in erster Erwerbstätigkeit 42 824 in der eigenen Landwirtschaft und 28 784 anderweitig tätig. Zwei Fünftel aller in landwirtschaftlichen Haushalten lebenden Erwerbspersonen beziehen ihren Hauptunterhalt aus anderen Wirtschaftsbereichen. Dabei handelt es sich sowohl bei den Betriebsinhabern als auch bei den Familienangehörigen überwiegend um Arbeitsverhältnisse in industriellen, handwerklichen und technischen Berufen. Eine Aufgliederung der anderweitigen Erwerbstätigkeit nach den wichtigsten Berufsgruppen bzw. Wirtschaftsbereichen zeigt folgende Übersicht.

**Ausserhalb des eigenen landwirtschaftlichen Betriebes in erster Erwerbstätigkeit beschäftigte Betriebsinhaber und Familienangehörige**

Berufsgruppe	Ins- gesamt	darunter männlich	Betriebsinhaber				Familienangehörige			
			zusammen		dar. männlich		zusammen		dar. männlich	
			absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Land- und Forstwirtschaft (als Arbeitnehmer)	403	346	228	1,8	217	1,7	175	1,1	129	1,2
Industrie, Handwerk, techn. Berufe	19 703	17 869	9 416	73,2	9 318	74,4	10 287	64,6	8 551	78,1
Handel und Verkehr	4 776	3 009	1 873	14,5	1 747	14,0	2 903	18,2	1 262	11,5
Sonstige	3 902	2 251	1 348	10,5	1 238	9,9	2 554	16,1	1 013	9,2
<b>Insgesamt</b>	<b>28 784</b>	<b>23 475</b>	<b>12 865</b>	<b>100,0</b>	<b>12 520</b>	<b>100,0</b>	<b>15 919</b>	<b>100,0</b>	<b>10 955</b>	<b>100,0</b>

Die Angaben über die Hauptunterhaltsquellen lassen erkennen, dass nicht alle Personen, die in erster bzw. einziger Erwerbstätigkeit im landwirtschaftlichen Betrieb arbeiten, aus dieser Tätigkeit auch überwiegend ihren Lebensunterhalt bestreiten. Es zeigt sich auch, dass bei Vorliegen von zwei Einkommensquellen die erste Erwerbstätigkeit nicht immer der Hauptunterhaltsquelle entspricht; das Einkommen aus einer zweiten ausserlandwirtschaftlichen Tätigkeit kann den aus der ersten landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit gewonnenen Ertrag übersteigen. Häufig treten die Fälle auf, dass ein pensionierter Industriearbeiter seine erste Erwerbstätigkeit als Betriebsinhaber in der eigenen Landwirtschaft ausweist, während er jedoch seinen Unterhalt überwiegend aus der Sozial- oder Altersrente bestreitet, wie die nun folgenden Ergebnisse über die Inhaber der landwirtschaftlichen Betriebe und ihre Familienangehörigen nach der überwiegenden Unterhaltsquelle zeigen.

Bei der Darstellung wird unterschieden zwischen Personen, die ihren Lebensunterhalt überwiegend aus eigener Erwerbstätigkeit entweder im landwirtschaftlichen Betrieb oder ausserhalb desselben beziehen und solchen, die überwiegend von einer Rente, Pension oder eigenem Vermögen (Pacht, Mietzins) leben. Eine besondere Gruppe bilden die unterhaltenen Angehörigen, die über kein oder nur ein unbedeutendes eigenes Einkommen verfügen; sie erscheinen in der Gliederung nach Angehörigen der im Haupterwerb von der Landwirtschaft lebenden Selbständigen bzw. Mithelfenden und solcher, deren Lebensunterhalt überwiegend aus anderen Quellen bestritten wird.

Von den 27 793 Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe bestreiten 4 296 (16 %) ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Einkünften des eigenen Betriebes und 12 811 (46 %) aus einer Erwerbstätigkeit ausserhalb

# Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und ihre Familienangehörigen nach ihrer überwiegenden Unterhaltsquelle

Landwirtschaftliche Nutzfläche von .... bis unter .... ha Kreis	Betriebsinhaber	Familienangehörige über 14 Jahre	Davon bestreiten ihren Lebensunterhalt überwiegend							
			aus der Landwirtschaft			aus anderen Quellen				
			Selbständige und Mithelfende		von diesen unterhaltenen Familienangehörige	ausserhalb der Landwirtschaft Erwerbstätige		Bezieher einer Rente, Pension o. eines Einkommens aus eigenem Vermögen		von diesen unterhaltenen Familienangehörige
			Betriebsinhaber	Familienangeh.		Betriebsinhaber	Familienangeh.	Betriebsinhaber	Familienangeh.	
0,01 bis 2	17 755	28 717	531	1 630	199	9 374	9 366	7 850	583	16 939
2 bis 5	5 823	12 566	682	2 414	411	2 793	4 037	2 348	443	5 261
5 bis 7,5	1 276	2 924	592	1 043	334	402	653	282	135	759
7,5 bis 10	813	1 903	567	860	344	140	329	106	109	261
10 bis 20	1 662	4 390	1 490	2 347	1 028	89	483	83	269	263
20 bis 50	420	1 205	397	708	337	7	85	16	42	33
50 und mehr	44	105	37	48	41	6	2	1	—	14
<b>Insgesamt</b>	<b>27 793</b>	<b>51 810</b>	<b>4 296</b>	<b>9 050</b>	<b>2 694</b>	<b>12 811</b>	<b>14 955</b>	<b>10 686</b>	<b>1 581</b>	<b>23 530</b>
davon: männlich	23 444	15 480	3 620	1 686	336	12 475	10 332	7 349	627	2 499
weiblich	4 349	36 330	676	7 364	2 358	336	4 623	3 337	954	21 031
Saarbrücken-Stadt	100	123	43	37	18	37	19	20	5	44
Homburg	1 943	3 375	543	891	322	729	804	671	110	1 248
Merzig-Wadern	6 581	13 039	1 120	2 689	701	3 067	3 691	2 394	464	5 494
Ottweiler	2 809	5 223	271	682	160	1 351	1 585	1 187	124	2 672
Saarbrücken-Land	2 224	3 835	320	695	205	939	1 105	965	101	1 729
Saarlouis	5 732	10 271	839	1 638	526	2 659	3 036	2 234	272	4 799
St. Ingbert	2 523	4 660	302	731	199	1 277	1 534	944	104	2 092
St. Wendel	5 881	11 284	858	1 687	563	2 752	3 181	2 271	401	5 452

der Landwirtschaft, während 10 686 (38 %) von Renten, Pensionen oder eigenem Vermögen leben. In den Betrieben unter 2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche erwirtschaften nur 3 % ihren Lebensunterhalt vorwiegend aus der eigenen Landwirtschaft, in den Betriebsgruppen von 5 bis 10 ha LN beträgt der Anteil bereits 55 % und steigt in den grösseren Betrieben auf über 90 %. Diese Feststellung entspricht auch ziemlich den Angaben der Betriebsinhaber über ihren Hauptberuf; danach bezeichnen sich 4 429 als "Landwirte im Hauptberuf", so dass sich die Zahl der hauptberuflichen zu der der nebenberuflichen Landwirte wie 1 : 5 verhält.

Von den 51 810 über 14 Jahre alten Familienangehörigen bestreiten 9 050 oder 18 % ihren Lebensunterhalt als Mithelfende oder Altenteiler überwiegend aus der Landwirtschaft, 14 955 (29 %) aus einer Erwerbstätigkeit in anderen Wirtschaftsbereichen und 1 581 (3 %) aus Renten, Pensionen oder ähnlichen Bezügen. Einen beträchtlichen Anteil (rund 50 %) bilden die wirtschaftlich abhängigen Angehörigen; von diesen entfallen 2 694 (5 %) auf Selbständige bzw. Mithelfende in der Landwirtschaft und 23 530 (45 %) auf anderweitig Erwerbstätige bzw. Empfänger einer Rente oder dgl. Bezüge. Hierzu gehören in erster Linie die nur im Privathaushalt des Betriebsinhabers arbeitenden Frauen, Töchter und nahen Verwandten, die nicht zu den Erwerbspersonen gerechnet werden; der Anteil der unterhaltenen Ehefrauen der Betriebsinhaber beläuft sich auf 63 % aller abhängigen

Familienangehörigen. Ferner zählen zu dieser Gruppe Personen, die in Berufsausbildung stehen und solche, die aus gesundheitlichen Gründen keiner Erwerbstätigkeit nachgehen können. Die 17 762 ebenfalls wirtschaftlich abhängigen familienangehörigen Kinder unter 14 Jahren werden zu fast einem Fünftel (3 242) von den Selbständigen bzw. Mithelfenden der landwirtschaftlichen Betriebe und zu vier Fünfteln (14 520) von Betriebsinhabern und Familienangehörigen mit anderen Einkommensquellen unterhalten.

Die Erfassung der Betriebsinhaberbefamilien nach Erwerbstätigkeit und Hauptunterhaltsquelle führt unter Berücksichtigung der bereits weiter oben genannten Zahlen über die in der Forstwirtschaft tätigen Personen zu dem Ergebnis, dass von den rund hunderttausend in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben lebenden Menschen zwei Drittel — wenn auch zum Teil nur zeitweise — in ihren Betrieben arbeiten, aber nur ein Fünftel den überwiegenden Lebensunterhalt aus dem eigenen Betrieb bezieht. Für die Mehrzahl der vorwiegend in den Klein- und kleinbäuerlichen Betrieben Tätigen dient die Landwirtschaft als Nebenerwerb zu einer anderen Berufstätigkeit oder der Verbesserung der Rentenversorgung oder anderer Bezüge aus der Sozialversicherung. Die grösseren Betriebe, besonders diejenigen ab 10 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, können überwiegend als Vollerwerbsbetriebe bezeichnet werden.

## Fachliche Vorbildung der Betriebsleiter und Hausfrauen

Die betriebswirtschaftlichen Verhältnisse und die volkswirtschaftliche Situation der Landwirtschaft haben sich seit der vorletzten Zählung grundlegend geändert. Eine rentable Produktion und ein befriedigender Absatz von landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf dem deutschen und europäischen Markt stellen heute hohe Anforderungen besonders an die leitenden Kräfte der landwirtschaftlichen Betriebe. Im Hinblick hierauf sei zum Schluss dieser Schrift auf die Ergebnisse über die Fragen nach der schulischen und fachlichen Vorbildung der Betriebsinhaber bzw. -leiter und Hausfrauen eingegangen.

Der Beruf des praktischen Landwirts kann nach wie vor noch ohne einen speziellen Befähigungsnachweis angestrebt werden. Die über die Grundschulbildung und die Berufsschule hinausgehende praktische und theoretische Ausbildung erfolgt freiwillig. Die praktische Berufsausbildung der jungen Landwirte geht zur Zeit ähnlich wie beim Handwerk über eine Lehrzeit, Gehilfenprüfung und Fachschulbesuch bis zur Meisterprüfung.

Bei den vielfältigen Bildungsmöglichkeiten erstreckten sich die diesbezüglichen Fragen nur auf die Fremdpraxis und den Fachschulbesuch. Im einzelnen wurden dabei folgende Arten unterschieden:

1. Mindestens einjährige praktische Tätigkeit in einem fremden Landwirtschafts-, Gartenbau- oder Weinbaubetrieb (bei Hausfrauen auch Haushalt),

2. Ausbildung an einer landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Fachschule oder Hochschule (bei Hausfrauen an einer ländlichen hauswirtschaftlichen Fachschule),

3. Praktische Tätigkeit nach 1) und Ausbildung an einer Fach- oder Hochschule gemäss 2).

Von den insgesamt 10 392 (darunter 1 090 Frauen) Betriebsinhabern bzw. Betriebsleitern der landwirtschaftlichen Betriebe mit 2 und mehr ha Gesamtfläche konnten 1 225 oder 12 % eine fachliche Ausbildung nachweisen, und zwar hatten 242 (darunter 11 weibliche) Fremdpraxis, 740 (darunter 20 weibliche) Fachschulbesuch und 243 (darunter 13 weibliche) beide Vorbildungsgänge angegeben. Bei den kleineren Betrieben befinden sich verständlicherweise nur wenige Betriebsleiter mit fachlicher Vorbildung; mit steigender Betriebsgrösse nimmt dagegen der Anteil zu. Bei den für die Hauswirtschaft verantwortlichen Frauen dieser Betriebe sind die Fragen über Fachschulausbildung von 253 und die über Fremdpraxis von 246 bejaht worden. Fremdpraxis und Fachschulbildung wurden nur von 90 Hausfrauen angegeben.

Um den neuzeitlichen Anforderungen bei der Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebes gerecht zu werden, wird der fachlichen Vorbildung der Betriebsleiter in der jüngsten Zeit mehr Bedeutung beigemessen als dies früher der Fall war. So hat die Ausbildung von Landwirtschaftsmeistern schon einen beachtlichen Stand aufzuweisen, der allerdings in den genannten Zahlen noch nicht zum Ausdruck kommt.



### III. Anhang

**A. TABELLENPROGRAMM 1**  
**Inhaltsverzeichnis mit Nachweis der Fundstellen**

Tabellen-Nr.	Tabellenüberschrift	Betriebe m ..... und mehr ha Betriebs- fläche	Fundstelle Statistischer Bericht C O — LZ 1960	
			Nr.	Seite
	<b>Wirtschafts- und Besitzeinheiten</b>			
<b>1</b>	<b>Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach Hauptbetriebsarten und Landwirtschaft ausserhalb der Betriebe 1960</b> Saarland nach Grössenklassen der Betriebsfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung	0,5	2	4 — 7
	<b>Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach dem Umfang der bewirtschafteten Bodenflächen</b>			
<b>2</b>	<b>Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach dem Umfang der landwirtschaftlichen Nutzfläche</b>			
	a) Land- und forstwirtschaftliche Betriebe	0,5	2	8 — 9
	b) Forstbetriebe	0,5	2	10 — 13
	Saarland nach Grössenklassen der Betriebsfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung			
<b>3</b>	<b>Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach dem Umfang der Waldfläche</b>			
	a) Land- und forstwirtschaftliche Betriebe	0,5	2	14 — 15
	b) Forstbetriebe	0,5	2	16 — 17
	Saarland nach Grössenklassen der Betriebsfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung			
<b>4</b>	<b>Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit "Sonstigen Flächen"</b> Saarland nach Grössenklassen der Betriebsfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung	0,5	2	18
	<b>Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach den Besitzverhältnissen</b>			
<b>5</b>	<b>Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Eigenland, Pachtland und sonstigen Besitzarten</b>			
	a) Betriebe insgesamt			
	— Land- und forstwirtschaftliche Betriebe —	0,5	3	5 — 6
	— Forstbetriebe —	0,5	3	7 — 8
	Saarland nach Grössenklassen der Betriebsfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung			
	b) Betriebe, deren Inhaber Vertriebene sind			
	— Land- und forstwirtschaftliche Betriebe —	0,5	3	9
	Saarland nach Grössenklassen der Betriebsfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung			
	c) Betriebe, deren Inhaber Sowjetzonenflüchtlinge sind	0,5	3	9
	— Land- und forstwirtschaftliche Betriebe —			
	Saarland nach Grössenklassen der Betriebsfläche			
<b>6</b>	<b>Landwirtschaftliche Betriebe mit ausschliesslich Eigenland, Pachtland oder diesen beiden Besitzarten</b> Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung	0,5	3	10 — 11
<b>7</b>	<b>Inhaber land- und forstwirtschaftlicher Betriebe nach natürlichen und juristischen Personen</b>			
	a) Land- und forstwirtschaftliche Betriebe	0,5	3	12 — 13
	Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung			
	b) Forstbetriebe	0,5	3	14 — 15
	Saarland und Kreise nach Grössenklassen der Waldfläche			

Tabellen-Nr.	Tabellenüberschrift	Betriebe m. ..... und mehr ha Betriebs- fläche	Fundstelle Statistischer Bericht C O — LZ 1960	
			Nr.	Seite
<b>Pachtverhältnisse in den landwirtschaftlichen Betrieben</b>				
8	<b>Landwirtschaftliche Betriebe nach der Zahl der gepachteten Einzelgrundstücke und Höhe der Pachtvergütung in DM / ha</b> Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung	2	3	16 — 17
9	<b>Zahl der als Ganzes (geschlossen) gepachteten landwirtschaftlichen Betriebe und Zahl der gegen Geld gepachteten Betriebe nach Pachtzeit und durchschnittlicher Pachtvergütung</b> Saarland nach konzentrierten Grössenklassen der landw. Nutzfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	2	3	18
<b>Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach der Bodennutzung</b>				
10	<b>Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach Hauptkulturarten</b>			
	a) Betriebe mit 2 und mehr ha Betriebsfläche Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung	2	4	3 — 4
	b) Betriebe mit 0,5 bis unter 2 ha Betriebsfläche Saarland und Kreise in gekürzter Fassung nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche	0,5—2	4	5 — 6
11	<b>Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Ackerland nach Fruchtarten</b>			
	a) Betriebe mit 2 und mehr ha Betriebsfläche Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung	2	4	7 — 10
	b) Betriebe mit 0,5 bis unter 2 ha Betriebsfläche Saarland und Kreise in gekürzter Fassung nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche	0,5—2	4	11 — 12
12a)	<b>Betriebe mit Rebland</b>		—	
b)	<b>Betriebe mit Tabakbau</b>		—	
c)	<b>Betriebe mit Hopfenbau</b>		—	
<b>Personal- und Arbeitsverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe</b>				
13	<b>Arbeitskräfte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Mai 1960</b>			
	a) Landwirtschaftliche Betriebe zusammen Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche darunter:	0,5	7	10 — 12
	1) Betriebe mit der HPR Gemüse, Obst, Baumschul- und andere Gartenbauerzeugnisse Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche	0,5	7	14 — 16
	2) Landwirtschaftliche Betriebsteile gewerblicher Betriebe mit der HPR Landwirtschaft, Gemüse, Obst, Baumschul- und andere Gartenbauerzeugnisse sowie mit der HPR Weinbau Saarland ohne Grössenklassengliederung	0,5	7	14 — 16
	Saarland und Kreise — nur für landwirtschaftliche Betriebe zusammen — in gekürzter Fassung und konzentrierter Grössenklassengliederung	0,5	7	17 — 22
	b) Forstbetriebe Saarland nach Grössenklassen der Waldfläche	0,5	7	13
	Saarland und Kreise in gekürzter Fassung, Saarland nach Grössenklassen der Waldfläche, Kreise ohne Grössenklassengliederung	0,5	7	23 — 24

Tabellen-Nr.	Tabellenüberschrift	Betriebe m. ..... und mehr ha Betriebs- fläche	Fundstelle Statistischer Bericht C O - LZ 1960	
			Nr.	Seite
<b>14</b>	<b>Altersgliederung der Arbeitskräfte in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben im Mai 1960</b>			
	a) Landwirtschaftliche Betriebe			
	1) Familienarbeitskräfte Saarland nach Personengruppen und Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche	0,5	7	25 - 28
	2) Familieneigene und ständige familienfremde Arbeitskräfte Saarland und Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche	0,5	7	29 - 38
	b) Forstbetriebe			
	1) Familienarbeitskräfte Saarland und Kreise nach Personengruppen ohne Grössenklassengliederung	0,5	7	39 - 41
	2) Ständige familienfremde Arbeitskräfte Saarland nach Grössenklassen der Waldfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	0,5	7	42
<b>15</b>	<b>Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach der Zahl der ständigen familieneigenen und familienfremden Arbeitskräfte</b>			
	a) Landwirtschaftliche Betriebe			
	1) Betriebe mit ständigen familieneigenen und familienfremden Arbeitskräften Saarland nach der Zahl der Familienarbeitskräfte u. Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche	0,5	7	43 - 45
	2) Betriebe mit ständigen familieneigenen und familienfremden Arbeitskräften Saarland und Kreise in gekürzter Fassung und konzentrierter Grössenklassengliederung	0,5	7	46 - 47
	3) Betriebe mit ständigen Familienarbeitskräften Saarland und Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung	0,5	7	49 - 50
	b) Forstbetriebe mit ständigen familienfremden Arbeitskräften Saarland nach Grössenklassen der Waldfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	0,5	7	48
<b>16</b>	<b>Fachliche Vorbildung der Betriebsleiter und Hausfrauen in den landwirtschaftlichen Betrieben</b> Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung	2	7	51 - 52
<b>17</b>	<b>Inhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und ihre Familienangehörigen nach ihrer Stellung zum Erwerbsleben im Mai 1960</b>			
	a) Landwirtschaftliche Betriebe Saarland und Kreise nach konzentrierten Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche	0,5	7	53 - 62
	b) Forstbetriebe (ab 5 ha Waldfläche) Saarland nach Grössenklassen der Waldfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	0,5	7	63 - 64

Tabellen Nr.	Tabellenüberschrift	Betriebe m ..... und mehr ha Betriebs- fläche	Fundstelle Statistischer Bericht CO - LZ 1960	
			Nr.	Seite
<b>18</b>	<b>Inhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und ihre Familienangehörigen nach ihrer überwiegenden Unterhaltsquelle im Mai 1960</b>			
	a) Landwirtschaftliche Betriebe			
	Saarland nach Personengruppen und Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche	0,5	7	65 - 72
	Saarland und Kreise in gekürzter Fassung und konzentrierter Grössenklassengliederung	0,5	7	73 - 82
	b) Forstbetriebe (ab 5 ha Waldfläche)	0,5	7	83 - 84
	Saarland in gekürzter Fassung nach Grössenklassen der Waldfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung			
<b>19</b>	<b>Inhaber land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, die Beiträge zur Altershilfe für Landwirte zahlen, nach ihrer vorwiegenden Unterhaltsquelle im Mai 1960</b>	0,5	7	85 - 86
	Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung			
<b>19 a</b>	<b>Inhaber land- und forstwirtschaftlicher Betriebe nach haupt- und nebenberuflich Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft</b>			
	Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche	0,5	7	87 - 89
	Saarland und Kreise in gekürzter Fassung und konzentrierter Grössenklassengliederung	0,5	7	90 - 92
<b>Verarbeitende Nebenbetriebe der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und Gewerbebetriebe der Betriebsinhaber</b>				
<b>20</b>	a) Verarbeitende Nebenbetriebe der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	0,5	8	4
	1) Landwirtschaftliche Betriebe			
	Saarland nach konzentrierten Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung			
	2) Forstbetriebe			
	Saarland nach Grössenklassen der Waldfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung			
	b) Gewerbebetriebe der Inhaber von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	0,5	8	5 - 10
	1) Landwirtschaftliche Betriebe			
	Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung			
	2) Forstbetriebe			
	Saarland nach Grössenklassen der Waldfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung			
<b>Gebäude und Werkwohnungen</b>				
<b>21</b>	<b>Wohn- und Wirtschaftsgebäude der landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrer Verwendung und ihrem Alter</b>	2	8	11 - 18
	Saarland nach Bauzeit und Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche			
	in getrennten Gebäuden			11 - 12
	in einem Gebäude			15 - 16
	Kreise nach Bauzeit ohne Grössenklassengliederung			
	in getrennten Gebäuden			13 - 14
	in einem Gebäude			17 - 18

Tabellen Nr.	Tabellenüberschrift	Betriebe m. ..... und mehr ha Betriebs- fläche	Fundstelle Statistischer Bericht CO - LZ 1960	
			Nr.	Seite
22	<b>Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Werkwohnungen</b> a) Landwirtschaftliche Betriebe Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung b) Forstbetriebe Saarland nach Grössenklassen der Waldfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	2	8	19
<b>Viehhaltung und Viehbesatz in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben</b>				
23	<b>Viehhaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben</b> Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung	0,5	5	3 - 6
24a	<b>Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Pferdehaltung</b> Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung	2	5	7
24b	<b>Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Kuhhaltung</b> Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung	0,5	5	8 - 9
24c	<b>Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Schweinehaltung</b> Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung	0,5	5	10
24d	<b>Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Schafhaltung</b> Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	0,5	5	11
24e	<b>Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Hühnerhaltung</b> Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung	0,5	5	12 - 13
<b>Verwendung von Maschinen und Geräten sowie technischen Einrichtungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben</b>				
25	<b>Verwendung von Zug- und Antriebsmaschinen im Alleinbesitz der landwirtschaftlichen Betriebe</b> Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	0,5	6	7
26	<b>Verwendung von betriebseigenen Zug- und Antriebsmaschinen und Motorbaumsägen sowie von Grabenräummaschinen in den Forstbetrieben</b> Saarland nach Grössenklassen der Waldfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	0,5	6	8
27	<b>Verwendung von Zug- und Antriebsmaschinen im gemeinschaftlichen Besitz mit anderen Betrieben, im Lohnverfahren oder auf gegenseitlicher Grundlage, in Nachbarschaftshilfe in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben</b> Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	0,5	6	9
28	<b>An Schleppergemeinschaften beteiligte land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Anzahl der Gemeinschaftsschlepper nach Leistungsklassen</b> Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche	0,5	6	10

Tabellen-Nr.	Tabellenüberschrift	Betriebe m. ..... und mehr ha Betriebs- fläche	Fundstelle Statistischer Bericht CO - LZ 1960	
			Nr.	Seite
29	<b>Verwendung von Arbeitsmaschinen und Geräten für die Bodenbearbeitung, Saat, Pflanzenpflege und Düngung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben</b>			
	a) Im Alleinbesitz der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	2	6	11
	b) Im gemeinschaftlichen Besitz mit anderen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, im Lohnverfahren oder auf genossenschaftl. Grundlage, in Nachbarschaftshilfe Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	2	6	12
30	<b>Verwendung von Arbeitsmaschinen und Geräten für die Ernteber- gung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben</b>			
	a) Im Alleinbesitz der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	2	6	13 - 14
	b) Im gemeinschaftlichen Besitz mit anderen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, im Lohnverfahren oder auf genossenschaftl. Grundlage, in Nachbarschaftshilfe Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	2	6	15 - 16
31	<b>Verwendung von Arbeitsmaschinen und Geräten für die Ernteverarbeitung und Futtermittelbereitung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben</b>			
	a) Im Alleinbesitz der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	2	6	17
	b) Im gemeinschaftlichen Besitz mit anderen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, im Lohnverfahren oder auf genossenschaftl. Grundlage, in Nachbarschaftshilfe Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	2	6	18
32	<b>Verwendung von Fördereinrichtungen und Transportmitteln in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben</b>			
	a) Im Alleinbesitz der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	2	6	19
	b) Im gemeinschaftlichen Besitz mit anderen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, im Lohnverfahren oder auf genossenschaftl. Grundlage, in Nachbarschaftshilfe Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	2	6	20
33	<b>Verwendung von technischen Einrichtungen und Geräten in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben</b>			
	a) Betriebe mit 2 und mehr ha Betriebsfläche Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise ohne Grössenklassengliederung	2	6	21 - 22
	b) Betriebe mit 0,5 bis unter 2 ha Betriebsfläche Saarland gekürzte Fassung nach Grössenkl. d. landwirtsch. Nutzfl. Kreise ohne Grössenklassengliederung	0,5-2	6	23
	<b>Teilstücke der landwirtschaftlichen Nutzfläche</b>			
34	<b>Land- und forstwirtschaftl. Betriebe mit landwirtschaftl. Nutzfläche nach der Zahl der Teilstücke</b> Saarland nach Grössenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kreise in konzentrierter Grössenklassengliederung	0,5	9	2 - 6

B. TABELLENPROGRAMM 2

Tabelle 1: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach Bodennutzungssystemen

- S A A R L A N D -

Landwirtschaftliche Nutzfläche	Betriebe insgesamt		Davon entfallen auf das Bodennutzungssystem									
			Sonderkultur- betriebe		Zuckerrüben- bau- betriebe		Kartoffelbau- betriebe		Gemüsebau- betriebe			
	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche		
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha		
2 bis unter 3 ha	3	238	7	938	33	81	2	5	206	502	25	61
3 " 4 ha	1	710	5	858	17	61	-	-	66	222	17	57
4 " 5 ha	1	021	4	550	10	46	-	-	22	100	6	26
5 " 7,5ha	1	293	7	973	13	83	-	-	34	212	16	96
7,5 " 10 ha		826	7	172	3	26	-	-	21	187	5	43
10 " 15 ha	1	105	13	536	4	48	-	-	32	386	6	75
15 " 20 ha		570	9	826	3	54	-	-	9	163	2	36
20 " 30 ha		352	8	287	2	46	-	-	4	98	-	-
30 " 50 ha		74	2	683	1	32	-	-	2	64	-	-
50 " 75 ha		25	1	510	2	123	-	-	-	-	-	-
75 " 100 ha		13	1	095	1	75	-	-	-	-	-	-
100 " 150 ha		7		849	-	147	-	-	-	-	-	-
150 " 200 ha		2		328	-	-	-	-	-	-	-	-
200 ha und darüber		2		471	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	10	238	72	076	90	822	2	5	396	1 934	77	394

Landwirtschaftliche Nutzfläche	Gemischte Hackfruchtbau- betriebe		Hackfrucht- Getreidebau - betriebe I		Hackfrucht- Getreidebau - betriebe II		Hackfrucht- futterbau- betriebe		Getreide- Hackfruchtbau- betriebe	
	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
2 bis unter 3 ha	126	305	279	678	387	970	352	851	227	568
3 " 4 ha	55	190	101	345	223	765	179	605	180	630
4 " 5 ha	26	114	79	353	131	594	67	299	157	702
5 " 7,5ha	44	272	97	598	236	1 472	57	339	228	1 442
7,5 " 10 ha	18	154	63	549	183	1 608	20	173	224	1 962
10 " 15 ha	7	85	60	702	215	2 622	20	245	429	5 294
15 " 20 ha	1	17	15	256	79	1 332	8	143	232	4 021
20 " 30 ha	-	-	4	87	35	795	2	42	121	2 838
30 " 50 ha	-	-	-	-	3	110	-	-	14	454
50 " 75 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	4	241
75 " 100 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	3	270
100 " 150 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
150 " 200 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	1	159
200 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>277</b>	<b>1 137</b>	<b>698</b>	<b>3 568</b>	<b>1 492</b>	<b>10 268</b>	<b>705</b>	<b>2 697</b>	<b>1 820</b>	<b>16 581</b>

Landwirtschaftliche Nutzfläche	Getreide- futterbau- betriebe		Futterbau- betriebe II		Futterbau- betriebe I		Betriebe mit gemischten Anbauverhältnissen		Betriebe mit unbestimmten Anbauverhältnissen	
	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
2 bis unter 3 ha	70	175	106	261	482	1 191	162	405	781	1 885
3 " 4 ha	57	198	42	145	332	1 132	121	417	320	1 091
4 " 5 ha	39	176	26	117	199	880	78	350	181	793
5 " 7,5ha	90	570	34	204	181	1 100	67	403	196	1 182
7,5 " 10 ha	66	570	13	111	71	614	36	310	103	865
10 " 15 ha	111	1 398	4	42	67	825	39	477	111	1 337
15 " 20 ha	98	1 707	3	49	45	758	20	337	55	953
20 " 30 ha	91	2 189	4	94	23	537	11	246	55	1 315
30 " 50 ha	15	538	2	77	10	362	2	79	25	967
50 " 75 ha	3	201	-	-	5	298	2	109	9	538
75 " 100 ha	2	173	-	-	2	157	3	245	2	175
100 " 150 ha	2	212	-	-	-	-	-	-	4	490
150 " 200 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	1	169
200 ha und darüber	-	-	1	217	-	-	-	-	1	254
<b>Insgesamt</b>	<b>644</b>	<b>8 107</b>	<b>235</b>	<b>1 317</b>	<b>1 417</b>	<b>7 854</b>	<b>541</b>	<b>3 378</b>	<b>1 844</b>	<b>12 014</b>



nooh: Tabelle 1: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach Bodennutzungssystemen

- K R E I S E -

Landwirtschaftliche Nutzfläche	Betriebe insgesamt		Sonderkultur- betriebe		Zuckerrüben- bau- betriebe		Kartoffelbau- betriebe		Gemüsebau- betriebe	
	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
<u>S A A R B R Ü C K E N - S T A D T</u>										
2 bis unter 5 ha	14	43	2	7	-	-	-	-	3	8
5 " 10 ha	9	65	-	-	-	-	1	6	3	24
10 " 20 ha	5	66	-	-	-	-	-	-	1	12
20 " 50 ha	4	148	-	-	-	-	-	-	-	-
50 ha und darüber	3	338	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>35</b>	<b>660</b>	<b>2</b>	<b>7</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>44</b>
<u>S A A R B R Ü C K E N - L A N D</u>										
2 bis unter 5 ha	315	941	6	17	2	5	2	6	4	11
5 " 10 ha	120	948	1	7	-	-	-	-	1	7
10 " 20 ha	123	1 753	-	-	-	-	1	10	2	34
20 " 50 ha	34	956	-	-	-	-	-	-	-	-
50 ha und darüber	5	386	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>597</b>	<b>4 984</b>	<b>7</b>	<b>24</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>16</b>	<b>7</b>	<b>52</b>
<u>S A A R L O U I S</u>										
2 bis unter 5 ha	1 129	3 476	8	24	-	-	59	164	30	96
5 " 10 ha	357	2 457	1	7	-	-	13	94	16	100
10 " 20 ha	262	3 694	1	17	-	-	13	178	2	21
20 " 50 ha	93	2 344	-	-	-	-	1	34	-	-
50 ha und darüber	5	597	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>1 846</b>	<b>12 568</b>	<b>10</b>	<b>48</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>86</b>	<b>470</b>	<b>48</b>	<b>217</b>
<u>M E R Z I G - W A D E R N</u>										
2 bis unter 5 ha	1 683	5 206	26	90	-	-	85	233	3	8
5 " 10 ha	629	4 480	7	48	-	-	6	38	-	-
10 " 20 ha	441	6 079	3	41	-	-	2	29	-	-
20 " 50 ha	74	1 814	3	78	-	-	-	-	-	-
50 ha und darüber	6	437	2	126	-	-	-	-	-	-
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>2 833</b>	<b>18 016</b>	<b>41</b>	<b>383</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>93</b>	<b>300</b>	<b>3</b>	<b>8</b>
<u>O T T W E I L E R</u>										
2 bis unter 5 ha	475	1 422	6	16	-	-	11	32	2	5
5 " 10 ha	141	989	3	18	-	-	2	12	-	-
10 " 20 ha	120	1 815	2	34	-	-	1	12	-	-
20 " 50 ha	52	1 390	-	-	-	-	1	23	-	-
50 ha und darüber	6	433	1	147	-	-	-	-	-	-
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>794</b>	<b>6 049</b>	<b>12</b>	<b>215</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>15</b>	<b>79</b>	<b>2</b>	<b>5</b>
<u>S T. W E N D E L</u>										
2 bis unter 5 ha	1 471	4 480	8	24	-	-	113	319	3	7
5 " 10 ha	477	3 435	-	-	-	-	24	190	-	-
10 " 20 ha	341	4 629	1	10	-	-	13	175	1	15
20 " 50 ha	65	1 614	-	-	-	-	1	30	-	-
50 ha und darüber	7	722	1	72	-	-	-	-	-	-
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>2 361</b>	<b>14 880</b>	<b>10</b>	<b>106</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>151</b>	<b>714</b>	<b>4</b>	<b>22</b>
<u>S T. I N G B E R T</u>										
2 bis unter 5 ha	553	1 708	4	10	-	-	9	24	2	7
5 " 10 ha	168	1 155	4	29	-	-	-	-	1	8
10 " 20 ha	127	1 848	-	-	-	-	-	-	2	29
20 " 50 ha	36	936	-	-	-	-	-	-	-	-
50 ha und darüber	9	723	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>893</b>	<b>6 370</b>	<b>8</b>	<b>39</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>9</b>	<b>24</b>	<b>5</b>	<b>44</b>
<u>H O M B U R G</u>										
2 bis unter 5 ha	329	1 070	-	-	-	-	15	46	1	2
5 " 10 ha	218	1 616	-	-	-	-	9	59	-	-
10 " 20 ha	256	3 478	-	-	-	-	11	145	-	-
20 " 50 ha	68	1 768	-	-	-	-	3	75	-	-
50 ha und darüber	8	617	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>879</b>	<b>8 549</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>38</b>	<b>325</b>	<b>1</b>	<b>2</b>

noch: Tabelle 1: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach Bodennutzungssystemen

- K R E I S E -

Landwirtschaftliche Nutzfläche	Gemischte Hackfruchtbau- betriebe		Hackfrucht- Getreidebau - betriebe I		Hackfrucht- Getreidebau- betriebe II		Hackfrucht- Futterbau- betriebe		Getreide- Hackfruchtbau- betriebe	
	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
<u>S A A R B R Ü C K E N - S T A D T</u>										
2 bis unter 5 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 " 10 ha	-	-	-	-	-	-	1	7	1	8
10 " 20 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
20 " 50 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
50 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	1	50
Z u s a m m e n	-	-	-	-	-	-	1	7	2	58
<u>S A A R B R Ü C K E N - L A N D</u>										
2 bis unter 5 ha	1	3	9	25	27	70	24	66	45	144
5 " 10 ha	2	15	-	-	12	97	-	-	35	288
10 " 20 ha	1	13	-	-	7	110	-	-	40	583
20 " 50 ha	-	-	-	-	2	48	-	-	7	178
50 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	1	70
Z u s a m m e n	4	31	9	25	48	325	24	66	128	1 263
<u>S A A R L O U I S</u>										
2 bis unter 5 ha	75	228	113	341	186	572	83	250	134	447
5 " 10 ha	38	255	30	215	48	337	11	67	80	595
10 " 20 ha	3	33	13	175	38	541	1	15	107	1 510
20 " 50 ha	-	-	1	22	5	114	-	-	43	1 040
50 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	1	68
Z u s a m m e n	116	516	157	753	277	1 564	95	332	365	3 660
<u>M E R Z I G - W A D E R N</u>										
2 bis unter 5 ha	86	246	205	616	288	928	204	598	159	540
5 " 10 ha	11	73	59	408	200	1 466	22	145	143	1 051
10 " 20 ha	1	17	13	179	93	1 198	4	61	207	2 886
20 " 50 ha	-	-	-	-	1	23	1	22	31	722
50 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Z u s a m m e n	98	336	277	1 203	582	3 615	231	826	540	5 199
<u>O F T W E I L E R</u>										
2 bis unter 5 ha	5	12	13	34	39	118	63	167	60	203
5 " 10 ha	4	29	1	5	8	60	2	14	30	232
10 " 20 ha	1	12	-	-	5	65	2	29	47	705
20 " 50 ha	-	-	-	-	2	46	-	-	11	295
50 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Z u s a m m e n	10	53	14	39	54	289	67	210	148	1 435
<u>S T . W E N D E L</u>										
2 bis unter 5 ha	34	102	100	301	156	493	144	436	100	333
5 " 10 ha	5	40	55	410	90	663	25	171	86	631
10 " 20 ha	2	27	40	489	84	1 140	15	208	104	1 440
20 " 50 ha	-	-	1	20	6	124	-	-	18	444
50 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	2	243
Z u s a m m e n	41	169	196	1 220	336	2 420	184	815	310	3 091
<u>S T . I N G B E R T</u>										
2 bis unter 5 ha	5	15	10	31	16	51	48	135	34	105
5 " 10 ha	2	14	4	30	10	69	7	46	23	177
10 " 20 ha	-	-	4	53	4	58	4	51	32	473
20 " 50 ha	-	-	1	20	4	84	1	20	5	127
50 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	1	53
Z u s a m m e n	7	29	19	134	34	262	60	252	95	935
<u>H O M B U R G</u>										
2 bis unter 5 ha	1	3	9	28	29	97	32	103	32	128
5 " 10 ha	-	-	11	79	51	388	9	62	54	422
10 " 20 ha	-	-	5	62	63	842	2	24	124	1 718
20 " 50 ha	-	-	1	25	16	466	-	-	20	486
50 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	2	186
Z u s a m m e n	1	3	26	194	161	1 793	43	189	232	2 940

noch: Tabelle 1: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach Bodennutzungssystemen

- K R E I S E -

Landwirtschaftliche Nutzfläche	Getreide- Futterbau - betriebe		Futterbau- betriebe II		Futterbau- betriebe I		Betriebe mit gemischten Anbauverhältnissen		Betriebe mit unbestimmten Anbauverhältnissen	
	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
<b>S A A R B R Ü C K E N - S T A D T</b>										
2 bis unter 5 ha	-	-	-	-	-	-	2	8	7	20
5 " 10 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	2	13
10 " 20 ha	1	12	1	7	1	15	-	-	2	27
20 " 50 ha	-	-	1	23	2	81	-	-	1	44
50 ha und darüber	-	-	1	217	1	71	-	-	-	-
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>3</b>	<b>247</b>	<b>4</b>	<b>167</b>	<b>2</b>	<b>8</b>	<b>12</b>	<b>104</b>
<b>S A A R B R Ü C K E N - L A N D</b>										
2 bis unter 5 ha	37	126	20	59	65	199	17	51	56	159
5 " 10 ha	30	238	5	36	12	86	2	14	20	160
10 " 20 ha	34	496	-	-	7	99	5	69	26	339
20 " 50 ha	15	395	1	29	1	24	-	-	8	282
50 ha und darüber	1	96	-	-	-	-	2	135	1	85
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>117</b>	<b>1 351</b>	<b>26</b>	<b>124</b>	<b>85</b>	<b>408</b>	<b>26</b>	<b>269</b>	<b>111</b>	<b>1 025</b>
<b>S A A R L O U I S</b>										
2 bis unter 5 ha	39	129	23	65	120	367	48	150	211	643
5 " 10 ha	20	144	6	38	27	180	7	43	60	382
10 " 20 ha	33	501	1	12	9	127	3	40	38	524
20 " 50 ha	17	439	-	-	1	35	-	-	25	660
50 ha und darüber	-	-	-	-	1	56	1	89	2	384
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>109</b>	<b>1 213</b>	<b>30</b>	<b>115</b>	<b>158</b>	<b>765</b>	<b>59</b>	<b>322</b>	<b>336</b>	<b>2 593</b>
<b>M E R Z I G - W A D E R N</b>										
2 bis unter 5 ha	30	94	19	55	206	664	103	350	269	784
5 " 10 ha	32	231	7	46	58	395	22	151	62	428
10 " 20 ha	43	612	-	-	15	204	12	177	48	675
20 " 50 ha	16	397	-	-	5	108	2	46	15	418
50 ha und darüber	2	184	-	-	-	-	-	-	2	127
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>123</b>	<b>1 518</b>	<b>26</b>	<b>101</b>	<b>284</b>	<b>1 371</b>	<b>139</b>	<b>724</b>	<b>396</b>	<b>2 432</b>
<b>O T T W E I L E R</b>										
2 bis unter 5 ha	13	47	16	43	115	350	34	102	98	293
5 " 10 ha	21	147	6	45	26	180	10	66	28	181
10 " 20 ha	33	514	2	32	15	217	5	79	7	116
20 " 50 ha	21	554	2	77	5	122	3	68	7	205
50 ha und darüber	1	57	-	-	1	78	-	-	3	151
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>89</b>	<b>1 319</b>	<b>26</b>	<b>197</b>	<b>162</b>	<b>947</b>	<b>52</b>	<b>315</b>	<b>143</b>	<b>946</b>
<b>S T . W E N D E L</b>										
2 bis unter 5 ha	26	83	26	78	207	664	100	317	454	1 323
5 " 10 ha	22	146	7	51	46	327	32	220	85	586
10 " 20 ha	31	474	1	10	13	169	10	127	26	345
20 " 50 ha	18	482	2	42	5	128	5	107	9	237
50 ha und darüber	-	-	-	-	1	79	-	-	3	328
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>97</b>	<b>1 185</b>	<b>36</b>	<b>181</b>	<b>272</b>	<b>1 367</b>	<b>147</b>	<b>771</b>	<b>577</b>	<b>2 819</b>
<b>S T . I N G B E R T</b>										
2 bis unter 5 ha	8	29	62	201	209	668	38	124	108	308
5 " 10 ha	14	102	15	92	58	379	11	78	19	131
10 " 20 ha	21	315	2	27	37	539	11	159	10	144
20 " 50 ha	10	251	-	-	7	215	2	72	6	147
50 ha und darüber	2	175	-	-	2	113	1	54	3	328
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>55</b>	<b>872</b>	<b>79</b>	<b>320</b>	<b>313</b>	<b>1 914</b>	<b>63</b>	<b>487</b>	<b>146</b>	<b>1 058</b>
<b>H O M B U R G</b>										
2 bis unter 5 ha	13	41	8	22	91	291	19	70	79	239
5 " 10 ha	17	132	-	-	25	167	19	141	23	166
10 " 20 ha	13	181	1	10	15	213	13	163	9	120
20 " 50 ha	9	209	-	-	7	186	1	32	9	289
50 ha und darüber	1	74	-	-	1	58	1	76	3	223
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>53</b>	<b>637</b>	<b>9</b>	<b>32</b>	<b>139</b>	<b>915</b>	<b>53</b>	<b>482</b>	<b>123</b>	<b>1 037</b>

noch: Tabelle 1: Landwirtschaftliche Betriebe nach Bodennutzungssystemen <sup>1)</sup>

- S A A R L A N D -

Landwirtschaftliche Nutzfläche	Landwirtschaftliche Betriebe 1) insgesamt		Sonderkulturbetriebe		Zuckerrüben- baubetriebe		Kartoffel- baubetriebe	
	Betriebe	landw. Nutzfläche	Betriebe	landw. Nutzfläche	Betriebe	landw. Nutzfläche	Betriebe	landw. Nutzfläche
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
2 bis unter 3 ha	2 944	7 227	21	51	2	5	203	494
3 " 4 ha	1 572	5 393	9	32	-	-	65	219
4 " 5 ha	941	4 204	6	28	-	-	22	100
5 " 7,5 ha	1 214	7 488	7	45	-	-	34	212
7,5 " 10 ha	789	6 864	2	17	-	-	21	187
10 " 15 ha	1 082	13 256	1	10	-	-	32	386
15 " 20 ha	556	9 592	2	37	-	-	9	163
20 " 30 ha	347	8 172	2	46	-	-	4	98
30 " 50 ha	72	2 620	-	-	-	-	2	64
50 " 75 ha	21	1 275	1	72	-	-	-	-
75 " 100 ha	9	765	1	75	-	-	-	-
100 " 150 ha	7	849	1	147	-	-	-	-
150 " 200 ha	2	328	-	-	-	-	-	-
200 ha und darüber	2	471	-	-	-	-	-	-
I n s g e s a m t	9 558	68 504	53	560	2	5	392	1 923

Landwirtschaftliche Nutzfläche	Gemischte Hack- frucht- baubetriebe 2)		Hackfrucht-Ge- treide-bau- betriebe I		Hackfrucht-Ge- treide-bau- betriebe II		Hackfrucht- futter- baubetriebe		Getreide-Hack- frucht- baubetriebe	
	Be- triebe	landw. Nutzfl.	Be- triebe	landw. Nutzfl.	Be- triebe	landw. Nutzfl.	Be- triebe	landw. Nutzfl.	Be- triebe	landw. Nutzfl.
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
2 bis unter 3 ha	117	281	278	676	387	970	350	845	227	568
3 " 4 ha	49	169	101	345	223	765	179	605	180	630
4 " 5 ha	15	65	79	353	131	594	66	294	157	702
5 " 7,5 ha	28	174	95	585	235	1 466	57	339	228	1 442
7,5 " 10 ha	14	117	63	549	183	1 608	20	173	224	1 962
10 " 15 ha	8	97	60	702	215	2 622	20	245	429	5 294
15 " 20 ha	2	33	15	256	79	1 332	8	143	232	4 021
20 " 30 ha	-	-	4	87	35	795	2	42	121	2 838
30 " 50 ha	-	-	-	-	3	110	-	-	13	423
50 " 75 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	4	241
75 " 100 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	3	270
100 " 150 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
150 " 200 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	1	159
200 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
I n s g e s a m t	233	936	695	3 553	1 491	10 262	702	2 686	1 819	18 550

Landwirtschaftliche Nutzfläche	Getreide-Futter- bau- betriebe		Futter- baubetriebe I		Futter- baubetriebe II		Betriebe mit gemischten Anbauverhältn.		Betriebe mit unbestimmten Anbauverhältn.	
	Be- triebe	landw. Nutzfl.	Be- triebe	landw. Nutzfl.	Be- triebe	landw. Nutzfl.	Be- triebe	landw. Nutzfl.	Be- triebe	landw. Nutzfl.
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
2 bis unter 3 ha	70	175	465	1 151	104	257	140	351	580	1 403
3 " 4 ha	57	198	323	1 102	41	142	110	380	235	806
4 " 5 ha	39	176	193	854	26	117	70	315	137	606
5 " 7,5 ha	90	570	179	1 086	34	204	64	386	163	979
7,5 " 10 ha	66	570	69	597	13	111	27	238	87	735
10 " 15 ha	111	1 398	65	802	4	42	34	416	103	1 242
15 " 20 ha	98	1 707	44	743	3	49	17	291	47	817
20 " 30 ha	91	2 189	23	537	4	94	8	178	53	1 268
30 " 50 ha	15	538	10	362	2	77	2	79	25	967
50 " 75 ha	3	201	4	227	-	-	1	55	8	479
75 " 100 ha	2	173	2	157	-	-	-	-	1	90
100 " 150 ha	2	212	-	-	-	-	-	-	4	490
150 " 200 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	1	169
200 ha und darüber	-	-	-	-	1	217	-	-	1	254
I n s g e s a m t	644	8 107	1 377	7 618	232	1 310	473	2 689	1 445	10 305

1) Landwirtschaftliche Betriebe o h n e die Betriebe mit der Hauptproduktionsrichtung Gemüse, Obst, Baumschul- und andere Gartenbauerzeugnisse.

2) In den gemischten Hackfruchtbetrieben sind die Gemüsebaubetriebe mit enthalten.

noch: Tabelle 1: Landwirtschaftliche Betriebe nach Bodennutzungssystemen <sup>1)</sup>

- K R E I S E -

Landwirtschaftliche Nutzfläche	Landwirtschaftliche Betriebe 1) insgesamt		Sonderkulturbetriebe		Zuckerrüben- baubetriebe		Kartoffel- baubetriebe	
	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
<u>S A A R B R Ü C K E N - S T A D T</u>								
2 bis unter 5 ha	1	2	-	-	-	-	-	-
5 " 10 ha	4	28	-	-	-	-	1	6
10 " 20 ha	3	39	-	-	-	-	-	-
20 " 50 ha	4	148	-	-	-	-	-	-
50 ha und darüber	2	267	-	-	-	-	-	-
Z u s a m m e n	14	484	-	-	-	-	1	6
<u>S A A R B R Ü C K E N - L A N D</u>								
2 bis unter 5 ha	297	395	4	11	2	5	2	6
5 " 10 ha	118	933	-	-	-	-	-	-
10 " 20 ha	115	1 638	-	-	-	-	1	10
20 " 50 ha	34	956	-	-	-	-	-	-
50 ha und darüber	3	221	-	-	-	-	-	-
Z u s a m m e n	567	4 643	4	11	2	5	3	16
<u>S A A R L O U I S</u>								
2 bis unter 5 ha	997	3 066	6	19	-	-	56	156
5 " 10 ha	307	2 127	-	-	-	-	13	94
10 " 20 ha	256	3 610	-	-	-	-	13	178
20 " 50 ha	92	2 321	-	-	-	-	1	34
50 ha und darüber	4	508	-	-	-	-	-	-
Z u s a m m e n	1 656	11 632	6	19	-	-	83	462
<u>M E R Z I G - W A D E R N</u>								
2 bis unter 5 ha	1 593	4 950	17	59	-	-	85	233
5 " 10 ha	608	4 338	6	42	-	-	6	38
10 " 20 ha	435	5 986	1	17	-	-	2	29
20 " 50 ha	72	1 757	2	46	-	-	-	-
50 ha und darüber	4	327	1	75	-	-	-	-
Z u s a m m e n	2 712	17 358	27	239	-	-	93	300
<u>O T T W E I L E R</u>								
2 bis unter 5 ha	429	1 286	2	4	-	-	11	32
5 " 10 ha	130	920	-	-	-	-	2	12
10 " 20 ha	116	1 755	1	20	-	-	1	12
20 " 50 ha	51	1 369	-	-	-	-	1	23
50 ha und darüber	6	433	1	147	-	-	-	-
Z u s a m m e n	732	5 763	4	171	-	-	15	79
<u>S T . W E N D E L</u>								
2 bis unter 5 ha	1 334	4 077	4	11	-	-	112	316
5 " 10 ha	463	3 335	-	-	-	-	24	190
10 " 20 ha	333	4 534	1	10	-	-	13	175
20 " 50 ha	62	1 537	-	-	-	-	1	30
50 ha und darüber	7	722	1	72	-	-	-	-
Z u s a m m e n	2 199	14 205	6	93	-	-	150	711
<u>S T . I N G B E R T</u>								
2 bis unter 5 ha	514	1 592	3	7	-	-	9	24
5 " 10 ha	162	1 110	3	20	-	-	-	-
10 " 20 ha	126	1 836	-	-	-	-	-	-
20 " 50 ha	36	936	-	-	-	-	-	-
50 ha und darüber	8	669	-	-	-	-	-	-
Z u s a m m e n	846	6 143	6	27	-	-	9	24
<u>H O M B U R G</u>								
2 bis unter 5 ha	292	956	-	-	-	-	15	46
5 " 10 ha	211	1 561	-	-	-	-	9	59
10 " 20 ha	254	3 450	-	-	-	-	11	145
20 " 50 ha	68	1 768	-	-	-	-	3	75
50 ha und darüber	7	541	-	-	-	-	-	-
Z u s a m m e n	832	8 276	-	-	-	-	38	325

noch: Tabelle 1: Landwirtschaftliche Betriebe nach Bodennutzungssystemen <sup>1)</sup>

- K R E I S E -

Landwirtschaftliche Nutzfläche	Gemischte Hackfruchtbaubetriebe 1)		Hackfrucht- Getreidebaubetriebe I		Hackfrucht- Getreidebaubetriebe II		Hackfrucht- Futterbaubetriebe		Getreide- Hackfruchtbaubetriebe	
	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
<b>S A A R B R Ü C K E N - S T A D T</b>										
2 bis unter 5 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 " 10 ha	-	-	-	-	-	-	1	7	1	8
10 " 20 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
20 " 50 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
50 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	1	50
<b>Z u s a m m e n</b>	-	-	-	-	-	-	1	7	2	58
<b>S A A R B R Ü C K E N - L A N D</b>										
2 bis unter 5 ha	3	8	9	25	27	70	23	63	45	114
5 " 10 ha	3	22	-	-	12	97	-	-	35	288
10 " 20 ha	1	13	-	-	7	110	-	-	40	583
20 " 50 ha	-	-	-	-	2	48	-	-	7	178
50 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	1	70
<b>Z u s a m m e n</b>	7	43	9	25	48	325	23	63	128	1 263
<b>S A A R L O U I S</b>										
2 bis unter 5 ha	42	115	112	339	186	572	81	242	134	447
5 " 10 ha	16	105	28	202	48	337	11	67	80	595
10 " 20 ha	3	32	13	175	38	541	1	15	107	1 510
20 " 50 ha	-	-	1	22	5	114	-	-	43	1 040
50 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	1	68
<b>Z u s a m m e n</b>	61	252	154	738	277	1 564	93	324	365	3 660
<b>M E R Z I G - W A D E R N</b>										
2 bis unter 5 ha	85	245	205	616	288	928	204	598	159	540
5 " 10 ha	11	73	59	408	199	1 460	22	145	143	1 051
10 " 20 ha	1	17	13	179	93	1 198	4	61	207	2 886
20 " 50 ha	-	-	-	-	1	23	1	22	31	722
50 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Z u s a m m e n</b>	97	335	277	1 203	581	3 609	231	826	540	5 199
<b>O T T W E I L E R</b>										
2 bis unter 5 ha	7	17	13	34	39	118	63	167	60	203
5 " 10 ha	4	29	1	5	8	60	2	14	30	232
10 " 20 ha	1	12	-	-	5	65	2	29	47	705
20 " 50 ha	-	-	-	-	2	46	-	-	11	295
50 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Z u s a m m e n</b>	12	58	14	39	54	289	67	210	148	1 435
<b>S T . W E N D E L</b>										
2 bis unter 5 ha	36	106	100	301	156	493	144	436	100	333
5 " 10 ha	5	40	55	410	90	663	25	171	86	631
10 " 20 ha	2	27	40	489	84	1 140	15	208	104	1 440
20 " 50 ha	-	-	1	20	6	124	-	-	17	413
50 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	2	243
<b>Z u s a m m e n</b>	43	173	196	1 220	336	2 420	184	815	309	3 060
<b>S T . I N G B E R T</b>										
2 bis unter 5 ha	6	19	10	31	16	51	48	135	34	105
5 " 10 ha	3	22	4	30	10	69	7	46	23	177
10 " 20 ha	2	29	4	53	4	58	4	51	32	473
20 " 50 ha	-	-	1	20	4	84	1	20	5	127
50 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	1	53
<b>Z u s a m m e n</b>	11	70	19	134	34	262	60	252	95	935
<b>H O M B U R G</b>										
2 bis unter 5 ha	2	5	9	28	29	97	32	103	32	128
5 " 10 ha	-	-	11	79	51	388	9	62	54	422
10 " 20 ha	-	-	5	62	63	842	2	24	124	1 718
20 " 50 ha	-	-	1	25	18	466	-	-	20	486
50 ha und darüber	-	-	-	-	-	-	-	-	2	186
<b>Z u s a m m e n</b>	2	5	26	194	161	1 793	43	189	232	2 940

1) In den gemischten Hackfruchtbaubetrieben sind die Gemüsebaubetriebe mit enthalten

noch: Tabelle 1: Landwirtschaftliche Betriebe nach Bodennutzungssystemen <sup>1)</sup>

- K R E I S E -

Landwirtschaftliche Nutzfläche	Getreide- Futterbau- betriebe		Futterbau- betriebe II		Futterbau- betriebe I		Betriebe mit gemischten Anbauverhältnissen		Betriebe mit unbestimmten Anbauverhältnissen	
	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche	Be- triebe	landw. Nutz- fläche
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
<b>S A A R B R Ü C K E N - S T A D T</b>										
2 bis unter 5 ha	-	-	-	-	-	-	-	-	1	2
5 " 10 ha	-	-	1	7	-	-	-	-	-	-
10 " 20 ha	1	12	-	-	1	15	-	-	1	12
20 " 50 ha	-	-	1	23	2	81	-	-	1	44
50 ha und darüber	-	-	1	217	-	-	-	-	-	-
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>3</b>	<b>247</b>	<b>3</b>	<b>96</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>3</b>	<b>58</b>
<b>S A A R B R Ü C K E N - L A N D</b>										
2 bis unter 5 ha	37	126	19	56	65	199	16	48	45	134
5 " 10 ha	30	238	5	36	12	86	1	6	20	160
10 " 20 ha	34	496	-	-	6	87	3	42	23	297
20 " 50 ha	15	395	1	29	1	24	-	-	8	282
50 ha und darüber	1	96	-	-	-	-	1	55	-	-
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>117</b>	<b>1 351</b>	<b>25</b>	<b>121</b>	<b>84</b>	<b>396</b>	<b>21</b>	<b>151</b>	<b>96</b>	<b>873</b>
<b>S A A R L O U I S</b>										
2 bis unter 5 ha	39	129	22	63	120	367	44	139	155	478
5 " 10 ha	20	144	6	38	25	164	7	43	53	338
10 " 20 ha	33	501	1	12	8	112	2	25	37	509
20 " 50 ha	17	439	-	-	1	35	-	-	24	637
50 ha und darüber	-	-	-	-	1	56	-	-	2	384
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>109</b>	<b>1 213</b>	<b>29</b>	<b>113</b>	<b>155</b>	<b>734</b>	<b>53</b>	<b>207</b>	<b>271</b>	<b>2 346</b>
<b>M E R Z I G - W A D E R N</b>										
2 bis unter 5 ha	30	94	18	53	200	646	98	334	204	604
5 " 10 ha	32	231	7	46	56	382	19	130	48	334
10 " 20 ha	43	612	-	-	15	204	12	177	44	606
20 " 50 ha	16	397	-	-	5	108	1	21	15	418
50 ha und darüber	2	184	-	-	-	-	-	-	1	68
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>123</b>	<b>1 518</b>	<b>25</b>	<b>99</b>	<b>276</b>	<b>1 338</b>	<b>130</b>	<b>662</b>	<b>312</b>	<b>2 030</b>
<b>O T T W E I L E R</b>										
2 bis unter 5 ha	13	47	16	43	113	345	32	97	60	179
5 " 10 ha	21	147	6	45	26	180	9	60	21	136
10 " 20 ha	33	514	2	32	15	217	3	49	6	100
20 " 50 ha	21	554	2	77	5	122	2	47	7	205
50 ha und darüber	1	57	-	-	1	78	-	-	3	151
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>89</b>	<b>1 319</b>	<b>26</b>	<b>197</b>	<b>160</b>	<b>942</b>	<b>46</b>	<b>253</b>	<b>97</b>	<b>771</b>
<b>S T . W E N D E L</b>										
2 bis unter 5 ha	26	83	26	78	188	605	82	264	360	1 051
5 " 10 ha	22	146	7	51	46	327	29	196	74	510
10 " 20 ha	31	474	1	10	12	158	8	106	22	297
20 " 50 ha	18	482	2	42	5	128	4	85	8	213
50 ha und darüber	-	-	-	-	1	79	-	-	3	328
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>97</b>	<b>1 185</b>	<b>36</b>	<b>181</b>	<b>252</b>	<b>1 297</b>	<b>123</b>	<b>651</b>	<b>467</b>	<b>2 399</b>
<b>S T . I N G B E R T</b>										
2 bis unter 5 ha	8	29	62	201	206	658	34	111	78	221
5 " 10 ha	14	102	15	92	58	379	9	64	16	109
10 " 20 ha	21	315	2	27	37	539	11	159	9	132
20 " 50 ha	10	251	-	-	7	215	2	72	6	147
50 ha und darüber	2	175	-	-	2	113	-	-	3	328
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>55</b>	<b>872</b>	<b>79</b>	<b>320</b>	<b>310</b>	<b>1 904</b>	<b>56</b>	<b>406</b>	<b>112</b>	<b>937</b>
<b>H O M B U R G</b>										
2 bis unter 5 ha	13	41	8	22	89	287	14	53	49	146
5 " 10 ha	17	132	-	-	25	167	17	125	18	127
10 " 20 ha	13	181	1	10	15	213	12	149	8	106
20 " 50 ha	9	209	-	-	7	186	1	32	9	289
50 ha und darüber	1	74	-	-	1	58	-	-	3	223
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>53</b>	<b>637</b>	<b>9</b>	<b>32</b>	<b>137</b>	<b>911</b>	<b>44</b>	<b>359</b>	<b>87</b>	<b>891</b>

Tabelle 2: Landwirtschaftliche Betriebe mit 2 und mehr ha landwirtschaftl. Nutzfläche  
nach Bodennutzungssystemen und dem Umfang der Waldfläche<sup>1)</sup>

Landwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Betriebe insge- samt	Darunter Betriebe m. Wald- flächen	Von den Betrieben nach Spalte 2 bewirtschafteten eine Waldfläche von ... bis unter ... ha						
			0,01-2	2-5	5-10	10-50	50-100	100-200	200 und mehr
			Zahl der Betriebe						
2 bis unter 5	5 435	1 559	1 471	78	8	1	1	-	-
5 bis unter 10	1 985	732	618	98	16	-	-	-	-
10 bis unter 15	1 082	434	329	81	20	4	-	-	-
15 bis unter 20	552	227	162	39	20	1	1	-	-
20 bis unter 30	341	134	96	25	8	4	1	-	-
30 bis unter 50	71	35	23	7	2	2	1	-	-
50 bis unter 100	30	16	3	3	2	7	-	1	-
100 und darüber	10	8	1	2	-	2	2	-	-
<b>I n s g e s a m t</b>	<b>9 506</b>	<b>3 145</b>	<b>2 703</b>	<b>333</b>	<b>76</b>	<b>25</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
Sonderkulturbetriebe	52	16	12	1	3	-	-	-	-
Zuckerrübenbaubetriebe	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Kartoffelbaubetriebe	391	149	131	15	3	-	-	-	-
Gemischte Hackfruchtbaubetriebe	231	68	62	3	3	-	-	-	-
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe I	695	268	209	46	12	1	-	-	-
Hackfrucht-Getreidebaubetriebe II	1 490	565	469	78	16	2	-	-	-
Hackfrucht-Futterbaubetriebe	702	255	226	22	6	1	-	-	-
Getreide-Hackfruchtbaubetriebe	1 819	582	495	60	15	9	1	1	1
Getreide-Futterbaubetriebe	639	190	171	16	1	1	1	-	-
Futterbaubetriebe I und II	1 578	389	346	30	6	4	3	-	-
Betriebe m. gemischten Anbauverhältn.	472	150	127	21	1	1	-	-	-
Betriebe m. unbestimmten Anbauverh.	1 435	513	455	41	10	6	1	-	-

<sup>1)</sup> Nur Betriebe der Hauptproduktionsrichtung "Landwirtschaftliche Erzeugnisse" und "Erzeugnisse des Weinbaus" ohne landwirtschaftliche Betriebsteile gewerblicher Betriebe.



Tabelle 3: Landwirtschaftliche Betriebe<sup>1)</sup> mit 2 bis unter 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche nach dem Zuerwerb der Besitzerfamilien

Landw. Betriebe mit 2 bis unter 20 ha landw. Nutzfl.		Davon (Spalte 2) Betriebe, in deren Haushalt ... Vollversorgungspersonen 3) leben																	Summe der Sp. 7, 10, 12, 16, 17 u. 18 (für Fest-stel-lungs-verf. II)																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
		unter 3	3 bis unter 4	4 bis unter 5	5 bis unter 6	6 und mehr				Summe																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																											
Inge-samt	deren Inhaber natürl. Personen sind	Be-triebe zu-sammen	Be-triebe ohne Zu-erwerb	Be-triebe zu-sammen	darunter Betriebe		Be-triebe zu-sammen	ohne Zu-erwerb	darunter Betriebe				Be-triebe zu-sammen	ohne Zu-erwerb	darunter Betriebe				Summe																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
					mit 3 b.u. 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen			mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen			mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen		mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen	mit 3 bis unter 4 Personen

1) Nur Betriebe mit der Hauptproduktionsrichtung "Landwirtschaftliche Erzeugnisse" und "Erzeugnisse des Weinbaus" (HPR 1 und 3). - 2) Nachweis jeweils nur für die häufig vor kommenden Bodenutzungssysteme; ihre Bestimmung erfolgt nach Auszählung der Betriebe gemäss Tabelle 1. - 3) Betriebsinhaber und die mit ihm in gemeinsamem Haushalt lebenden familieneigenen und -fremden Personen (Familienangehörige des Betriebsinhabers und ständige familienfremde Arbeitskräfte in Kost und Wohnung); Vollversorgungs-person = eine Person im Alter von 14 Jahren und darüber oder zwei Personen unter 14 Jahren.

Tabelle 4/5: Abgrenzung der landwirtschaftlichen Betriebe<sup>1)</sup> mit 2 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, die einer Bauernfamilie Unterhalt gewähren nach dem Schwellenwert

Landwirt- schaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Landw. Be- triebe insge- samt 1)	Davon entfallen auf das Bodennutzungssystem										Futter- bau- triebe I	Futter- bau- be- triebe II	Betr. mit ge- mischten Anbau- ver- hält- n.	Betr. mit unbest. Anbau- ver- hält- n.
		Sonder- kultur- triebe	Zucker- rüben- bau- triebe	Kar- toffel- bau- triebe	Gemischte Hack- frucht- bau- triebe	Hack- frucht- Ge- treide- baube- triebe I	Hack- frucht- Ge- treide- baube- triebe II	Hack- frucht- Futter- bau- triebe	Ge- treide- Hack- frucht- baube- triebe	Ge- treide- Futter- bau- be- triebe					
		Zahl der Betriebe													
2 - 3	2 932	20	2	203	116	278	387	350	227	69	464	101	139	576	
3 - 4	1 567	9	-	65	48	101	223	179	180	57	323	40	110	232	
4 - 5	936	6	-	22	15	79	131	66	157	39	189	25	70	137	
5 - 6	586	2	-	12	13	42	102	35	95	42	97	18	34	94	
6 - 7	423	3	-	16	11	36	85	13	87	37	58	8	22	47	
7 - 8	346	2	-	9	8	27	81	13	82	27	37	6	11	43	
8 - 9	346	-	-	7	9	33	80	9	105	26	26	5	9	37	
9 - 10	284	2	-	11	1	20	70	7	83	22	24	3	15	26	
10 - 11	256	1	-	7	2	20	56	4	99	22	15	3	7	20	
11 - 12	259	-	-	8	2	19	54	6	99	21	12	-	10	28	
12 - 15	567	-	-	17	4	21	105	10	231	68	38	1	17	55	
15 - 20	550	2	-	9	2	15	79	5	232	96	44	1	17	48	
20 - 30	343	2	-	3	-	4	34	3	121	91	23	-	8	54	
30 - 50	74	-	-	2	-	-	3	2	13	15	10	1	2	26	
50 - 75	21	1	-	-	-	-	-	-	4	3	4	-	1	8	
75 - 100	9	1	-	-	-	-	-	-	3	2	2	-	-	1	
100 u. dar.	10	1	-	-	-	-	-	-	1	2	-	-	-	6	
Insgesamt	9 509	52	2	391	231	695	1 490	702	1 819	639	1 366	212	472	1 438	

1) Nur Betriebe mit der HPR "Landwirtschaftliche Erzeugnisse" und "Erzeugnisse des Weinbaus" ohne landw. Betriebs-  
teile gewerblicher Betriebe.

Tabelle 6 : Landwirtschaftliche Betriebe nach ihrer betriebswirtschaftlichen Struktur

Boden- nutzungs- system	Landwirt- schafts- liche Betriebe	Landwirt- schafts- liche Nutzfläche	Ackerland				Dauer- grünland	Haupt- fütter- fläche	Haupt- fütter- fläche je HGV	Viehbe- stand	Tierische Zugkräfte	Betriebs-eigene Schlepper 2)	Voll- arbeits- kräfte		
			Insgesamt	Getreide	Hackfrüchte 1)									Rüben- pflanzen	
					zusammen	Kartof- feln									Zucker- rüben
Anzahl			ha		% der landwirtschaftlichen Nutzfläche										
Boden-nutzungs-systeme zusammen 3)															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															
je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche															

1) Einschl. Gemüse und sonstige Gartengewächse im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau. - 2) Einschl. der Schlepper in gemeinschaftlichem Besitz mit anderen Betrieben, einschl. Einzelschlepper; Gemeinschaftsschlepper, Newalls nur mit dem Besitzanteil der Betriebe. - 3) Ohne Bodenutzungssystem "Betriebe mit unbestimmten Anbauverhältnissen". 4) Einschl. "Betriebe mit unbestimmten Anbauverhältnissen".

noch: Tabelle 6 : Landwirtschaftliche Betriebe nach ihrer betriebswirtschaftlichen Struktur

Boden- nut- zungs- sys- tem	Landwirt- schaftliche Betriebe von ... bis unter ... ha	Landwirt- schaftliche Nutzfläche	Landwirt- schaftliche Nutzfläche	Ackerland						Haupt- futter- fläche je RGV	Viehbe- stand je RGV	Tierische Zugkräfte	Betriebsbezogene Schlepper 2)		Voll- arbeits- kräfte	
				insgesamt	Getreide	Hackfrüchte 1)							Futter- pflanzen			
						zusammen	Kartof- fein	Zucker- rüben								
								darunter								
													ZK	Anzahl	PS	AK
03	5- 10	55	402,5	307,2	76,3	39,7	29,3	21,8	0,1	6,4	36,6	85,3	14,6	8,1	163,2	23,0
	10- 15	32	386,9	290,6	75,1	41,6	27,1	18,8	0,0	5,7	37,4	75,7	10,5	6,8	141,6	16,3
	15- 20	9	161,9	116,9	72,2	40,8	24,6	18,9	0,7	4,3	36,6	67,5	7,5	5,6	137,1	15,5
	20- 30	3	75,2	56,8	75,5	51,6	23,3	19,3	0,0	0,7	29,0	67,4	4,0	4,6	103,7	12,8
	30- 50	2	64,7	49,8	77,0	47,1	24,4	18,5	2,0	5,4	33,2	72,3	3,4	4,6	148,4	8,5
	Zusammen	101	1 091,2	821,3	75,3	41,8	27,1	19,9	0,3	5,4	36,2	77,2	10,8	6,8	146,7	17,9
04	5- 10	5	40,7	33,9	83,3	8,8	72,7	9,6	0,0	1,2	22,6	55,0	2,7	17,2	344,0	79,4
	10- 15	2	25,0	14,7	58,8	16,0	42,0	1,6	0,0	0,8	25,2	24,0	0,0	40,0	412,0	110,4
	15- 20	1	16,5	10,4	63,0	30,3	26,1	4,8	0,0	6,7	49,1	77,0	0,0	6,1	103,0	15,2
	Zusammen	8	82,2	59,0	71,8	15,3	54,0	6,2	0,0	2,2	28,7	50,0	1,3	21,9	316,3	75,9
05	5- 10	24	184,4	151,5	82,2	40,5	29,4	13,6	0,4	11,4	41,3	84,8	11,2	8,7	168,1	25,3
	10- 15	6	73,0	51,3	70,5	31,4	29,3	11,2	0,0	11,4	56,8	71,4	12,1	5,5	149,3	21,9
	15- 20	1	16,9	10,7	63,3	32,5	27,2	9,5	0,0	3,6	50,9	92,3	6,5	5,9	224,9	29,0
	Zusammen	31	274,3	213,7	77,9	37,6	28,8	12,7	0,3	10,9	46,0	81,7	11,1	7,7	166,6	24,6
06	5- 10	20	188,9	144,5	76,5	42,7	22,1	10,9	0,0	10,9	44,5	87,3	13,1	6,4	150,3	20,4
	10- 15	60	702,2	504,9	71,9	41,1	22,1	7,9	0,0	7,9	45,2	90,1	11,5	6,1	134,7	18,5
	15- 20	15	257,0	193,9	75,4	45,6	22,2	11,3	0,0	7,3	24,2	76,3	5,1	5,8	130,0	14,1
	20- 30	4	87,9	58,0	66,0	38,2	20,4	8,6	1,1	6,3	33,1	69,7	3,8	6,8	146,8	11,3
	Zusammen	99	1 236,0	901,3	72,9	42,1	22,0	11,5	0,1	8,1	44,6	85,4	9,9	6,1	137,0	17,3
07	5- 10	231	1 958,5	1 451,7	74,1	43,1	17,5	9,1	0,0	12,7	45,8	94,6	14,1	8,0	160,5	22,7
	10- 15	215	2 621,4	1 884,6	71,9	43,5	17,2	8,9	0,1	10,4	45,9	89,8	10,8	7,2	164,7	18,5
	15- 20	79	337,1	252,1	71,2	45,4	11,3	9,5	0,0	7,9	44,1	81,9	7,8	6,0	146,1	15,0
	20- 30	34	774,8	571,1	69,3	44,7	17,1	9,5	0,3	6,6	29,9	76,1	5,8	5,7	145,1	11,1
	30- 50	3	169,6	76,7	70,0	49,5	17,3	11,9	0,5	2,6	38,4	57,6	3,0	6,4	125,0	10,3
Zusammen	562	6 801,4	4 902,2	72,1	44,0	17,3	9,2	0,1	10,0	45,1	87,5	10,5	7,0	157,0	18,0	
08	5- 10	7	64,9	37,7	58,1	25,6	17,9	8,6	0,0	13,3	62,2	76,1	8,5	6,2	101,7	13,0
	10- 15	20	242,8	124,8	51,4	26,6	17,9	10,2	0,0	7,0	48,2	94,9	10,3	8,2	161,0	17,5
	15- 20	5	88,3	38,0	43,0	21,7	16,5	8,0	0,0	4,8	69,8	84,7	5,0	5,7	140,4	18,8
	20- 30	3	62,3	33,8	54,3	26,2	15,7	5,3	0,0	12,5	68,4	77,4	10,6	3,2	64,2	12,7
	30- 50	2	76,3	42,3	55,4	25,6	18,0	10,6	0,0	9,3	61,1	39,2	4,3	2,6	61,6	5,4
Zusammen	37	534,6	276,6	51,7	25,5	17,4	9,1	0,0	8,4	64,4	80,9	8,4	6,2	125,0	15,5	
09	5- 10	357	2 871,3	1 954,7	68,1	41,7	13,0	6,7	0,1	12,3	49,7	86,6	13,2	7,7	154,3	22,4
	10- 15	429	5 303,8	3 703,7	69,8	43,5	12,9	6,3	0,1	12,4	48,4	82,9	10,1	6,6	153,7	16,8
	15- 20	232	4 010,9	2 728,2	68,0	44,2	12,4	6,0	0,0	10,6	48,6	79,7	7,2	5,7	138,7	13,9
	20- 30	121	894,5	1 962,1	69,2	46,7	12,4	6,0	0,1	9,1	45,9	72,5	5,7	4,6	120,7	11,3
	30- 50	13	424,0	272,1	64,2	45,2	12,7	6,3	0,6	6,1	47,7	76,8	4,4	3,8	85,6	9,6
	50- 75	4	242,6	165,5	68,2	47,0	12,1	6,1	0,8	9,2	46,5	84,6	1,4	4,5	136,4	6,9
Zusammen	1 160	15 504,5	10 613,7	68,2	47,3	12,5	6,5	0,7	10,5	46,0	86,2	1,6	3,3	89,1	15,1	
100 u.m.	1	159,0	87,0	54,7	43,4	11,3	6,9	0,0	0,0	43,4	86,2	3,8	2,5	97,5	15,7	
Zusammen	1 160	16 115,6	11 051,5	68,6	44,0	12,7	6,3	0,1	11,0	48,1	80,7	8,6	6,1	140,6	15,7	

1) Einschl. Gemüses und sonstige Gartenbewässerung im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau. - 2) Einschl. der Schlepper in gemeinschaftlichem Besitz mit anderen Betrieben, einschl. Einschl. schlepper; Gemeinschaftsschlepper jeweils nur mit dem Besitzanteil der Betriebe.

noch: Tabelle 6 : Landwirtschaftliche Betriebe nach ihrer betriebswirtschaftlichen Struktur

Boden- nutzungs- system von ... bis unter.... ha	Landwirt- schaftliche Betriebe	Landwirt- schaftliche Nutzfläche	Ackerland										Dauer- grünland	Haupt- fütter- fläche	Haupt- fütter- fläche je Hektar	Viehbe- stand	Tierische Zugkräfte	Betriebsbeigene Schlepper 2)	Voll- arbeits- kräfte		
			insgesamt	Getreide	Hackfrüchte 1)																
					zusammen	Kartoff- fein	Zucker- rüben														
							Nutz- pflanzen														
								darunter													
									Rüben- pflanzen												
ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha			
10	5- 10	48	264,8	61,5	39,0	8,5	4,7	0,0	13,5	37,6	54,9	72,8	9,9	7,6	151,7	19,2					
	10- 15	111	881,8	62,6	40,2	8,4	3,9	0,0	12,9	36,9	54,4	74,0	8,9	6,4	138,9	14,1					
	15- 20	96	988,8	59,1	39,9	8,1	3,7	0,0	10,2	40,3	54,9	75,7	6,3	5,6	128,8	11,8					
	20- 30	91	1 289,8	58,9	40,0	8,0	3,5	0,0	9,9	40,7	55,1	71,7	4,8	5,0	125,1	10,1					
	30- 50	15	537,4	61,3	42,1	7,4	3,5	0,3	10,5	37,8	52,0	67,3	3,4	3,9	102,9	9,1					
	50- 75	3	201,5	53,1	38,5	4,6	1,6	0,0	4,5	46,7	54,2	50,7	2,7	2,5	72,0	6,8					
	75-100	2	173,5	60,2	38,2	5,8	3,1	0,0	11,4	36,6	53,8	73,3	0,2	2,9	83,0	7,8					
100 u.m.	2	212,0	63,2	42,9	7,1	4,7	0,0	13,2	36,8	53,8	79,7	0,0	3,3	86,8	7,2						
Zusammen	369	6 825,7	60,1	40,1	7,9	3,7	0,0	10,9	39,4	54,5	72,6	5,9	5,3	125,0	11,6						
11	10- 15	4	43,8	23,7	10,7	5,0	1,8	0,0	8,0	75,1	86,3	111,0	5,5	11,4	189,5	9,4					
	15- 20	1	16,5	6,1	0,0	6,1	6,1	0,0	0,0	93,9	93,9	135,8	6,7	12,1	375,8	19,4					
	30- 50	1	14,5	44,1	0,9	3,6	0,6	0,0	32,5	55,9	91,5	31,6	0,0	3,0	33,4	5,2					
	Zusammen	6	25,9	27,8	5,4	4,7	2,1	0,0	15,2	71,7	89,5	87,3	3,8	8,6	167,4	9,7					
	10- 15	65	808,1	44,7	21,5	9,0	4,0	0,1	13,2	54,5	73,2	168,8	7,5	6,3	132,9	13,3					
	15- 20	44	743,7	42,4	23,0	7,5	3,3	0,0	11,2	56,7	72,1	77,5	6,1	5,4	119,0	11,7					
	20- 30	23	534,2	37,0	23,3	7,5	3,0	0,0	6,0	62,1	72,7	76,9	7,1	4,3	98,8	9,7					
12	30- 50	10	1,6,8	32,3	21,0	3,3	2,4	0,0	5,4	67,1	75,0	76,8	5,4	3,5	76,8	8,2					
	50- 75	4	226,6	32,7	22,7	5,3	2,5	0,0	4,0	66,9	74,1	59,8	4,4	3,1	70,6	5,3					
	75-100	2	157,9	24,6	12,3	3,2	1,9	0,0	9,1	73,8	84,1	47,6	1,4	1,3	39,9	10,1					
	Zusammen	148	2 832,6	39,0	21,7	7,2	3,2	0,0	9,4	60,2	73,7	71,7	6,2	4,8	105,5	10,7					
	5- 10	15	142,1	55,5	28,4	12,5	5,8	0,0	13,1	44,1	64,0	86,7	12,0	7,0	129,5	13,4					
	10- 15	34	271,9	54,4	28,8	13,3	6,1	0,0	11,7	45,0	64,0	79,6	10,1	6,3	133,9	15,0					
	15- 20	17	290,9	53,4	28,1	12,2	5,0	0,0	11,6	45,8	64,3	86,3	6,5	6,5	138,5	12,9					
13	20- 30	8	103,2	27,6	27,6	13,4	6,1	0,0	15,2	41,5	63,2	71,9	4,9	4,5	103,8	11,9					
	30- 50	2	79,7	56,8	31,4	13,8	7,3	0,0	11,3	42,8	60,6	57,7	5,5	2,5	72,8	4,4					
	50- 75	1	54,8	49,3	34,7	14,6	2,7	0,0	0,0	50,7	62,6	117,9	0,0	3,6	98,5	1,5					
	Zusammen	77	1 165,7	63,7	28,8	13,0	5,7	0,0	11,8	44,7	63,7	81,2	7,8	5,8	124,0	13,2					
	10- 15	46	561,4	78,4	50,7	7,8	4,0	0,0	7,5	20,7	32,1	60,2	5,1	7,0	160,5	15,2					
	15- 20	23	398,5	74,5	56,8	8,4	4,2	0,2	7,5	24,8	36,4	67,1	6,3	5,8	138,8	11,3					
	20- 30	35	830,0	67,0	59,7	7,4	3,4	0,1	7,8	21,1	32,9	52,5	3,2	4,9	124,9	11,2					
15	30- 50	9	339,2	78,5	61,7	2,2	2,2	0,0	8,7	21,1	32,8	56,8	2,3	4,7	126,5	9,1					
	50- 75	4	267,5	79,1	66,6	5,2	2,3	1,3	6,7	20,3	28,5	31,3	1,6	3,0	96,1	8,3					
	100 u.m.	2	289,0	70,9	59,5	4,5	1,0	1,7	6,2	27,0	34,9	39,4	1,4	2,1	63,3	5,1					
	Zusammen	119	2 685,6	2 071,1	77,1	3,1	0,4	7,5	22,1	33,0	53,3	3,6	5,0	125,1	10,9						

1) Einschl. Gemüse und sonstige Gartengewächse im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau. - 2) Einschl. der Schlepper in gemeinschaftlichem Besitz mit anderen Betrieben, einschl. Einachselschlepper; Gemeinschaftsschlepper jeweils nur mit dem Besitzanteil der Betriebe.

Tabelle 7 : Landwirtschaftliche Betriebe nach Stufen der Mechanisierung in den Hauptarbeitsbereichen

Landw. Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Mechanisierungsstufe	Landwirtschaftliche Betriebe in den Arbeitsbereichen															
		insgesamt		Bodenkultur und Zugkraftgeräte		Heuernte		Getreideernte		Kartoffeln		Futterbaufuhr		Zuckerrüben			
		Betriebe	Nutzfläche	Betriebe	Ackerfläche	Betriebe	Erntefläche	Betriebe	Erntefläche	Betriebe	Anbaufläche	Betriebe	Anbaufläche	Betriebe	Anbaufläche		
		Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha		
unter 10	I	.	.	263	1 467	228	653	332	1 100	222	136	701	424	10	5	393	1 409
	II	.	.	422	2 509	313	995	185	668	513	385	32	21	-	-	229	1 043
	III	.	.	72	418	215	662	239	812	17	17	1	1	-	-	120	580
	IV	.	.	5	33	2	8	3	9	9	7	-	-	-	-	4	11
	Zusammen	762	6 284	762	4 427	758	2 318	759	2 589	761	545	734	446	10	5	745	3 043
10 - 15	I	.	.	194	1 567	144	575	438	2 155	218	152	937	791	10	7	306	1 351
	II	.	.	590	4 864	366	1 709	267	1 404	755	689	40	17	-	-	391	2 190
	III	.	.	211	1 818	494	2 274	312	1 625	27	26	17	17	-	-	303	1 926
	IV	.	.	29	248	20	84	6	25	21	27	-	-	-	-	10	45
	Zus.	1 024	12 595	1 024	8 497	1 024	4 642	1 023	5 209	1 021	894	997	848	10	7	1 010	5 512
15 - 20	I	.	.	39	403	39	230	179	1 222	65	57	449	486	4	3	86	507
	II	.	.	267	2 947	127	795	147	1 087	412	454	45	18	1	1	224	1 661
	III	.	.	181	2 052	329	1 965	192	1 405	25	37	16	18	-	-	201	1 583
	IV	.	.	36	407	28	179	4	33	11	11	-	-	-	-	10	72
	Zus.	523	9 014	523	5 859	523	3 169	522	3 747	517	559	510	555	5	4	521	3 823
20 - 30	I	.	.	8	102	14	91	70	658	41	42	263	352	10	8	31	207
	II	.	.	147	2 204	65	487	75	785	248	309	29	39	1	1	165	1 544
	III	.	.	131	1 980	213	1 614	168	1 768	24	44	26	33	-	-	121	1 072
	IV	.	.	36	607	30	221	9	106	6	8	1	1	-	-	4	37
	Zus.	322	7 567	322	4 893	322	2 413	322	3 315	319	403	319	425	11	9	321	2 960
30 - 50	I	.	.	2	18	1	40	8	72	5	5	35	59	4	7	5	44
	II	.	.	23	431	9	76	16	235	41	72	3	5	-	-	24	354
	III	.	.	24	576	38	490	27	435	6	17	10	23	-	-	24	263
	IV	.	.	8	189	9	120	6	96	2	7	1	1	-	-	4	33
	Zus.	57	2 026	57	1 214	57	726	57	838	54	101	49	88	4	7	57	694
50 - 75	I	.	.	-	-	-	-	2	32	1	2	9	22	1	2	1	32
	II	.	.	2	47	-	-	3	98	13	20	1	4	-	-	7	95
	III	.	.	10	355	6	109	7	167	1	6	5	12	1	4	7	149
	IV	.	.	4	184	10	208	4	147	1	5	1	3	-	-	1	8
	Zus.	16	995	16	586	16	317	16	444	16	33	16	41	2	6	16	284
75 - 100	I	.	.	-	-	-	-	-	-	-	-	2	6	-	-	-	-
	II	.	.	1	13	-	-	-	-	4	14	-	-	-	-	2	33
	III	.	.	1	55	3	85	5	133	3	12	3	7	1	2	5	160
	IV	.	.	5	256	4	92	2	71	-	9	1	4	-	-	-	-
	Zus.	7	602	7	324	7	177	7	204	7	26	6	17	1	2	7	193
100 u. m.	I	.	.	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-
	II	.	.	1	122	1	11	1	69	3	14	2	7	1	5	1	22
	III	.	.	2	170	2	63	1	108	-	-	2	-	-	-	1	24
	IV	.	.	2	134	2	52	3	155	1	-	1	7	-	-	-	-
	Zus.	5	460	5	426	5	136	5	332	5	24	5	15	1	5	3	100
Insgesamt	I	.	.	506	3 557	426	1 589	1 029	5 239	557	395	2 398	2 147	40	37	893	3 572
	II	.	.	1 453	13 137	881	4 073	694	4 344	1 989	1 937	153	160	2	2	1 043	6 944
	III	.	.	652	7 424	1 300	7 262	951	6 453	103	159	80	112	2	6	781	5 733
	IV	.	.	125	2 058	105	974	37	642	51	74	5	16	-	-	36	306
	Insges.	2 716	39 743	2 716	26 176	2 712	13 898	2 711	16 678	2 700	2 595	2 636	2 435	44	45	2 683	16 555

noch: Tabelle 7 : Landwirtschaftliche Betriebe nach Stufen der Mechanisierung in den Hauptarbeitsbereichen

Boden- nutzungs- system	Landw. Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Insgesamt		Bodenkultur und Zugkraftgröße		Heuernte		Getreidernte		Kartoffeln		Rübenackfrucht		Zuckerrüben		Milchviehhaltung	
		Betriebe	landw. Nutzfläche	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha
Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
03	Zus.	55	403	55	308	54	115	55	160	55	88	48	28	1	0	48	182
	5- 10	32	287	32	290	24	111	32	161	32	73	31	8	-	-	31	156
	10- 15	9	162	9	117	9	48	9	66	9	15	8	8	1	1	9	55
	15- 20	3	75	3	57	2	19	3	39	3	15	3	3	-	-	3	24
	20- 30	2	65	2	50	2	14	2	31	2	12	2	3	1	1	2	31
	30- 50	.	.	27	161	49	126	46	195	16	29	92	73	3	2	49	193
	I	.	.	46	368	24	70	13	57	69	148	-	-	-	-	26	155
	II	.	.	25	242	20	78	41	186	9	22	-	-	-	-	18	100
	III	.	.	3	51	7	33	1	19	7	20	-	-	-	-	-	-
	IV	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
04/05	Insges.	101	1 092	101	822	100	307	101	457	101	219	92	73	3	2	93	448
	Zus.	29	225	29	185	26	57	26	77	29	29	26	27	1	1	24	99
	5- 10	8	98	8	66	8	30	7	27	8	8	7	13	-	-	6	31
	10- 15	2	34	2	21	2	10	2	11	2	3	2	4	-	-	2	15
	15- 20	.	.	11	79	10	26	12	41	8	5	35	44	1	1	16	56
	I	.	.	18	117	17	40	8	30	29	33	-	-	-	-	10	59
	II	.	.	8	61	9	31	14	42	2	2	-	-	-	-	6	30
	III	.	.	2	15	-	-	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-
	IV	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Insges.	39	357	39	272	36	97	35	115	39	40	35	44	1	1	32	145
06	Zus.	20	189	20	145	20	62	20	80	20	20	20	20	-	-	20	85
	5- 10	60	702	60	505	60	233	60	289	60	85	60	69	-	-	59	334
	10- 15	15	257	15	194	15	67	15	117	15	29	15	27	-	-	15	98
	15- 20	4	88	4	58	4	25	4	35	4	8	4	7	1	1	4	27
	20- 30	.	.	24	180	15	54	52	260	10	14	98	121	1	1	36	166
	I	.	.	48	432	39	145	11	59	80	113	-	-	-	-	36	228
	II	.	.	23	240	41	171	35	199	6	10	1	2	-	-	25	147
	III	.	.	4	50	4	17	1	3	3	5	-	-	-	-	1	3
	IV	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Insges.	99	1 236	99	902	99	387	99	521	99	142	99	123	1	1	98	544
07	Zus.	231	1 959	231	1 451	231	671	231	847	231	180	230	162	-	-	229	1 003
	5- 10	214	2 607	214	1 876	214	867	214	1 135	214	232	213	212	3	2	214	1 210
	10- 15	79	337	79	932	79	407	79	607	78	126	79	107	-	-	79	591
	15- 20	34	775	34	538	34	241	34	346	34	74	34	54	3	2	34	509
	20- 30	3	110	3	77	3	30	3	55	3	13	3	7	1	1	3	28
	30- 50	.	.	121	865	38	117	153	694	87	75	451	419	6	4	179	743
	I	.	.	325	2 787	200	724	231	1 281	440	489	97	108	1	1	200	1 201
	II	.	.	91	959	314	1 329	175	1 000	26	51	15	15	-	-	179	1 186
	III	.	.	24	303	9	46	2	15	7	10	-	-	-	-	1	11
	IV	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Insges.	Insges.	561	6 788	561	4 894	561	2 216	561	2 990	560	625	559	542	7	5	559	3 141

noch: Tabelle 7 : Landwirtschaftliche Betriebe nach Stufen der Mechanisierung in den Hauptarbeitsbereichen

Boden- nut- zungs- sys- tem	Landw. Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Mechani- sierungs- stufe	Landwirtschaftliche Betriebe in den Arbeitsbereichen															
			insgesamt		Bodenkultur und Zuckerrüben		Heuernte		Getreideernte		Kartoffeln		Ruttermackfrucht		Zuckerrüben		Milchviehhaltung	
			Betriebe Anzahl	Nutzfläche ha	Betriebe Anzahl	Acker- fläche ha	Betriebe Anzahl	Ernte- fläche ha	Betriebe Anzahl	Ernte- fläche ha	Betriebe Anzahl	Anbau- fläche ha	Betriebe Anzahl	Anbau- fläche ha	Betriebe Anzahl	Anbau- fläche ha	Betriebe Anzahl	Milchkühe GV
08	5- 10	Zus.	7	65	7	38	7	31	7	17	7	6	7	6	-	-	7	31
	10- 15	Zus.	20	243	20	125	20	120	20	65	20	19	20	19	-	-	20	120
	15- 20	Zus.	5	88	5	38	5	43	5	19	5	7	5	7	-	-	5	40
	20- 30	Zus.	3	62	3	34	3	27	3	17	3	5	3	5	-	-	3	27
	30- 50	Zus.	2	76	2	42	2	37	2	20	2	8	2	6	-	-	2	17
	Zusammen	I	.	.	5	38	2	9	18	70	2	2	36	44	-	-	13	67
		II	.	.	25	184	15	85	7	20	32	44	-	-	-	-	12	84
		III	.	.	7	55	20	164	12	48	1	1	1	1	-	-	11	11
		IV	.	.	-	-	-	-	-	-	2	2	-	-	-	-	1	3
	Insges.		37	534	37	277	37	258	37	138	37	49	37	45	-	-	37	235
09	5- 10	Zus.	357	2 871	357	1 955	357	1 121	357	1 200	356	193	343	177	8	4	355	1 393
	10- 15	Zus.	429	5 304	429	3 703	429	1 896	429	2 313	429	334	418	342	5	4	428	2 393
	15- 20	Zus.	232	4 011	232	2 727	232	1 356	232	1 774	232	242	232	260	2	1	232	1 732
	20- 30	Zus.	121	2 835	121	1 962	121	838	121	1 327	121	171	121	184	5	4	121	1 099
	30- 50	Zus.	13	424	13	272	13	143	13	192	13	27	12	26	1	3	13	171
	50- 75	Zus.	4	243	4	166	4	76	4	115	4	16	4	16	1	2	4	94
	75-100	Zus.	3	270	3	180	3	83	3	115	3	18	3	11	1	2	3	84
	100 u.m.	Zus.	1	159	1	87	1	37	1	69	1	1	1	2	-	-	1	50
	Zusammen	I	.	.	224	1 543	253	921	575	3 083	261	171	1 109	970	22	18	351	1 522
		II	.	.	642	5 888	317	3 345	213	1 459	847	774	22	1	-	-	474	3 035
	III	.	.	263	3 076	552	2 962	360	2 377	39	53	22	44	1	2	317	2 335	
	IV	.	.	31	545	38	322	12	186	12	14	1	3	-	-	15	120	
Insges.		1 160	16 117	1 160	11 052	1 160	5 550	1 160	7 105	1 159	1 012	1 134	1 018	23	20	1 157	7 016	
10	5- 10	Zus.	48	430	48	265	48	190	48	168	48	21	45	16	-	-	48	172
	10- 15	Zus.	111	1 408	111	882	111	561	111	566	111	55	108	63	-	-	110	563
	15- 20	Zus.	96	1 674	96	989	96	621	96	671	93	91	91	73	1	1	95	694
	20- 30	Zus.	91	2 189	91	1 290	91	766	91	880	91	77	91	99	1	1	91	849
	30- 50	Zus.	15	537	15	330	15	178	15	229	15	19	13	20	1	2	15	195
	50- 75	Zus.	3	202	3	107	3	61	3	80	3	3	3	7	-	-	3	51
	75-100	Zus.	2	174	2	105	2	30	2	69	2	5	2	4	-	-	2	39
	100 u.m.	Zus.	2	212	2	134	2	49	2	91	2	10	2	8	-	-	2	50
	Zusammen	I	.	.	43	328	12	59	47	261	92	49	271	199	2	3	90	400
		II	.	.	175	1 777	140	826	161	1 082	249	173	52	49	1	1	140	1 063
	III	.	.	114	345	199	1 393	151	1 217	13	15	30	31	-	-	129	1 110	
	IV	.	.	36	652	17	178	9	194	11	16	2	11	-	-	7	87	
Insges.		368	6 826	368	4 102	368	2 456	368	2 754	365	253	355	290	3	4	366	2 660	
11	10- 15	Zus.	4	44	4	10	4	33	4	5	4	1	4	1	-	-	4	24
	15- 20	Zus.	1	17	1	1	1	6	1	-	1	1	-	-	-	-	1	7
	30- 50	Zus.	1	33	1	15	1	21	1	0	1	1	-	-	-	-	1	7
	Zusammen	I	.	.	-	-	-	-	-	-	1	0	4	2	-	-	4	22
		II	.	.	6	26	2	32	2	3	5	2	1	0	-	-	1	7
		III	.	.	-	-	-	28	3	2	-	-	-	-	-	-	1	9
		IV	.	.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
			.	.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Insges.		6	94	6	26	6	60	5	5	6	2	5	2	-	-	16	38



noch: Tabelle 7 : Landwirtschaftliche Betriebe nach Stufen der Mechanisierung in den Hauptarbeitsbereichen

Boden- nut- zung- sys- tem	Landw. Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Mecha- nisie- rungs- stufe	Landwirtschaftliche Betriebe in den Arbeitsbereichen															Milchviehhaltung	
			insgesamt		Bodenkultur und Zugkraftgefte		Heuernte		Getreideernte		Kartoffeln		Rutternackfrucht		Zuckerrüben				
			Betriebe Anzahl	Nutzfläche ha	Landw. Nutzfläche ha	Betriebe Anzahl	Acker- fläche ha	Betriebe Anzahl	Ernte- fläche ha	Betriebe Anzahl	Ernte- fläche ha	Betriebe Anzahl	Anbau- fläche ha	Betriebe Anzahl	Anbau- fläche ha	Betriebe Anzahl	Anbau- fläche ha	Betriebe Anzahl	Anbau- fläche ha
12	10- 15	Zus.	65		808	65	361	65	460	65	177	64	32	63	44	1	1	61	308
	15- 20	Zus.	44		744	44	317	44	372	44	172	42	24	41	32	-	-	43	309
	20- 30	Zus.	23		534	23	198	23	242	23	125	23	17	22	25	-	-	23	216
	30- 50	Zus.	10		362	10	116	10	188	10	76	8	9	7	10	-	-	10	122
	50- 75	Zus.	4		227	4	75	4	123	4	52	4	6	4	7	-	-	4	75
	75-100	Zus.	2		158	2	39	2	64	2	20	2	3	1	2	-	-	2	20
	Zusammen	I II III IV																	
13	5- 10	Zus.	15		142	15	80	15	71	15	40	15	8	15	10	-	-	15	71
	10- 15	Zus.	34		419	34	229	34	186	34	121	34	26	34	31	-	-	34	190
	15- 20	Zus.	17		291	17	155	17	131	17	81	17	15	17	20	-	-	17	137
	20- 30	Zus.	8		179	8	104	8	68	8	49	8	11	8	12	-	-	8	70
	30- 50	Zus.	2		80	2	45	2	40	2	25	2	6	2	5	-	-	2	22
	50- 75	Zus.	1		55	1	27	1	12	1	19	1	2	1	7	-	-	1	16
	Zusammen	I II III IV																	
15	10- 15	Zus.	46		561	46	441	46	139	46	344	44	22	38	22	1	0	42	175
	15- 20	Zus.	23		399	23	297	23	108	23	229	23	17	20	17	1	1	23	145
	20- 30	Zus.	35		830	35	652	35	187	35	499	32	27	33	34	1	1	34	239
	30- 50	Zus.	9		339	9	267	9	75	9	211	8	7	7	10	-	-	9	111
	50- 75	Zus.	4		289	4	211	4	45	4	181	4	6	4	4	1	4	4	48
	100 u.m.	Zus.	2			2	205	2	50	2	172	2	3	2	5	1	5	2	46
	Zusammen	I II III IV																	
			119	2 686	119	2 073	119	604	119	1 636	113	82	104	92	5	11	114	764	

Tabelle 8: Landwirtschaftliche Betriebe nach dem Mechanisierungsgrad des Gesamtbetriebes

Boden- nut- zungs- system	Mechanisierungs- grad 1) %	Landwirt- schaftliche Betriebe insgesamt	Davon Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von ... ha								
			2 bis unter 5	5 bis unter 10	10 bis unter 15	15 bis unter 20	20 bis unter 30	30 bis unter 50	50 bis unter 75	75 bis unter 100	100 und mehr
			Anzahl								
03	unter 20	37	-	28	7	1	1	-	-	-	-
	20 bis unter 30	30	-	15	11	2	1	1	-	-	-
	30 bis unter 40	16	-	7	8	1	-	-	-	-	-
	40 bis unter 50	15	-	5	5	4	1	-	-	-	-
	50 bis unter 60	3	-	-	1	1	-	1	-	-	-
	Zusammen	101	-	55	32	9	3	2	-	-	-
04/05	unter 20	14	-	11	2	1	-	-	-	-	-
	20 bis unter 30	14	-	11	3	-	-	-	-	-	-
	30 bis unter 40	7	-	6	1	-	-	-	-	-	-
	40 bis unter 50	4	-	1	2	1	-	-	-	-	-
	Zusammen	39	-	29	8	2	-	-	-	-	-
06	unter 20	37	-	8	23	4	2	-	-	-	-
	20 bis unter 30	22	-	3	16	3	-	-	-	-	-
	30 bis unter 40	29	-	7	14	8	-	-	-	-	-
	40 bis unter 50	11	-	2	7	-	2	-	-	-	-
	Zusammen	99	-	20	60	15	4	-	-	-	-
07	unter 20	112	-	71	34	7	-	-	-	-	-
	20 bis unter 30	86	-	40	36	9	1	-	-	-	-
	30 bis unter 40	211	-	101	78	24	8	-	-	-	-
	40 bis unter 50	146	-	19	67	39	20	1	-	-	-
	50 bis unter 60	7	-	-	-	-	5	2	-	-	-
	Zusammen	562	-	231	215	79	34	3	-	-	-
08	unter 20	6	-	4	1	-	1	-	-	-	-
	20 bis unter 30	11	-	1	6	2	1	1	-	-	-
	30 bis unter 40	17	-	2	11	3	1	-	-	-	-
	40 bis unter 50	3	-	-	2	-	-	1	-	-	-
	Zusammen	37	-	7	20	5	3	2	-	-	-
09	unter 20	368	-	159	147	49	13	-	-	-	-
	20 bis unter 30	293	-	87	113	62	30	1	-	-	-
	30 bis unter 40	208	-	84	85	28	10	1	-	-	-
	40 bis unter 50	262	-	26	79	87	57	11	2	-	-
	50 bis unter 60	28	-	1	5	6	11	-	1	3	1
	60 und mehr	1	-	-	-	-	-	-	1	-	-
	Zusammen	1 160	-	357	429	232	121	13	4	3	1
10	unter 20	30	-	11	14	2	3	-	-	-	-
	20 bis unter 30	21	-	7	5	4	4	1	-	-	-
	30 bis unter 40	68	-	18	30	16	4	-	-	-	-
	40 bis unter 50	200	-	11	60	65	55	8	1	-	-
	50 bis unter 60	45	-	1	2	9	24	6	1	2	-
	60 und mehr	4	-	-	-	-	1	-	1	-	2
	Zusammen	368	-	48	111	96	91	15	3	2	2
11	20 bis unter 30	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-
	30 bis unter 40	3	-	-	3	-	-	-	-	-	-
	40 bis unter 50	2	-	-	1	-	-	1	-	-	-
	Zusammen	6	-	-	4	1	-	1	-	-	-
12	unter 20	20	-	-	12	7	-	1	-	-	-
	20 bis unter 30	31	-	-	17	10	4	-	-	-	-
	30 bis unter 40	50	-	-	23	16	6	4	1	-	-
	40 bis unter 50	34	-	-	12	8	11	2	-	1	-
	50 bis unter 60	12	-	-	1	3	2	3	3	-	-
	60 und mehr	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-
	Zusammen	148	-	-	65	44	23	10	4	2	-
13	unter 20	19	-	6	10	1	1	-	1	-	-
	20 bis unter 30	24	-	1	12	8	3	-	-	-	-
	30 bis unter 40	19	-	7	8	2	2	-	-	-	-
	40 bis unter 50	13	-	1	4	5	2	1	-	-	-
	50 bis unter 60	2	-	-	-	1	-	1	-	-	-
	Zusammen	77	-	15	34	17	8	2	1	-	-
15	unter 20	21	-	-	16	3	2	-	-	-	-
	20 bis unter 30	6	-	-	-	5	1	-	-	-	-
	30 bis unter 40	9	-	-	6	1	2	-	-	-	1
	40 bis unter 50	41	-	-	17	8	13	2	-	-	1
	50 bis unter 60	34	-	-	7	6	14	6	1	-	1
	60 und mehr	8	-	-	-	-	3	1	3	-	-
	Zusammen	119	-	-	46	23	35	9	4	-	2

1) Des Gesamtbetriebes. - 2) Der Arbeitserparnis gegenüber der niedrigsten Stufe der Mechanisierung. -

Tabelle 9: Landwirtschaftliche Betriebe nach dem Mechanisierungsgrad des Gesamtbetriebes und Stufen des Arbeitskräftebesatzes

Boden- nut- zungs- system	Landwirt- schaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Mechani- sierungs- grad 1) von ... bis unter ... % 2)	Landwirt- schaftl. Betriebe	Landwirt- schaftl. Nutzfläche insgesamt ha	Voll - AK je 100 ha landw. Nutzfläche AK	Betriebe mit einem Arbeitskräftebesatz von ... bis unter ... Voll-AK je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche						
						unter 6	6 - 10	10 - 14	14 - 18	18 - 22	22 - 26	26 und mehr
						Anzahl						
						Anzahl						
03	5 - 10	Zusammen	55	402,5	23,0	-	1	5	9	14	8	18
	10 - 15	Zusammen	32	386,9	16,3	1	2	8	10	4	4	3
	15 - 20	Zusammen	9	161,9	15,5	-	1	2	2	4	-	-
	20 - 30	Zusammen	3	75,2	12,8	-	1	-	2	-	-	-
	30 - 50	Zusammen	2	64,7	8,5	1	-	-	1	-	-	-
	Zusammen	unter 20	37	330,6	21,5	-	-	2	11	9	5	10
		20 - 30	30	333,1	19,6	-	2	3	5	7	4	9
		30 - 40	16	164,9	17,4	-	1	4	4	3	2	2
		40 - 50	15	197,6	12,9	-	2	6	3	3	1	-
		50 - 60	3	65,0	7,5	2	-	-	1	-	-	-
		60 u.m.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		Insgesamt	101	1 091,2	17,9	2	5	15	24	22	12	21
04/05	5 - 10	Zusammen	29	225,1	35,1	2	1	-	2	8	6	10
	10 - 15	Zusammen	8	98,0	44,5	1	1	-	3	-	-	3
	15 - 20	Zusammen	2	33,4	22,2	-	-	-	1	-	-	1
	Zusammen	unter 20	14	122,5	41,7	1	-	-	3	3	4	3
		20 - 30	14	126,1	20,8	1	2	-	1	4	1	5
		30 - 40	7	58,4	35,6	-	-	-	-	-	1	6
		40 - 50	4	49,5	64,2	1	-	-	2	1	-	-
		50 u.m.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		Insgesamt	39	356,5	36,4	3	2	-	6	8	6	14
	5 - 10	Zusammen	20	188,9	20,4	1	2	2	5	1	1	8
06	10 - 15	Zusammen	60	702,2	18,5	-	2	11	16	12	12	7
	15 - 20	Zusammen	15	257,0	14,1	-	6	2	2	3	1	1
	20 - 30	Zusammen	4	87,9	11,3	-	1	2	1	-	-	-
	Zusammen	unter 20	37	456,7	16,5	1	4	6	12	4	4	6
		20 - 30	22	260,6	19,0	-	1	5	3	6	3	4
		30 - 40	29	367,8	18,0	-	4	4	5	5	6	5
		40 - 50	11	150,9	15,4	-	2	2	4	1	1	1
		50 u.m.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		Insgesamt	99	1 236,0	17,3	1	11	17	24	16	14	16
	5 - 10	Zusammen	231	1 958,5	22,7	3	5	23	40	42	30	88
07	10 - 15	Zusammen	215	2 621,4	18,5	2	13	42	45	40	37	36
	15 - 20	Zusammen	79	1 337,1	15,0	2	14	16	27	12	4	4
	20 - 30	Zusammen	34	774,8	11,1	3	9	9	12	1	-	-
	30 - 50	Zusammen	3	109,6	10,3	-	1	2	-	-	-	-
	Zusammen	unter 20	112	1 124,6	21,2	-	5	13	21	18	17	38
		20 - 30	86	933,1	19,5	2	3	17	11	17	15	21
		30 - 40	211	2 375,3	19,7	2	11	23	55	40	28	52
		40 - 50	146	2 176,7	14,8	4	22	35	37	20	11	17
		50 - 60	7	191,7	8,9	2	1	4	-	-	-	-
		60 u.m.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		Insgesamt	562	6 801,4	18,0	10	42	92	124	95	71	128
08	5 - 10	Zusammen	7	64,9	18,0	-	-	2	1	3	-	1
	10 - 15	Zusammen	20	242,8	17,5	1	2	3	5	2	3	4
	15 - 20	Zusammen	5	88,3	18,8	-	-	1	1	1	2	-
	20 - 30	Zusammen	3	62,3	12,7	-	1	-	2	-	-	-
	30 - 50	Zusammen	2	76,3	5,4	1	1	-	-	-	-	-
	Zusammen	unter 20	6	70,0	16,4	-	1	1	1	1	1	1
		20 - 30	11	174,1	12,6	1	2	2	4	1	1	-
		30 - 40	17	224,7	19,7	-	1	2	3	4	3	4
		40 - 50	3	65,8	7,6	1	-	1	1	-	-	-
		50 u.m.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		Insgesamt	37	534,6	15,5	2	4	6	9	6	5	5
09	5 - 10	Zusammen	357	2 871,3	22,4	7	19	35	59	56	51	130
	10 - 15	Zusammen	429	5 303,8	16,8	5	41	109	96	72	70	36
	15 - 20	Zusammen	232	4 010,9	13,9	5	58	47	60	39	17	6
	20 - 30	Zusammen	121	2 834,5	11,3	8	33	45	25	7	3	-
	30 - 50	Zusammen	13	424,0	9,6	1	7	2	3	-	-	-
	50 - 75	Zusammen	4	242,6	6,9	1	2	-	1	-	-	-
	75 - 100	Zusammen	3	269,5	15,1	-	1	-	1	-	1	-
	100 u.mehr	Zusammen	1	159,0	15,7	-	-	-	1	-	-	-
	Zusammen	unter 20	368	4 120,4	18,4	9	31	68	72	47	58	83
		20 - 30	293	3 890,7	16,1	4	41	59	64	51	30	44
		30 - 40	208	2 495,2	16,5	4	28	41	40	32	32	31
		40 - 50	262	4 584,9	13,4	8	52	64	63	42	20	13
		50 - 60	28	956,0	12,7	2	8	6	7	2	2	1
		60 u.m.	1	68,4	7,3	-	1	-	-	-	-	-
		Insgesamt	1 160	16 115,6	15,7	27	161	238	246	174	142	172

1) Des Gesamtbetriebes. - 2) Der Arbeitsersparnis gegenüber der niedrigsten Stufe der Mechanisierung.

noch: Tabelle 9: Landwirtschaftliche Betriebe nach dem Mechanisierungsgrad des Gesamtbetriebes und Stufen des Arbeitskräftebesatzes

Boden- nut- zungs- system	Landwirt- schaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Mechani- sierungs- grad 1) von ... bis unter ... % 2)	Landwirt- schaftl. Betriebe	Landwirt- schaftl. Nutzfläche	Voll - AK je 100 ha landw. Nutzfläche	Betriebe mit einem Arbeitskräftebesatz von ... bis unter ... Voll-AK je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche						
						unter 6	6 - 10	10 - 14	14 - 18	18 - 22	22 - 26	26 und mehr
			insgesamt	ha	AK	Anzahl						
10	5 - 10	Zusammen	48	430,4	19,2	1	4	6	14	9	4	16
	10 - 15	Zusammen	111	1 407,8	14,1	7	15	33	23	17	11	5
	15 - 20	Zusammen	96	1 674,3	11,8	4	37	24	20	8	3	-
	20 - 30	Zusammen	91	2 188,8	10,1	18	25	30	14	2	2	-
	30 - 50	Zusammen	15	537,4	9,1	2	7	3	3	-	-	-
	50 - 75	Zusammen	3	201,5	6,8	2	-	1	-	-	-	-
	75 - 100	Zusammen	2	173,5	7,8	1	-	1	-	-	-	-
	100 u. mehr	Zusammen	2	212,0	7,2	-	2	-	-	-	-	-
	Zusammen	unter 20	30	382,2	16,8	-	3	7	6	7	3	4
		20 - 30	21	321,3	13,1	-	4	4	9	4	-	-
		30 - 40	68	907,9	14,9	4	11	17	14	5	7	10
		40 - 50	200	3 671,0	11,3	21	55	56	37	20	10	1
		50 - 60	45	1 229,8	9,0	8	15	14	8	-	-	-
		60 u.m.	4	313,5	6,6	2	2	-	-	-	-	-
	Insgesamt		368	6 825,7	11,6	35	90	98	74	36	20	15
11	10 - 15	Zusammen	4	43,8	9,4	-	2	2	-	-	-	-
	15 - 20	Zusammen	1	16,5	19,4	-	-	-	-	1	-	-
	30 - 50	Zusammen	1	32,9	5,2	1	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	unter 20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		20 - 30	1	16,5	19,4	-	-	-	-	1	-	-
		30 - 40	3	33,7	8,9	-	2	1	-	-	-	-
		40 - 50	2	43,0	6,5	1	-	-	-	-	-	-
		50 u.m.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Insgesamt		6	93,2	9,7	1	2	2	-	1	-	-
12	10 - 15	Zusammen	65	808,1	13,3	4	14	22	10	9	3	3
	15 - 20	Zusammen	44	743,7	11,7	1	18	8	13	3	1	-
	20 - 30	Zusammen	23	534,2	9,7	3	7	11	1	1	-	-
	30 - 50	Zusammen	10	362,1	8,2	3	3	3	1	-	-	-
	50 - 75	Zusammen	4	226,6	5,3	3	1	-	-	-	-	-
	75 - 100	Zusammen	2	157,9	10,1	1	-	-	1	-	-	-
	Zusammen	unter 20	20	309,9	10,4	4	5	3	4	2	2	-
		20 - 30	31	468,2	12,1	1	8	12	6	3	-	1
		30 - 40	50	892,3	11,1	4	15	17	7	4	2	1
		40 - 50	34	696,7	11,8	1	12	10	7	3	-	1
		50 - 60	12	387,1	8,2	4	3	2	2	1	-	-
		60 u.m.	1	78,4	3,2	1	-	-	-	-	-	-
	Insgesamt		148	2 832,6	10,7	15	43	44	26	13	4	3
13	5 - 10	Zusammen	15	142,1	19,4	1	1	2	3	3	1	4
	10 - 15	Zusammen	34	419,0	15,0	3	1	10	11	4	2	3
	15 - 20	Zusammen	17	290,9	12,9	-	6	6	1	2	2	-
	20 - 30	Zusammen	8	179,2	11,9	-	3	2	2	1	-	-
	30 - 50	Zusammen	2	79,7	4,4	2	-	-	-	-	-	-
	50 - 75	Zusammen	1	54,8	1,5	1	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	unter 20	19	270,0	12,4	3	1	4	4	4	1	2
		20 - 30	24	359,9	13,6	2	2	11	5	2	1	1
		30 - 40	19	245,1	18,4	-	1	3	4	4	3	4
		40 - 50	13	225,8	9,9	1	6	2	4	-	-	-
		50 - 60	2	64,9	5,5	1	1	-	-	-	-	-
		60 u.m.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Insgesamt		77	1 165,7	13,2	7	11	20	17	10	5	7
15	10 - 15	Zusammen	46	561,4	15,2	2	6	13	9	5	10	1
	15 - 20	Zusammen	23	398,5	11,3	1	8	8	4	1	1	-
	20 - 30	Zusammen	35	830,0	11,2	4	7	19	2	1	2	-
	30 - 50	Zusammen	9	339,2	9,1	1	3	4	1	-	-	-
	50 - 75	Zusammen	4	267,5	8,3	1	1	2	-	-	-	-
	100 u. mehr	Zusammen	2	289,0	5,1	1	1	-	-	-	-	-
	Zusammen	unter 20	21	303,2	14,8	2	2	4	6	3	4	-
		20 - 30	6	111,6	13,3	-	-	5	-	1	-	-
		30 - 40	9	133,8	12,3	-	2	5	1	-	1	-
		40 - 50	41	882,4	10,8	3	9	14	7	3	4	1
		50 - 60	34	826,7	10,2	3	10	16	2	-	3	-
		60 u.m.	8	427,9	8,2	2	3	2	-	-	1	-
	Insgesamt		119	2 685,6	10,9	10	26	46	16	7	13	1

1) Des Gesamtbetriebes. - 2) Der Arbeitersparnis gegenüber der niedrigsten Stufe der Mechanisierung.



noch: Tabelle 10'a : Arbeitskräftebesatz und Viehbesatz der landwirtschaftlichen Betriebe  
nach Stufen des Mechanisierungsgrades des Gesamtbetriebes

Boden- nut- zungs- system	Landwirt- schaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Mechani- sierungs- grad 1) von ... bis unter ... % 2)	Landwirt- schaftl. Betriebe	Landwirt- schaftl. Nutzfläche insgesamt	Vollarbeits- kräfte		Viehbestand							
							insgesamt		Rindvieh				Schweine 3)	
					absolut	je 100 ha LN	absolut	je 100 ha LN	zusammen		darunter Kühe		absolut	je 100 ha LN
					insgesamt		insgesamt		absolut	je 100 ha LN	absolut	je 100 ha LN	absolut	je 100 ha LN
					Anzahl	ha	AK		GV					
10	5 - 10	Zusammen	48	430,4	82,5	19,2	313,3	72,8	254,8	59,2	179,0	41,6	18,7	4,3
	10 - 15	Zusammen	111	1 407,8	198,1	14,1	1 041,9	74,0	825,3	58,6	563,0	40,0	92,1	6,5
	15 - 20	Zusammen	96	1 674,3	196,8	11,8	1 267,4	75,7	1 064,0	63,5	694,0	41,5	87,2	5,2
	20 - 30	Zusammen	91	2 188,8	221,4	10,1	1 570,0	71,7	1 340,6	61,2	849,0	38,8	117,5	5,4
	30 - 50	Zusammen	15	537,4	48,7	9,1	361,6	67,3	280,2	52,1	185,0	34,4	42,0	7,8
	50 - 75	Zusammen	3	201,5	13,8	6,8	102,1	50,7	86,0	42,7	51,0	25,3	9,2	4,6
	75 - 100	Zusammen	2	173,5	13,5	7,8	127,2	73,3	110,7	63,8	89,0	51,3	16,5	9,5
	100 u. mehr	Zusammen	2	212,0	15,2	7,2	169,0	79,7	127,0	59,9	50,0	23,6	42,0	19,8
	Zusammen	unter 20	30	382,2	64,3	16,8	284,7	74,5	210,6	55,1	147,0	38,5	18,4	4,8
		20 - 30	21	321,3	42,2	13,1	215,9	67,2	183,5	57,1	128,0	39,8	17,5	5,4
		30 - 40	68	907,9	135,6	14,9	707,8	78,0	554,6	61,1	384,0	42,3	62,7	6,9
		40 - 50	200	3 671,0	416,6	11,3	2 716,6	74,0	2 278,3	62,1	1 498,0	40,8	204,7	5,6
		50 - 60	45	1 229,8	110,7	9,0	810,2	65,9	689,1	56,0	426,0	34,6	77,1	6,3
		60 u.m.	4	313,5	20,6	6,6	217,3	69,3	172,5	55,0	77,0	24,6	44,8	14,3
	Insgesamt		368	6 825,7	790,0	11,6	4 952,5	72,6	4 088,6	59,9	2 660,0	39,0	425,2	6,2
11	10 - 15	Zusammen	4	43,8	4,1	9,4	48,6	111,0	43,2	98,6	24,0	54,8	3,2	7,3
	15 - 20	Zusammen	1	16,5	3,2	9,4	22,4	135,8	21,3	129,1	7,0	42,4	-	-
	30 - 50	Zusammen	1	32,9	1,7	5,2	10,4	31,6	10,4	31,6	7,0	21,3	-	-
	Zusammen	unter 20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		20 - 30	1	16,5	3,2	19,4	22,4	135,8	21,3	129,1	7,0	42,4	-	-
		30 - 40	3	33,7	3,0	8,9	38,3	113,6	33,1	98,2	17,0	50,4	3,0	8,9
		40 - 50	2	43,0	2,8	6,5	20,7	48,1	20,5	47,7	14,0	32,6	0,2	0,5
		50 u.m.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Insgesamt		6	93,2	9,0	9,7	81,4	87,3	74,9	80,4	38,0	40,8	3,2	3,4
12	10 - 15	Zusammen	65	808,1	107,5	13,3	556,2	68,8	468,1	57,9	308,0	38,1	29,4	3,6
	15 - 20	Zusammen	44	743,7	87,3	11,7	576,5	77,5	511,2	68,7	309,0	41,5	22,4	3,0
	20 - 30	Zusammen	23	534,2	52,0	9,7	410,7	76,9	349,6	65,4	216,0	40,4	24,5	4,6
	30 - 50	Zusammen	10	362,1	29,7	8,2	278,1	76,8	236,3	65,3	122,0	33,7	20,0	5,5
	50 - 75	Zusammen	4	226,6	12,0	5,3	135,5	59,8	115,3	50,9	75,0	33,1	8,0	3,5
	75 - 100	Zusammen	2	157,9	15,9	10,1	75,2	47,6	29,0	18,4	20,0	12,7	4,0	2,5
	Zusammen	unter 20	20	309,9	32,1	10,4	236,6	76,3	202,0	65,2	114,0	36,8	6,9	2,2
		20 - 30	31	468,2	56,5	12,1	358,1	76,5	308,5	65,9	194,0	41,4	15,7	3,4
		30 - 40	50	892,3	99,1	11,1	649,1	72,7	553,3	62,0	348,0	39,0	30,8	3,5
		40 - 50	34	696,7	82,3	11,8	480,6	69,0	416,9	59,8	260,0	37,3	30,5	4,4
		50 - 60	12	387,1	31,9	8,2	255,5	66,0	216,8	56,0	127,0	32,8	24,1	6,2
		60 u.m.	1	78,4	2,5	3,2	52,3	66,7	12,0	15,3	7,0	8,9	0,3	0,4
	Insgesamt		148	2 832,6	304,4	10,7	2 032,2	71,7	1 709,5	60,4	1 050,0	37,1	108,3	3,8
13	5 - 10	Zusammen	15	142,1	27,6	19,4	123,2	86,7	100,1	70,4	71,0	50,0	6,6	4,6
	10 - 15	Zusammen	34	419,0	62,9	15,0	333,4	79,6	268,4	64,1	190,0	45,3	24,4	5,8
	15 - 20	Zusammen	17	290,9	37,4	12,9	251,0	86,3	215,6	74,1	137,0	47,1	17,1	5,9
	20 - 30	Zusammen	8	179,2	21,3	11,9	128,9	71,9	111,4	62,2	70,0	39,1	8,7	4,9
	30 - 50	Zusammen	2	79,7	3,5	4,4	46,0	57,7	39,5	49,6	22,0	27,6	2,1	2,6
	50 - 75	Zusammen	1	54,8	0,8	1,5	64,6	117,9	29,1	53,1	16,0	29,2	2,1	3,8
	Zusammen	unter 20	19	270,0	33,6	12,4	228,2	84,5	155,3	57,5	107,0	39,6	10,9	4,0
		20 - 30	24	359,9	48,9	13,6	286,3	79,5	230,3	64,0	153,0	42,5	24,2	6,7
		30 - 40	19	245,1	45,1	18,4	211,0	86,1	181,4	74,0	123,0	50,2	15,3	6,2
		40 - 50	13	225,8	22,3	9,9	187,2	82,9	167,1	74,0	104,0	46,1	8,4	3,7
		50 u.m.	2	64,9	3,6	5,5	34,4	53,0	30,0	46,2	19,0	29,3	2,2	3,4
	Insgesamt		77	1 165,7	153,5	13,2	947,1	81,2	764,1	65,5	506,0	43,4	61,0	5,2
15	10 - 15	Zusammen	46	561,4	85,2	15,2	337,7	60,2	274,6	48,9	175,0	31,2	32,2	5,7
	15 - 20	Zusammen	23	398,5	45,1	11,3	267,2	67,1	205,4	51,5	145,0	36,4	35,5	8,9
	20 - 30	Zusammen	35	830,0	93,3	11,2	435,9	52,5	363,5	43,8	239,0	28,8	47,0	5,7
	30 - 50	Zusammen	9	339,2	30,9	9,1	192,5	56,8	160,1	47,2	111,0	32,7	24,7	7,3
	50 - 75	Zusammen	4	267,5	22,2	8,3	83,6	31,3	67,8	25,3	48,0	17,9	10,0	3,7
	100 u. mehr	Zusammen	2	289,0	14,8	5,1	114,0	39,4	95,0	32,9	46,0	15,9	15,0	5,2
	Zusammen	unter 20	21	303,2	45,0	14,8	208,9	68,9	164,1	54,1	116,0	38,3	15,8	5,2
		20 - 30	6	111,6	14,8	13,3	90,1	80,7	69,4	62,2	48,0	43,0	12,8	11,5
		30 - 40	9	133,8	16,4	12,3	77,8	58,1	64,0	47,8	45,0	33,6	8,2	6,1
		40 - 50	41	882,4	95,7	10,8	518,8	58,8	422,0	47,8	266,0	30,1	68,7	7,8
		50 - 60	34	826,7	84,3	10,2	387,2	46,8	321,4	38,9	219,0	26,5	42,7	5,2
		60 u.m.	8	427,9	35,3	8,2	148,1	34,6	125,5	29,3	70,0	16,4	16,2	3,8
	Insgesamt		119	2 685,6	291,5	10,9	1 430,9	53,3	1 166,4	43,4	764,0	28,4	164,4	6,1

1) Des Gesamtbetriebes. - 2) Der Arbeitersparnis gegenüber der niedrigsten Stufe der Mechanisierung. - 3) Ohne Ferkel.

Zusatz-Tabelle 8/9/10 a : Arbeitskräftebesatz und Viehbesatz in den landwirtschaftlichen Betrieben nach Stufen des Mechanisierungsgrades des Gesamtbetriebes

Landwirt- schaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Mechani- sierungs- grad 1) von ... bis unter ... % 2)	Landw. Be- triebe insgesamt	Landw. Nutz- fläche insgesamt	Betriebe mit einem Arbeitskräftebesatz von ... bis unter ... Voll AK je 100 ha landw. Nutzfläche							Auf 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche entfallen									
				unter 6	6 - 10	10-14	14-18	18-22	22-26	26 und mehr	Voll- arbeits- kräfte	insge- samt	Viehbestand							
				Anzahl									darunter		Schweine 3)					
				Anzahl									Rindvieh	Kühe						
GV												zusammen								
Bodennutzungssysteme zusammen 4)																				
unter 10	unter 20	298	2 395	9	14	27	53	40	43	112	23,3	87,1	65,7	47,5	6,6					
	20 - 30	165	1 345	1	10	16	23	33	18	64	22,4	88,1	69,9	49,9	6,3					
	30 - 40	232	1 969	3	4	24	46	40	32	83	22,8	91,4	72,3	50,9	7,7					
	40 - 50	65	559	1	5	8	9	23	8	11	19,2	78,2	61,4	40,8	5,7					
	50 - 60	2	16	-	-	-	2	-	-	-	17,1	45,9	32,9	17,6	12,9					
	60 u.m.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-					
	Zusammen	762	6 284	14	33	75	133	136	101	270	22,6	87,7	68,2	48,4	6,8					
10 - 15	unter 20	266	3 197	7	20	54	64	46	45	30	17,4	80,4	60,8	42,1	6,4					
	20 - 30	219	2 692	4	21	60	50	37	26	21	16,2	86,3	69,7	46,6	6,7					
	30 - 40	267	3 263	8	29	59	55	40	46	30	16,8	84,1	65,8	44,0	8,5					
	40 - 50	256	3 243	5	26	76	58	40	31	20	16,5	78,6	64,7	44,0	7,1					
	50 - 60	16	200	1	3	4	1	2	4	1	16,1	47,2	37,8	25,1	5,5					
	60 u.m.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-					
	Zusammen	1 024	12 595	25	99	253	228	165	152	102	16,8	81,6	64,6	43,8	7,2					
15 - 20	unter 20	75	1 263	2	13	17	19	12	7	5	15,1	75,5	59,0	39,5	7,0					
	20 - 30	106	1 801	3	22	24	24	22	10	1	14,5	81,3	67,3	45,2	6,4					
	30 - 40	99	1 686	1	32	19	23	15	7	2	13,9	80,3	64,9	42,4	7,5					
	40 - 50	217	3 799	7	68	47	60	24	7	4	12,6	78,9	65,5	43,3	7,4					
	50 - 60	26	465	-	13	7	5	1	-	-	10,5	68,2	57,1	31,9	5,6					
	60 u.m.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-					
	Zusammen	523	9 014	13	148	114	131	74	31	12	13,5	78,6	64,4	42,4	7,1					
20 - 30	unter 20	23	532	-	5	10	4	-	4	-	13,7	69,9	55,7	37,5	6,8					
	20 - 30	45	1 030	2	9	18	10	5	1	-	12,1	75,6	62,1	38,9	6,8					
	30 - 40	33	746	1	7	14	9	2	-	-	12,0	75,0	61,3	41,6	7,1					
	40 - 50	161	3 786	19	50	54	31	6	1	-	10,5	72,8	61,0	39,1	6,1					
	50 - 60	56	1 369	12	16	21	7	-	-	-	9,2	62,2	52,1	33,0	6,5					
	60 u.m.	4	104	2	-	1	-	-	1	-	10,6	32,0	28,2	16,4	1,7					
	Zusammen	322	7 567	36	87	118	61	13	7	-	10,9	70,7	58,7	37,8	6,4					
30 - 50	unter 20	1	50	1	-	-	-	-	-	-	1,6	102,8	96,2	40,2	-					
	20 - 30	4	128	-	3	-	1	-	-	-	8,8	68,6	55,3	45,0	6,5					
	30 - 40	5	178	-	4	1	-	-	-	-	8,7	66,3	56,7	34,3	4,3					
	40 - 50	27	947	6	10	6	5	-	-	-	8,9	71,0	54,3	33,7	10,5					
	50 - 60	19	690	5	4	7	3	-	-	-	8,8	59,6	50,8	33,2	5,8					
	60 u.m.	1	33	-	1	-	-	-	-	-	9,3	38,3	35,0	21,0	3,3					
	Zusammen	57	2 026	12	22	14	9	-	-	-	8,7	66,8	54,1	34,3	7,7					
50 - 75	unter 20	1	55	1	-	-	-	-	-	-	1,5	117,9	53,1	29,2	3,8					
	20 - 30	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-					
	30 - 40	1	56	1	-	-	-	-	-	-	5,2	57,5	50,5	39,3	1,8					
	40 - 50	3	161	1	1	-	1	-	-	-	8,0	84,2	63,9	37,7	16,0					
	50 - 60	6	380	3	1	2	-	-	-	-	6,7	57,2	48,0	30,1	5,2					
	60 u.m.	5	343	2	2	1	-	-	-	-	6,8	41,4	34,7	20,8	5,8					
	Zusammen	16	995	8	4	3	1	-	-	-	6,6	59,5	46,4	28,6	6,9					
75 - 100	unter 20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-					
	20 - 30	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-					
	30 - 40	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-					
	40 - 50	1	80	-	-	-	1	-	-	-	16,9	28,8	21,4	16,4	4,7					
	50 - 60	5	444	1	1	1	1	-	1	-	12,3	74,9	56,7	39,1	17,2					
	60 u.m.	1	78	1	-	-	-	-	-	-	3,2	66,7	15,3	8,9	0,4					
	Zusammen	7	602	2	1	1	2	-	1	-	11,7	67,7	46,6	32,1	13,3					
100 u. mehr	unter 20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-					
	20 - 30	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-					
	30 - 40	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-					
	40 - 50	1	170	1	-	-	-	-	-	-	4,5	30,0	23,5	12,9	5,3					
	50 - 60	1	159	-	-	-	1	-	-	-	15,7	86,2	66,7	31,4	15,7					
	60 u.m.	3	331	-	3	-	-	-	-	-	6,8	70,1	55,0	22,4	14,5					
	Zusammen	5	660	1	3	-	1	-	-	-	8,3	63,6	49,7	22,1	12,4					
Insgesamt	unter 20	664	7 492	20	52	108	140	98	99	147	18,4	81,4	61,9	43,0	6,5					
	20 - 30	539	6 996	10	65	118	108	97	55	86	16,2	83,5	67,7	45,7	6,5					
	30 - 40	637	7 898	14	76	117	133	97	85	115	16,9	83,7	66,5	44,3	7,8					
	40 - 50	731	12 745	40	160	191	165	93	47	35	12,9	75,5	62,1	40,8	7,2					
	50 - 60	131	3 723	22	38	42	20	3	5	1	10,1	63,5	52,2	32,6	7,8					
	60 u.m.	14	889	5	6	2	-	-	1	-	7,0	53,1	39,8	19,8	8,0					
	Insgesamt	2 716	39 743	111	397	578	566	388	292	384	14,9	78,0	62,5	41,7	7,1					

1) Des Gesamtbetriebes. - 2) Der Arbeitersparnis gegenüber der niedrigsten Stufe der Mechanisierung. - 3) Ohne Ferkel. - 4) Ohne die Bodennutzungssysteme "Sonderkulturbetriebe" und "Betriebe mit unbestimmten Anbauverhältnissen".







Tabelle 11a: Arbeitskräfte- und Zugkräftebesatz der landwirtschaftlichen Betriebe nach Stufen des Arbeitskräftebesatzes

Boden- nut- zungs- system	Landwirt- schaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Auf 100 ha landw. Nutzfläche entfallen ... bis unter ... AK	Landwirtschaftliche Betriebe		Landwirt- schaftliche Nutzfläche ha	Auf 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche entfallen				
			insgesamt	die Lohn- schlepper 1) benutzen		Voll- arbeits- kräfte AK	Tierische Zugkräfte ZK		Betriebseigene Schlepper 2) (auch Einachsschlepper)	
							zusammen	darunter Pferde	Anzahl	PS
			Anzahl		ha	AK	ZK			
03	5 - 10	Zusammen	55	-	402,5	23,0	14,6	13,7	8,1	163,2
	10 - 15	Zusammen	32	-	386,9	16,3	10,5	10,5	6,8	141,6
	15 - 20	Zusammen	9	-	161,9	15,5	7,5	7,5	5,6	137,1
	20 - 30	Zusammen	3	-	75,2	12,8	5,9	5,9	4,0	103,7
	30 - 50	Zusammen	2	-	64,7	8,5	3,4	3,4	4,6	148,4
	Zusammen	unter 6	2	-	47,0	3,8	2,3	2,3	6,4	172,3
		6 - 10	5	-	74,6	7,5	5,9	5,9	6,7	136,7
		10 - 14	15	-	177,3	11,1	9,9	9,9	9,0	172,0
		14 - 18	24	-	288,3	15,7	10,6	10,3	5,2	124,5
		18 - 22	22	-	233,4	19,4	12,0	11,3	6,2	134,5
		22 - 26	12	-	109,4	23,3	15,1	15,1	8,7	187,4
		26 u.m.	21	-	161,2	32,6	12,3	11,6	6,8	145,8
		Insgesamt	101	-	1 091,2	17,9	10,8	10,5	6,8	146,7
	04/05	5 - 10	Zusammen	29	-	225,1	35,1	9,6	9,3	10,2
10 - 15		Zusammen	8	-	98,0	44,5	9,0	9,0	14,3	216,3
15 - 20		Zusammen	2	-	33,4	22,2	3,3	3,3	6,0	164,7
Zusammen		unter 6	1	-	6,9	-	-	-	14,5	217,4
		6 - 10	2	-	20,4	6,4	10,8	10,8	9,8	191,2
		10 - 14	-	-	-	-	-	-	-	-
		14 - 18	6	-	65,7	15,4	3,3	3,3	7,6	175,0
		18 - 22	8	-	64,2	19,6	11,5	10,3	7,8	190,0
		22 - 26	6	-	47,0	23,4	16,4	16,4	4,3	78,7
		26 u.m.	16	-	152,3	62,3	7,9	7,9	15,8	255,4
		Insgesamt	39	-	356,5	36,4	8,9	8,6	10,9	201,1
06		5 - 10	Zusammen	20	-	188,9	20,4	13,1	12,8	6,4
	10 - 15	Zusammen	60	-	702,2	18,5	11,5	11,1	6,1	134,7
	15 - 20	Zusammen	15	-	257,0	14,1	5,1	5,1	5,8	130,0
	20 - 30	Zusammen	4	-	87,9	11,3	3,8	3,8	6,8	146,8
	Zusammen	unter 6	1	-	9,9	4,0	4,0	-	-	-
		6 - 10	11	-	170,6	8,0	4,6	4,5	6,4	129,5
		10 - 14	17	-	220,8	12,0	8,0	8,0	7,0	161,2
		14 - 18	24	-	294,2	15,1	11,6	11,2	4,6	95,9
		18 - 22	16	-	205,2	19,4	9,4	8,6	6,3	145,7
		22 - 26	14	-	157,2	23,3	14,7	14,7	7,0	157,1
		26 u.m.	16	-	178,1	29,8	11,1	11,1	6,7	161,7
		Insgesamt	99	-	1 236,0	17,3	9,9	9,6	6,1	137,0
07	5 - 10	Zusammen	231	2	1 958,5	22,7	14,1	13,5	8,0	160,5
	10 - 15	Zusammen	215	-	2 621,4	18,5	10,8	10,7	7,2	164,7
	15 - 20	Zusammen	79	1	1 337,1	15,0	7,8	7,8	6,0	146,1
	20 - 30	Zusammen	34	-	774,8	11,1	5,8	5,8	5,7	145,1
	30 - 50	Zusammen	3	-	109,6	10,3	3,0	3,0	6,4	125,0
	Zusammen	unter 6	10	-	174,5	4,5	5,0	5,0	6,9	146,7
		6 - 10	42	-	685,4	8,0	6,3	6,3	6,4	149,1
		10 - 14	92	1	1 266,3	11,4	8,5	8,3	7,0	157,6
		14 - 18	124	1	1 608,2	15,5	9,2	9,0	7,1	160,3
		18 - 22	95	-	1 079,4	19,2	12,5	12,1	6,3	142,5
		22 - 26	71	-	756,1	23,3	13,1	12,9	6,9	149,5
		26 u.m.	128	1	1 231,5	31,3	14,0	13,6	8,0	175,2
		Insgesamt	562	3	6 801,4	18,0	10,5	10,3	7,0	157,0
08	5 - 10	Zusammen	7	-	64,9	18,0	8,5	5,1	6,2	101,7
	10 - 15	Zusammen	20	1	242,8	17,5	10,3	10,0	8,2	161,0
	15 - 20	Zusammen	5	-	88,3	18,8	5,0	5,0	5,7	140,4
	20 - 30	Zusammen	3	-	62,3	12,7	10,6	10,6	3,2	64,2
	30 - 50	Zusammen	2	-	76,3	5,4	4,3	4,3	2,6	61,6
	Zusammen	unter 6	2	-	49,9	4,2	2,2	2,2	5,0	74,1
		6 - 10	4	-	83,0	6,9	10,6	10,6	3,6	80,7
		10 - 14	6	-	75,2	11,7	6,1	2,9	8,0	162,2
		14 - 18	9	-	132,7	15,2	7,5	7,5	6,0	124,3
		18 - 22	6	-	66,3	18,9	10,9	10,0	6,0	132,7
		22 - 26	5	-	70,8	23,3	6,2	6,2	8,5	180,8
		26 u.m.	5	1	56,7	30,0	15,5	15,5	5,3	107,6
		Insgesamt	37	1	534,6	15,5	8,4	7,8	6,2	125,0
09	5 - 10	Zusammen	357	4	2 871,3	22,4	13,2	12,4	7,7	154,3
	10 - 15	Zusammen	429	3	5 303,8	16,8	10,1	9,8	6,6	153,7
	15 - 20	Zusammen	232	-	4 010,9	13,9	7,2	7,0	5,7	138,7
	20 - 30	Zusammen	121	-	2 834,5	11,3	5,7	5,5	4,6	120,7
	30 - 50	Zusammen	13	-	424,0	9,6	4,4	4,4	3,8	85,6
	50 - 75	Zusammen	4	-	242,6	6,9	1,4	1,4	4,5	136,4
	75 - 100	Zusammen	3	-	269,5	15,1	1,6	1,6	3,3	89,1
	100 u. mehr	Zusammen	1	-	159,0	15,7	3,8	3,8	2,5	97,5

1) Oder Genossenschaftsschlepper. - 2) Einschl. der Schlepper in gemeinschaftlichem Besitz mit anderen Betrieben; Nachweis der Gemeinschaftsschlepper jeweils nur mit dem Besitzanteil des Betriebes.

noch: Tabelle 11a: Arbeitskräfte- und Zugkräftebesatz der landwirtschaftlichen Betriebe nach Stufen des Arbeitskräftebesatzes

Boden- nut- zungs- system	Landwirt- schaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Auf 100 ha landw. Nutzfläche entfallen ... bis unter ... AK	Landwirtschaftliche Betriebe		Landwirt- schaftliche Nutzfläche	Auf 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche entfallen					
			insgesamt	die Lohn- schlepper 1) benutzen		Voll- arbeits- kräfte	Tierische zusammen	Zugkräfte darunter- Pferde	Betriebseigene Schlepper 2) (auch Einachsschlepper)		
									Anzahl	PS	
			ha	AK	ha	AK	ZK	Anzahl	PS		
09	Zusammen	unter 6	27	-	505,1	3,3	6,0	5,4	4,9	125,9	
		6 - 10	161	1	2 910,8	7,7	6,0	5,9	5,5	135,1	
		10 - 14	238	1	3 593,6	11,6	8,0	7,7	5,9	137,0	
		14 - 18	246	2	3 697,3	15,4	8,2	8,0	5,9	142,2	
		18 - 22	174	-	2 181,3	19,3	9,7	9,5	6,3	146,4	
		22 - 26	142	3	1 669,9	23,3	10,6	10,3	6,6	149,2	
		26 u.m.	172	-	1 557,6	32,0	13,5	12,4	7,2	142,5	
		Insgesamt	1 160	7	16 115,6	15,7	8,6	8,4	6,1	140,6	
	10	5 - 10	Zusammen	48	2	430,4	19,2	9,9	9,2	7,6	151,7
			10 - 15	111	-	1 407,8	14,1	8,9	8,8	6,4	138,9
15 - 20			96	-	1 674,3	11,8	6,3	6,2	5,6	128,8	
20 - 30			91	-	2 188,8	10,1	4,8	4,8	5,0	125,1	
30 - 50			15	-	537,4	9,1	3,4	3,3	3,9	102,9	
50 - 75			3	-	201,5	6,8	2,7	2,7	2,5	72,0	
75 - 100			2	-	173,5	7,8	0,2	-	2,9	83,0	
100 u. mehr			2	-	212,0	7,2	-	-	3,3	86,8	
Zusammen		unter 6	35	-	913,2	4,6	3,0	2,9	4,6	116,5	
		6 - 10	90	-	1 944,1	7,8	4,5	4,3	5,0	118,0	
		10 - 14	98	1	1 904,7	11,5	5,7	5,7	5,2	123,4	
		14 - 18	74	-	1 171,4	15,3	7,1	6,9	5,6	121,4	
		18 - 22	36	-	479,8	19,3	10,9	10,8	6,0	139,0	
		22 - 26	20	-	266,6	23,3	8,9	8,3	6,8	180,0	
		26 u.m.	15	1	145,9	31,1	14,3	14,3	7,5	172,7	
		Insgesamt	368	2	6 825,7	11,6	5,9	5,8	5,3	125,0	
11		10 - 15	Zusammen	4	-	43,8	9,4	5,5	5,0	11,4	189,5
			15 - 20	1	-	16,5	19,4	6,7	6,7	12,1	375,8
			30 - 50	1	-	32,9	5,2	-	-	3,0	33,4
		Zusammen	unter 6	1	-	32,9	5,2	-	-	3,0	33,4
	6 - 10		2	-	21,7	7,8	10,1	10,1	9,2	119,8	
	10 - 14		2	-	22,1	10,9	0,9	-	13,6	257,9	
	14 - 18		-	-	-	-	-	-	-	-	
	18 - 22		1	-	16,5	19,4	6,7	6,7	12,1	375,8	
	22 u.m.		-	-	-	-	-	-	-	-	
	Insgesamt	6	-	93,2	9,7	3,8	3,5	8,6	167,4		
	12	10 - 15	Zusammen	65	-	808,1	13,3	7,5	7,2	6,3	132,9
			15 - 20	44	-	743,7	11,7	6,1	5,8	5,4	119,0
20 - 30			23	-	534,2	9,7	7,1	6,0	4,3	90,8	
30 - 50			10	-	362,1	8,2	5,4	4,6	3,5	76,8	
50 - 75			4	-	226,6	5,3	4,4	4,4	3,1	70,6	
75 - 100			2	-	157,9	10,1	1,4	1,4	1,3	39,9	
Zusammen		unter 6	15	-	504,0	3,8	3,4	2,6	3,1	64,7	
		6 - 10	43	-	808,7	7,8	6,5	5,7	4,6	93,7	
		10 - 14	44	-	759,0	11,6	7,0	6,7	5,7	135,7	
		14 - 18	26	-	483,5	15,6	6,5	6,4	5,2	112,7	
		18 - 22	13	-	189,0	19,6	6,4	6,4	5,8	122,8	
		22 - 26	4	-	52,8	22,2	13,3	12,5	1,9	37,9	
		26 u.m.	3	-	35,6	27,0	6,2	6,2	8,4	216,3	
		Insgesamt	148	-	2 832,6	10,7	6,2	5,7	4,8	105,5	
13		5 - 10	Zusammen	15	1	142,1	19,4	12,0	11,6	7,0	129,5
			10 - 15	34	-	419,0	15,0	10,1	9,5	6,3	133,9
	15 - 20		17	-	290,9	12,9	6,5	6,1	6,5	138,5	
	20 - 30		8	-	179,2	11,9	4,9	4,9	4,5	103,8	
	30 - 50		2	-	79,7	4,4	5,5	5,5	2,5	72,8	
	50 - 75		1	-	54,8	1,5	-	-	3,6	98,5	
	Zusammen	unter 6	7	-	181,7	3,5	3,4	3,0	4,4	105,7	
		6 - 10	11	-	187,8	7,1	2,9	2,9	6,4	139,0	
		10 - 14	20	-	295,2	11,5	8,7	8,2	6,1	143,0	
		14 - 18	17	-	226,6	15,7	9,8	9,2	6,0	113,9	
		18 - 22	10	-	135,4	19,4	12,2	12,2	4,4	83,5	
		22 - 26	5	-	69,3	23,4	11,3	9,5	7,2	168,8	
		26 u.m.	7	1	69,7	31,3	11,0	11,0	7,2	119,1	
		Insgesamt	77	1	1 165,7	13,2	7,8	7,5	5,8	124,0	
15	10 - 15	Zusammen	46	-	561,4	15,2	5,1	4,9	7,0	160,5	
		15 - 20	23	-	398,5	11,3	6,3	6,3	5,8	138,8	
		20 - 30	35	-	830,0	11,2	3,2	3,2	4,9	124,9	
		30 - 50	9	-	339,2	9,1	2,3	2,3	4,7	126,5	
		50 - 75	4	-	267,5	8,3	1,6	1,6	3,0	96,1	
		100 u. mehr	2	-	289,0	5,1	1,4	1,4	2,1	63,3	
	Zusammen	unter 6	10	-	399,3	4,4	1,3	1,3	3,0	84,1	
		6 - 10	26	-	691,8	7,3	1,9	1,9	4,6	128,8	
		10 - 14	46	-	1 059,6	11,4	3,7	3,7	5,2	127,5	
		14 - 18	16	-	242,7	15,7	6,8	6,8	5,6	118,3	
		18 - 22	7	-	100,3	18,3	9,8	8,8	6,0	155,5	
		22 - 26	13	-	190,4	23,6	6,7	6,7	7,2	168,0	
		26 u.m.	1	-	11,5	29,6	-	-	17,4	313,0	
		Insgesamt	119	-	2 685,6	10,9	3,6	3,5	5,0	125,1	

Zusatz-Tabelle 10b/11a : Vieh- und Zugkräftebesatz nach Stufen des Arbeitskräftebesatzes in den landwirtschaftlichen Betrieben

Landwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Auf 100 ha landw. Nutzfläche entfallen ... bis unter ... AK	Landwirtschaftl. Betriebe		Landwirtschaftliche Nutzfläche ha	Vollarbeitskräfte AK	Auf 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche entfallen						betriebs-eigene Schlepper 3) (auch Einachs-schlepper)									
		insgesamt	die Lohnschlepper 1) benutzen			insgesamt	Viehbestand			Tierische Zugkräfte											
							insgesamt	darunter		insgesamt	darunter Pferde										
								Rindvieh	Schweine 2)												
		Anzahl	Anzahl				zusammen	Kühe				Anzahl	PS								
							GV			ZK											
Bodennutzungssysteme zusammen 4)																					
unter 10	unter 6	14	-	121	3,6	80,5	65,9	42,3	6,4	8,3	7,3	8,3	141,9								
	6 - 10	33	-	277	7,7	62,0	49,4	35,0	4,8	8,1	7,5	9,4	180,7								
	10 - 14	75	3	623	11,8	79,4	61,8	44,2	5,7	12,4	11,7	7,9	153,1								
	14 - 18	133	1	1 133	15,8	85,3	68,8	49,8	6,0	11,0	10,5	8,1	165,2								
	18 - 22	136	-	1 133	19,3	91,5	71,8	50,2	6,7	12,9	12,2	7,5	161,9								
	22 - 26	101	2	804	23,4	90,2	68,3	49,5	7,1	15,3	14,6	6,5	128,8								
	26 u.m.	270	3	2 193	33,5	92,1	70,3	49,6	7,7	14,7	13,8	8,1	159,6								
	Zusammen	762	9	6 284	22,6	87,7	68,2	48,4	6,8	13,2	12,4	7,8	157,0								
10 - 15	unter 6	25	-	311	3,4	58,2	48,9	34,0	3,2	6,2	5,7	6,7	137,4								
	6 - 10	99	1	1 254	7,9	70,7	57,1	37,2	6,3	7,2	7,0	6,9	149,2								
	10 - 14	253	-	3 182	11,6	80,2	65,1	43,9	6,3	8,9	8,6	6,9	157,3								
	14 - 18	228	1	2 767	15,5	82,3	63,8	43,9	8,1	10,3	10,1	6,5	145,4								
	18 - 22	165	-	2 072	19,2	82,8	65,3	44,5	6,9	10,6	10,2	6,1	139,1								
	22 - 26	152	1	1 800	23,3	87,0	67,4	45,9	8,2	10,8	10,7	7,3	165,9								
	26 u.m.	102	1	1 209	31,8	91,4	71,7	47,8	8,1	11,6	11,3	7,4	160,9								
	Zusammen	1 024	4	12 595	16,8	81,6	64,6	43,8	7,2	9,8	9,5	6,8	152,0								
15 - 20	unter 6	13	-	225	4,3	82,8	67,9	45,2	8,6	6,3	6,3	6,0	137,9								
	6 - 10	148	-	2 568	7,8	73,7	62,7	40,2	5,6	5,2	5,1	5,8	135,2								
	10 - 14	114	-	1 992	11,6	77,5	63,5	41,8	6,8	6,5	6,4	5,5	130,0								
	14 - 18	131	1	2 252	15,3	79,4	65,2	44,2	6,7	7,5	7,4	5,8	137,2								
	18 - 22	74	-	1 258	19,4	82,1	65,5	43,1	7,4	8,9	8,8	5,6	137,1								
	22 - 26	31	-	520	22,9	91,3	69,3	44,9	12,9	9,2	8,9	6,0	148,8								
	26 u.m.	12	-	199	31,7	84,7	64,5	43,5	14,3	5,6	5,6	7,1	177,7								
	Zusammen	523	1	9 014	13,5	78,6	64,4	42,4	7,1	6,9	6,7	5,8	136,6								
20 - 30	unter 6	36	-	906	4,5	66,4	56,5	34,9	6,7	3,0	2,8	5,0	130,3								
	6 - 10	87	-	2 049	7,6	66,7	55,4	35,1	6,0	5,2	5,0	4,4	113,1								
	10 - 14	118	-	2 775	11,5	72,3	60,3	39,5	5,7	5,5	5,4	5,1	125,6								
	14 - 18	61	-	1 392	15,2	74,7	61,4	40,4	7,5	5,7	5,7	4,8	120,2								
	18 - 22	13	-	289	19,1	81,6	65,2	40,8	8,4	8,0	8,0	4,8	119,2								
	22 - 26	7	-	156	23,8	64,7	51,4	31,8	7,0	6,3	6,3	5,7	179,3								
	26 u.m.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-								
	Zusammen	322	-	7 567	10,9	70,7	58,7	37,8	6,4	5,3	5,1	4,9	122,7								
30 - 50	unter 6	12	-	458	4,0	61,2	53,3	29,5	4,2	3,5	2,9	3,1	79,4								
	6 - 10	22	-	780	7,7	61,9	50,4	30,8	6,9	4,3	4,2	3,8	94,9								
	10 - 14	14	-	495	11,2	71,4	55,7	39,2	8,4	3,1	3,1	5,3	119,6								
	14 - 18	9	-	293	14,6	81,1	62,5	42,6	14,2	4,1	4,1	3,7	94,3								
	18 u.m.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-								
	Zusammen	57	-	2 026	8,7	66,8	54,1	34,3	7,7	3,8	3,6	4,0	97,3								
50 - 75	unter 6	8	-	478	3,7	59,3	45,4	27,6	4,8	1,6	1,6	2,9	77,9								
	6 - 10	4	-	255	6,8	58,6	47,2	31,5	6,6	4,3	4,3	3,9	117,8								
	10 - 14	3	-	212	10,3	38,7	31,7	18,9	4,2	2,1	2,1	2,8	91,6								
	14 - 18	1	-	50	17,2	154,4	115,0	64,0	39,4	-	-	6,0	164,0								
	18 u.m.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-								
	Zusammen	16	-	995	6,6	59,5	46,4	28,6	6,9	2,3	2,3	3,3	95,4								
75 - 100	unter 6	2	-	156	3,9	74,5	46,2	41,7	2,7	0,3	-	1,9	53,2								
	6 - 10	1	-	87	7,3	56,6	41,2	23,1	15,5	-	-	3,5	107,3								
	10 - 14	1	-	96	10,3	65,9	52,8	32,3	13,1	-	-	3,1	97,9								
	14 - 18	2	-	164	15,5	61,6	44,7	28,8	14,1	2,7	2,7	1,8	58,1								
	18 - 22	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-								
	22 - 26	1	-	99	22,8	78,5	49,0	30,3	27,2	2,2	2,2	4,0	82,9								
	26 u.m.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-								
	Zusammen	7	-	602	11,7	67,7	46,6	32,1	13,3	1,2	1,1	2,7	74,4								
100 u. mehr	unter 6	1	-	170	4,5	30,0	23,5	12,9	5,3	1,2	1,2	1,2	26,5								
	6 - 10	3	-	331	6,8	70,1	55,0	22,4	14,5	0,6	0,6	3,3	97,3								
	10 - 14	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-								
	14 - 18	1	-	159	15,7	86,2	66,7	31,4	15,7	3,8	3,8	2,5	97,5								
	18 u.m.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-								
	Zusammen	5	-	660	8,3	63,6	49,7	22,1	12,4	1,5	1,5	2,6	79,1								
Insgesamt	unter 6	111	-	2 825	4,1	63,6	52,0	32,9	5,4	3,4	3,1	4,3	104,6								
	6 - 10	397	1	7 601	7,7	68,8	57,0	35,9	6,5	5,3	5,1	5,4	126,5								
	10 - 14	578	3	9 375	11,5	75,7	61,7	41,3	6,3	7,1	6,9	5,9	137,7								
	14 - 18	566	3	8 210	15,4	80,7	64,4	43,7	8,0	8,3	8,1	6,0	137,2								
	18 - 22	388	-	4 752	19,3	84,7	66,9	45,3	7,0	10,5	10,2	6,3	142,8								
	22 - 26	292	3	3 379	23,3	87,2	66,7	45,5	9,2	11,2	10,9	6,7	152,6								
	26 u.m.	384	4	3 601	32,8	91,5	70,5	48,7	8,2	13,2	12,5	7,8	161,0								
	Insgesamt	2 716	14	39 743	14,9	78,0	62,5	41,7	7,1	8,0	7,8	6,0	137,1								

1) Oder Genossenschaftsschlepper. - 2) Ohne Ferkel. - 3) Einschl. der Schlepper in gemeinschaftlichem Besitz mit anderen Betrieben; Nachweis der Gemeinschaftsschlepper jeweils nur mit dem Besitzanteil des Betriebes. - 4) Ohne die Bodennutzungssysteme "Gartenbaubetriebe" und "Betriebe mit unbestimmten Anbauverhältnissen".

Tabelle 11b: Zugkräftebesatz der landwirtschaftlichen Betriebe nach Art der Zugkräfte

Landwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Betriebe nach der Art der Zugkräfte	Landwirtschaftl. Betriebe	Landwirtschaftl. Nutzfläche	Tierische Zugkräfte	Betriebseigene Schlepper einschl. Schlepper in gemeinschaftlichem Besitz mit anderen Betrieben 1)			Vollarbeitskräfte
		Anzahl	ha	ZK je 100 ha landw. Nutzfl.	absolut	je 100 ha landw. Nutzfläche	PS	AK
					Anzahl			
Bodennutzungssysteme zusammen 2)								
unter 10	Nur mit eigenen Schleppern	213	1 681	-	227,0	13,5	239,8	21,8
	Nur mit tierischen Zugkräften	262	2 076	22,7	-	-	-	23,2
	M. Schleppern u. tier. Zugkräften	292	2 468	14,7	292,0	11,8	250,5	23,2
	Z u s a m m e n	767	6 225	13,4	519,0	8,3	164,0	22,8
10 - 15	Nur mit eigenen Schleppern	242	2 919	-	266,0	9,1	191,1	15,7
	Nur mit tierischen Zugkräften	196	2 374	18,0	-	-	-	17,4
	M. Schleppern u. tier. Zugkräften	583	7 262	11,1	591,5	8,1	187,1	17,0
	Z u s a m m e n	1 021	12 555	9,8	857,5	6,8	152,6	16,8
15 - 20	Nur mit eigenen Schleppern	137	2 379	-	159,5	6,7	151,0	12,0
	Nur mit tierischen Zugkräften	39	651	13,6	-	-	-	14,1
	M. Schleppern u. tier. Zugkräften	348	6 001	8,9	364,5	6,1	146,3	15,0
	Z u s a m m e n	524	9 031	6,9	524,0	5,8	137,0	14,1
20 - 30	Nur mit eigenen Schleppern	77	1 862	-	107,0	5,7	141,7	9,0
	Nur mit tierischen Zugkräften	7	161	10,9	-	-	-	12,2
	M. Schleppern u. tier. Zugkräften	239	5 570	6,9	264,5	4,7	120,6	11,4
	Z u s a m m e n	323	7 593	5,3	371,5	4,9	123,2	10,9
30 - 50	Nur mit eigenen Schleppern	18	634	-	32,0	5,0	119,6	8,4
	Nur mit tierischen Zugkräften	2	90	10,7	-	-	-	3,7
	M. Schleppern u. tier. Zugkräften	37	1 302	5,2	48,5	3,7	93,2	9,2
	Z u s a m m e n	57	2 026	3,8	80,5	4,0	97,3	8,7
50 - 75	Nur mit eigenen Schleppern	7	431	-	16,0	3,7	102,6	6,0
	Nur mit tierischen Zugkräften	-	-	-	-	-	-	-
	M. Schleppern u. tier. Zugkräften	10	636	4,0	18,0	2,8	83,1	7,2
	Z u s a m m e n	17	1 067	2,4	34,0	3,2	91,0	6,7
75 - 100	Nur mit eigenen Schleppern	3	261	-	7,0	2,7	84,3	7,2
	Nur mit tierischen Zugkräften	-	-	-	-	-	-	-
	M. Schleppern u. tier. Zugkräften	5	416	2,5	13,0	3,1	77,6	19,4
	Z u s a m m e n	8	677	1,5	20,0	3,0	80,2	14,7
100 u. mehr	Nur mit eigenen Schleppern	2	212	-	7,0	3,3	86,8	7,2
	Nur mit tierischen Zugkräften	-	-	-	-	-	-	-
	M. Schleppern u. tier. Zugkräften	4	595	2,0	15,0	2,5	75,8	9,7
	Z u s a m m e n	6	807	1,5	22,0	2,7	78,7	9,0
Insgesamt	Nur mit eigenen Schleppern	699	10 379	-	821,5	7,9	168,1	13,4
	Nur mit tierischen Zugkräften	506	5 352	18,9	-	-	-	18,8
	M. Schleppern u. tier. Zugkräften	1 518	24 250	9,1	1 607,0	6,6	155,8	15,0
	I n s g e s a m t	2 723	39 981	8,0	2 428,5	6,1	138,1	15,1

1) Einschl. Einachsschlepper; Nachweis der Gemeinschaftsschlepper jeweils nur mit dem Besitzanteil des Betriebes.  
 2) Ohne Bodennutzungssystem "Betriebe mit unbestimmten Besitzverhältnissen".

noch: Tabelle 11b: Zugkräftebesatz der landwirtschaftlichen Betriebe nach Art der Zugkräfte

Boden- nut- zungs- sys- tem	Landwirt- schaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Betriebe nach der Art der Zugkräfte	Landwirt- schaftl. Betriebe	Landwirt- schaftl. Nutzfläche	Tierische Zugkräfte	Betriebseigene Schlepper einschl. Schlepper in gemeinschaftlichem Besitz mit anderen Betrieben 1)		Voll- arbeits- kräfte	
			Anzahl	ha	ZK je 100 ha landw. Nutzfl.	absolut	je 100 ha landw. Nutzfläche	PS	AK
						Anzahl			
01	2 - 5	Zusammen	22	69,8	7,4	19,0	27,2	328,1	69,3
	5 - 10	Zusammen	9	65,5	6,7	8,0	12,2	175,6	27,3
	10 - 15	Zusammen	1	11,5	9,7	1,0	8,8	212,4	27,4
	15 - 20	Zusammen	2	36,0	6,1	4,0	11,1	175,0	182,2
	20 - 30	Zusammen	2	46,1	2,4	4,0	8,7	158,4	9,5
	50 - 75	Zusammen	1	72,1	3,1	1,0	1,4	30,5	8,6
	75 - 100	Zusammen	1	75,3	4,4	4,0	5,3	126,2	38,5
	100 u.m.	Zusammen	1	147,6	1,4	5,0	3,4	76,9	12,0
	Zusammen	Nur mit eigenen Schleppern	18	101,5	-	25,0	24,6	334,0	46,5
		Nur mit tierischen Zugkräften	10	40,8	14,5	-	-	-	40,0
		M. Schleppern u. tier. Zugkräften	11	380,8	4,1	21,0	5,5	103,7	33,8
	I n s g e s a m t		39	523,1	4,1	46,0	8,8	140,3	36,8
03	5 - 10	Zusammen	51	375,6	15,7	32,5	8,7	174,9	22,3
	10 - 15	Zusammen	32	386,9	10,5	26,5	6,8	141,6	16,3
	15 - 20	Zusammen	9	161,9	7,5	9,0	5,6	137,1	15,5
	20 - 30	Zusammen	3	75,2	5,9	3,0	4,0	103,7	12,8
	30 - 50	Zusammen	2	64,7	3,4	3,0	4,6	148,4	8,5
	Zusammen	Nur mit eigenen Schleppern	17	198,9	-	19,0	9,6	194,6	13,2
		Nur mit tierischen Zugkräften	26	214,0	21,4	-	-	-	21,4
		M. Schleppern u. tier. Zugkräften	54	651,4	11,1	55,0	8,4	186,4	17,7
	I n s g e s a m t		97	1 064,3	11,1	74,0	7,0	150,4	17,6
04/05	5 - 10	Zusammen	27	209,2	10,4	23,0	11,0	215,1	25,8
	10 - 15	Zusammen	8	98,0	9,0	14,0	14,3	216,3	44,5
	15 - 20	Zusammen	2	33,4	3,3	2,0	6,0	164,7	22,2
	Zusammen	Nur mit eigenen Schleppern	15	139,6	-	25,0	17,9	275,1	36,9
		Nur mit tierischen Zugkräften	9	78,3	19,3	-	-	-	21,7
		M. Schleppern u. tier. Zugkräften	13	122,7	13,4	14,0	11,4	271,4	29,7
	I n s g e s a m t		37	340,6	9,3	39,0	11,5	210,5	30,8
06	5 - 10	Zusammen	19	179,2	13,8	12,0	6,7	158,5	20,7
	10 - 15	Zusammen	60	702,2	11,5	43,0	6,1	134,7	18,5
	15 - 20	Zusammen	15	257,0	5,1	15,0	5,8	130,0	14,1
	20 - 30	Zusammen	4	87,9	3,8	6,0	6,8	146,8	11,3
	Zusammen	Nur mit eigenen Schleppern	19	262,7	-	19,0	7,2	153,8	14,8
		Nur mit tierischen Zugkräften	24	263,8	18,1	-	-	-	17,8
		M. Schleppern u. tier. Zugkräften	55	699,8	10,6	57,0	8,1	184,2	18,2
	I n s g e s a m t		98	1 226,3	9,9	76,0	6,2	138,1	17,4
07	5 - 10	Zusammen	228	1 937,0	14,3	156,2	8,1	162,3	22,7
	10 - 15	Zusammen	215	2 621,4	10,8	189,0	7,2	164,7	18,5
	15 - 20	Zusammen	79	1 337,1	7,8	80,5	6,0	146,1	15,0
	20 - 30	Zusammen	34	774,8	5,8	44,0	5,7	145,1	11,1
	30 - 50	Zusammen	3	109,6	3,0	7,0	6,4	125,0	10,3
	Zusammen	Nur mit eigenen Schleppern	97	1 146,8	-	114,0	9,9	199,7	16,7
		Nur mit tierischen Zugkräften	120	1 213,5	19,9	-	-	-	21,1
		M. Schleppern u. tier. Zugkräften	342	4 419,6	10,7	362,7	8,2	189,8	17,5
	I n s g e s a m t		559	6 779,9	10,5	476,7	7,0	157,5	18,0
08	5 - 10	Zusammen	6	55,1	10,0	4,0	7,3	119,8	18,7
	10 - 15	Zusammen	20	242,8	10,3	20,0	8,2	161,0	17,5
	15 - 20	Zusammen	5	88,3	5,0	5,0	5,7	140,4	18,8
	20 - 30	Zusammen	3	62,3	10,6	2,0	3,2	64,2	12,7
	30 - 50	Zusammen	2	76,3	4,3	2,0	2,6	61,6	5,4
	Zusammen	Nur mit eigenen Schleppern	6	78,0	-	7,0	9,0	157,7	16,4
		Nur mit tierischen Zugkräften	5	63,7	15,9	-	-	-	18,2
		M. Schleppern u. tier. Zugkräften	25	383,1	9,1	26,0	6,8	142,3	14,9
	I n s g e s a m t		36	524,8	8,5	33,0	6,3	127,3	15,5
09	5 - 10	Zusammen	343	2 768,9	13,7	221,5	8,0	160,0	22,4
	10 - 15	Zusammen	427	5 281,3	10,1	352,0	6,7	154,3	16,8
	15 - 20	Zusammen	232	4 010,9	7,2	230,5	5,7	138,7	13,9
	20 - 30	Zusammen	121	2 834,5	5,7	131,5	4,6	120,7	11,3
	30 - 50	Zusammen	13	424,0	4,4	16,0	3,8	85,6	9,6
	50 - 75	Zusammen	4	242,6	1,4	11,0	4,5	136,4	6,9
	75 - 100	Zusammen	3	269,5	1,6	9,0	3,3	89,1	15,1
	100 u.m.	Zusammen	1	159,0	3,8	4,0	2,5	97,5	15,7
	Zusammen	Nur mit eigenen Schleppern	279	3 733,2	-	309,0	8,3	181,0	14,8
		Nur mit tierischen Zugkräften	218	2 233,7	20,0	-	-	-	19,5
		M. Schleppern u. tier. Zugkräften	647	10 023,8	9,4	666,5	6,6	158,6	15,2
	I n s g e s a m t		1 144	15 990,7	8,7	975,5	6,1	141,7	15,7

noch: Tabelle 11 b : Zugkräftebesatz der landwirtschaftlichen Betriebe nach Art der Zugkräfte

Boden- nut- zungs- sy- stem	Landwirt- schaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Betriebe nach der Art der Zugkräfte	Landwirt- schaftl. Betriebe	Landwirt- schaftl. Nutzfläche	Tierische Zugkräfte	Betriebseigene Schlepper einschl. Schlepper in gemeinschaftlichem Besitz mit anderen Betrieben 1)		Voll- arbeits- kräfte	
			Anzahl	ha	ZK je 100 ha landw. Nutzfl.	absolut	je 100 ha landw. Nutzfläche	PS	AK
						Anzahl			
10	5 - 10	Zusammen	47	421,7	10,1	32,8	7,8	154,8	19,3
	10 - 15	Zusammen	111	1 407,8	8,9	90,0	6,4	138,9	14,1
	15 - 20	Zusammen	96	1 674,3	6,3	93,5	5,6	128,8	11,8
	20 - 30	Zusammen	91	2 188,8	4,8	109,0	5,0	125,1	10,1
	30 - 50	Zusammen	15	537,4	3,4	21,0	3,9	102,9	9,1
	50 - 75	Zusammen	3	201,5	2,7	5,0	2,5	72,0	6,8
	75 - 100	Zusammen	2	173,5	0,2	5,0	2,9	83,0	7,8
	100 u. m.	Zusammen	2	212,0	-	7,0	3,3	86,8	7,2
	Zusammen	Nur mit eigenen Schleppern	113	2 238,2	-	140,5	6,3	140,6	10,0
		Nur mit tierischen Zugkräften	44	529,8	17,0	-	-	-	15,9
		M. Schleppern u. tier. Zugkräften	210	4 049,0	7,7	222,8	5,5	132,9	11,9
		I n s g e s a m t	367	6 817,0	5,9	363,3	5,3	125,1	11,6
11	10 - 15	Zusammen	4	43,8	5,5	5,0	11,4	189,5	9,4
	15 - 20	Zusammen	1	16,5	6,7	2,0	12,1	375,8	19,4
	30 - 50	Zusammen	1	32,9	-	1,0	3,0	33,4	5,2
	Zusammen	Nur mit eigenen Schleppern	3	55,2	-	4,0	7,2	88,8	7,1
		Nur mit tierischen Zugkräften	-	-	-	-	-	-	-
		M. Schleppern u. tier. Zugkräften	3	38,0	9,2	4,0	10,5	281,6	13,4
		I n s g e s a m t	6	93,2	3,8	8,0	8,6	167,4	9,7
12	10 - 15	Zusammen	65	808,1	7,5	51,0	6,3	132,9	13,3
	15 - 20	Zusammen	44	743,7	6,1	40,5	5,4	119,0	11,7
	20 - 30	Zusammen	23	534,2	7,1	23,0	4,3	98,8	9,7
	30 - 50	Zusammen	10	362,1	5,4	12,5	3,5	76,8	8,2
	50 - 75	Zusammen	4	226,6	4,4	7,0	3,1	70,6	5,3
	75 - 100	Zusammen	2	157,9	1,4	2,0	1,3	39,9	10,1
	Zusammen	Nur mit eigenen Schleppern	53	947,8	-	63,0	6,6	139,1	9,3
		Nur mit tierischen Zugkräften	30	487,6	14,3	-	-	-	11,1
		M. Schleppern u. tier. Zugkräften	65	1 397,2	7,6	73,0	5,2	119,5	11,6
		I n s g e s a m t	148	2 832,6	6,2	136,0	4,8	105,5	10,7
13	5 - 10	Zusammen	15	142,1	12,0	10,0	7,0	129,5	19,4
	10 - 15	Zusammen	34	419,0	10,1	26,5	6,3	133,9	15,0
	15 - 20	Zusammen	17	290,9	6,5	19,0	6,5	138,5	12,9
	20 - 30	Zusammen	8	179,2	4,9	8,0	4,5	103,8	11,9
	30 - 50	Zusammen	2	79,7	5,5	2,0	2,5	72,8	4,4
	50 - 75	Zusammen	1	54,8	-	2,0	3,6	98,5	1,5
	Zusammen	Nur mit eigenen Schleppern	25	401,0	-	30,0	7,5	157,6	10,5
		Nur mit tierischen Zugkräften	14	152,7	19,4	-	-	-	19,1
		M. Schleppern u. tier. Zugkräften	38	612,0	10,1	37,5	6,1	133,0	13,4
		I n s g e s a m t	77	1 165,7	7,8	67,5	5,8	124,0	13,2
15	10 - 15	Zusammen	44	533,7	5,4	39,5	7,4	168,8	15,4
	15 - 20	Zusammen	22	379,6	6,7	23,0	6,1	145,7	11,2
	20 - 30	Zusammen	34	809,9	3,3	41,0	5,1	128,0	11,3
	30 - 50	Zusammen	9	339,2	2,3	16,0	4,7	126,5	9,1
	50 - 75	Zusammen	4	267,5	1,6	8,0	3,0	96,1	8,3
	100 u. m.	Zusammen	2	289,0	1,4	6,0	2,1	63,3	5,1
	Zusammen	Nur mit eigenen Schleppern	54	1 074,8	-	66,0	6,1	149,9	10,6
		Nur mit tierischen Zugkräften	6	75,2	14,6	-	-	-	15,6
		M. Schleppern u. tier. Zugkräften	55	1 468,9	5,8	67,5	4,6	119,1	10,8
		I n s g e s a m t	115	2 618,9	3,7	133,5	5,1	128,3	10,9

1) Einschl. Einachsschlepper; Nachweis der Gemeinschaftsschlepper jeweils nur mit dem Besitzanteil des Betriebes.

Tabelle 12: Landwirtschaftliche Betriebe mit Verwendung von Schleppern und tierischen Zugkräften

Boden- nut- zungs- system	Landwirt- schaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Landwirt- schaftl. Betriebe insgesamt	Betriebe, die betriebseigene und betriebsfremde Schlepper (einschl. Einachsschlepper) benutzen					Betriebe mit tierischen Zugkräften ohne Schlepperbenutzung			
			zusammen	davon arbeiten				zusammen	davon arbeiten		
				nur mit Schleppern 1)	nur mit Schleppern und Pferden	nur mit Schleppern und Zug- rindern 2)	mit Schleppern, Pferden u. Zugrindern 2)		nur mit Pferden	nur mit Zug- rindern 2)	mit Pferden und Zug- rindern 2)
Zus. 3)	unter 10	806	517	218	264	31	4	255	206	36	13
	10 - 15	1 025	829	242	550	25	12	192	186	2	4
	15 - 20	525	486	137	339	6	4	38	36	1	1
	20 - 30	324	316	77	234	4	1	7	7	-	-
	30 - 50	57	55	18	35	1	1	2	1	-	1
	50 - 75	17	17	7	10	-	-	-	-	-	-
	75 - 100	8	8	3	4	1	-	-	-	-	-
	100 u. mehr	6	6	2	4	-	-	-	-	-	-
	Insgesamt	2 768	2 234	704	1 440	68	22	494	436	39	19
01	unter 10	44	24	19	4	1	-	9	2	7	-
	10 - 15	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-
	15 - 20	2	2	-	2	-	-	-	-	-	-
	20 - 30	2	2	1	1	-	-	-	-	-	-
	30 - 50	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	50 - 75	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-
	75 - 100	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-
	100 u. mehr	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	52	32	20	11	1	-	9	2	7	-
03	unter 10	55	32	9	20	3	-	19	16	3	-
	10 - 15	32	25	5	20	-	-	7	7	-	-
	15 - 20	9	9	1	8	-	-	-	-	-	-
	20 - 30	3	3	1	2	-	-	-	-	-	-
	30 - 50	2	2	1	1	-	-	-	-	-	-
	50 u. mehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	101	71	17	51	3	-	26	23	3	-
04/05	unter 10	29	20	11	9	-	-	7	6	1	-
	10 - 15	8	6	3	3	-	-	2	2	-	-
	15 - 20	2	2	1	1	-	-	-	-	-	-
	20 u. mehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	39	28	15	13	-	-	9	8	1	-
06	unter 10	20	12	1	10	1	-	7	6	1	-
	10 - 15	60	44	11	30	1	2	16	16	-	-
	15 - 20	15	14	6	8	-	-	1	1	-	-
	20 - 30	4	4	1	3	-	-	-	-	-	-
	30 u. mehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	99	74	19	51	2	2	24	23	1	-
07	unter 10	231	153	49	95	8	1	75	64	9	2
	10 - 15	215	179	31	143	4	1	36	35	-	1
	15 - 20	79	75	10	64	1	-	4	4	-	-
	20 - 30	34	32	5	27	-	-	2	2	-	-
	30 - 50	3	3	2	1	-	-	-	-	-	-
	50 u. mehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	562	442	97	330	13	2	117	105	9	3
08	unter 10	7	4	-	1	3	-	2	1	1	-
	10 - 15	20	19	4	14	1	-	1	1	-	-
	15 - 20	5	5	2	3	-	-	-	-	-	-
	20 - 30	3	2	-	2	-	-	1	1	-	-
	30 - 50	2	2	-	2	-	-	-	-	-	-
	50 u. mehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	37	32	6	22	4	-	4	3	1	-
09	unter 10	357	227	107	106	11	3	118	97	10	11
	10 - 15	429	352	90	246	10	6	75	72	1	2
	15 - 20	232	213	58	152	1	2	19	18	-	1
	20 - 30	121	120	18	100	2	-	1	1	-	-
	30 - 50	13	13	5	8	-	-	-	-	-	-
	50 - 75	4	4	2	2	-	-	-	-	-	-
	75 - 100	3	3	1	2	-	-	-	-	-	-
	100 u. mehr	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	1 160	933	281	617	24	11	213	189	11	14

1) Ohne tierische Zugkräfte. - 2) Zugochsen, -bullen, -stiere und -kühe. - 3) Ohne Bodennutzungssystem "Betriebe mit unbestimmten Anbauverhältnissen".



noch: Tabelle 12: Landwirtschaftliche Betriebe mit Verwendung von Schleppern und tierischen Zugkräften

Boden- nut- zungs- system	Landwirt- schaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Landwirt- schaftl. Betriebe insgesamt	Betriebe, die betriebseigene und betriebsfremde Schlepper (einschl. Einachsschlepper) benutzen					Betriebe mit tierischen Zugkräften ohne Schlepperbenutzung			
			zusammen	davon arbeiten				zusammen	davon arbeiten		
				nur mit Schleppern 1)	nur mit Schleppern und Pferden	nur mit Schleppern und Zug- rindern 2)	mit Schleppern, Pferden u. Zugrindern 2)		nur mit Pferden	nur mit Zug- rindern 2)	mit Pferden und Zug- rindern 2)
10	unter 10	48	35	17	15	3	-	13	9	4	-
	10 - 15	111	86	37	46	3	-	25	25	-	-
	15 - 20	96	92	26	63	2	1	4	4	-	-
	20 - 30	91	90	27	62	1	-	1	1	-	-
	30 - 50	15	15	3	11	1	-	-	-	-	-
	50 - 75	3	3	1	2	-	-	-	-	-	-
	75 - 100	2	2	1	-	1	-	-	-	-	-
	100 u. mehr	2	2	2	-	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	368	325	114	199	11	1	43	39	4	-
11	unter 10	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	10 - 15	4	4	2	1	1	-	-	-	-	-
	15 - 20	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-
	20 - 30	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	30 - 50	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-
	50 u. mehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	6	6	3	2	1	-	-	-	-	-
12	unter 10	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	10 - 15	65	48	27	18	3	-	17	15	1	1
	15 - 20	44	35	18	15	2	-	9	8	1	-
	20 - 30	23	21	4	15	1	1	2	2	-	-
	30 - 50	10	8	2	5	-	1	2	1	-	1
	50 - 75	4	4	1	3	-	-	-	-	-	-
	75 - 100	2	2	1	1	-	-	-	-	-	-
	100 u. mehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	148	118	53	57	6	2	30	26	2	2
13	unter 10	15	10	5	4	1	-	5	5	-	-
	10 - 15	34	26	9	14	-	3	3	8	-	-
	15 - 20	17	17	7	9	-	1	-	-	-	-
	20 - 30	8	8	3	5	-	-	-	-	-	-
	30 - 50	2	2	-	2	-	-	-	-	-	-
	50 - 75	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-
	75 u. mehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	77	64	25	34	1	4	13	13	-	-
15	unter 10	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	10 - 15	46	39	23	14	2	-	5	5	-	-
	15 - 20	23	21	8	13	-	-	1	1	-	-
	20 - 30	35	34	17	17	-	-	-	-	-	-
	30 - 50	9	9	4	5	-	-	-	-	-	-
	50 - 75	4	4	2	2	-	-	-	-	-	-
	75 - 100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	100 u. mehr	2	2	-	2	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	119	109	54	53	2	-	6	6	-	-

1) Ohne tierische Zugkräfte. - 2) Zugochsen, -bullen, -stiere und -kühe. - 3) Ohne Bodennutzungssystem "Betriebe mit unbestimmten Anbauverhältnissen".

Anhangtabelle: Landwirtschaftliche Betriebe nach dem Mechanisierungsgrad und dem Arbeitsgewicht des Gesamtbetriebes

Boden- nut- zungs- system	Landwirt- schaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Mechani- sierungs- grad 1) von ... bis unter ... % 2)	Landw. Betriebe insgesamt	Landw. Nutz- fläche insgesamt ha	Arbeitsgewicht des Gesamtbetriebes		Von den Betrieben haben ein Arbeitsgewicht von ... bis unter ... je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche									
					je Betrieb	Auf 100 ha landw. Nutzfl.	unter 6	6 - 8	8 - 10	10-12	12-14	14-16	16-18	18-20	20 und mehr	
			Zahl der Betriebe													
03	5 - 10	unter 20	28	199,3	1,4	19,9	-	-	-	-	-	2	4	9	13	
		20 - 30	15	113,2	1,2	15,7	-	-	-	-	2	6	4	3	-	
		30 - 40	7	52,4	1,2	15,6	-	-	-	-	1	2	3	1	-	
		40 - 50	5	37,6	1,0	13,0	-	-	-	2	2	1	-	-	-	
		Zusammen	55	402,5	1,3	17,5	-	-	-	2	5	11	11	13	13	
	10 - 15	unter 20	7	85,2	2,3	19,2	-	-	-	-	-	1	-	2	4	
		20 - 30	11	129,4	1,9	15,9	-	-	-	-	1	7	3	-	-	
		30 - 40	8	95,2	1,6	13,8	-	-	-	-	5	3	-	-	-	
		40 - 50	5	64,8	1,6	12,7	-	-	-	-	5	-	-	-	-	
		50 - 60	1	12,3	1,2	9,8	-	-	1	-	-	-	-	-	-	
	Zusammen	32	386,9	1,9	15,4	-	-	1	-	11	11	3	2	4		
	15 - 20	unter 20	1	17,6	3,2	18,2	-	-	-	-	-	-	-	1	-	
		20 - 30	2	38,8	2,7	13,7	-	-	-	-	1	1	-	-	-	
		30 - 40	1	17,3	2,3	13,3	-	-	-	-	1	-	-	-	-	
		40 - 50	4	70,2	2,1	11,8	-	-	-	3	1	-	-	-	-	
		50 - 60	1	18,0	1,8	10,0	-	-	-	1	-	-	-	-	-	
	Zusammen	9	161,9	2,3	12,9	-	-	-	4	3	1	-	-	-		
	20 - 30	unter 20	1	28,5	5,1	17,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
		20 - 30	1	21,7	3,1	14,3	-	-	-	-	-	1	-	-	-	
		40 - 50	1	25,0	2,7	10,8	-	-	-	1	-	-	-	-	-	
		Zusammen	3	75,2	3,6	14,5	-	-	-	1	-	1	-	-	-	
	30 - 50	20 - 30	1	30,0	5,7	19,0	-	-	-	-	-	-	-	1	-	
		50 - 60	1	34,7	3,1	8,9	-	-	1	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	2	64,7	4,4	13,6	-	-	1	-	-	-	-	1	-	
	Zusammen	Insgesamt	101	1 091,2	1,7	15,6	-	-	2	7	19	24	15	17	17	
04/05	5 - 10	unter 20	11	83,8	1,3	17,7	1	-	1	-	1	-	3	-	5	
		20 - 30	11	86,4	1,4	17,8	-	-	-	-	-	2	5	2	2	
		30 - 40	6	46,9	1,0	13,0	1	-	-	-	2	1	1	1	-	
		40 - 50	1	8,0	0,5	6,3	-	1	-	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	29	225,1	1,3	16,3	2	1	1	-	3	3	9	3	7	
	10 - 15	unter 20	2	21,8	2,2	20,2	-	-	-	-	-	-	-	1	1	
		20 - 30	3	39,7	2,1	15,6	-	-	-	-	1	1	1	-	-	
		30 - 40	1	11,5	1,8	15,7	-	-	-	-	-	-	1	-	-	
		40 - 50	2	25,0	0,8	6,0	1	-	-	1	-	-	-	-	-	
	Zusammen	8	98,0	1,7	14,2	1	-	-	1	1	1	2	1	1		
	15 - 20	unter 20	1	16,9	3,3	19,5	-	-	-	-	-	-	-	1	-	
40 - 50		1	16,5	1,6	9,7	-	-	1	-	-	-	-	-	-		
Zusammen	2	33,4	2,5	14,7	-	-	1	-	-	-	-	1	-			
Zusammen	Insgesamt	39	356,5	1,4	15,6	3	1	2	1	4	4	11	5	8		
06	5 - 10	unter 20	8	75,7	1,8	19,4	-	-	-	-	-	-	1	4	3	
		20 - 30	3	26,6	1,6	17,7	-	-	-	-	-	-	2	1	-	
		30 - 40	7	66,9	1,4	14,5	-	-	-	-	2	4	1	-	-	
		40 - 50	2	19,7	1,2	11,7	-	-	-	1	1	-	-	-	-	
		Zusammen	20	188,9	1,6	16,6	-	-	-	1	3	4	4	5	3	
	10 - 15	unter 20	23	267,0	2,2	18,7	-	-	-	-	-	-	8	11	4	
		20 - 30	16	188,0	1,9	16,2	-	-	-	-	1	5	8	2	-	
		30 - 40	14	161,9	1,7	14,3	-	-	-	1	5	7	1	-	-	
		40 - 50	7	85,3	1,5	12,5	-	-	-	2	5	-	-	-	-	
		Zusammen	60	702,2	1,9	16,3	-	-	-	3	11	12	17	13	4	
	15 - 20	unter 20	4	72,0	3,1	17,2	-	-	-	-	-	-	3	1	-	
		20 - 30	3	46,0	2,5	16,3	-	-	-	-	-	1	2	-	-	
		30 - 40	8	139,0	2,3	13,4	-	-	-	1	4	2	1	-	-	
		Zusammen	15	257,0	2,6	15,0	-	-	-	1	4	3	6	1	-	
	20 - 30	unter 20	2	42,0	3,5	16,7	-	-	-	-	-	-	2	-	-	
40 - 50		2	45,9	2,4	10,2	-	-	1	1	-	-	-	-	-		
Zusammen		4	87,9	2,9	13,3	-	-	1	1	-	-	2	-	-		
Zusammen	Insgesamt	99	1 236,0	2,0	15,8	-	-	1	6	18	19	29	19	7		
07	5 - 10	unter 20	71	593,5	1,5	18,4	-	-	-	-	-	3	27	28	13	
		20 - 30	40	330,1	1,3	15,7	-	-	-	-	4	17	18	1	-	
		30 - 40	101	868,9	1,2	13,9	-	-	-	4	50	41	6	-	-	
		40 - 50	19	166,0	1,1	12,2	-	-	-	10	9	-	-	-	-	
		Zusammen	231	1 958,5	1,3	15,4	-	-	-	14	63	61	51	29	13	
	10 - 15	unter 20	34	415,4	2,1	17,4	-	-	-	-	1	4	16	10	3	
		20 - 30	36	428,4	1,9	15,7	-	-	-	-	4	17	14	1	-	
		30 - 40	78	934,6	1,6	13,2	-	-	-	12	48	15	2	-	1	
		40 - 50	67	843,0	1,5	12,2	-	-	4	18	42	3	-	-	-	
		Zusammen	215	2 621,4	1,7	13,9	-	-	4	30	95	39	32	11	4	

1) Des Gesamtbetriebes. - 2) Der Arbeitersparnis gegenüber der niedrigsten Stufe der Mechanisierung.

noch: Anhangtabelle: Landwirtschaftliche Betriebe nach dem Mechanisierungsgrad und dem Arbeitsgewicht des Gesamtbetriebes

Boden- nut- zungs- system	Landwirt- schaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Mechani- sierungs- grad 1) von ... bis unter ....% 2)	Landw. Betriebe	Landw. Nutz- fläche insgesamt	Arbeitsgewicht des Gesamtbetriebes		Von den Betrieben haben ein Arbeitsgewicht von ... bis unter ... je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche									
					je Betrieb	Auf 100 ha landw. Nutzfl.	unter 6	6 - 8	8 - 10	10-12	12-14	14-16	16-18	18-20	20 und mehr	
			Anzahl	ha	Zahl der Betriebe											
07	15 - 20	unter 20	7	115,7	2,9	17,3	-	-	-	-	-	1	3	3	-	
		20 - 30	9	154,4	2,6	15,3	-	-	-	-	1	4	4	-	-	
		30 - 40	24	391,4	2,1	13,1	-	-	-	3	16	4	1	-	-	
		40 - 50	39	675,6	2,0	11,5	-	-	1	27	11	-	-	-	-	
		Zusammen	79	1 337,1	2,2	12,9	-	-	1	30	28	9	8	3	-	
	20 - 30	20 - 30	1	20,2	3,4	16,8	-	-	-	-	-	-	1	-	-	
		30 - 40	8	180,4	2,8	12,4	-	-	-	1	7	-	-	-	-	
		40 - 50	20	451,8	2,4	10,8	-	-	4	14	2	-	-	-	-	
		50 - 60	5	122,4	2,5	10,0	-	-	2	3	-	-	-	-	-	
		Zusammen	34	774,8	2,6	11,2	-	-	6	18	9	-	1	-	-	
30 - 50	40 - 50	1	40,3	3,7	9,2	-	-	1	-	-	-	-	-	-		
	50 - 60	2	69,3	3,6	10,2	-	-	-	2	-	-	-	-	-		
	Zusammen	3	109,6	3,6	9,9	-	-	1	2	-	-	-	-	-		
Zusammen	Insgesamt	562	6 801,4	1,7	13,8	-	-	12	94	195	109	92	43	17		
08	5 - 10	unter 20	4	37,5	1,5	16,0	-	-	-	-	-	3	1	-	-	
		20 - 30	1	9,1	1,5	16,5	-	-	-	-	-	-	1	-	-	
		30 - 40	2	18,3	1,3	14,2	-	-	-	-	1	-	1	-	-	
		Zusammen	7	64,9	1,4	15,6	-	-	-	-	1	3	3	-	-	
	10 - 15	unter 20	1	12,1	1,9	15,7	-	-	-	-	-	1	-	-	-	
		20 - 30	6	74,6	1,8	14,1	-	-	-	-	4	1	1	-	-	
		30 - 40	11	130,2	1,6	13,2	-	-	-	3	7	1	-	-	-	
		40 - 50	2	25,9	1,6	12,0	-	-	-	1	1	-	-	-	-	
	Zusammen	20	242,8	1,6	13,5	-	-	-	4	12	3	1	-	-		
	15 - 20	20 - 30	2	33,9	2,1	12,1	-	-	-	1	1	-	-	-	-	
		30 - 40	3	54,4	2,3	12,7	-	-	-	-	3	-	-	-	-	
		Zusammen	5	88,3	2,2	12,5	-	-	-	1	4	-	-	-	-	
	20 - 30	unter 20	1	20,4	3,3	16,2	-	-	-	-	-	-	1	-	-	
		20 - 30	1	20,1	2,7	13,4	-	-	-	-	1	-	-	-	-	
		30 - 40	1	21,8	2,7	12,4	-	-	-	-	1	-	-	-	-	
		Zusammen	3	62,3	2,9	14,0	-	-	-	-	2	-	1	-	-	
	30 - 50	20 - 30	1	36,4	4,4	12,1	-	-	-	-	1	-	-	-	-	
		40 - 50	1	39,9	4,1	10,3	-	-	-	1	-	-	-	-	-	
Zusammen		2	76,3	4,3	11,1	-	-	-	1	1	-	-	-	-		
Zusammen	Insgesamt	37	534,6	1,9	13,3	-	-	-	6	20	6	5	-	-		
09	5 - 10	unter 20	159	1 249,3	1,4	17,4	-	-	-	-	3	29	67	47	13	
		20 - 30	87	707,0	1,2	14,9	-	-	-	4	20	41	19	2	1	
		30 - 40	84	685,4	1,0	12,8	-	1	-	15	55	11	2	-	-	
		40 - 50	26	220,9	1,0	11,3	-	-	2	19	5	-	-	-	-	
		50 - 60	1	8,7	0,8	9,2	-	-	1	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	357	2 871,3	1,2	15,2	-	1	3	38	83	81	88	49	14	
	10 - 15	unter 20	147	1 758,1	2,0	16,8	-	-	-	1	2	39	71	27	7	
		20 - 30	113	1 417,3	1,9	15,0	-	-	-	-	17	68	27	1	-	
		30 - 40	85	1 057,3	1,5	12,4	-	-	1	25	52	7	-	-	-	
		40 - 50	79	1 004,5	1,4	11,3	-	-	6	52	21	-	-	-	-	
		50 - 60	5	66,6	1,3	9,5	-	-	3	2	-	-	-	-	-	
		Zusammen	429	5 303,8	1,8	14,3	-	-	10	80	92	114	98	28	7	
	15 - 20	unter 20	49	818,6	2,8	16,5	-	-	-	-	2	12	29	6	-	
		20 - 30	62	1 051,7	2,5	14,5	-	-	-	-	22	28	12	-	-	
		30 - 40	28	484,4	2,1	12,2	-	-	1	8	18	1	-	-	-	
		40 - 50	87	1 547,3	1,9	10,8	-	-	17	64	6	-	-	-	-	
		50 - 60	6	108,9	1,7	9,4	-	-	6	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	232	4 010,9	2,3	13,1	-	-	24	72	48	41	41	6	-	
	20 - 30	unter 20	13	294,4	3,7	16,2	-	-	-	-	1	6	5	1	-	
		20 - 30	30	684,3	3,3	14,3	-	-	-	1	11	16	2	-	-	
		30 - 40	10	232,0	2,8	12,2	-	-	-	4	6	-	-	-	-	
		40 - 50	57	1 350,7	2,5	10,5	-	1	8	45	3	-	-	-	-	
		50 - 60	11	273,1	2,2	9,0	-	-	11	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	121	2 834,5	2,8	12,0	-	1	19	50	21	22	7	1	-	
30 - 50	20 - 30	1	30,4	4,6	15,1	-	-	-	-	-	1	-	-	-		
	30 - 40	1	36,1	4,2	11,6	-	-	-	1	-	-	-	-	-		
	40 - 50	11	357,5	3,4	10,5	-	-	4	6	1	-	-	-	-		
	Zusammen	13	424,0	3,6	10,9	-	-	4	7	1	1	-	-	-		
50 - 75	40 - 50	2	104,0	6,3	12,1	-	-	-	1	1	-	-	-	-		
	50 - 60	1	70,2	5,6	8,0	-	1	-	-	-	-	-	-	-		
	60 u.m.	1	68,4	4,5	6,6	-	1	-	-	-	-	-	-	-		
	Zusammen	4	242,6	5,7	9,4	-	2	-	1	1	-	-	-	-		

Des Gesamtbetriebes. - 2) Der Arbeitersparnis gegenüber der niedrigsten Stufe der Mechanisierung.

noch: Anhangtabelle: Landwirtschaftliche Betriebe nach dem Mechanisierungsgrad und dem Arbeitsgewicht des Gesamtbetriebes

Boden- nut- zungs- system	Landwirt- schaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Mechani- sierungs- grad 1) von ... bis unter ... % 2)	Landw. Betriebe		Arbeitsgewicht des Gesamtbetriebes		Von den Betrieben haben ein Arbeitsgewicht von ... bis unter ... je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche									
			Landw. Betriebe insgesamt	Landw. Nutz- fläche insgesamt ha	je Betrieb	Auf 100 ha landw. Nutzfl.	unter 6	6 - 8	8 - 10	10-12	12-14	14-16	16-18	18-20	20 und mehr	
																Zahl der Betriebe
09	75 - 100	50 - 60	3	269,5	6,9	7,7	-	2	1	-	-	-	-	-	-	
	100 u. mehr	50 - 60	1	159,0	11,8	7,4	-	1	-	-	-	-	-	-	-	
	Zusammen	Insgesamt	1 160	16 115,6	1,9	13,4	-	7	61	248	246	259	234	84	21	
10	5 - 10	unter 20	11	98,5	1,4	15,3	-	-	-	-	4	4	2	1	-	
		20 - 30	7	64,4	1,2	13,5	-	-	-	1	3	3	-	-	-	
		30 - 40	18	161,9	1,0	11,4	-	-	4	7	7	-	-	-	-	
		40 - 50	11	97,3	0,8	9,0	-	2	6	3	-	-	-	-	-	
		50 - 60	1	8,3	0,6	7,2	-	1	-	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	48	430,4	1,1	12,0	-	3	10	11	14	7	2	1	-	
	10 - 15	unter 20	14	172,0	1,9	15,6	-	-	-	-	1	8	3	2	-	
		20 - 30	5	60,6	1,6	13,2	-	-	-	2	1	2	-	-	-	
		30 - 40	30	380,6	1,4	11,3	-	1	2	18	8	1	-	-	-	
		40 - 50	60	769,6	1,3	9,7	-	3	30	25	2	-	-	-	-	
		50 - 60	2	25,0	0,9	6,8	-	2	-	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	111	1 407,8	1,4	11,0	-	6	32	45	12	11	3	2	-	
	15 - 20	unter 20	2	36,1	2,7	14,7	-	-	-	-	1	1	-	-	-	
		20 - 30	4	68,3	2,4	13,8	-	-	-	1	1	2	-	-	-	
		30 - 40	16	278,7	1,9	10,7	-	-	3	11	2	-	-	-	-	
		40 - 50	65	1 133,9	1,7	9,7	-	4	36	24	1	-	-	-	-	
		50 - 60	9	157,3	1,2	7,1	2	4	3	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	96	1 674,3	1,7	9,9	2	8	42	36	5	3	-	-	-	
	20 - 30	unter 20	3	75,6	3,7	14,6	-	-	-	-	1	2	-	-	-	
		20 - 30	4	96,0	3,0	12,3	-	-	-	1	3	-	-	-	-	
		30 - 40	4	86,7	2,2	10,3	-	-	2	2	-	-	-	-	-	
		40 - 50	55	1 309,2	2,3	9,5	-	2	35	18	-	-	-	-	-	
		50 - 60	24	593,4	1,9	7,8	1	13	10	-	-	-	-	-	-	
		60 u.m.	1	27,9	2,0	7,2	-	1	-	-	-	-	-	-	-	
	Zusammen	91	2 188,8	2,2	9,3	1	16	47	21	4	2	-	-	-		
	30 - 50	20 - 30	1	32,0	4,3	13,4	-	-	-	-	1	-	-	-	-	
		40 - 50	8	303,4	3,3	8,8	-	1	6	1	-	-	-	-	-	
		50 - 60	6	202,0	2,4	7,2	1	4	1	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	15	537,4	3,0	8,5	1	5	7	1	1	-	-	-	-	
	50 - 75	40 - 50	1	57,6	4,5	7,8	-	1	-	-	-	-	-	-	-	
		50 - 60	1	70,3	4,1	5,8	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
		60 u.m.	1	73,6	3,8	5,2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	3	201,5	4,1	6,2	2	1	-	-	-	-	-	-	-	
	75 - 100	50 - 60	2	173,5	5,3	6,1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	
	100 u. mehr	60 u.m.	2	212,0	5,9	5,5	2	-	-	-	-	-	-	-	-	
	Zusammen	Insgesamt	368	6 825,7	1,8	9,6	9	40	138	114	36	23	5	3	-	
11	10 - 15	30 - 40	3	33,7	1,2	10,4	-	1	-	1	1	-	-	-	-	
		40 - 50	1	10,1	0,8	7,9	-	-	1	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	4	43,8	1,1	9,8	-	1	1	1	1	-	-	-	-	
	15 - 20	20 - 30	1	16,5	1,1	6,7	-	1	-	-	-	-	-	-		
	30 - 50	40 - 50	1	32,9	2,0	6,1	-	1	-	-	-	-	-	-		
	Zusammen	Insgesamt	6	93,2	1,2	7,9	-	3	1	1	1	-	-	-	-	
12	10 - 15	unter 20	12	146,1	1,7	13,8	-	-	-	5	3	2	1	-	1	
		20 - 30	17	208,1	1,4	11,6	-	-	3	8	4	2	-	-	-	
		30 - 40	23	288,3	1,4	11,1	-	2	6	7	7	1	-	-	-	
		40 - 50	12	152,8	1,2	9,1	1	-	7	4	-	-	-	-	-	
		50 - 60	1	12,8	0,9	7,0	-	1	-	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	65	808,1	1,4	11,3	1	3	16	24	14	5	1	-	1	
	15 - 20	unter 20	7	114,0	2,2	13,2	-	-	1	-	3	3	-	-	-	
		20 - 30	10	164,4	1,9	11,8	-	-	1	5	3	1	-	-	-	
		30 - 40	16	268,6	1,7	10,1	1	-	3	11	1	-	-	-	-	
		40 - 50	8	139,5	1,4	7,8	-	4	4	-	-	-	-	-	-	
		50 - 60	3	57,2	1,3	6,6	-	3	-	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	44	743,7	1,7	10,3	1	7	9	16	7	4	-	-	-	
	20 - 30	20 - 30	4	95,7	2,8	11,6	-	-	-	3	1	-	-	-	-	
		30 - 40	6	137,6	2,2	9,7	-	-	4	1	1	-	-	-	-	
		40 - 50	11	256,9	1,9	8,3	1	3	6	1	-	-	-	-	-	
		50 - 60	2	44,0	1,4	6,1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	23	534,2	2,1	9,1	2	4	10	5	2	-	-	-	-	
	30 - 50	unter 20	1	49,8	5,9	11,8	-	-	-	1	-	-	-	-	-	
		30 - 40	4	141,8	3,1	8,6	-	1	2	1	-	-	-	-	-	
		40 - 50	2	68,0	2,3	6,6	1	-	1	-	-	-	-	-	-	
		50 - 60	3	102,5	2,2	6,4	1	2	-	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	10	362,1	2,9	8,1	2	3	3	2	-	-	-	-	-	

1) Des Gesamtbetriebes. - 2) Der Arbeitersparnis gegenüber der niedrigsten Stufe der Mechanisierung.

noch: Anhangtabelle: Landwirtschaftliche Betriebe nach dem Mechanisierungsgrad und dem Arbeitsgewicht des Gesamtbetriebes

Boden- nut- zungs- system	Landwirt- schaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Mechani- sierungs- grad 1) von ... bis unter ... % 2)	Landw. Betriebe insgesamt	Landw. Nutz- fläche ha	Arbeitsgewicht des Gesamtbetriebes		Von den Betrieben haben ein Arbeitsgewicht von ... bis unter ... je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche									
					je Betrieb	Auf 100 ha landw. Nutzfl.	unter 6	6 - 8	8 - 10	10-12	12-14	14-16	16-18	18-20	20 und mehr	
			Zahl der Betriebe													
12	50 - 75	30 - 40	1	56,0	5,0	8,9	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-
		50 - 60	3	170,6	3,7	6,5	1	2	-	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	4	226,6	4,0	7,1	1	2	1	-	-	-	-	-	-	
	75 - 100	40 - 50	1	79,5	4,1	5,2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
		60 u.m.	1	78,4	2,2	2,8	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
Zusammen		2	157,9	3,2	4,0	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Insgesamt		148	2 832,6	1,8	9,4	9	19	39	47	23	9	1	-	-	1	
13	5 - 10	unter 20	6	57,1	1,5	15,6	-	-	-	-	-	4	2	-	-	
		20 - 30	1	9,1	1,2	13,2	-	-	-	-	1	-	-	-	-	
		30 - 40	7	66,8	1,1	11,8	-	-	-	4	3	-	-	-	-	
		40 - 50	1	9,1	1,0	11,0	-	-	-	1	-	-	-	-	-	
		Zusammen	15	142,1	1,3	13,4	-	-	-	5	4	4	2	-	-	
	10 - 15	unter 20	10	121,1	1,8	14,7	-	-	-	-	3	4	3	-	-	
		20 - 30	12	144,9	1,6	13,0	-	-	-	2	7	3	-	-	-	
		30 - 40	8	97,0	1,4	11,8	-	-	-	6	2	-	-	-	-	
		40 - 50	4	56,0	1,5	10,4	-	-	2	1	1	-	-	-	-	
		Zusammen	34	419,0	1,6	12,9	-	-	2	9	13	7	3	-	-	
	15 - 20	unter 20	1	15,2	2,5	16,4	-	-	-	-	-	-	1	-	-	
		20 - 30	8	139,7	2,2	12,7	-	-	-	2	4	2	-	-	-	
		30 - 40	2	35,0	2,3	12,9	-	-	-	-	2	-	-	-	-	
		40 - 50	5	83,5	1,8	10,5	-	-	1	4	-	-	-	-	-	
		50 - 60	1	17,5	1,4	8,0	-	1	-	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	17	290,9	2,1	12,0	-	1	1	6	6	2	1	-	-	
	20 - 30	unter 20	1	21,8	2,7	12,4	-	-	-	-	1	-	-	-	-	
		20 - 30	3	66,2	2,7	12,2	-	-	-	-	3	-	-	-	-	
		30 - 40	2	46,3	2,9	12,3	-	-	-	1	-	1	-	-	-	
		40 - 50	2	44,9	2,0	8,9	-	1	-	1	-	-	-	-	-	
		Zusammen	8	179,2	2,6	11,4	-	1	-	2	4	1	-	-	-	
	30 - 50	40 - 50	1	32,3	3,2	9,9	-	-	-	1	-	-	-	-	-	
		50 - 60	1	47,4	4,0	8,4	-	-	1	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	2	79,7	3,6	9,0	-	-	1	1	-	-	-	-	-	
	50 - 75	unter 20	1	54,8	7,3	13,3	-	-	-	-	1	-	-	-	-	
Zusammen		77	1 165,7	1,9	12,3	-	2	4	23	28	14	6	-	-		
15	10 - 15	unter 20	16	198,7	2,1	17,2	-	-	-	-	-	3	7	5	1	
		30 - 40	6	73,7	1,4	11,3	-	-	1	2	3	-	-	-	-	
		40 - 50	17	206,4	1,3	10,6	-	1	1	14	1	-	-	-	-	
		50 - 60	7	82,6	1,0	8,1	1	2	4	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	46	561,4	1,5	12,7	1	3	6	16	4	3	7	5	1	
	15 - 20	unter 20	3	55,9	2,9	15,4	-	-	-	-	1	1	1	-	-	
		20 - 30	5	86,6	2,7	15,6	-	-	-	-	1	3	-	1	-	
		30 - 40	1	17,8	2,2	12,4	-	-	-	-	1	-	-	-	-	
		40 - 50	8	130,6	1,7	10,5	-	-	-	3	4	1	-	-	-	
		50 - 60	6	107,6	1,5	8,1	-	3	3	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	23	398,5	2,0	11,7	-	3	6	4	4	4	1	1	-	
	20 - 30	unter 20	2	48,6	3,9	16,0	-	-	-	-	-	1	1	-	-	
		20 - 30	1	25,0	3,5	14,0	-	-	-	-	1	-	-	-	-	
		30 - 40	2	42,3	2,5	11,6	-	-	-	2	-	-	-	-	-	
		40 - 50	13	301,4	2,3	9,9	-	-	7	6	-	-	-	-	-	
		50 - 60	14	337,0	2,1	8,7	-	3	11	-	-	-	-	-	-	
		60 u.m.	3	75,7	1,7	6,9	-	3	-	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	35	830,0	2,3	9,7	-	6	18	8	1	1	1	-	-	
	30 - 50	40 - 50	2	74,0	3,7	9,9	-	-	1	1	-	-	-	-	-	
		50 - 60	6	231,8	3,0	7,8	-	3	3	-	-	-	-	-	-	
		60 u.m.	1	33,4	2,6	7,8	-	1	-	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	9	339,2	3,1	8,2	-	4	4	1	-	-	-	-	-	
	50 - 75	50 - 60	1	67,7	5,8	8,6	-	-	1	-	-	-	-	-	-	
		60 u.m.	3	199,8	4,0	6,0	2	1	-	-	-	-	-	-	-	
		Zusammen	4	267,5	4,5	6,7	2	1	1	-	-	-	-	-	-	
100 u.mehr	40 - 50	1	170,0	13,7	8,1	-	-	1	-	-	-	-	-	-		
	60 u.m.	1	119,0	6,1	5,1	1	-	-	-	-	-	-	-	-		
	Zusammen	2	289,0	9,9	6,9	1	-	1	-	-	-	-	-	-		
Zusammen		Insgesamt	119	2 685,6	2,2	9,8	4	17	36	29	9	8	9	6	1	
Bodennutzungssysteme insges. 3)			2 716	39 738,1	1,8	12,4	25	89	296	576	599	475	407	177	72	

1) Des Gesamtbetriebes. - 2) Der Arbeitersparnis gegenüber der niedrigsten Stufe der Mechanisierung. - 3) Ohne die Bodennutzungssysteme "Sonderkulturbetriebe" und "Betriebe mit unbestimmten Anbauverhältnissen".

## **C. RECHTSGRUNDLAGE UND ERHEBUNGSVORDRUCKE**

**Gesetz über eine Betriebszählung in der Land- und Forstwirtschaft  
(Landwirtschaftszählung 1960) vom 13. April 1960<sup>1)</sup>**

Der Bundestag hat folgendes Gesetz beschlossen:

**§ 1**

Im Geltungsbereich dieses Gesetzes wird in den Jahren 1960 bis 1962 eine Betriebszählung in der Landwirtschaft einschließlich des Gartenbaus, des Weinbaus und der Binnenfischerei sowie in der Forstwirtschaft als Bundesstatistik durchgeführt.

**§ 2**

Die Zählung umfaßt folgende Einzelerhebungen:

1. Haupterhebung,
2. Gartenbauerhebung,
3. Forsterhebung,
4. Binnenfischereierhebung,
5. Arbeitskräfteerhebung.

**§ 3**

(1) Die Haupterhebung findet im Mai und Juni 1960 statt. Sie erfaßt die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und Gesamtflächen ab 0,5 Hektar, die ganz oder teilweise land- oder forstwirtschaftlich genutzt werden, sowie alle Flächen des Erwerbsgartenbaus, des Erwerbsweinbaus und alle Teiche und Seen der Erwerbsfischerei.

(2) Die Haupterhebung umfaßt folgende Tatbestände:

1. Kennzeichnung des Betriebs und der Besitzverhältnisse,
2. Vertriebenen-(Flüchtlings-)eigenschaft des Inhabers sowie seine Beitragspflicht zur Altershilfe für Landwirte,
3. Hilfs- und Nebenbetriebe sowie nichtlandwirtschaftliche Betriebe des Inhabers,
4. Hauptproduktionsrichtung,
5. Betriebsflächen und deren Nutzung nach Hauptnutzungsarten, Kulturarten, Pflanzenarten und Pflanzengruppen,
6. Personal- und Arbeitsverhältnisse,
7. Viehbestand,
8. Gebäude,
9. Maschinen und sonstige technische Einrichtungen.

**§ 4**

(1) Die Gartenbauerhebung findet im Juli 1961 statt. Sie erfaßt alle Betriebe, die gartenbauliche Erzeugnisse und Baumschulerzeugnisse zu Erwerbszwecken anbauen.

(2) Die Gartenbauerhebung umfaßt folgende Tatbestände:

1. Kennzeichnung des Betriebs und der Besitzverhältnisse,
2. Absatzverhältnisse,
3. Betriebsflächen und deren Nutzung nach Hauptnutzungsarten, Kulturarten, Pflanzenarten und Pflanzengruppen,
4. Arbeitskräfte,
5. Maschinen und sonstige technische Einrichtungen.

**§ 5**

(1) Die Forsterhebung umfaßt alle Betriebe mit einer

Waldfläche ab 0,5 Hektar und alle Gesamtwaldflächen ab 0,5 Hektar.

(2) Die Forsterhebung erfaßt folgende Tatbestände:

1. Kennzeichnung des Betriebs und der Besitzverhältnisse,
2. Betriebsplanung,
3. Betriebsflächen und deren Nutzung nach Betriebs- und Baumarten,
4. Arbeitskräfte.

(3) Die Bundesregierung bestimmt durch Rechtsverordnung, die der Zustimmung des Bundesrates bedarf, den Zeitraum der Erhebung.

**§ 6**

(1) Die Binnenfischereierhebung findet im Juni 1962 statt. Sie erfaßt alle Betriebe, die Fluß- oder Seenfischerei, Teichwirtschaft oder Fischzucht zu Erwerbszwecken betreiben.

(2) Die Binnenfischereierhebung umfaßt folgende Tatbestände:

1. Kennzeichnung des Betriebs,
2. Gewässer und deren Bewirtschaftung,
3. Arbeitskräfte,
4. Maschinen und sonstige technische Einrichtungen,
5. Fischereischäden.

**§ 7**

(1) Die Arbeitskräfteerhebung findet im Geltungsbereich dieses Gesetzes mit Ausnahme der Länder Berlin, Bremen und Hamburg im Anschluß an die Haupterhebung nach § 3 als monatliche Erhebung für die Dauer eines Jahres bis spätestens Oktober 1961 statt. Sie erfaßt im Bundesdurchschnitt bis zu 3 vom Hundert der bei der Haupterhebung erfaßten Betriebe.

(2) Die Arbeitskräfteerhebung umfaßt den Arbeits-einsatz der Arbeitskräfte sowie Veränderungen im Besitz- und Personenbestand während eines Jahres bis spätestens September 1961.

**§ 8**

Auskunftspflichtig sind die Inhaber der in den §§ 3 und 7 genannten Betriebe und Flächen.

**§ 9**

(1) Den mit der Durchführung der Erhebung beauftragten Personen ist das Betreten der Grundstücke, die Gegenstand der Erhebung sind, zu gestatten.

(2) Ordnungswidrig handelt, wer sich Absatz 1 zuwider weigert, den mit der Durchführung der Erhebungen beauftragten Personen das Betreten der Grundstücke, die Gegenstand der Erhebung sind, zu gestatten. Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße geahndet werden.

**§ 10**

Die Befragung der Inhaber der durch die Haupterhebung und die Gartenbauerhebung nach den §§ 3 und 4 dieses Gesetzes erfaßten Betriebe und Flächen entfällt im Jahre 1960 bei der Bodennutzungshaupterhebung und im Jahre 1961 bei der Gemüsehaupterhebung nach den §§ 4 und 7 des Gesetzes über Bodennutzungserhebung und Ernteberichterstattung vom 3. Dezember 1958 (Bundesgesetzbl. I S. 895).

<sup>1)</sup> BGBl. I S. 217

§ 11

Dieses Gesetz gilt nach Maßgabe des § 13 Absatz 1 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzbl. I S. 1) auch im Land Berlin. Rechtsverordnungen, die auf Grund dieses Gesetzes erlassen werden, gelten im Lande Berlin nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes.

§ 12

Dieses Gesetz tritt am Tage nach seiner Verkündung in Kraft.

Die verfassungsmäßigen Rechte des Bundesrates sind gewahrt.

Das vorstehende Gesetz wird hiermit verkündet.

Bonn, den 13. April 1960.

Der Bundespräsident  
Lübke

Für den Bundeskanzler  
Der Bundesminister der Justiz  
Schäffer

Der Bundesminister für Ernährung,  
Landwirtschaft und Forsten  
Schwarz

**Auszug aus der amtlichen Begründung zum Gesetzentwurf**

Die seit 1882 in mehrjährigen Zeitabständen durchgeführte landwirtschaftliche Betriebszählung ist die wichtigste Informationsquelle über die Produktionsgrundlagen der Land- und Forstwirtschaft. Ihre Ergebnisse, die nach Betriebsgrößen, Bodennutzungssystemen und anderen Strukturmerkmalen gegliedert werden, vermitteln nicht nur einen einmaligen Gesamtüberblick über die Betriebsverhältnisse zur Zeit der Zählung, sondern bilden für einen längeren Zeitraum die umfassende statistische Grundlage für zahlreiche Zwecke der Wirtschaftspolitik, der Verwaltung und Forschung. Die letzten landwirtschaftlichen Betriebszählungen fanden 1925, 1933, 1939 und 1949 statt. Da der vor dem Krieg übliche Turnus zwischen den Erhebungen nunmehr überschritten ist und die Ergebnisse der Betriebszählung 1949 wegen der inzwischen eingetretenen erheblichen Strukturveränderungen in der Landwirtschaft überholt sind, ist die Durchführung einer neuen Zählung notwendig.

Insbesondere ist die vorgesehene Landwirtschaftszählung aus folgenden Gründen dringend erforderlich:

1. Der nach § 4 des Landwirtschaftsgesetzes vom 5. September 1955 (BGBl. I S. 565) von der Bundesregierung jährlich vorzulegende Bericht über die Lage der Landwirtschaft (Grüner Bericht) setzt eine genaue Kenntnis der Betriebsstruktur in der Landwirtschaft und zahlreicher Tatbestände in landwirtschaftlichen Betrieben voraus. Um hierfür eine zuverlässige und zeitnahe Grundlage zu gewinnen, ist von Zeit zu Zeit eine allgemeine Betriebsbefragung erforderlich. Hierdurch sollen die langfristigen Veränderungen der Gesamtstruktur der Betriebe neu festgestellt werden. Mittels der bereits bestehenden Agrarstatistiken können dann in den folgenden Jahren die kurzfristigen Veränderungen und Entwicklungserscheinungen im einzelnen beobachtet werden.

Die Kenntnis der Agrarstruktur und der Betriebsverhältnisse sowie ihrer Veränderungen ist besonders wichtig für die nach dem Landwirtschaftsgesetz von der Bundesregierung zu treffenden wirtschafts- und agrarpolitischen Maßnahmen, durch welche die naturbedingten und wirtschaftlichen Nachteile der Landwirtschaft gegenüber anderen Wirtschaftsbereichen ausgeglichen, ihre Produktivität gesteigert und die soziale Lage der in der Landwirtschaft tätigen Menschen verbessert werden sollen.

2. Einer genauen Übersicht über die Agrarstruktur bedarf es darüber hinaus zur Bewältigung der durch die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft zu erwartenden landwirtschaftlichen Strukturprobleme. Für die Verhandlungen im Rahmen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft ebenso wie für die Beurteilung der Veränderungen, die sich aus der Entwicklung innerhalb der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft ergeben werden, und für die Maßnahmen, die von der Bundes-

regierung in diesem Zusammenhang zu treffen sein werden, sind neue statistische Feststellungen und Ergebnisse in möglichst breiter Untergliederung erforderlich.

3. Die Ergebnisse einer allgemeinen Betriebszählung in der Land- und Forstwirtschaft stellen, abgesehen vom Agrarbereich, auch in allgemein volkswirtschaftlicher Sicht unentbehrliches Material dar. Die Land- und Forstwirtschaft muß ebenso wie alle anderen Bereiche in eine Gesamtinventur der Volkswirtschaft, wie sie das Zählungswerk 1960 darstellen soll, einbezogen werden. Wenn im vorliegenden Gesetzentwurf vorgesehen wird, die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zur Sicherung der vollständigen Erfassung und wegen der Breite der agrarpolitisch wichtigen Fragestellung in einer besonderen Zählung zu erfassen, so ist die Landwirtschaftszählung dennoch insoweit als Teilstück der allgemeinen Arbeitsstättenzählung anzusehen, als sie für die Land- und Forstwirtschaft die Produktionsgrundlagen in entsprechender Weise feststellen soll, wie es durch die Arbeitsstättenzählung und die im Anschluß daran vorgesehenen Zählungen für die anderen Wirtschaftszweige geschieht. Ihre Ergebnisse sollen zusammen mit denen der anderen Wirtschaftszweige zu einem Gesamtbild der Volkswirtschaft führen. Dies setzt voraus, daß die Produktionsgrundlagen ebenso weitgehend erfaßt und die ermittelten Tatbestände nach gleichartigen Darstellungseinheiten geordnet werden wie in der Arbeitsstättenzählung. Die zeitliche Trennung der Landwirtschaftszählung von der vorgesehenen Arbeitsstättenzählung hat sich gegenüber der bis 1949 gemeinsamen Durchführung als technisch vorteilhaft und arbeitserleichternd erwiesen.
4. Die laufenden landwirtschaftlichen Statistiken sind in den letzten Jahren größtenteils auf repräsentative Erhebungen umgestellt worden, wodurch erhebliche Ersparnisse an Arbeit und Kosten erreicht werden. Die Repräsentativstatistiken setzen jedoch voraus, daß in größeren Zeitabständen allgemeine Erhebungen durchgeführt werden, deren Ergebnisse als Grundlage der Schichtung und der Auswahl von Stichproben sowie zur Hochrechnung der Ergebnisse auf die Gesamtzahl aller Betriebe dienen. Die Landwirtschaftszählung soll für die nächsten Jahre die Grundlage für die Weiterführung mehrerer Repräsentativstatistiken nach dem Gesetz über Bodennutzungserhebung und Ernteberichtserstattung bilden.
5. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) hat die Durchführung einer Weltzählung in der Landwirtschaft um das Jahr 1960 beschlossen. Das Material hierfür soll für die Bundesrepublik durch die Landwirtschaftszählung beschafft werden, deren Fragestellung das für die Weltzählung vereinbarte Mindestprogramm erfüllt.



Kreis: .....

Gemeinde: .....

Ortsteil: .....

Zählbezirk Nr.: .....

Haupterhebung am 31. Mai 1960

## Betriebsbogen A

für Betriebe der Land- und Forstwirtschaft  
von 2 und mehr Hektar Gesamtfläche

Starkumrandete Spalten für die Bearbeitung freilassen

2-4	5-7	8-10	11-12	13
Kreis	Gemeinde	Betriebs-Nr.	Bo.-syst.	Hpt. prod.
14-15	16-17	18-19		
Betriebs-Nr.	Landw. Nutzfl.	Wald-Nähe	Hof-Nähe	Tahak-Nähe

☐ Wer hat diesen Betriebsbogen auszufüllen?

Jeder Betriebsinhaber oder Bewirtschafter einer Bodenfläche von 2 und mehr Hektar Gesamtfläche, die ganz oder teilweise als Acker, Wiese, Weide, Wald, Fischgewässer, Gartenland, Baumschule, Obstfläche oder Heblfläche genutzt wird, hat für die von ihm bewirtschaftete Bodenfläche (Betriebsfläche) diesen Betriebsbogen auszufüllen. Zur Betriebsfläche gehören auch Haus- und Hofflächen usw. sowie die zur Zeit ungenutzten Acker, Wiesen und Weiden.

Ein Betriebsbogen ist auch dann auszufüllen, wenn die Gesamtfläche des Betriebes zur Zeit nicht genutzt wird. Ist die Gesamtfläche kleiner als 2 Hektar, so ist ein Betriebsbogen B auszufüllen. Nicht abgeholte Betriebsbogen sind an die Gemeindeverwaltung des Betriebsortes abzugeben.

Die Zählung im Mai 1960 (Haupterhebung) ist durch das Gesetz über eine Betriebszählung in der Land- und Forstwirtschaft (Landwirtschaftszählung 1960) angeordnet.

Auskunftspflichtig sind die Inhaber bzw. Betriebsleiter der nebenstehend bezeichneten Betriebe und Gesamtflächen. Alle Angaben unterliegen der Geheimhaltung und dienen nur statistischen, nicht etwa steuerlichen Zwecken.

Alle Flächen sind in diesem Betriebsbogen in Hektar und Ar anzugeben.

Umrechnungsschlüssel für Flächenmaße siehe Seite 4

Fragen mit eingekreisten Ziffern ☐ werden in den beigefügten Erläuterungen erklärt

### Allgemeine Fragen

**1** Betriebsinhaber (auch Pächter):  
(Betriebsinhaber ist derjenige, für dessen Rechnung der Betrieb bewirtschaftet wird)

(Familienname) (Vorname)

**2** Betriebsort:  
(Das ist die Gemeinde, zu welcher der Wirtschaftshof des Betriebes gehört)

Straße: ..... Nr.: .....

**3** Wohnort des Betriebsinhabers:  
(Nur ausfüllen, wenn der Wohnort mit dem Betriebsort nicht übereinstimmt)

**4** Derzeit ausgeübter Hauptberuf oder sonstige Hauptunterhaltungsquelle des Betriebsinhabers?

(Anzugeben ist jeweils entweder der ausgeübte Beruf, z. B. Landwirt, Winzer, Gastwirt, Bauunternehmer oder die sonstige Unterhaltungsquelle, z. B. Invalidenrente, Rente/Gehalt)

**5** Wenn der Betriebsinhaber den Betrieb nicht selbst leitet, wer ist der Leiter?

(Familienname) (Vorname)

**6** Landwirtschaftliche oder ländlich-bauwirtschaftliche Verbindung des Betriebsinhabers oder sonstigen Betriebsleiters und der Hausfrau oder der sonst für den Haushalt verantwortlichen Person:

a) Tätigkeit von mindestens einem Jahr in einem fremden Landwirtschafts-, Gartenbau- oder Weinbau- oder Haushalt?

Betriebsinhaber (für den Haushalt verantwortlich)	Hausfrau (für den Haushalt verantwortlich)
ja / nein	ja / nein
ja / nein	ja / nein

b) Besuch einer landwirtschaftlichen Fach- oder Hochschule? Hierzu rechnen: Landwirtschaftsschule, Landfrauenschule, Ackerbauerschule, Landhauschule, Höhere Landbauerschule, Landwirtschaftliche Hochschule, Weinbauerschule, Gärtnerschule, Höhere Lehranstalt für Garten-, Obst- und Weinbau. Nicht dazugehen: Berufsschule, Fortschule sowie kurzfristige Ausbildungskurse u. dgl.

**7** a) Besitzt der Betriebsinhaber einen Bundesausweis für Vertriebene oder für Sowjetzonenflüchtlinge?

ja / nein

b) Wenn ja, welchen? (A oder B oder C)

**8** Zahlen Sie Beiträge zur Altershilfe für Landwirte?

ja / nein

**9** Ist der Betriebsinhaber Inhaber eines Gewerbebetriebes, bzw. selbständiger Gewerbetreibender?

ja / nein

Mit „ja“ zu beantworten, wenn die gewerbliche Tätigkeit steuerlich (Einkommen-Gewerbe-umsatzsteuer) als Gewerbebetrieb angesehen wird.

Wenn ja, sind die Fragen a) und b) zu beantworten:

a) Genaue Bezeichnung des Gewerbebetriebes:

(z. B. Gastwirtschaft, Fahrradwerkstatt, Einzelhandels-geschäft, Viehhändler, Art der gewerblichen Tätigkeit, Art der gewerblichen Tätigkeit)

b) Dient die Land- oder Forstwirtschaft ausschließlich Zwecken des Gewerbebetriebes?

(Mit „ja“ zu beantworten, wenn die Land- oder Forstwirtschaft steuerlich als Teil des Gewerbebetriebes angesehen wird.)

**10** a) Ist mit dem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb ein verarbeitender Nebenbetrieb verbunden?

ja / nein

Ein Verarbeitungsbetrieb (z. B. Brennerlei) ist im allgemeinen dann ein Nebenbetrieb, wenn er übertragene Erzeugnisse des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes auch für Zwecke des Verkaufs verarbeitet. Im Zweifelsfall ist dann ein Nebenbetrieb des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes, wenn er steuerlich (Einkommen-Gewerbe-umsatzsteuer) nicht als Gewerbebetrieb angesehen wird.

b) Wenn ja, welcher? (z. B. Obstverwertung, Sägewerk)

**11** Verkaufen Sie Erzeugnisse Ihres land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes? (z. B. Getreide, Hackfrüchte, Gemüse, Obst, Wein, Vieh, Milch, Eier oder Erzeugnisse der Forstwirtschaft und Fischerei).

ja / nein

(Diese Frage ist mit „ja“ zu beantworten, wenn die gesamten Verkaufserlöse im allgemeinen jährlich 500,- DM und mehr betragen)

**12** Bauen Sie Gemüse (auch Spargel), Obst, Erdbeeren, Blumen, Zierpflanzen, Baum-schulkulturen oder Gemüse- und Blumen-samen für den Verkauf?

ja / nein

**13** Auf welcher Erzeugnisgruppe liegt das Schwergewicht der Produktion? Dieses ist nach dem Verkaufswert der Erzeugnisse einschl. Eigenverbrauch zu bestimmen.

Nur eine Erzeugnisgruppe, die wichtigste, ankreuzen.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse (Getreide, Hackfrüchte, Vieh, Milch, Eier usw.)  
Gemüse, Obst, Baumschul- und andere Gartenbau-erzeugnisse  
Erzeugnisse des Weinbaus (Trauben, Wein-most usw.)  
Erzeugnisse der Forstwirtschaft  
Erzeugnisse der Fischerei und Fischzucht

Wichtigste Gruppe der Produkte ankreuzen (X)

### 14 Wohn- und Wirtschaftsgebäude\*)

a) Sämtliche Gebäude des Betriebes sind einzeln nach ihrer jetzigen Verwendung anzugeben.  
Bei zusammenhängenden Gebäuden gilt hier jedes Bauwerk als ein Gebäude, das von dem anstoßenden Gebäude durch eine vom Dach bis zum Grund reichende Trennungswand (Brandmauer) getrennt ist

b) Wann wurde das Gebäude in seinem überwiegenden Teil erbaut?

vor 1900	1900 bis 1914	1915 bis 1944	1945 und später

Erstes Beispiel: für Wohnung, Rindvieh- und Schweinehalt, Scheune, Maschinenschuppen in zwei Gebäuden				
1. Gebäude: Wohnung, Rindvieh- und Schweinehalt, Scheune		X		
2. Gebäude: Maschinenschuppen				X
Zweites Beispiel: für Wohnung, Pferde-, Rindvieh- und Schweinehalt, Scheune, betriebseigenes Landarbeiterhaus in vier Gebäuden				
1. Gebäude: Wohnhaus		X		
2. Gebäude: Pferde-, Rindvieh- und Schweinehalt		X		
3. Gebäude: Scheune			X	
4. Gebäude: betriebseigenes Landarbeiterhaus				X
1. Gebäude:				
2. Gebäude:				
3. Gebäude:				
4. Gebäude:				
5. Gebäude:				
6. Gebäude:				
7. Gebäude:				
8. Gebäude:				
9. Gebäude:				

\*) Sofern der Raum für die Eintragung der einzelnen Gebäude nicht ausreicht, ist ein Ergänzungsbogen (Vordruck LZ 1a) auszufüllen.

**15** Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche des Betriebes einschl. Wald, Od- und Unland, Gebäude- und Hofflächen usw. (Deputatland rechnet zum Betrieb des Arbeitgebers)

Von der Gemeindeverwaltung aus dem Betriebsbogen der Bodennutzungsvorerhebung 1959 zu übertragen

Wenn die Gesamtfläche sich seit der Vorerhebung geändert hat, ist die Berichtigung bei der Gemeindeverwaltung zu beantragen.

Berichtigte Fläche: ..... Hektar Ar

**16** Von der selbstbewirtschafteten Gesamtfläche Nr. 15 ist:

**17** Gepachtete Fläche: ..... Hektar Ar

**18** Sonstige Fläche (Dienstland, Allmendfläche, Heuerlingsland, zur Bewirtschaftung unentgeltlich erhaltene Land usw.): ..... Hektar Ar

**19** Gesamtfläche (Größe) des Betriebes (einschl. der Haus- u. Hofflächen usw.): ..... Hektar Ar

(Nr. 16 bis 18 zusammen.) Muß mit der Fläche unter Nr. 15 übereinstimmen

**Pachtverhältnisse** (die Fragen 20 bis 31d sind nur zu beantworten, wenn unter Nr. 17 gepachtete Flächen angegeben sind)

**20** Haben Sie Einzelgrundstücke gepachtet? ..... ja / nein

**21** Haben Sie Ihren landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen usw. Betrieb als Ganzes (mit Gebäuden) gepachtet? ..... ja / nein

Wenn Sie Frage 20 (gepachtete Einzelgrundstücke) mit „ja“ beantwortet haben, sind die Fragen 22 bis 25 zu beantworten:

**22** Wieviel Einzelgrundstücke haben Sie gepachtet? ..... (Anzahl)

**23** Wieviel dieser Einzelgrundstücke haben Sie nur gegen Geld gepachtet? ..... (Anzahl)

**24** Wie groß ist die Gesamtfläche der nur gegen Geld gepachteten Einzelgrundstücke? ..... Hektar Ar

**25** Wieviel beträgt die Jahrespacht der vorgenannten Fläche insgesamt? ..... DM

Wenn Sie Frage 21 (als Ganzes gepachteter Betrieb) mit „ja“ beantwortet haben, sind die Fragen 26 bis 31d zu beantworten:

**26** Wie groß ist der als Ganzes gepachtete Betrieb? ..... Hektar Ar

**27** Haben Sie den Betrieb von Ihren Eltern oder Schwiegereltern gepachtet? ..... ja / nein

Wenn nein, beantworten Sie die Fragen 28 bis 31d

**28** Wer ist der Verpächter? ..... (Familienname) (Vorname)

**29** Für wieviel Jahre haben Sie den Betrieb gepachtet? Gesamtpachtdauer: ..... Jahre

(bei unbestimmter Pachtdauer ist „unbestimmt“ einzutragen)

**30** Zahlen Sie die Pacht nur in Geld? ..... ja / nein

**31** Wenn ja, welche Zahlungen haben Sie auf Grund des Pachtverhältnisses jährlich zu leisten?

a) Jahrespacht einschl. der Vergütung für eiseren übernommenen Inventar ..... DM

b) Sonstige jährliche Geldleistungen, die auf Grund des Pachtvertrages vom Pächter zu tragen sind wie Grundsteuer, Vermögenssteuer, Vermögensabgabe zum Lastenausgleich, Gebäudeversicherung, Wasser-, Deich- und St.-lasten, Beiträge zur Landwirtschaftskammer und Berufsgenossenschaft, Aufwendungen für Gebäude-reparaturen, sonstige geldliche Leistungen ..... DM

(Zutreffendes ist zu unterstreichen)

c) Gesamtzahlungen des Pächters aus dem Pachtverhältnis ..... DM

d) Haben Sie vom Verpächter lebendes oder totes Inventar eisen übernommen? ..... ja / nein

(Wenn ja, Zutreffendes unterstreichen)

\*) Als Geldpacht gelten auch Pacht/Leihe, in denen die Pacht auf Naturalbasis berechnet, aber in Geld gezahlt wird.

## 32 Personalverhältnisse im Mai 1960

## A. Betriebsinhaber und seine mit ihm in gemeinsamem Haushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten im Mai 1960

Vor Ausfüllung der Liste bitte nachstehende Anleitung zur Beantwortung der einzelnen Fragen lesen

Spalten 1 und 2:		Spalten 3 bis 6:		Spalten 7 bis 10:					Spalte 11 a:		Spalten 12 a und 12 b:			
Es sind anzugeben: a) Der Betriebsinhaber, auch wenn dieser außerhalb des Betriebes lebt; sind mehrere Personen — z. B. Ehepaar, Geschwister oder Erben- gemeinschaft — Inhaber des Betriebes, so ist als Betriebsinhaber nur eine Person anzugeben, im allgemeinen die Person, die den Betrieb praktisch leitet bzw. bewirtschaftet. b) Alle Familienangehörige, Verwandte oder Verschwägernde des Betriebsinhabers (einschl. Kinder), die in der Zeit vom 1.—31. Mai 1960 ganz oder teilweise dem mit dem landwirtschaftlichen Betrieb verbundenen Haushalt angehörten.		Zur Beschäftigung im land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb be- reitet auch eine Tätigkeit in einem Nebenbetrieb nach Frage 10 sowie in einer gewerblichen Tierhaltung oder gewerblichen Gärtnerei, nicht dagegen eine Tätigkeit in einem anderen gewerblichen Be- trieb nach Frage 9.		Zu den Haushaltsarbeiten rechnen alle Verrichtungen im Haushalt des Betriebsinhabers, die der Beibehaltung und der Versorgung der im Betrieb lebenden Personen dienen (z. B. Zubereitung der Mahlzeiten, Einmachen und sonstige Vorratshaltung, Waschen und Bügeln der Wäsche, Reinigung der Wohnräume, Wartung der Kinder und dgl.). Nicht zu den Haushaltsarbeiten ge- hören alle Hofarbeiten einschl. Melken und Besorgung des Kleinviehs, Gartenarbeiten usw.					Die ausgeübte Erwerbstätigkeit (Beruf) ist genau zu bezeichnen (z. B. Gast- wirt, Mithilfe in der Gast- wirtschaft, Fahrer, Land- arbeiter, Landarbeiter, Metallarbeiter, Stenyo- plastik, kaufmännischer Lehrling).		Die sonstigen Quellen des Lebensunterhaltes (ohne Einkünfte aus diesem landwirtschaftlichen Betrieb) sind genau zu be- zeichnen (z. B. Beamtenpension, Unfall- rente, Invalidenrente, Alters- rente für Landwirte sowie Pacht- oder Mietzins und dgl., Einkünfte aus eigenem Vermögen).			
Lfd. Nr.	Betriebsinhaber und seine mit ihm in gemeinsamem Haushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten im Mai 1960  Reihenfolge der Eintragungen: Betriebsinhaber, dessen Ehegatte, Kinder, andere Verwandte, Verschwägernde (verheir- tete Personen mit ihren Ehegatten und Kindern zusammen angeben, s. Beispiele)  Bezeichnung der einzelnen Personen mit ihrem Verwandtschaftsverhältnis zum Betriebsinhaber	Alter in Jahren	Wer war im Mai 1960 in diesem land- oder forst- wirtschaftlichen Betrieb oder im Haushalt des Betriebsinhabers		Wieviel von der angege- benen Arbeitszeit entfällt auf Haushaltsarbeiten?					Wer war im Mai 1960 (ganz od. zeit- weise) außerhalb dieses land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes er- werbstätig oder in Ausbildung? (Selbständige oder mithelfende Tätigkeit in einem Gewerbebetrieb des Betriebs- inhabers mitgerechnet)		Wer bezieht eine Rente, Pension, ein Alterteil und dgl. oder Ein- künfte aus eigenem Vermögen?		
			den ganzen Monat voll beschäftigt?	den ganzen Mo- nat regelmäßig einen Teil des Tages be- schäftigt?	nur einen Teil des Monats oder unregelmäßig beschäftigt?	nicht beschäftigt?	die ganze Arbeits- zeit	mehr als die Hälfte der Arbeits- zeit	die Hälfte der Arbeits- zeit	weniger als die Hälfte der Arbeits- zeit	Angabe der ausgeübten Tätigkeit (Beruf) genaue Bezeichnung	Ist diese Tätigkeit die Haupt- unterhalts- quelle der be- treffenden Person? ja/nein	Angabe der Einkünfte genaue Bezeichnung	Sind diese Einkünfte die Haupt- unterhalts- quelle der be- treffenden Person? ja/nein
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11a	11b	12a	12b
1. Musterbeispiel	Betriebsinhaber	45	X										Mietzins	nein
2	Ehefrau	42	X					X						
3	Sohn	16	X											
4	Tochter	15				X					Schülerin	nein		
5	Mutter	76		4			X						Alterteil u. Altersrente f. Landw.	ja
2. Musterbeispiel	Betriebsinhaber	62			5						Metzger	ja		
2	Ehefrau	58		6			X				Mithilfe in der Metzgerei	nein	KB-Rente	nein
3	Sohn	36	X											
4	Schwiegertochter	27	X						X					
5	Enkelin	5				X								
1														
2														
3														
4														
5														
6														
7														
8														
9														
10														

## B. Familienfremde Arbeitskräfte des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes (einschl. Haushalt des Betriebsinhabers) im Mai 1960

(Einschließlich Verwandte des Betriebsinhabers, die nicht mit ihm in gemeinsamem Haushalt leben)

## I. Ständige Arbeitskräfte

Anzugeben sind die Arbeitskräfte, die am 31. Mai 1960 in einem unbefristeten oder auf mindestens 3 Monate abgeschlossenen Arbeitsverhältnis standen. Hierzu rechnen auch ständige Arbeitskräfte eines unter Frage 10 a angegebenen Nebenbetriebes sowie einer gewerblichen Tierhaltung oder gewerblichen Gärtnerei, nicht aber ständige Arbeitskräfte eines anderen Gewerbebetriebes nach Frage 9; diese sind, soweit sie gelegentlich im land- oder forstw. Betrieb tätig sind, unter „Nichtständige Arbeitskräfte“ im Abschnitt B II anzugeben.

Lfd. Nr.	Bezeichnung der einzelnen Personen mit ihrer Tätigkeit im Betrieb oder Haushalt (siehe Beispiele unten)	Geschlecht		Alter in Jahren	Verheiratet?	Arbeitnehmer in Kost und Wohnung	Fach- bzw. Spezial- ausbildung oder langjährige Be- ruferfahrung?	Wer ist auf Grund des Arbeitsverhält- nisses mit diesem Betrieb pflichtversichert in der gesetzlichen Rentenversicherung	
		männ- lich	weib- lich					für Arbeiter (früher Invaliden- versicherung)	für Angestellte
1		2a	2b	3	4	5	6	7a	7b
Sofern der Raum für die Eintragung nicht ausreicht, ist ein Ergänzungsbogen (Vordruck LZ 1b) auszufüllen.									
1									
2									
3									
4									
5									
6									

II. Nichtständige Arbeitskräfte im Mai 1960  
(nur Personen im Alter von 14 Jahren und darüber)

Anzugeben sind die nichtständigen Arbeitskräfte, soweit sie im Mai 1960 im land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt waren.

Beispiele für die Eintragung der Tätigkeit

Melker oder Gehilfe mit Prüfung (der Landwirtschaft, der ländlichen Hauswirtschaft, der Tierzucht, des Handwerks, des Brenner- und Molkereifaches, der Gärtner-, Keller- und Weinbaubereufe).

Landwirtschaftlicher Facharbeiter (mit Facharbeiterbrief), Hofmeister, Vorarbeiter, Landwirtschaftslehrling, Lehrling der ländlichen Hauswirtschaft.

Landarbeiter, Gespannführer, Schlepperführer, Kraftfahrer, Schweinewärter, Hilfsarbeiter.

Förster, Hausmeister, Waldfacharbeiter, Waldarbeiter, Waldarbeiterlehrling.

Inspektor, Verwalter, Wirtschaftlerin, Verwaltungsangestellter oder -beamt.

Geschlecht	Zahl der nicht- ständigen Arbeits- kräfte	Zahl der von diesen Arbeitskräften im Mai 1960 geleisteten Arbeitstage		Zahl der nichtständigen Arbeitskräfte, die auf Grund ihrer Tätigkeit in die- sem land- oder forstw. Betrieb zur gesetzlichen Krankenversicherung bei einer Orts- oder Landkrankenkasse bzw. einer Ersatzkasse angemeldet sind.	Zahl dieser Arbeitskräfte am 31. Mai 1960
		in der Landwirtschaft volle halbe Arbeitstage	in der Forstwirtschaft volle halbe Arbeitstage		
männlich					
weiblich					

33 Land- oder Forstarbeiter-  
wohnungen(Werkwohnungen, nicht  
Einzelräume)a) Wieviel Land- oder Forst-  
arbeiterwohnungen gehören  
insgesamt zu Ihrem land- oder  
forstwirtschaftlichen Betrieb?b) Davon sind von Familien  
belegt, die dem Betrieb keine  
ständigen Arbeitskräfte zur  
Verfügung stellen?Zahl der  
Arbeiter-  
wohnun-  
gen

# Betriebseigene Maschinen

(auch Maschinen in gemeinschaftlichem Besitz mit anderen Betrieben)

Welche betriebseigenen Maschinen, Geräte oder Einrichtungen werden in Ihrem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb verwendet?

## I. Zugmaschinen

- 34 Vierradschlepper, Kettenschlepper oder Geräteträger
- Sind hiervon mehrere Maschinen vorhanden, so sind die Angaben für jede einzeln zu machen
- erste Maschine
- zweite Maschine
- dritte Maschine
- vierte Maschine
- fünfte Maschine

- 35 Einachsenschlepper und andere einachsige Motorgeräte (Motorhacken, -fräsen) ohne Einzweckmotormäher
- Erster Einachsenschlepper
- Zweiter Einachsenschlepper

- 36 Von den unter Nr. 34 angegebenen Vierradschleppern im Alleinbesitz sind ausgerüstet mit:
- a) Anbaumähwerk
- b) Hydraulik (Schlepper-Kraftheber)
- c) Anbaulader (Front- oder Hecklader)

- 37 Mähwerk für Einachsenschlepper

## II. Antriebsmaschinen

- 38 Elektromotoren einschl. der in landwirtschaftlichen Maschinen (nicht Haushaltsmaschinen und Melkmaschinen) ein- oder angebauten mit einer Nennleistung von:
- a) unter 1 PS
- b) 1 bis unter 6 PS
- c) 6 und mehr PS

- 39 Dieselmotoren einschl. der in landwirtschaftlichen Maschinen ein- oder angebauten (ohne Schleppermotoren)
- 40 Benzinmotoren (Ottomotoren) einschl. der in landwirtschaftlichen Maschinen ein- oder angebauten (ohne Schlepper- und Einachsmotoren)

## III. Maschinen und Geräte für die Bodenbearbeitung, Saat, Pflanzenpflege und Düngung

- 41 Schlepperpflüge (Anhänge-, Anbau- und Aufsatzpflüge)
- 42 Bodenbearbeitungsgeräte mit Zapfwellenantrieb (z. B. Bodenfräsen oder -krümler für Schlepperzug)
- 43 Drillmaschinen
- a) für Gespannzug
- b) am Schlepper verwendet
- 44 Vielfachgeräte und Hackmaschinen für Gespannzug
- 45 Vielfachgeräte und Hackmaschinen für Schlepperzug einschl. Selbstfahrer (ausgenommen die unter Nr. 35 angegebenen Einachs-Motorhacken)
- 46 Kartoffellegemaschinen mit Handeinlage (ohne Pflanzlochgerät)
- 47 Kartoffellegemaschinen mit mechanischer Einlage
- 48 Kalk- und Handelsdüngerstreuer
- 49 Stallmiststreuer (einschl. Dungstreuerwerke zum Aufbau auf Ackervagen)
- 50 Beregnungsanlagen (mit Rohrsystem)
- 51 Maschinen und Geräte für den Pflanzenschutz (Spritzgeräte u. dgl. nur für Gespann- oder Schlepperzug)

## IV. Maschinen und Geräte für die Erntebearbeitung

- 52 Motormäher (nur Einzweck- oder Spezialmotormäher ohne Rasenmäher)
- 53 Gespann-Grasmäher
- 54 Kombinierte Heuwender und -rechen (Rechwender)
- 55 Heuwender (Zetter, Gabelheuwender und Schwadenrechen — ohne Pferdeharke, Pferdeharke)
- 56 Feldhäcksler (Mäh- und Aufnahmehäcksler)

## noch: Betriebseigene Maschinen (Fortsetzung: IV. Maschinen und Geräte für die Erntebearbeitung)

- 57 Aufnahme- (Pick-up-) Lader für die Erntebearbeitung (ohne Front- und Hecklader am Schlepper und Pick-up-Vorrichtung am Mährescher)
- 58 Aufnahme- (Pick-up-) Pressen für Heu und Stroh (ohne Front- und Hecklader am Schlepper und Pick-up-Vorrichtung am Mährescher)
- 59 Schlepper-Mähbinder (Zapfwellenbinder)
- 60 Gespann-Mähbinder
- 61 Mährescher für Schlepperzug
- 62 Mährescher — Selbstfahrer
- 63 Strohzerreißer oder Strohhäcksler zum Anbau an den Mährescher
- 64 Kartoffel-Schleuderröder (mit oder ohne Fangvorrichtung)
- 65 Kartoffel-Vorratsröder (Siebrad-, Ketten- und Schwingenröder)
- 66 Kartoffel-Sammelröder (einschl. Querschwad- oder Querschwad-)
- 67 Zuckerrüben-Körper (Längsschwad-, Querschwad- und Wagenkörper, nicht kombiniert mit Röder) ohne Köpfschlitten
- 68 Zuckerrüben-Röder
- a) ein- oder mehrreihig (ohne Sammelröder)
- b) Sammelröder (Querschwad-, Bunker- und Wagenröder)
- 69 Zuckerrüben-Sammelköpfröder (Rüben- und Blätternte in einem Arbeitsgang)
- a) mit Querschwadablage (bzw. Längsschwadablage)
- b) mit Feldrandablage
- 70 Futterrüben-Rodeschlitten

## V. Maschinen und Geräte für die Ernteverarbeitung und Futtermittelbereitung

- 71 Dreschmaschinen (ohne Häckseldrescher)
- 72 Häckseldrescher (einschl. Ein-Mann-Dreschmaschine)
- 73 Pressen für Heu und Stroh (ohne Aufnahme-Pick-up-Pressen)
- 74 Häckselmaschinen ohne Gebläse (einschl. Wurfhäcksler)
- 75 Gebläshäcksler mit Zusatzgebläse
- 76 Elektrofuhrerdämpfer
- 77 Kartoffel-Dämpfanlage für Silage (Dämpfkolonne)

## VI. Maschinen für die Milchwirtschaft und ländliche Hauswirtschaft

- 78 Melkmaschinenanlagen
- 79 Melk-Kühl-Anlagen mit künstl. Kälte
- 80 Wäschewaschmaschinen mit Elektromotor

## VII. Fördereinrichtungen und Transportmittel

- 81 Greiferaufzüge für Heu und Getreide
- 82 Höhenförderer (ohne Aufnahmelader)
- 83 Fördergebläse
- a) Körnergebläse
- b) andere Fördergebläse (mit und ohne Schneidvorrichtung)
- 84 Stallmistlader, fahrbar oder ortsfest, einschl. Stallmistgreifvorrichtung, Lader für Stallmist und anderes Fördergut (ohne Front- und Hecklader für Schlepper)
- 85 Spezialfahrgestellen
- a) für Rindvieh
- b) für Schweine
- 86 Stallbahnen
- 87 Luftbereifte Ackervagen (Zweirachs- und Einachswagen für Gespann- und Schlepperzug ohne Stallmiststreuer)

## VIII. Eigene Kraftfahrzeuge (auch wenn sie nur zeitweise im land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb verwendet werden)

- 88 Kraftfahrzeuge (einschl. Motorroller, aber ohne Mopeds)
- 89 Personenkraftwagen
- 90 Kombinationskraftwagen (Kombi-Wagen)
- 91 Lastkraftwagen, Lieferwagen

## Technische Einrichtungen und Geräte

- 92 Mechanisches Ausmistern ohne Stallbahnen (z. B. Greiferaufzüge, Dungstreuer, Dungschlitten mit Seilzug, Frontlader)
- a) für Rindvieh
- b) für Schweine
- 93 Elektroweideanlage
- 94 Heublüfungsanlage unter Dach
- 95 Körnerblüfungsanlage (für Getreide-trocknung)
- 96 Gärfutter-Behälter (Festbehälter, massive Bauweise aus Beton, Ziegelsteinen, Holz oder Metall)
- a) für Gärfutter (Fassungsvermögen ..... cbm)
- b) für Kartoffel (Fassungsvermögen ..... cbm)
- 97 Motorhaussägen (nur betriebseigene)
- a) Einmannsägen
- b) Zweimannsägen
- 98 Wasserleitung (eigene oder öffentliche Anlage)
- 99 Warmwasserbereitung in Verbindung mit der Wasserleitung (z. B. Boiler, Speicher, Durchlauferhitzer)
- 100 Selbsttränke im Viehstall
- 101 Elektrische Stromversorgung
- a) Lichtstromanschluß
- b) Kraftstromanschluß
- 102 Gefrierfach (— 18° C)
- a) im eigenen Haushalt (Truhe oder Schrank)
- b) in Gemeinschaftsanlage
- 103 Kühlschrank oder Kühlraum für Lebensmittelabwahrung (künstl. Kälte) im eigenen Haushalt

## Betriebsfremde Maschinen und Geräte

Welche betriebsfremden Maschinen wurden im letzten Jahr in Ihrem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb verwendet?

- 104 Vierrad-, Kettenschlepper oder Geräteträger
- 105 Einachsenschlepper und andere einachsige Motorgeräte (Motorhacken, -fräsen) ohne Einzweckmotormäher
- 106 Drillmaschine am Schlepper verwendet
- 107 Vielfachgerät und Hackmaschine für Schlepperzug einschl. Selbstfahrer (ausgenommen die unter Nr. 105 angegebenen Einachs-Motorhacken)
- 108 Kartoffellegemaschine (ohne Pflanzlochgerät)
- 109 Kalk- und Handelsdüngerstreuer
- 110 Stallmiststreuer (einschl. Dungstreuerwerke zum Aufbau auf Ackervagen)
- 111 Maschinen und Geräte für den Pflanzenschutz (Spritzgeräte u. dgl. nur für Gespann- oder Schlepperzug)
- 112 Kombinierte Heuwender und -rechen (Rechwender)
- 113 Feldhäcksler (Mäh- und Aufnahmehäcksler)
- 114 Aufnahme- (Pick-up-) Lader für die Erntebearbeitung (ohne Front- und Hecklader am Schlepper und Pick-up-Vorrichtung am Mährescher)
- 115 Aufnahme- (Pick-up-) Pressen für Heu und Stroh (ohne Front- und Hecklader am Schlepper und Pick-up-Vorrichtung am Mährescher)
- 116 Schlepper-Mähbinder (Zapfwellenbinder)
- 117 Mährescher
- 118 Strohzerreißer oder Strohhäcksler zum Anbau an den Mährescher
- 119 Kartoffel-Schleuderröder (mit oder ohne Fangvorrichtung)
- 120 Kartoffel-Vorratsröder (Siebrad-, Ketten- und Schwingenröder)
- 121 Kartoffel-Sammelröder (einschl. Querschwad- oder Querschwad-)
- 122 Zuckerrüben-Körper (Längsschwad-, Querschwad- und Wagenkörper, nicht kombiniert mit Röder) ohne Köpfschlitten
- 123 Zuckerrüben-Röder
- a) ein- oder mehrreihig (ohne Sammelröder)
- b) Sammelröder (Querschwad- und Wagenröder)
- 124 Zuckerrüben-Sammelköpfröder (Rüben- und Blätternte in einem Arbeitsgang)
- a) mit Querschwadablage (bzw. Längsschwadablage)
- b) mit Feldrandablage
- 125 Dreschmaschine (ohne Häckseldrescher)
- 126 Häckseldrescher (einschl. Ein-Mann-Dreschmaschine)
- 127 Kartoffeldämpfanlage für Silage (Dämpfkolonne)
- 128 Stallmistlader
- 129 Melkmaschinenanlage
- 130 Abbläsegeräte (Höhenförderer, Fördergebläse)
- 131 Grabenräummaschine
- 132 Wäschewaschmaschine mit Elektromotor

☐ **Viehhaltung: Wieviel Vieh gehört am 31. Mai zu Ihrem Betrieb?**

Vorübergehend abwesendes Vieh (z. B. in Pension weggegebene Tiere, Weidevieh auf entfernten Weiden, auch Wanderschafe) ist zum heimischen Betrieb zu rechnen. Langfristig im Betrieb gehaltenes fremdes Vieh (z. B. Gemeindebullen, Genossenschaftstiere) ist ebenfalls anzugeben, dagegen nicht vorübergehend in Fütterung genommenes Vieh.

	Stückzahl	KA2
<b>I. Pferde:</b>		
133 Unter 3 Jahre alt einschl. Fohlen		
134 3 Jahre alt und älter	20-21	
135 Pferde insgesamt (Nr. 133 und 134 zusammen)	22-23	
<b>II. Rindvieh:</b>		
136 Kälber unter 3 Monate alt	24-25	
137 Jungvieh 3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt	26-27	
138 Jungvieh 1 Jahr bis noch nicht 2 Jahre alt	28-29	
139 Kühe nur zur Milchgewinnung einschl. vorübergehend trocken stehender Tiere	30-31	
140 Kühe zur Milchgewinnung und Arbeit einschl. vorübergehend trocken stehender Tiere	32-33	
141 Zugochsen und Zugtiere 2 Jahre alt und älter	34-35	
142 Zuchtbullen 2 Jahre alt und älter		
143 Alles übrige Rindvieh 2 Jahre alt und älter (Färsen, Mastkühe usw.)		
144 Rindvieh insgesamt (Nr. 136 bis 143 zusammen)	36-37	
<b>III. Schafe, Ziegen:</b>		
145 Schafe unter 1 Jahr alt einschl. Lämmer		
146 Schafe 1 Jahr alt und älter		
147 Schafe insgesamt (Nr. 145 und 146 zusammen)	38-39	
148 Ziegen insgesamt einschl. Lämmer	40-41	
<b>IV. Schweine:</b>		
149 Ferkel unter 8 Wochen alt	42-43	
150 Jungschweine 8 Wochen bis unter 1/2 Jahr alt (ohne Ferkel)	44-45	
151 Zuchtsauen 1/2 Jahr alt und älter	46-47	
152 Zuchteber 1/2 Jahr alt und älter		
153 Mast- und Schlachtschweine 1/2 Jahr alt und älter	48-49	
154 Schweine insgesamt (Nr. 149 bis 153 zusammen)	50-51	
<b>V. Geflügel:</b>		
155 Hühner über 6 Monate alt, ohne Trut-, Perl- und Zwergbühner	52-53	
156 Gänse über 6 Monate alt	54-55	
157 Enten über 6 Monate alt	56-57	

**Umrechnungsschlüssel für Flächenmaße:**

1 Hektar = 100 Ar = 10000 qm  
 1 Hektar = 4 Morgen (1 Morgen = 25 Ar)  
 1 Hektar = 720 Ruten (180 Ruten = 25 Ar)

**Bitte nicht ausfüllen!**

	Hektar	Ar	vH <sup>1)</sup>		Hektar	Ar	vH <sup>1)</sup>	vH <sup>2)</sup>
landw. Nutzfl.				Zucker- rüben				
Sonder- kult.				Kartof- feln				
Hack- früchte				Gemü- se				
Geöl- de				No- system				
Fütter- bau								

1) vH der landw. Nutzfläche. — 2) vH der Hackfruchtfläche.

**Aufgliederung der selbstbewirtschafteten Gesamtfläche des Betriebes (vergleiche Frage Nr. 15) nach Kulturarten und sonstigen Flächen**  
 (Die Bodennutzung des Deputatlandes ist nicht vom Deputatempfänger, sondern vom Arbeitgeber anzugeben)

	Hektar	Ar
158 Ackerland einschl. der Ackerwiesen und Ackerweiden, Hopfenflächen, Flächen des Erwerbsgartenbaus, auch unter Glas, sowie Ackerflächen unter Obstbäumen		01
159 Hausgarten, Nutzgarten		02
160 Ziergarten, private Parkanlagen und Rasenflächen		03
161 Nur zum Obstbau genutzte Flächen, geschlossene Obstanlagen, Obstplantagen, einschl. Beerenobst- anlagen (jedoch ohne Erdbeeren) Obstanlagen mit Unterkulturen sind nach der Unterkultur beim Ackerland, beim Haus- und Nutz- garten, bei den Wiesen oder Wei- den anzugeben		04
162 Baumschulen, auch Forstbaum- schulen, jedoch ohne Pflanzgärten des Forstbetriebes		05
163 Wiesen, Dauerwiesen, einschl. der Wiesen unter Obstbäumen, ohne Ackerwiesen und Strauwiesen a) mit einem Schnitt (einschürig). b) mit zwei und mehr Schnitten (zwei- und mehrschürig)		06
164 Streuwiesen (Wiesen zur Streu- gewinnung)		07
165 Viehweiden, Dauerweiden einschl. der Weiden unter Obstbäumen, jedoch ohne Ackerweiden, Almen und Hutungen davon werden als Umrtriebsweide (höchstens 4 Tage je Koppel bzw. Teilstück) genutzt:		08
166 Almen und Hutungen		09
167 Wieviel von den unter Nr. 163 bis 166 angegebenen Dauergrünland- flächen werden nicht abgemäht oder abgeweidet?		10
168 Korbweidenanlagen (Anbau in ge- schlossenen Beständen)		11
169 Im Ertrag stehende Rebflächen, Weinberge, Weingärten		12
170 Nicht im Ertrag stehende Rebflä- chen, Weinberge, Weingärten (Jungfelder, Rebschulen usw.)		13
171 Landwirtschaftliche Nutzfläche (Nr. 158 bis 166 und 168 bis 170 zusammen)		14
172 Waldflächen, Forsten, Holzungen einschl. der Blößen und der zum Forstbetrieb gehörenden Pflanz- gärten		15
173 Fischwirtschaftlich genutzte Teiche und Seen		16
174 Sonstige Gewässer (Seen, Teiche, Bäche, Kanäle, Gräben usw.)		17
175 Unkultivierte Moorflächen		18
176 Öd- und Unland, auch Steinbrüche, Sandgruben, bepflanzte und unbe- pflanzte Erdwälle usw.		19
177 Gebäude- und Hofflächen, Privat- wege und alle sonstigen Flächen		20
178 Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche des Betriebes (Nr. 171 bis 177 zu- sammen). Muß mit der Fläche unter Nr. 15 übereinstimmen		21
179 Wie groß ist die Gesamtzahl Ihrer Obstbäume (einschl. noch nicht er- tragsfähiger u. abgängiger Bäume, jedoch ohne Baumschulware)?	Stückzahl	
180 Wieviel von der unter Nr. 159 angegebenen Haus- garten und Nutzgartenfläche entfällt auf: a) Gemüse b) Kartoffeln	Quadratmeter	Quadratmeter
181 Aus wieviel räumlich voneinander getrennt liegenden Stücken besteht die unter Frage 171 angegebene landwirtschaftliche Nutzfläche Ihres Betriebes? (Wege und Gräben gelten nicht als Trennung)	Stückzahl	

☐ **Anbau auf dem Ackerland und im Erwerbs-  
gartenbau**

Nur Hauptfrüchte, keine Vor- oder Zwischenfrüchte.  
 (Nicht nicht bestellte Hauptfrüchte sind bei der ge-  
planten Fruchtart einzutragen)

	Hektar	Ar
182 Winterroggen		29
183 Sommerroggen		31
184 Wintermischgetreide (Winterroggen und Winterweizen in gemisch- tem Anbau)		32
185 Winterweizen, Spelz, Emmer		33
186 Sommerweizen		34
187 Wintergerste		35
188 Sommergerste		36
189 Hafer		37
190 Sommermischgetreide (verschiede- ne Getreidearten in gemischtem Anbau)		38
191 Körnermais (Grünmais ist bei Nr. 211 anzugeben)		39
192 Hülsenfrüchte zum Ausreifen (Erb- sen, Bohnen, Wicken usw. auch Mischfrucht, Hirse, Buchweizen und dgl.)		41
193 Frühkartoffeln		42
194 Mittelfrühe Kar- toffeln		43
195 Spätkartoffeln einschl. der mittelspäten		44
196 Zuckerrüben zur Rüben- gewinnung (Rüben jeglicher Art zur Samen- gewinnung sind unter Nr. 199 an- zugeben)		45
197 Futterrüben zur Rüben- gewinnung		46
198 Kohlrüben und Futterrüben zur Rüben- gewinnung		47
199 Zuckerrüben, Futter-, Kohlrüben und Futterrüben zur Samen- gewinnung		48
200 Futterkohl und alle anderen Hack- früchte (z. B. Topinambur)		49
201 Gemüse u. sonst. Gartengewächse im feldmäßigen Anbau und im Er- werbsgartenbau, auch unter Glas, jedoch nicht im Hausgarten und Nutzgarten		51
a) Gemüse (ohne Samenbau) b) Sonstige Gartengewächse (Erd- beeren, Blumen usw. einschl. Samengewinnung von Garten- gewächsen)		52
202 Hopfen		53
203 Tabak		54
204 Heil- und Gewürzpflanzen (Bal- drian, Fenchel, Majoran, Kümmel, Pfefferminze usw.)		55
205 Winterraps zur Körner- gewinnung		56
206 Sommer- und Rübsen zur Kör- ner- gewinnung		57
207 Alle anderen Handelsgewächse (Flachs, Hanf, Zichorien, Mohn, Körnersenf usw. sowie Gräser zur Samengewinnung)		58
208 Klee und Klee- gras		59
209 Luzerne (ewiger Klee)		61
210 Ackerwiese, Ackerweide		62
211 Grünmais zur Grünfütter- und Gärfütter- gewinnung		63
212 Alle anderen Futterpflanzen zur Grünfütter-, Gärfütter- oder Heu- gewinnung (Serradella, Eparsette, gemischter Anbau von Klee und Luzerne, Wicken, Lupinen, Ge- treide- und Hülsenfruchtmischung, Futtersenf, Spörgel, Komfrey usw.)		64
213 Zum Unterpflegen als Grün- düngung bestimmte Hauptfrüchte (Lupinen, Wickgemenge, Senf, Serradella usw.)		65
214 Brache einschl. des sonstigen nicht bestellten Ackerlandes (Kleebrache ist unter Nr. 208 anzugeben)		66
215 Ackerland insgesamt (Nr. 182 bis 214 zusammen). Muß mit der Fläche unter Nr. 158 über- einstimmen.		67

Zahl der Ergänzungsbogen:

LZ Ia:

Geprüft: Unterschrift des Zählers

LZ Ib:

Ort

1960

Ich erkläre, daß ich die Angaben auf diesem Betriebsbogen vollständig und  
der Wahrheit gemäß gemacht habe.

Unterschrift des Betriebsinhabers oder seines Vertreters

**Zusatzbogen zum Betriebsbogen A der Landwirtschaftszählung am  
31. Mai 1960 für Betriebe mit einer Gesamtfläche von 2 und mehr Hektar**

Drucksache LZ 1a

Landkreis: .....  
Kreisfreie Stadt: .....  
Gemeinde: .....  
Ortsteil: .....  
Zählbezirks-Nr.: .....

Dieser Fragebogen ist von Betrieben mit 7 und mehr ständigen familienfremden  
Arbeitskräften auszufüllen

(2. Seite, Abschnitt B im Betriebsbogen A)

Betriebsinhaber (auch Pächter) .....  
(Familienname) (Vorname)

Kreis	Gemeinde	Betriebs-Nr.

**Ständige familienfremde Arbeitskräfte am 31. Mai 1960**  
Anzugeben sind die Arbeitskräfte, die am 31. Mai 1960 in einem unbefristeten oder auf mindestens 3 Monate abgeschlossenen Arbeitsverhältnis standen. Hierzu rechnen auch ständige Arbeitskräfte eines unter Frage 10 a angegebenen Nebenbetriebes sowie einer gewerblichen Tierhaltung oder gewerblichen Gärtnerei, nicht aber ständige Arbeitskräfte eines Gewerbebetriebes nach Frage 9; diese sind, soweit sie gelegentlich im land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb tätig sind, unter „Nichtständige Arbeitskräfte“ im Abschnitt B II des Betriebsbogens A anzugeben.

Lfd. Nr.	Bezeichnung der einzelnen Personen mit ihrer Tätigkeit im Betrieb oder Haushalt  (siehe Beispiele unten)	Geschlecht		Alter in Jahren	Verheiratet?  ja/nein	Arbeitnehmer in Kost und Wohnung?  ja/nein s. Anmerkung unten	Fach- bzw. Spezialausbildung oder langjährige Berufserfahrung?  ja/nein	Wer ist auf Grund des Arbeitsverhältnisses mit diesem Betrieb pflichtversichert in der gesetzlichen Rentenversicherung?	
		männ- lich	weib- lich					für Arbeiter (früher Invaliden- versicherung)	für Angestellte
ankreuzen (X)		betreffende Personen ankreuzen (X)							
1	2 a	2 b	3	4	5	6	7 a	7 b	
1									
2									
3									
4									
5									
6									
7									
8									
9									
10									
11									
12									
13									
14									
15									
16									
17									
18									
19									
20									
21									
22									
23									
24									
25									
26									
27									
28									
29									
30									

Beispiele für die Eintragung der Tätigkeit

Meister oder Gehilfe mit Prüfung (der Landwirtschaft, der ländlichen Hauswirtschaft, der Tierzucht, des Handwerks, des Brennerei- und Molkereifaches, der Gärtnerei, Kellerei- und Weinbauberufe), Landwirtschaftlicher Facharbeiter (mit Facharbeiterbrief), Hofmeister, Vorarbeiter, Landwirtschaftslehrling, Lehrling der ländlichen Hauswirtschaft

Landarbeiter, Gespannführer, Schlepperführer, Kraftfahrer, Schweinewärter, Hilfsarbeiter

Förster, Hausmeister, Waldfacharbeiter, Waldarbeiter, Walдарbeiter-lehrling

Inspektor, Verwalter, Wirtschaftlerin, Rechnungsführer, Büroangestellter

Arbeitnehmer in Kost und Wohnung sind solche, die im Betrieb neben voller Beköstigung auch Unterkunft erhalten.

Geprüft: .....  
Unterschrift des Zählers

Ich erkläre, daß ich die Angaben auf diesem Zusatzbogen vollständig  
und der Wahrheit gemäß gemacht habe.

Ort ..... den ..... 1960

Unterschrift des Betriebsinhabers oder seines Vertreters

(Landwirtschaftszählung 1960)

Haupterhebung am 31. Mai 1960

## Betriebsbogen B

für Inhaber von Bodenflächen der Land- und Forstwirtschaft  
von 0,5 bis unter 2 Hektar Gesamtfläche sowie Erwerbsgarten-,  
-obst- und -weinbaubetriebe sowie Betriebe der Erwerbssteich-  
wirtschaft und -fischzucht unter 0,5 Hektar GesamtflächeStarkumrandete Spalten für die Bearbeitung  
freilassen

2-4	5-7	8-10	11
Krefa	Gemelde	Betriebs- Nr.	Hpt- prod.
12-18	14-16	16-17	
Betriebs- fläche	Landw. Nutzfl.	Wald- fläche	Rebfläche Hopfen- fläche Tabak- fläche

Kreis: .....

Gemeinde: .....

Ortsteil: .....

Zählbezirk Nr.: .....

## Wer hat diesen Betriebsbogen auszufüllen?

a) Jeder Betriebsinhaber oder Bewirtschafter einer Bodenfläche von einem halben Hektar (= 50 Ar = 5000 qm) bis unter 2 Hektar Gesamtfläche, die ganz oder teilweise als Acker, Wiese, Weide, Wald, Fischgewässer, Gartenland, Baumschule, Obstfläche oder Rebfläche genutzt wird, hat für die von ihm bewirtschaftete Bodenfläche (Betriebsfläche) diesen Betriebsbogen auszufüllen. Zur Betriebsfläche gehören auch Haus- und Hofflächen usw., sowie die zur Zeit ungenutzten Acker, Wiesen und Weiden.

Ein Betriebsbogen ist auch dann auszufüllen, wenn die Gesamtfläche des Betriebes zur Zeit nicht genutzt wird. Ist die Gesamtfläche 2 Hektar oder größer, so ist ein Betriebsbogen A auszufüllen.

b) Für Erwerbsgarten-, -obst- und -weinbaubetriebe sowie Betriebe der Erwerbssteichwirtschaft und -fischzucht ist dieser Bogen auch dann auszufüllen, wenn die Gesamtfläche (Betriebsfläche) kleiner als ein halbes Hektar ist.

Nicht abgeholte Betriebsbogen sind an die Gemeindeverwaltung des Betriebsortes abzugeben.

Die Zählung im Mai 1960 (Haupterhebung) ist durch das Gesetz über eine Betriebszählung in der Land- und Forstwirtschaft (Landwirtschaftszählung 1960) angeordnet.

Auskunftspflichtig sind die Inhaber bzw. Betriebsleiter der nebenstehend bezeichneten Betriebe und Gesamtflächen. Alle Angaben unterliegen der Geheimhaltung und dienen nur statistischen, nicht etwa steuerlichen Zwecken.

Alle Flächen sind in diesem Betriebsbogen in Hektar und Ar anzugeben.

## Umrechnungsschlüssel für Flächenmaße:

1 Hektar = 100 Ar = 10000 qm

1 Hektar = 4 Morgen (1 Morgen = 25 Ar)

1 Hektar = 720 Ruten (180 Ruten = 25 Ar)

Fragen mit eingerahmten Ziffern werden in den beigefügten Erläuterungen erklärt

## Allgemeine Fragen

1 Betriebsinhaber (auch Pächter): .....  
(Betriebsinhaber ist derjenige, für dessen Rechnung der Betrieb bewirtschaftet wird)

2 Betriebsort: .....  
(Das ist die Gemeinde, zu welcher der Wirtschaftshof des Betriebes gehört)

3 Wohnort des Betriebsinhabers: .....  
(Nur auszufüllen, wenn der Wohnort mit dem Betriebsort nicht übereinstimmt)

4 Derzeit ausgeübter Hauptberuf oder sonstige Hauptunterhaltsquelle des Betriebsinhabers? .....

(Anzugeben ist jeweils entweder der ausgeübte Beruf, z. B. Gärtner, Winzer, Gastwirt, Metallarbeiter oder die sonstige Unterhaltsquelle, z. B. Invalidenrente, Rühgehalt)

5 Wenn der Betriebsinhaber den Betrieb nicht selbst leitet, wer ist der Leiter? .....

6 a) Besitzt der Betriebsinhaber einen Bundesausweis für Vertriebene oder für Sowjetzonenflüchtlinge? .....

b) Wenn ja, welchen? .....  
(A oder B oder C)

7 Zahlen Sie Beiträge zur Altershilfe für Landwirte? .....

8 Ist der Betriebsinhaber Inhaber eines Gewerbebetriebes bzw. selbständiger Gewerbetreibender? .....

Mit „ja“ zu beantworten, wenn die gewerbliche Tätigkeit steuerlich (Einkommen-Gewerbesteuer) als Gewerbebetrieb angesehen wird.

Wenn ja, sind die Fragen a) und b) zu beantworten:

a) Genaue Bezeichnung des Gewerbebetriebes .....

(z. B. Gastwirtschaft, Fuhrunternehmen, Einzelhandelsgeschäft, Viehhandel, Art der gewerblichen Tierhaltung, Art der gewerblichen Gärtnerei)

b) Dient die Landwirtschaft ausschließlich Zwecken des Gewerbebetriebes? .....

(Mit „ja“ zu beantworten, wenn die Landwirtschaft steuerlich als Teil des Gewerbebetriebes angesehen wird.)

9 a) Ist mit dem landwirtschaftlichen Betrieb ein verarbeitender Nebenbetrieb verbunden? .....

Ein Verarbeitungsbetrieb (z. B. Obstbrennerei) ist im allgemeinen dann ein Nebenbetrieb, wenn er überwiegend Erzeugnisse des eigenen landwirtschaftlichen Betriebes auch für Zwecke des Verkaufs verarbeitet. Im Zweifelsfall ist er dann ein Nebenbetrieb des landwirtschaftlichen Betriebes, wenn er steuerlich (Einkommen-Gewerbesteuer) nicht als Gewerbebetrieb angesehen wird.

b) Wenn ja, welcher? .....

(z. B. Obst- oder Weinbrennerei)

10 Verkaufen Sie Erzeugnisse Ihres landwirtschaftlichen Betriebes? .....

(z. B. Getreide, Hackfrüchte, Gemüse, Obst, Wein, Vieh, Milch, Eier oder Erzeugnisse der Fischerei)

(Diese Frage ist mit „ja“ zu beantworten, wenn die gesamten Verkaufserlöse im allgemeinen jährlich 500,- DM und mehr betragen)

11 Bauen Sie Gemüse (auch Spargel), Obst, Erdbeeren, Blumen und Zierpflanzen, Baumschulkulturen oder Gemüse- und Blumensamen für den Verkauf an? .....

12 Auf welcher Erzeugnisgruppe liegt das Schwergewicht der Produktion? .....

Nur eine Erzeugnisgruppe, die wichtigste, ankreuzen

Landwirtschaftliche Erzeugnisse (Getreide, Hackfrüchte, Vieh, Milch, Eier usw.)

Gemüse, Obst, Baumschul- und andere Gartenbauernzeugnisse

Erzeugnisse des Weinbaus (Trauben, Weinmost)

Erzeugnisse der Forstwirtschaft

Erzeugnisse der Fischerei und Fischzucht

Das Schwergewicht der Produktion ist nach dem Verkaufswert der Erzeugnisse einschl. Eigenverbrauch zu bestimmen.

13 Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche des Betriebes einschl. Wald, Öd- und Unland, Gebäude- und Hofflächen usw. (Deputatland rechnet zum Betrieb des Arbeitgeber)

Von der Gemeindeverwaltung aus dem Betriebsbogen der Bodennutzungsvorerhebung 1959 zu übertragen

Wenn die Gesamtfläche sich seit der Vorerhebung geändert hat, ist die Berichtigung bei der Gemeindeverwaltung zu beantragen. Berichtigte Fläche:

Besitzverhältnisse

Von der selbstbewirtschafteten Gesamtfläche (Nr. 13) ist:

14 Selbstbewirtschaftete eigene Fläche

15 Gepachtete Fläche

16 Sonstige Fläche (Dienstland, Allmendfläche, Heuerlingsland, zur Bewirtschaftung unentgeltlich erhaltenes Land usw.)

17 Gesamtfläche (Größe) des Betriebes einschl. der Haus- und Hofflächen usw. (Nr. 14 bis 16 zusammen.) Muß mit der Fläche unter Nr. 13 übereinstimmen.

Aufgliederung der selbstbewirtschafteten Gesamtfläche des Betriebes (vergleiche Frage Nr. 13) nach Kulturarten und sonstigen Flächen (Die Bodennutzung des Deputatlandes ist nicht vom Deputatempfänger, sondern vom Arbeitgeber anzugeben)

	Hektar	Ar	KA 6
18 Ackerland einschl. Ackerwiesen und Ackerweiden, Hopfenflächen, Flächen des Erwerbsgartenbaues, auch unter Glas, sowie Ackerflächen unter Obstbäumen			01
19 Hausgarten, Nutzgarten			02
20 Ziergarten, private Parkanlagen und Rasenflächen			03
21 Nur zum Obstbau genutzte Flächen, geschlossene Obstanlagen, Obstplantagen einschl. Beerenobstanlagen (jedoch ohne Erdbeeren). Obstanlagen mit Unterkulturen sind nach der Unterkultur beim Ackerland, beim Haus- und Nutzgarten, bei den Wiesen oder Weiden anzugeben			04
22 Baumschulen, auch Forstbaumschulen, jedoch ohne Pflanzgärten des Forstbetriebes			05
23 Wiesen und Weiden insgesamt, einschl. der Wiesen und Weiden unter Obstbäumen sowie der Almen, Hutungen und Streuwiesen, auch Karbweidenanlagen, jedoch ohne Ackerwiesen und Ackerweiden			06
Von den Wiesen und Weiden werden nicht abgemäht oder abgeweidet: Hektar Ar			13 15
24 Rebflächen insgesamt im Ertrag und nicht im Ertrag stehend			17 18 19
25 Landwirtschaftliche Nutzfläche (Nr. 18 bis 24 zusammen)			20 21 22
26 Waldflächen, Holzungen, einschl. der Blößen			23 24 25
27 Fischwirtschaftlich genutzte Teiche und Seen			26 27 28
28 Gebäude-, Hofflächen, Wegeland und sonstige Flächen (unkultivierte Moorflächen, Öd- und Unland, fischwirtschaftlich nicht genutzte Gewässer usw.)			29 30 31
29 Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche des Betriebes (Nr. 25 bis 28 zusammen.) Muß mit der Fläche unter Nr. 13 übereinstimmen			32 33 34
30 Anbau auf dem Ackerland und im Erwerbsgartenbau			35 36 37
Nur Hauptfrüchte, keine Vor- oder Zwischenfrüchte. (Noch nicht bestellte Hauptfrüchte sind bei der geplanten Fruchtart einzutragen)			38 39 40
31 Roggen und Wintergersteträume			41 42 43
32 Weizen einschl. Speltz, Emmer			44 45 46
33 Gerste			47 48 49
34 Hafer und Sommergersteträume			50 51 52
35 Hülsenfrüchte und Mais zum Ausreifen (auch Hirse, Buchweizen usw.)			53 54 55
36 Kartoffeln (ohne Kartoffeln im Hausgarten und Nutzgarten)			56 57 58
37 Zuckerrüben, Futterrüben und sonstige Futterhackfrüchte			59 60 61
38 Gemüse u. sonstige Gartengewächse im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau, auch unter Glas, jedoch nicht im Hausgarten und Nutzgarten			62 63 64
a) Gemüse (ohne Samenbau)			65 66 67
b) Sonstige Gartengewächse (Erdbeeren, Blumen usw. einschl. Samengewinnung von Gartengewächsen)			68 69 70
39 Hopfen			71 72 73
40 Tabak			74 75 76
41 Heil- und Gewürzpflanzen (Baldrian, Fenchel, Majoran, Kümmel usw.)			77 78 79
42 Sonstige Fruchtarten: (einzeln angeben)			80 81 82
43 Brache einschl. des sonstigen nicht bestellten Ackerlandes (Klobrache ist unter Nr. 41 anzugeben)			83 84 85
44 Ackerland insgesamt (Nr. 30 bis 42 zusammen.) Muß mit der Fläche unter Nr. 18 übereinstimmen			86 87 88
45 Wie groß ist die Gesamtzahl Ihrer Obstbäume (einschl. noch nicht ertragsfähiger und abgängiger Bäume, jedoch ohne Baumschulware)?			89 90 91
46 Wieviel von der unter Nr. 19 angegebenen Hausgarten- und Nutzgartenfläche entfällt auf:			92 93 94
a) Gemüse: Quadratmeter b) Kartoffeln: Quadratmeter			95 96 97
47 Aus wieviel räumlich voneinander getrennt liegenden Stücken besteht die unter Frage Nr. 25 angegebene landwirtschaftliche Nutzfläche Ihres Betriebes? (Wege und Gräben gelten nicht als Trennung)			98 99 100

## A. Betriebsinhaber und seine mit ihm in gemeinsamem Haushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten im Mai 1960

Vor Ausfüllung der Liste bitte nachstehende Anleitung zur Beantwortung der einzelnen Fragen lesen

Spalten 1 und 2:		Spalten 3 bis 6:		Spalten 7 bis 10:		Spalte 11 a:		Spalten 12 a und 12 b:	
Es sind anzugeben: a) Der Betriebsinhaber, auch wenn dieser außerhalb des Betriebes lebt, und seine Ehegatten, Kinder, Eltern, Geschwister oder sonstige Verwandte, die in dem Betrieb, soweit als sie bei der Tätigkeit der Person angegeben, im allgemeinen die Person, die den Betrieb praktisch leitet bzw. bewirtschaftet. b) Alle Familienangehörige, Verwandte oder Verschwägernde des Betriebsinhabers (Ehegatten, Kinder), die in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1960 ganz oder teilweise dem mit dem landwirtschaftlichen Betrieb verbundenen Haushalt angehört.		Zur Beschäftigung im landwirtschaftlichen Betrieb rechnet auch eine Tätigkeit in einem Nebenbetrieb nach Frage 9 sowie in einer gewerblichen Tierhaltung oder gewerblichen Gärtnerei, nicht dagegen eine Tätigkeit in einem anderen gewerblichen Betrieb nach Frage 5		Zu den Haushaltsarbeiten rechnen alle Verrichtungen im Haushalt des Betriebsinhabers, die der Bekleidung und der Versorgung der im Betrieb lebenden Personen dienen (z. B. Zubereitung der Mahlzeiten, Einmachen und sonstige Vorratshaltung, Waschen und Bügeln der Wäsche, Reinigung der Wohnräume, Wartung der Kinder und dgl.). Nicht zu den Haushaltsarbeiten gehören alle Hofarbeiten einschließlicher und Versorgung des Kleinviehs, Gartenarbeiten usw.		Die ausgeübte Erwerbstätigkeit (Beruf) ist genau zu bezeichnen (z. B. Gastwirt, Mittels in der Gastwirtschaft, Führerführer, Landwirt, Metallarbeiter, Steinmetz, Kaufmann oder Lehrling)		Die sonstigen Quellen des Lebensunterhalts (eigene Einkünfte aus diesem landwirtschaftlichen Betrieb) sind genau zu bezeichnen (z. B. Baupersonen, Unfallrente, Invalidenrente, Altersrenten für Landwirte sowie Pacht- oder Mietzins und dgl. Einkünfte aus eigenem Vermögen)	
Lfd. Nr.	Betriebsinhaber und seine mit ihm in gemeinsamem Haushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten im Mai 1960 Bezeichnung der einzelnen Personen mit ihrem Verbandsverhältnis zum Betriebsinhaber	Alter in Jahren	Wer war im Mai 1960 in diesem landwirtschaftlichen Betrieb oder im Haushalt des Betriebsinhabers den ganzen Monat voll beschäftigt? ankreuzen (x)	den ganzen Monat regelmäßig einen Teil des Tages beschäftigt? Wieviel Stunden täglich? ankreuzen (x)	nur einen Teil des Monats oder unregelmäßig beschäftigt? Angabe der Arbeitszeit in vollen Tagen (bei Zusammenrechnung aller Arbeitszeiten im Monat) ankreuzen (x)	nicht beschäftigt? ankreuzen (x)	Wieviel von der angegebenen Arbeitszeit entfällt auf Haushaltsarbeiten? die ganze Arbeitszeit, die Hälfte der Arbeitszeit, weniger als die Hälfte der Arbeitszeit, betreffende Personen ankreuzen (x)	Wer war im Mai 1960 (ganz oder zeitweise) außerhalb dieses landwirtschaftlichen Betriebes erwerbstätig oder in Ausbildung? (Scheidungen oder mithin keine Tätigkeit in einem Gewerbebetrieb des Betriebsinhabers mitgerechnet) Angabe der ausgeübten Tätigkeit (Beruf) genaue Bezeichnung	Wer bezieht eine Rente, Pension, ein Alenteil, und dgl. oder Einkünfte aus eigenem Vermögen? Angabe der Einkünfte genaue Bezeichnung
1	Betriebsinhaber	33						Maurermeister	
2	Ehefrau	28	x						
3	Sohn	4				x			
4	Betriebsinhaber	68							
5	Ehefrau	67	x						
6	Tochter	35						Verkäuferin	

B. Familienfremde Arbeitskräfte des landwirtschaftlichen Betriebes (einschließlich Haushalt des Betriebsinhabers) im Mai 1960  
(Einschließlich Verwandte des Betriebsinhabers, die nicht mit ihm in gemeinsamem Haushalt leben)

## I. Ständige Arbeitskräfte

Anzulegen sind die Arbeitskräfte, die am 31. Mai 1960 in einem unbefristeten oder auf mindestens 3 Monate abgeschlossenen Arbeitsverhältnis standen.  
Hierzu rechnen auch ständige Arbeitskräfte eines unter Frage 9a angegebenen Nebenbetriebes sowie einer gewerblichen Tierhaltung oder gewerblichen Gärtnerei, nicht inhaber ständige Arbeitskräfte eines anderen Gewerbebetriebes nach Frage 8; diese sind, soweit sie gelegentlich in der Landwirtschaft tätig sind, unter „Nichtständige Arbeitskräfte“ im Abschnitt II anzugeben.  
Zahl der ständigen familienfremden Arbeitskräfte am 31. Mai 1960

Zur Beachtung! Weitere Angaben über die ständigen familienfremden Arbeitskräfte sind in dem Vordruck LZ 2a zu machen

## Maschinenverwendung:

Welche Maschinen, Geräte oder Einrichtungen werden in Ihrem landwirtschaftlichen Betrieb verwendet?

## 49 Elektromotoren

einschl. der in landw. Maschinen (nicht Haushaltsmaschinen und Melkmaschinen) ein- oder angebaute mit einer Nennleistung von:

- a) unter 1 PS  
b) 1 bis unter 6 PS  
c) 6 und mehr PS

## 50 Vierradschlepper, Kettenschlepper oder Geräteträger

51 Einzelschlepper und andere einachsige Motorgeräte (Motorschlepper, -fräsen) oder einachsige Motorsägen  
Erster Einzelschlepper

Zweiter Einzelschlepper

## 51 Motormäher (nur Einzelmäher oder Spezialmotormäher ohne Rasenmäher)

## 52 Wäschewaschmaschine mit Elektromotor

## 53 Bei Angabe von Gemeinschaftsschleppern an den mit Stern \*) bezeichneten Stellen zu beantworten:

Wieviele Betriebe (Eigentümer) sind an den in gemeinschaftlichen Besitz stehenden Schleppern beteiligt? (einschl. des eigenen Betriebes)

## 51 Wasserleitung (eigene oder öffentliche Anlage)

## 55 Elektrisch: Stromversorgung

a) Lichtstromanschluß

b) Kraftstromanschluß

## 56 Gefrierfach (— 18° C)

a) im eigenen Haushalt (Truhe oder Schrank)

b) in Gemeinschaftsanlage

## 57 Kühlschrank oder Kühlraum für Lebensmittelaufbewahrung (künstliche Kälte) im eigenen Haushalt.

## II. Nichtständige Arbeitskräfte im Mai 1960

(nur Personen im Alter von 14 Jahren und darüber)

a) Zahl der nichtständigen Arbeitskräfte im Mai 1960

b) Zahl der von diesen Arbeitskräften im landwirtschaftlichen Betrieb geleisteten

vollen Arbeitstage im Mai 1960

halben Arbeitstage im Mai 1960

c) Zahl der nichtständigen Arbeitskräfte, die auf Grund ihrer Tätigkeit in diesem landwirtschaftlichen Betrieb zur gesetzlichen Krankenkassenversicherung bei einer Orts- oder Landkrankenkasse bzw. einer Ersatzkasse angemeldet sind

Zahl dieser Arbeitskräfte am 31. Mai 1960

## Viehhaltung:

Wieviel Vieh gehört am 31. Mai 1960 zu Ihrem Betrieb?

Vorübergehend abwesendes Vieh (z. B. in Pension weggegebene Tiere, Weidevieh auf entfernten Weiden, auch Wanderschafe) ist zum heimischen Betrieb zu rechnen. Langfristig im Betrieb gehaltenes fremdes Vieh (z. B. Gemeindefohlen, Genossenschaftsbesitz) ist ebenfalls anzugeben, dagegen nicht vorübergehend in Fütterung genommenes Vieh.

	Stückzahl	KA 5
58 Pferde insgesamt einschl. Fohlen		57
Rindvieh:		
59 Kühe nur zur Milchgewinnung einschl. vorübergehend trocken stehender Tiere		58
60 Kühe zur Milchgewinnung und Arbeit einschl. vorübergehend trocken stehender Tiere		59
61 Alles übrige Rindvieh (einschl. Kälber)		60
62 Rindvieh insgesamt (Nr. 59 bis 61 zusammen)		61
63 Schafe insgesamt einschl. Lämmer		62
64 Ziegen insgesamt einschl. Lämmer		63
Schweine:		
65 Ferkel unter 8 Wochen alt		64
66 Jungschweine 8 Wochen bis unter 1/2 Jahr alt		65-66
67 Zuchttauen 1/2 Jahr alt und älter		67-68
68 Mast-, Schlachtschweine und Zuchtfer 1/2 Jahr alt und älter		69-70
69 Schweine insgesamt (Nr. 65 bis 68 zusammen)		71-72
Geflügel:		
70 Hühner über 6 Monate alt, ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner		73-74
71 Gänse über 6 Monate alt		75-76
72 Enten über 6 Monate alt		77-78

Zahl der Zusatzbogen LZ 2a

Ich erkläre, daß ich die Angaben auf diesem Betriebsbogen vollständig und der Wahrheit gemäß gemacht habe.

Geprüft:

Unterschrift des Zäblers

Ort

den 1960

Unterschrift des Betriebsinhabers oder seines Vertreters

des Saarlandes  
Landkreis:  
Kreisfreie Stadt:  
Gemeinde:  
Ortsteil:  
Zählbezirks-Nr.:

am 31. Mai 1960 für Betriebe mit einer Gesamtfläche unter 2 Hektar  
Dieser Fragebogen ist von Betrieben mit ständigen familienfremden  
Arbeitskräften auszufüllen  
(Rückseite, Abschnitt B im Betriebsbogen B)  
Betriebsinhaber (auch Pächter)

STICKSTÜCKE 1.4.70	
Kreis	Gemeinde
Betriebs-Nr.	

Lfd. Nr.	Bezeichnung der einzelnen Personen mit ihrer Tätigkeit im Betrieb oder Haushalt (siehe Beispiele unten)	Geschlecht		Alter in Jahren	Verheiratet? ja/nein	Arbeitnehmer in Kost und Wohnung? ja/nein s. Anmerkung unten	Fach- bzw. Spezialausbildung oder langjährige Berufserfahrung? ja/nein	Wer ist auf Grund des Arbeitsverhältnisses mit diesem Betrieb gesetzlich Rentenversicherung?	
		männlich ankreuzen (X)	weiblich ankreuzen (X)					für Arbeiter (früher Invalidenversicherung)	für Angestellte
1				3	4	5	6	7 a	7 b
2									
3									
4									
5									
6									
7									
8									
9									
10									

Beispiele für die Eintragung der Tätigkeit

Meister oder Gehilfe mit Prüfung (der Landwirtschaft, der Gärtner-, Kellerei- und Weinbauberufe, der Tierzucht und des Brennereifaches)	Gartenarbeiter, Schlepperführer, Kraftfahrer, Hilfsarbeiter, Betriebsleiter, Rechnungsführer, Büroangestellter.
---	---

Arbeitsnehmer in Kost und Wohnung sind solche, die im Betrieb neben voller Be- köstigung auch Unterkunft er- halten.

Geprüft: Unterschrift des Zählers  
Ort, den, 1960

Ich erkläre, daß ich die Angaben auf diesem Zu- satzbogen vollständig und der Wahrheit gemäß gemacht habe.

Unterschrift des Betriebsinhabers oder seines Vertreters



Landwirtschaftszählung 1960  
Haupterhebung

Erläuterungen zu einzelnen Fragen im Betriebsbogen A  
der Landwirtschaftszählung

Entstehen Zweifel, wie eine der im Betriebsbogen mit ☐ gekennzeichneten Fragen aufzufassen ist, wird gebeten, die betreffenden Erläuterungen zu lesen.

☐

**Wer hat einen Betriebsbogen A auszufüllen?**

**Deputatland** rechnet zum Betrieb des Arbeitgebers. **Deputatland-Empfänger** füllen nur dann einen Betriebsbogen A aus, wenn die von ihnen bewirtschaftete Gesamtfläche **ohne Deputatland** 2 und mehr Hektar beträgt

**Heuerlinge** haben für das von ihnen bewirtschaftete Heuerlingsland, wenn es für sich oder zusammen mit sonstigen von ihnen bewirtschafteten Flächen 2 und mehr Hektar umfaßt, einen Betriebsbogen A auszufüllen

Besteht die Gesamtfläche nur aus Ziergärten, Park-, Rasen-, Haus- und Hofflächen, so wird kein Betriebsbogen ausgefüllt.

Lfd. Nr.  
im Be-  
triebsbogen

„Allgemeine Fragen“

☐

1

**Betriebsinhaber**

Eigentümer, Pächter oder sonstiger Bewirtschafter des Betriebes, gleichgültig, ob natürliche Person: einzelne Person, Ehepaar, Geschwister, Erbengemeinschaft und dgl. oder

juristische Person des öffentlichen oder privaten Rechts, z. B. Bund, Land, Kreis, Kreisverband, Gemeinde, Gemeindeverband, Kirche oder sonstige kirchliche Anstalt, Schule, Stiftung, Genossenschaft und dgl.

☐

4

**Derzeitiger Hauptberuf des Betriebsinhabers**

Sind mehrere Personen — z. B. Ehepaar, Geschwister oder Erbengemeinschaft — Inhaber des Betriebes, so ist die Angabe für diejenige Person hierunter zu machen, die den Betrieb praktisch leitet oder bewirtschaftet.

☐

5

**Betriebsleiter**

Ist die Leitung des Betriebes nicht einer Einzelperson, sondern einer staatlichen bzw. kommunalen Verwaltungsstelle oder sonstigen Institution übertragen (z. B. einem Forstamt, einer Oberförsterei, einer Wirtschaftsberatungsstelle), so ist Name und Sitz dieser Stelle anzugeben.

☐

6

**Landwirtschaftliche oder ländlich-hauswirtschaftliche Vorbildung des Betriebsinhabers und der Hausfrau**  
Angaben sind zu machen

1. für den **Betriebsleiter**,

also entweder für den Betriebsinhaber oder, wenn dieser den Betrieb nicht selbst leitet, für den unter Nr. 5 angegebenen Betriebsleiter.

2. für die **Hausfrau**,

also für die Ehefrau des Betriebsinhabers oder sonstige Person, die den Haushalt verantwortlich führt.

Ist ein (weiblicher) **Betriebsinhaber gleichzeitig Betriebsleiter und Hausfrau**, so ist bei „Betriebsleiter“ die landwirtschaftliche oder gärtnerische Vorbildung und bei „Hausfrau“ die ländlich-hauswirtschaftliche Vorbildung anzugeben.

☐

6a)

Für den **Betriebsleiter** mit „ja“ zu beantworten, wenn er mindestens ein Jahr in einem anderen Landwirtschafts-, Gartenbau- oder Weinbaubetrieb tätig war. Die praktische Tätigkeit in einem Forstbetrieb oder einem anderen nichtlandwirtschaftlichen Betrieb gilt nicht als Tätigkeit im Sinne der Fragestellung.

Für die Hausfrau mit „ja“ zu beantworten, wenn sie mindestens ein Jahr im Haushalt eines anderen Landwirtschafts-, Gartenbau- oder Weinbaubetriebes tätig war.

6b)

Für den Betriebsleiter mit „ja“ zu beantworten, wenn er eine der in der Fragestellung angegebenen Fachschulen oder Hochschulen besucht hat. Nicht als Fachschulen oder Hochschulen im Sinne der Fragestellung gelten Berufsschulen (die früheren Fortbildungsschulen), Bauernhochschulen, Volkshochschulen sowie andere Ausbildungsstätten mit kurzfristigen fachlichen Lehrgängen wie Melkerkurse, Schlepperlehrgänge (Deula-Kurse und dgl.).

Für die Hausfrau mit „ja“ zu beantworten, wenn sie die Mädchenklasse einer Landwirtschaftsschule oder eine Landfrauenschule besucht hat. Nicht als Fachschulen im Sinne der Fragestellung gelten Berufsschulen (die früheren Fortbildungsschulen), Bauernhochschulen, Volkshochschulen sowie andere Ausbildungsstätten mit kurzfristigen fachlichen Lehrgängen wie Melkerkurse, Deula-Lehrgänge, Kochkurse, Nähkurse und dgl.

9

u.

10

#### „Gewerbebetrieb“ oder „Verarbeitender Nebenbetrieb“

Ob ein Gewerbebetrieb oder ein verarbeitender Nebenbetrieb des landwirtschaftlichen Betriebes vorliegt, wird dem Betriebsinhaber im allgemeinen aus dem Verkehr mit dem Finanzamt auch dann bekannt sein, wenn der betreffende Betrieb von der einen oder anderen Steuer (Einkommen-, Umsatz-, Gewerbesteuer) generell oder aus besonderen Gründen befreit sein sollte.

Frage 9 ist mit „ja“ zu beantworten, wenn der Betriebsinhaber im Sinne der bei der Besteuerung geltenden Bestimmungen eine selbstständige gewerbliche Tätigkeit ausübt und somit Inhaber eines Gewerbebetriebes ist.

Frage 9a): Beispiele für die Angabe der selbstständigen gewerblichen Tätigkeit:

Mühle, Bäckerei, Schlosserei, Gastwirtschaft, Bauunternehmen, Viehhandel, Handel mit Saatgut und Düngemitteln und dgl., Arztpraxis, Versicherungsagentur, Tätigkeit als selbstständiger Hausschlächter, Zimmerer und dgl. Auch eine Schweinemästerei, Geflügelfarm, Pelztierfarm oder dgl. Betrieb, welcher steuerlich als gewerbliche Tierhaltung angesehen wird sowie eine gewerbliche Gärtnerei ist hier anzugeben.

Frage 9b) ist mit „ja“ zu beantworten, wenn die gesamte selbstbewirtschaftete Landwirtschaft steuerlich als Teil des Gewerbebetriebes angesehen wird. Ein solcher Fall kann z. B. bei einer gewerblichen Schweinemästerei, einer gewerblichen Gärtnerei oder einer chemischen Fabrik mit landwirtschaftlichem Versuchsgelände, einer Brauerei mit Weideland für die Brauereipferde und dgl. Betrieben gegeben sein.

11

#### Verkauf von Erzeugnissen des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes

Bei Beantwortung dieser Frage ist nicht allein von den Verhältnissen im abgelaufenen Jahr, sondern von den Durchschnittserträgen mehrerer Jahre auszugehen.

Als „Verkauf“ ist jeder Absatz von Erzeugnissen des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes (einschl. eines verarbeitenden Nebenbetriebes nach Frage 10) durch Lieferung an Meiereien, Handelsgenossenschaften und dgl. oder durch Direktverkauf an den Verbraucher anzusehen.

12

#### Anbau von Gemüse, Obst, Erdbeeren usw. für den Verkauf

Diese Frage ist mit „ja“ zu beantworten, wenn eines oder mehrere der in der Frage angegebenen Erzeugnisse ganz oder teilweise zum Zwecke des Verkaufs oder zur Weiterverarbeitung für den Verkauf angebaut werden. — Zu den Baumschulkulturen rechnen Kulturen mit Forstpflanzen, Obst- und Ziergehölzen.

14

#### Wohn- und Wirtschaftsgebäude

Außer den in den Beispielen im Betriebsbogen aufgeführten Gebäuden kommen z. B. in Frage: Landarbeiterhaus, Altenteilerhaus, Feldscheune, Jungviehstall, Schafstall, Hühnerstall, Brennereigebäude (sofern Nebenbetrieb) sowie Gebäude, die mehreren Zwecken dienen, wie Rindviehstall — Getreidespeicher und bei einem gemischten landwirtschaftlich-gewerblichen Betrieb Wohnhaus — Gastwirtschaft oder Wohnhaus — Ladengeschäft und dgl. —

15

#### „Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche des Betriebes“

Zur selbstbewirtschafteten Gesamtfläche des Betriebes (Betriebsfläche) gehören alle vom Inhaber selbst bewirtschafteten Bodenflächen, gleichgültig, ob es sich um Eigentumsflächen, hinzugepachtete Flächen, erhaltenes Dienst- oder Heuerlingsland oder um zugeteilte Allmendflächen usw. handelt. Zur Betriebsfläche zählen auch die abgegebenen Deputat- und Altenteilsflächen und sonstige nur zum Abernten vergebene Flächen, ferner die zur Zeit nicht genutzten Äcker, Wiesen und Weiden usw. und die zum Betrieb gehörenden Öd- und Unland-, Gebäude- und Hofflächen, Wege, Gewässer usw. Dabei ist es gleichgültig, ob die Flächen in der Gemarkung des Betriebsortes oder in anderen Gemarkungen liegen. Verpachtete oder sonstwie zur vollen Bewirtschaftung abgegebene Flächen zählen dagegen nicht zur selbstbewirtschafteten Betriebsfläche.

Hat sich die von der Gemeindeverwaltung nach den Unterlagen der Bodennutzungsvorerhebung vom Frühjahr 1959 unter Frage 15 vorgetragene Gesamtfläche des Betriebes in der Zwischenzeit durch Zupacht, Abverpachtung, Zukauf, Verkauf, Erbteilung usw. verändert, so ist diese Veränderung im Betriebsbogen einzutragen und die neue selbstbewirtschaftete Gesamtfläche 1960 zu errechnen. Gleichzeitig ist der beiliegende Veränderungsnachweis auszufüllen. Ist die neue selbstbewirtschaftete Gesamtfläche 1960 durch die Veränderung nun kleiner als 2 Hektar geworden, so ist bei der Gemeindeverwaltung ein Betriebsbogen B anzufordern und auszufüllen.

17

Als gepachtete Fläche gilt — abweichend von der Bodennutzungsvorerhebung — nur das gegen Entgelt oder gegen sonstige vertragliche Leistungen gepachtete Land. Soweit davon Deputatland abgegeben wird, zählt es ebenfalls zur gepachteten Fläche. Weiterverpachtetes Land bleibt dagegen außer Betracht.

## „Pachtverhältnisse“

### Als Ganzes gepachteter Betrieb

21

Die Frage, ob der landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche usw. Betrieb als Ganzes gepachtet ist, ist auch dann mit „ja“ zu beantworten, wenn zu dem Betrieb neben einem als Ganzes (mit Gebäuden) gepachteten Betrieb auch noch eigene oder gepachtete Einzelgrundstücke gehören, oder wenn zu einem eigenen Betrieb oder einem von den Eltern oder Schwiegereltern gepachteten Betrieb noch ein anderer ganzer Betrieb zugepachtet wurde, welcher zusammen mit dem eigenen Betrieb bewirtschaftet wird.

Gehören zu dem Betrieb zwei ganze Pachthöfe, die beide nicht von den Eltern oder Schwiegereltern gepachtet sind, so sind die Angaben zu den Fragen 27—31 für jeden Pachthof getrennt zu machen. Die Angaben für den zweiten Pachthof auf einem besonderen Betriebsbogen.

32

## „Personalverhältnisse“

### Abschn. A: Betriebsinhaber und seine mit ihm in gemeinsamem Haushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten

Für Betriebe, deren Inhaber juristische Personen sind (z. B. Bund, Land, Kreis, Gemeinde, Kirche und kirchliche Anstalt, Stiftung, Genossenschaft), entfällt die Beantwortung der Fragen in diesem Abschnitt. Sämtliche Arbeitskräfte des Betriebes (einschl. Betriebsleiter und sonstigem Verwaltungspersonal) sind im Abschnitt B anzugeben.

Anzugeben sind hier auch Familienangehörige, Verwandte oder Verschwägte des Betriebsinhabers, die zwar nicht im Haushalt des Betriebsinhabers, aber in einem zweiten mit dem landwirtschaftlichen Betrieb verbundenen Haushalt leben, sofern dieser Haushalt vorwiegend von dem landwirtschaftlichen Betrieb unterhalten und versorgt wird (z. B. ein Altenteilerhaushalt. Haushalt des hauptberuflich im Betrieb tätigen verheirateten Sohnes des Betriebsinhabers).

Sp. 4

**Personen, die regelmäßig einen Teil des Tages beschäftigt sind**

Bei Angabe der täglichen Arbeitsstunden sind auch die gelegentlich am Wochenende oder an Feiertagen geleisteten Arbeitszeiten mitzuberechnen.

Sp. 5

**Personen, die nur einen Teil des Monats oder unregelmäßig beschäftigt sind**

Die Arbeitszeit dieser Personen ist schätzungsweise in vollen Tagen anzugeben; die tatsächlich in halben Tagen oder Stunden geleisteten Arbeitszeiten sind dabei zusammenzurechnen. Bei der Schätzung ist die betriebsübliche Arbeitszeit derjenigen Familienmitglieder zugrunde zu legen, die den ganzen Tag voll im Betrieb beschäftigt sind.

Sp. 12a

**Sonstige Quellen des Lebensunterhaltes**

Hier sind alle Einkünfte, die nicht unmittelbar aus einer Erwerbstätigkeit herrühren, genau zu bezeichnen, auch wenn sie nur teilweise zur Bestreitung des Lebensunterhaltes der betreffenden Person beitragen, z. B. Invalidenrente, Angestelltenrente, Unfallrente, Kriegsbeschädigtenrente, Kriegshinterbliebenenrente, Arbeitslosenunterstützung, Beamtenpension, Betriebspension, Altenteil und Altersrente für Landwirte oder Einkünfte aus eigenem Vermögen wie Pacht- oder Mietzins und Einkünfte aus Gewinnbeteiligung, Aktienkapital usw.

### Abschn. B: Familienfremde Arbeitskräfte

I

**Ständige Arbeitskräfte**

Anzugeben sind auch diejenigen „in einem unbefristeten oder auf mindestens drei Monate abgeschlossenen Arbeitsverhältnis stehenden Arbeitskräfte“, die an dem angegebenen Stichtag (31. Mai) nicht im Betrieb beschäftigt waren, weil sie wegen Erkrankung, Urlaub und dgl. vorübergehend abwesend waren.

Sp. 5

**Arbeitnehmer in Kost und Wohnung** sind solche, die im Betrieb neben voller Beköstigung auch Unterkunft erhalten.

II

**Nichtständige Arbeitskräfte**

Hier sind auch solche familienfremde Arbeitskräfte anzugeben, die den ganzen Mai 1960 voll beschäftigt waren, aber kein Arbeitsverhältnis auf mindestens 3 Monate abgeschlossen haben.

## „Maschinen und technische Einrichtungen“

38

**Elektromotoren einschl. der in landwirtschaftlichen Maschinen (nicht Haushalts- und Melkmaschinen) ein- oder angebauten**

Zu den landwirtschaftlichen Maschinen mit eingebautem Elektromotor rechnen auch elektr. Milchkühlanlagen, Motorsägen, Wasser- oder Jauchepumpen und dgl. auf dem Hof, im Groß- oder Kleinviehstall oder im Nutzgarten verwendete Maschinen und technische Einrichtungen mit ein- oder eingebautem Elektromotor, nicht dagegen Maschinen, die ausschließlich oder vorwiegend im Haushalt verwendet werden (z. B. Kühlschrank oder sonstige Kühlanlage für den Haushalt, Küchenmaschinen, Wäschewaschmaschine, Staubsauger).

45

Bei Vielfachgeräten und Hackmaschinen für Schlepperzug (einschließlich Selbstfahrer) ist auch die zweiachsige Motorhacke, die auch als Mehrzweckgerät verwendet wird, anzugeben. Einachsige Motorhacken oder -fräsen sind nicht hier, sondern unter Nr. 35 anzugeben. Geräteträger sind bei Schleppern unter Nr. 34 anzugeben.

Die Unterscheidung zwischen einem **zweiachsigen Geräteträger** oder einer **zweiachsigen Motorhacke** (Selbstfahrer) erfolgt nach der Verwendbarkeit der Maschine für Zug- oder Transportarbeiten. Zutreffendenfalls handelt es sich um einen Geräteträger, da dieser sowohl mit Anhänge- als auch mit Anbaugeräten eingesetzt werden kann.

52

#### **Motormäher**

Hier sind nur die Einzweck- oder Spezialmotormäher (ohne Rasenmäher) einzutragen. Kann die Maschine auch für verschiedene Arbeiten, z. B. zum Hacken oder Fräsen verwendet werden, so ist sie bei den Einachs-schleppern unter Nr. 35 anzugeben.

57

Der **Aufnahme-(Pick-up-)Lader** ist nicht mit der **Aufnahme-(Pick-up-)Presse** zu verwechseln. Die **Aufnahme-(Pick-up-)Presse** ist unter Nr. 58 anzugeben.

58

**Aufnahme-(Pick-up-)Pressen** unterscheiden sich von den unter Nr. 73 genannten Pressen für Heu und Stroh dadurch, daß sie das zu pressende Gut vom Boden selbsttätig aufnehmen.

73

#### **Pressen für Heu und Stroh (ohne Aufnahme-[Pick-up-]Pressen)**

Hier sind alle Pressen anzugeben, die **nicht** selbsttätig das zu pressende Gut vom Boden aufnehmen.

In Mähdreschern fest eingebaute Pressen sind **nicht** besonders anzugeben, da sie ein Bestandteil des Mähdreschers sind.

75

#### **Gebläsehäcksler mit Zusatzgebläse**

Nicht anzugeben sind hier Fördergebläse mit und ohne Schneidvorrichtung; diese sind unter Nr. 83 b anzugeben.

### **„Viehhaltung“**

Im Gegensatz zur **Viehzählung**, bei der das Vieh dort angegeben wird, wo es am Stichtag der Zählung steht, ist bei der Landwirtschaftszählung **alles zum Betrieb gehörende Vieh nachzuweisen**, also auch das vorübergehend in Pension gegebene Vieh. In Pension genommenes Vieh ist dagegen nicht anzugeben. Wanderschafherden sind grundsätzlich am Betriebsort anzugeben.

158

### **„Aufgliederung der selbstbewirtschafteten Gesamtfläche des Betriebes nach Kulturarten und sonstigen Flächen“**

Zum **Ackerland** rechnen auch die Flächen für Gemüse, Erdbeeren, Blumen und sonstige Gartengewächse im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau, auch unter Glas, ferner die Ackerflächen unter Obstbäumen, die Hopfenflächen sowie die Ackerwiesen und Ackerweiden. Brachliegende Ackerflächen sind mitzuzählen, auch wenn sie schon mehrere Jahre nicht mehr bestellt wurden.

161

Nur zum **Obstbau** genutzte Flächen. Hier sind nur **geschlossene Anlagen** von Obstbäumen oder Obststräuchern ohne **Unterkulturen** anzugeben. Dazu rechnen auch die Obstanlagen mit einer Grasnarbe, sofern das Gras nicht als Futter, sondern lediglich zur Gründüngung oder zur Bodenbedeckung (Mulche) verwendet wird.

**Obstanlagen mit Unterkulturen** von Acker- oder Gartenfrüchten oder von Gras zur Futtergewinnung bzw. zum Abweiden sind ohne Rücksicht auf den Obstbaumbestand zum Ackerland, zum Haus- und Nutzgarten, zu den Wiesen oder Viehweiden zu rechnen. Erdbeerflächen zählen zum Ackerland, soweit sie sich nicht im Haus- und Nutzgarten befinden.

162

Hier sind **Baumschulen** aller Art (auch Forstbaumschulen) einschließlich der für das Frühjahr vorbereiteten Neuanlagen anzugeben, jedoch ohne die Pflanzgärten der Forstbetriebe und ohne die Rebschulen und Rebschnittgärten.

163

**Wiesen**, die gelegentlich abgeweidet oder zur Zeit nicht genutzt werden sowie Wiesen, die nur gelegentlich zur Grasnutzung abgegeben werden, sind mit anzugeben.

Als Wiesen mit zwei und mehr Schnitten gelten auch Wiesen mit Nachweide, wenn der abgeweidete Nachwuchs in normalen Jahren wenigstens einem vollen Schnitt entspricht.

165

**Viehweiden**, die gelegentlich abgemäht oder zur Zeit nicht genutzt werden, sowie Viehweiden, die nur gelegentlich zum Abweiden abgegeben werden, sind mit anzugeben.

Als **Umtriebsweiden** sind nur Dauerweiden anzugeben, die mit Weidezeiten von höchstens vier Tagen und längeren Ruhepausen alljährlich mehrmals genutzt werden, gleichgültig, ob dies durch eine entsprechende Anzahl von Teilstücken (Koppeln) oder durch den Einsatz transportabler Elektrozaune erreicht wird. Bei

Zwischennutzungen zur Gewinnung von Grünfutter, Silage oder Heu sind solche Weiden dann als Umtriebsweiden anzugeben, wenn die Weidenutzung überwiegt.

167

**Dauergrünlandflächen, die nicht abgemäht oder abgeweidet werden.**

Bei Beantwortung dieser Frage ist von normalen Witterungsverhältnissen auszugehen. Es kommen nur völlig ungenutzte Flächen in Betracht. Flächen, die gegen Entgelt oder unentgeltlich zur Nutzung abgegeben werden, sind hier nicht anzugeben. Ebenso bleiben Neuansaatn außer Betracht.

169

**Im Ertrag stehende Rebflächen, Weinberge, Weingärten**

sind alle mit Reben bestockten Flächen, von denen in diesem Jahr eine Ernte erwartet werden kann.

170

**Nicht im Ertrag stehende Rebflächen, Weinberge, Weingärten**

sind Jungfelder, Rebschnittgärten und Rebschulen sowie brachliegende Rebflächen, die innerhalb von zwei Jahren wieder mit Reben bepflanzt werden sollen und hierzu vorbereitet werden.

Ehemaliges Rebland, das jetzt anderen Zwecken dient und nicht wieder bestockt wird, ist nicht mehr als Rebland, sondern nach seiner jetzigen Nutzung anzugeben.

172

Als **Waldflächen, Forsten, Holzungen** gelten alle zur dauernden Holzzucht bestimmten Flächen, d. h. die Holzbodenflächen einschließlich der Hauberge, Räumden und Blößen und der nur vorübergehend als Acker oder Wiese genutzten Waldflächen (z. B. zur Bodenverbesserung vor der Wiederaufforstung oder in der Haubergswirtschaft) sowie flächenmäßig nicht ausgeschiedene Wege und Schneisen unter 5 m Breite. — **Räumden** sind Holzbodenflächen, die mit weniger als einem Drittel der möglichen Bestockung mit Holz bestanden sind (z. B. Waldweiden und Hutwald). **Blößen** sind Holzbodenflächen, die vorübergehend nicht mit Holz bestanden sind (z. B. Kahlschlagflächen, die wieder aufgeforstet werden sollen). Kampanlagen und Pflanzgärten der Forstbetriebe rechnen ebenfalls zur Waldfläche.

**Nicht zur Waldfläche** rechnen alle innerhalb von Waldungen gelegenen dauernd als Acker oder Wiese benutzten Flächen (z. B. Försterdienstland), flächenmäßig ausgeschiedene Wege, Wasserläufe, Teiche, Öd- und Unlandflächen sowie bebaute Flächen und dazugehöriger Hofraum, auch wenn diese Flächen dem Waldbesitzer gehören oder der Forstverwaltung unterstellt sind. Korbweidenanlagen und mit Bäumen oder Büschen bepflanzte Erdwälle (Knicks), Böschungen usw. rechnen ebenfalls nicht zur Waldfläche. Alle diese Flächen sind in den entsprechenden anderen Rubriken unterzubringen.

175

Bei den **unkultivierten Moorflächen** gelten Torfstiche und die bereits abgetorften, aber noch nicht kultivierten Flächen als Abbauland und sind unter Ödland nachzuweisen.

176

Als **Ödland** gelten solche Flächen, die keinen land- oder forstwirtschaftlichen Ertrag, aber Erträge anderer Art bringen (Sandgruben, Steinbrüche und anderes Abbauland, auch bepflanzte und unbepflanzte Erdwälle usw.).

**Unland** sind Bodenflächen ohne irgendwelchen Ertrag (Schutthalden, Felsen usw.).

180

Die Anbauflächen von **Gemüse und Kartoffeln im Haus- und Nutzgarten** sind nur insoweit anzugeben, als es sich um Hauptkulturen handelt.

Die Flächen sind hier ausnahmsweise in Quadratmetern anzugeben.

### „Anbau auf dem Ackerland und im Erwerbsgartenbau“

(Fragen 182 bis 215)

**Hier sind nur die Hauptnutzungen (Hauptfrüchte) anzugeben.** Vor- und Zwischenfrüchte und Untersaaten bleiben dagegen außer Betracht. Als Hauptfrüchte gelten die zum Ausreifen bestimmten Früchte. Sollten im Herbst angebaute Winterzwischenfrüchte jetzt noch auf dem Felde stehen, so sind die Hauptfrüchte anzugeben, die später dort angebaut werden sollen (z. B. Spätkartoffeln oder Steckrüben). Wenn zwei Hauptfrüchte nacheinander auf derselben Fläche angebaut werden (z. B. Frühkartoffeln vor Gemüse), so ist die erste Hauptfrucht anzugeben.

Bei den **Winterfrüchten** (z. B. Winterroggen, Wintererbsen) sind nur die Anbauflächen anzugeben, die am Stichtag der Erhebung noch vorhanden sind. Mit Winterfrüchten bestellte Flächen, die wegen Auswinterung oder sonstiger Schäden umgebrochen wurden oder noch umgebrochen werden müssen, sind bei den ersatzweise bestellten oder vorgesehenen Sommerfrüchten anzugeben.

**Saatzuchtgärten und Versuchsfelder** sind den betreffenden Fruchtarten zuzurechnen. **Neukultiviertes oder sonstiges Land**, das noch keinen vollen Ertrag bringt, ist ebenfalls bei den betreffenden Fruchtarten nachzuweisen.

192

Zu den **Hülsenfrüchten zum Ausreifen** zählen Speiseerbsen, Futtererbsen (Pelusken), Speisebohnen, Ackerbohnen (Pferdebohnen, Saubohnen, Futterbohnen), Wicken, Süß- und Bitterlupinen und alle sonstigen zum Ausreifen bestimmten Hülsenfrüchte, auch im Anbau als Hülsenfruchtgemenge (verschiedene Hülsenfrüchte) oder als Mischfrucht (Hülsenfrüchte mit Getreide im gemischten Anbau). Auch Buchweizen, Hirse usw. sind hier anzugeben.

Lfd. Nr.  
im Be-  
triebsbogen

Hülsenfrüchte, die zur Grün- oder Gärfuttergewinnung oder zum Unterpflügen als Gründüngung angebaut werden, sind bei den Futter- bzw. Gründüngungspflanzen nachzuweisen. **Grüne Pflückerbsen und grüne Pflückbohnen sind zum Gemüse (201 a) zu rechnen.**

- 193 Als **Frühkartoffeln** gelten Sorten wie: Erstling, Oberarnbacher Frühe, Sieglinde, Vera, Comtessa, Frühperle, Corona, Frühmölle.
- 194 Als **mittelfrühe Kartoffeln** gelten Sorten wie: Bona, Augusta, Concordia, Olympia, Mittelfrühe.
- 195 Als **Spätkartoffeln** (einschl. der mittelspäten) gelten Sorten wie: Ackersegen, Heida, Maritta, Agnes, Carmen, Magna, Voran, Virginia, Lerche, Capella, Benedikta, Apta, Heimkehr, Panther.
- 197 Unter **Futterrüben** sind nur Runkelrüben (Dickwurz) zu verstehen.
- 198 Bei den **Futtermöhren** ist zu beachten, daß keine Gemüsemöhren dazu gerechnet werden. Diese zählen zum Gemüse.
- 200 Als **Futterkohl und sonstige Hackfrüchte** sind Feldkohl, Kuhkohl, Markstammkohl, Topinambur usw. anzugeben.
- 201a) Beim **Gemüse** ist besonders darauf zu achten, daß auch die Arten einbezogen werden, die gelegentlich von Anbauern nicht als Gemüse angesprochen oder bezeichnet werden, wie z. B. Kraut (Kopfkohl), Spargel, Gemüsemöhren, Gurken, Rhabarber. Nicht dagegen Kohlrüben, Futtermöhren und Gemüsesamenbau.
- 208 Unter **Klee und Klee gras** ist Klee in Reinsaat und gemischter Anbau verschiedener Kleearten anzugeben, ferner auch Klee gras (Mischungen von Klee und Gras sowie Kleebrache) mit ein- oder zweijähriger Nutzung. Bei längerer Nutzung gelten Klee grasflächen als Ackerwiese oder Ackerweide.
- 210 Als **Ackerwiese und Ackerweide** sind die Ackerflächen anzugeben, die innerhalb der Fruchtfolge im Wechsel mit anderen Ackerfrüchten mit Gras bestellt sind.

Landwirtschaftszählung 1960  
Haupterhebung

Erläuterungen zu einzelnen Fragen im Betriebsbogen B  
der Landwirtschaftszählung

Entstehen Zweifel, wie eine der im Betriebsbogen mit ☐ gekennzeichneten Fragen aufzufassen ist, wird gebeten, die betreffenden Erläuterungen zu lesen.

☐

Wer hat einen Betriebsbogen B auszufüllen?

**Deputatland** rechnet zum Betrieb des Arbeitgebers. **Deputatland-Empfänger** füllen nur dann einen Betriebsbogen B aus, wenn die von ihnen bewirtschaftete Gesamtfläche **ohne Deputatland** 0,5 bis unter 2 Hektar beträgt.

**Heuerlinge** haben für das von ihnen bewirtschaftete Heuerlingsland, wenn es für sich oder zusammen mit sonstigen von ihnen bewirtschafteten Flächen 0,5 bis unter 2 Hektar umfaßt, einen Betriebsbogen B auszufüllen.

Besteht die Gesamtfläche nur aus Ziergärten, Park-, Rasen-, Haus- und Hofflächen, so wird kein Betriebsbogen ausgefüllt.

Lfd. Nr.  
im Be-  
triebsbogen

„Allgemeine Fragen“

☐

**Betriebsinhaber**

Eigentümer, Pächter oder sonstiger Bewirtschafter des Betriebes, gleichgültig, ob natürliche Person: einzelne Person, Ehepaar, Geschwister, Erbengemeinschaft und dgl. oder

juristische Person des öffentlichen und privaten Rechts, z. B. Bund, Land, Kreis, Kreisverband, Gemeinde, Gemeindeverband, Kirche oder sonstige kirchliche Anstalt, Schule, Stiftung, Genossenschaft und dgl.

☐

**Derzeitiger Hauptberuf des Betriebsinhabers**

Sind mehrere Personen — z. B. Ehepaar, Geschwister oder Erbengemeinschaft — Inhaber des Betriebes, so ist die Angabe für diejenige Person hierunter zu machen, die den Betrieb praktisch leitet oder bewirtschaftet.

☐ u ☐

**„Gewerbebetrieb“ oder „Verarbeitender Nebenbetrieb“**

Ob ein **Gewerbebetrieb** oder ein **verarbeitender Nebenbetrieb** des landwirtschaftlichen Betriebes vorliegt, wird dem Betriebsinhaber im allgemeinen aus dem Verkehr mit dem Finanzamt auch dann bekannt sein, wenn der betreffende Betrieb von der einen oder anderen Steuer (Einkommen-, Umsatz-, Gewerbesteuer) generell oder aus besonderen Gründen befreit sein sollte.

**Frage 8** ist mit „ja“ zu beantworten, wenn der Betriebsinhaber im Sinne der bei der Besteuerung geltenden Bestimmungen eine **selbständige gewerbliche Tätigkeit** ausübt und somit **Inhaber eines Gewerbebetriebes** ist.

**Frage 8 a):** Beispiele für die Angabe der selbständigen gewerblichen Tätigkeit:

Mühle, Bäckerei, Schlosserei, Gastwirtschaft, Bauunternehmen, Viehhandel, Handel mit Saatgut und Düngemitteln und dgl., Arztpraxis, Versicherungsagentur, Tätigkeit als selbständiger Hausschlächter, Zimmerer und dgl. Auch eine **Schweinemästerei**, **Geflügelfarm**, **Pelztierfarm** oder dgl. Betrieb, welcher **steuerlich als gewerbliche Tierhaltung** angesehen wird, sowie eine gewerbliche Gärtnerei ist hier anzugeben.

**Frage 8 b)** ist mit „ja“ zu beantworten, wenn die **gesamte selbstbewirtschaftete Landwirtschaft steuerlich als Teil des Gewerbebetriebes** angesehen wird. Ein solcher Fall kann z. B. bei einer gewerblichen Schweinemästerei, einer gewerblichen Gärtnerei oder einer chemischen Fabrik mit landwirtschaftlichem Versuchsgelände, einer Brauerei mit Weideland für die Brauereipferde und dgl. Betrieben gegeben sein.

☐

**Verkauf von Erzeugnissen des landwirtschaftlichen Betriebes**

Bei Beantwortung dieser Frage ist nicht allein von den Verhältnissen im abgelaufenen Jahr, sondern von den Durchschnittserträgen mehrerer Jahre auszugehen.

Als „Verkauf“ ist jeder Absatz von Erzeugnissen des landwirtschaftlichen Betriebes (einschl. eines verarbeitenden Nebenbetriebes nach Frage 8) durch Lieferung an Meiereien, Handelsgenossenschaften und dgl. oder durch Direktverkauf an den Verbraucher anzusehen.

11

#### **Anbau von Gemüse, Obst, Erdbeeren usw. für den Verkauf**

Diese Frage ist mit „ja“ zu beantworten, wenn eines oder mehrere der in der Frage angegebenen Erzeugnisse ganz oder teilweise zum Zwecke des Verkaufs oder zur Weiterverarbeitung für den Verkauf angebaut werden. Zu den Baumschulkulturen rechnen Kulturen mit Forstpflanzen, Obst- und Ziergehölzen.

13

#### **„Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche des Betriebes“**

**Zur selbstbewirtschafteten Gesamtfläche des Betriebes** (Betriebsfläche) gehören alle vom Inhaber selbst bewirtschafteten Bodenflächen, gleichgültig, ob es sich um Eigentumsflächen, hinzugepachtete Flächen, erhaltenes Dienst- oder Heuerlingsland oder um zugeteilte Allmendflächen usw. handelt. Zur Betriebsfläche zählen auch die abgegebenen Deputat- und Altenteilsflächen und sonstige nur zum Abernten vergebene Flächen, ferner die z. Z. nicht genutzten Äcker, Wiesen und Weiden usw. und die zum Betrieb gehörenden Öd- und Unland-, Gebäude- und Hofflächen, Wege, Gewässer usw. Dabei ist es gleichgültig, ob die Flächen in der Gemarkung des Betriebsortes oder in anderen Gemarkungen liegen. Verpachtete oder sonstwie zur vollen Bewirtschaftung abgegebene Flächen zählen dagegen nicht zur selbstbewirtschafteten Betriebsfläche.

Hat sich die von der Gemeindeverwaltung nach den Unterlagen der Bodennutzungsvorerhebung vom Frühjahr 1959 unter Frage 13 vorgetragene Gesamtfläche des Betriebes in der Zwischenzeit durch Zupacht, Abverpachtung, Zukauf, Verkauf, Erbteilung, usw. verändert, so ist diese Veränderung im Betriebsbogen einzutragen und die neue selbstbewirtschaftete Gesamtfläche 1960 zu errechnen. Gleichzeitig ist der beiliegende Veränderungsnachweis auszufüllen. Ist die neue selbstbewirtschaftete Gesamtfläche 1960 durch die Veränderung nun größer als 2 Hektar geworden, so ist bei der Gemeindeverwaltung ein Betriebsbogen A anzufordern und auszufüllen.

15

#### **„Besitzverhältnisse“**

Als **gepachtete Fläche** gilt — abweichend von der Bodennutzungsvorerhebung — nur das gegen Entgelt oder gegen sonstige vertragliche Leistungen gepachtete Land. Soweit davon Deputatland abgegeben wird, zählt es ebenfalls zur gepachteten Fläche. Weiterverpachtetes Land bleibt dagegen außer Betracht.

#### **„Aufgliederung der selbstbewirtschafteten Gesamtfläche des Betriebes nach Kulturarten und sonstigen Flächen“**

18

Zum **Ackerland** rechnen auch die Flächen für Gemüse, Erdbeeren, Blumen und sonstige Gartengewächse im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau, auch unter Glas, ferner die Ackerflächen unter Obstbäumen, die Hopfenflächen sowie die Ackerwiesen und Ackerweiden. Brachliegende Ackerflächen sind mitzuzählen, auch wenn sie schon mehrere Jahre nicht mehr bestellt wurden.

21

**Nur zum Obstbau genutzte Flächen.** Hier sind nur **geschlossene Anlagen** von Obstbäumen oder Obststräuchern **ohne Unterkulturen** anzugeben. Dazu rechnen auch die Obstanlagen mit einer Grasnarbe, sofern das Gras nicht als Futter, sondern lediglich zur Gründüngung oder zur Bodenbedeckung (Mulche) verwendet wird.

**Obstanlagen mit Unterkulturen** von Acker- oder Gartenfrüchten oder von Gras zur Futtergewinnung bzw. zum Abweiden sind ohne Rücksicht auf den Obstbaumbestand zum Ackerland, zum Haus- und Nutzgarten, zu den Wiesen oder Viehweiden zu rechnen. Erdbeerflächen zählen zum Ackerland, soweit sie sich nicht im Haus- und Nutzgarten befinden.

22

Hier sind **Baumschulen** aller Art (auch Forstbaumschulen) einschließlich der für das Frühjahr vorbereiteten Neuanlagen anzugeben, jedoch ohne die Pflanzgärten der Forstbetriebe und ohne die Rebschulen und Rebschnittgärten.

23

**Wiesen**, die gelegentlich abgeweidet oder z. Z. nicht genutzt werden, sowie Wiesen, die unentgeltlich zur Grasnutzung abgegeben werden, sind mit anzugeben.

Außerdem sind hier die **Korbweidenanlagen** (Binde- oder Flechtweiden) mitzuzählen.

**Zusätzlich ist anzugeben**, wieviel von den in der Hauptspalte aufgeführten **Wiesen und Weiden** (Nr. 23) **nicht abgemäht oder abgeweidet werden**. Bei Beantwortung dieser Frage ist von normalen Witterungsverhältnissen auszugehen. Es kommen nur völlig ungenutzte Flächen in Betracht. Flächen, die gegen Entgelt oder unentgeltlich zur Nutzung abgegeben werden, sowie Neuansäen sind hier nicht anzugeben.

24

Als **Rebland**, Weinberge, Weingärten gelten alle mit Reben bestockten Flächen, gleichgültig, ob sie im Ertrag stehen oder nicht, ferner auch zeitweilig brachliegende Rebflächen, die innerhalb von 2 Jahren wieder mit Reben bepflanzt werden sollen und hierzu vorbereitet werden. Ehemaliges Rebland, das jetzt anderen Zwecken dient oder nicht wieder bestockt wird, ist nicht mehr als Rebland, sondern nach seiner jetzigen Nutzung anzugeben.

26

Als **Waldflächen**, **Forsten**, **Holzungen** gelten alle zur dauernden Holzzucht bestimmten Flächen, d. h. die Holzbodenflächen einschließlich der Hauberge, Räumden und Blößen und der nur vorübergehend als Acker oder Wiese genutzten Waldflächen (z. B. zur Bodenverbesserung vor der Wiederaufforstung oder in der Haubergswirtschaft). — Räumden sind Holzbodenflächen, die mit weniger als einem Drittel der möglichen Bestockung mit Holz bestanden sind (z. B. Waldweiden und Hutwald). **Blößen** sind Holzbodenflächen, die vorübergehend nicht mit Holz bestanden sind (z. B. Kahlschlagflächen, die wieder aufgeforstet werden sollen).



**Nicht zur Waldfläche** rechnen alle innerhalb von Waldungen gelegenen, dauernd als Acker oder Wiese benutzten Flächen (z. B. Försterdienstland), Wasserläufe, Teiche, Öd- und Unlandflächen, auch wenn diese Flächen dem Waldbesitzer gehören oder der Forstverwaltung unterstellt sind, Korbweidenanlagen und mit Bäumen oder Büschen bepflanzte Erdwälle (Knicks), Böschungen usw. rechnen ebenfalls nicht zur Waldfläche. Alle diese Flächen sind in den entsprechenden anderen Rubriken unterzubringen.

## „Anbau auf dem Ackerland und im Erwerbsgartenbau“

(Fragen 30—43)

Hier sind nur die **Hauptnutzungen (Hauptfrüchte)** anzugeben. Vor- und Zwischenfrüchte und Untersaaten bleiben dagegen außer Betracht. Als Hauptfrüchte gelten die zum Ausreifen bestimmten Früchte. Sollten im Herbst angebaute Winterzwischenfrüchte jetzt noch auf dem Felde stehen, so sind die Hauptfrüchte anzugeben, die später dort angebaut werden sollen (z. B. Spätkartoffeln oder Steckrüben). Wenn zwei Hauptfrüchte nacheinander auf derselben Fläche angebaut werden (z. B. Frühkartoffeln vor Gemüse), so ist die erste Hauptfrucht anzugeben.

Bei den **Winterfrüchten** (z. B. Winterroggen, Wintererbsen) sind nur die Anbauflächen anzugeben, die am Stichtag der Erhebung noch vorhanden sind. Mit Winterfrüchten bestellte Flächen, die wegen Auswinterung oder sonstiger Schäden umgebrochen wurden oder noch umgebrochen werden müssen, sind bei den ersatzweise bestellten oder vorgesehenen Sommerfrüchten anzugeben.

**Saatzuchtgärten und Versuchsfelder** sind den betreffenden Fruchtarten zuzurechnen. **Neukultiviertes und sonstiges Land**, das noch keinen vollen Ertrag bringt, ist ebenfalls bei den betreffenden Fruchtarten nachzuweisen.

34

Zu den **Hülsenfrüchten zum Ausreifen** zählen Speiseerbsen, Futtererbsen (Peluschken), Speisebohnen, Ackerbohnen (Pferdebohnen, Saubohnen, Futterbohnen), Wicken, Süß- und Bitterlupinen und alle sonstigen zum Ausreifen bestimmten Hülsenfrüchte, auch im Anbau als Hülsenfruchtgemenge (verschiedene Hülsenfrüchte) oder als Mischfrucht (Hülsenfrüchte mit Getreide in gemischtem Anbau). Hier sind auch Buchweizen, Hirse usw. und **Körnermais** zum Ausreifen anzugeben.

Hülsenfrüchte, die zur Grün- oder Gärfuttergewinnung oder zum Unterpflügen als Gründüngung angebaut werden, sind bei den Futter- bzw. Gründüngungspflanzen nachzuweisen. **Grüne Pflückererbsen und grüne Pflückbohnen** sind zu **Gemüse** (Nr. 37 a) zu rechnen.

36

Hierzu gehören:

**Zuckerrüben**, nicht nur die vertraglichen, sondern auch die freien Anbauflächen.

**Futterrüben**, Runkelrüben (Dickwurz).

**Kohlrüben**, alle zur menschlichen und tierischen Ernährung angebauten Kohlrüben (Steckrüben, Wruken).

**Futtermöhren**, keine Gemüsemöhren (diese zählen zum Gemüse, Nr. 37 a).

**Futterkohl und sonstige Hackfrüchte** wie Feldkohl, Kuhkohl, Markstammkohl, Topinambur usw.

37 a)

Beim **Gemüse** ist besonders darauf zu achten, daß auch die Arten einbezogen werden, die gelegentlich von Anbauern nicht als Gemüse angesprochen oder bezeichnet werden, wie z. B. Kraut (Kopfkohl), Spargel, Gemüsemöhren, Gurken, Rhabarber. Nicht dagegen Kohlrüben, Futtermöhren und Gemüsesamenbau.

41

Als **Sonstige Fruchtarten** kommen in Betracht:

**Handelsgewächse** wie Raps, Rübsen, Körnersenf, Leindotter, Mohn, Flachs, Hanf, Zichorien, Samengräser usw. (Hopfen, Tabak, Heil- und Gewürzpflanzen siehe Nr. 38 bis 40).

**Futterpflanzen als Hauptfrüchte** zur Grünfutter-, Gärfutter- oder Heugewinnung wie Klee, Klee gras, Luzerne, Ackerwiese und -weide, Serradella, Esparsette, Wicken, Süßlupinen, Grünmais, Spörgel, Fattersenf, Komfrey usw.

**Zum Unterpflügen als Gründüngung bestimmte Hauptfrüchte** wie Bitterlupinen, Wickgemenge, Senf, Serradella usw.

Zum Nachweis dieser Fruchtarten sind drei Leerzeilen vorgesehen. Es empfiehlt sich, die zwei wichtigsten dieser Fruchtarten einzeln und „alles übrige“ zusammengefaßt anzugeben.

45

Die Anbauflächen von **Gemüse und Kartoffeln im Haus- und Nutzgarten** sind nur insoweit anzugeben, als es sich um Hauptkulturen handelt. Die Flächen sind hier ausnahmsweise in Quadratmetern anzugeben.

47

## „Personalverhältnisse“

### Abschn. A: Betriebsinhaber und seine mit ihm in gemeinsamem Haushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten

Für Betriebe, deren Inhaber juristische Personen sind (z. B. Bund, Land, Kreis, Gemeinde, Kirche und kirchliche Anstalt, Stiftung, Genossenschaft), entfällt die Beantwortung der Fragen in diesem Abschnitt. Sämtliche Arbeitskräfte des Betriebes (einschl. Betriebsleiter und sonstigem Verwaltungspersonal) sind im Abschnitt B anzugeben.

Anzugeben sind hier auch Familienangehörige, Verwandte oder Verschwägte des Betriebsinhabers, die zwar nicht im Haushalt des Betriebsinhabers, aber in einem zweiten mit dem landwirtschaftlichen Betrieb

Lfd. Nr.  
im Be-  
triebsbogen

verbundenen Haushalt leben, sofern dieser Haushalt vorwiegend von dem landwirtschaftlichen Betrieb unterhalten und versorgt wird (z. B. ein Altenteilerhaushalt, Haushalt des hauptberuflich im Betrieb tätigen verheirateten Sohnes des Betriebsinhabers).

Sp. **4** **Personen, die regelmäßig einen Teil des Tages beschäftigt sind.**  
Bei Angabe der täglichen Arbeitsstunden sind auch die gelegentlich am Wochenende oder an Feiertagen geleisteten Arbeitszeiten mit zu berücksichtigen.

Sp. **5** **Personen, die nur einen Teil des Monats oder unregelmäßig beschäftigt sind.**  
Die Arbeitszeit dieser Personen ist schätzungsweise in vollen Tagen anzugeben; die tatsächlich in halben Tagen oder Stunden geleisteten Arbeitszeiten sind dabei zusammenzurechnen. Bei der Schätzung ist die betriebsübliche Arbeitszeit derjenigen Familienmitglieder zugrunde zu legen, die den ganzen Tag voll im Betrieb beschäftigt sind.

Sp. **12a** **Sonstige Quellen des Lebensunterhaltes**  
Hier sind alle Einkünfte, die nicht unmittelbar aus einer Erwerbstätigkeit herrühren, genau zu bezeichnen, auch wenn sie nur teilweise zur Bestreitung des Lebensunterhaltes der betreffenden Person beitragen, z. B. Invalidenrente, Angestelltenrente, Unfallrente, Kriegsbeschädigtenrente, Kriegshinterbliebenenrente, Arbeitslosenunterstützung, Beamtenpension, Betriebspension, Altenteil und Altersrente für Landwirte oder Einkünfte aus eigenem Vermögen wie Pacht- oder Mietzins und Einkünfte aus Gewinnbeteiligung, Aktienkapital usw.

#### Abschnitt B: Familienfremde Arbeitskräfte

**I** **Ständige Arbeitskräfte**  
Anzugeben sind auch diejenigen in einem unbefristeten oder auf mindestens drei Monate abgeschlossenen Arbeitsverhältnis stehenden Arbeitskräfte, die an dem angegebenen Stichtag (31. Mai) nicht im Betrieb beschäftigt waren, weil sie wegen Erkrankung, Urlaub und dgl. vorübergehend abwesend waren.

**II** **Nichtständige Arbeitskräfte**  
Hier sind auch solche familienfremde Arbeitskräfte anzugeben, die den ganzen Mai 1960 voll beschäftigt waren, aber kein Arbeitsverhältnis auf mindestens 3 Monate abgeschlossen haben.

#### Maschinenverwendung

**48** **Elektromotoren einschl. der in landwirtschaftlichen Maschinen (nicht Haushalts- und Melkmaschinen) ein- oder angebauten**  
Zu den landwirtschaftlichen Maschinen mit eingebautem Elektromotor rechnen auch elektrische Milchkühlanlagen, Motorsägen, Wasser- oder Jauchepumpen und dgl. auf dem Hof, im Groß- oder Kleinviehstall oder im Nutzgarten verwendete Maschinen und technische Einrichtungen mit ein- oder angebautem Elektromotor, nicht dagegen Maschinen, die ausschließlich oder vorwiegend im Haushalt verwendet werden (z. B. Kühlschrank oder sonstige Kühlanlage für den Haushalt, Küchenmaschinen, Wäschewaschmaschine, Staubsauger).

#### Viehhaltung

**Im Gegensatz zur Viehzählung, bei der das Vieh dort angegeben wird, wo es am Stichtag der Zählung steht, ist bei der Landwirtschaftszählung alles zum Betrieb gehörende Vieh nachzuweisen, also auch das vorübergehend in Pension gegebene Vieh. In Pension genommenes Vieh ist dagegen nicht anzugeben. Wanderschafherden sind grundsätzlich am Betriebsort anzugeben.**

Landkreis: \_\_\_\_\_

Kreisfreie Stadt: \_\_\_\_\_

Gemeinde: \_\_\_\_\_

Vom Statistischen Landesamt auszufüllen			
Kenn-Nummern für			
Reg.-Bez.	Kreis	Gemeinde	Betrieb
Betr.-gruppe	Größenklasse	Bo.-System	Schicht/Nr.

## Betriebsheft

### zur Erhebung über Arbeitskräfte in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben 1960/61

(Betriebszählung in der Land- und Forstwirtschaft)

Vor Ausfüllung bitte Anleitung auf der Rückseite beachten

#### A. Allgemeine Fragen

Angaben bei der Landwirtschaftszählung am 31. Mai 1960		Veränderungen gegenüber Mai 1960 (Nur auszufüllen, soweit Änderungen eingetreten sind)																	
<b>1. Betriebsinhaber im Mai 1960:</b> (Das ist derjenige, für dessen Rechnung der Betrieb bewirtschaftet wird) _____ (Name) (Vorname)		Betriebsinhaber seit _____ 19____ (Datum) _____ (Name) (Vorname)																	
<b>2. Leiter oder Bewirtschafter des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes:</b> (wenn der zu 1. angegebene Betriebsinhaber nicht Leiter des Betriebes ist) _____ (Name) (Vorname)		Leiter oder Bewirtschafter des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes seit _____ 19____ (Datum) (Angabe, wenn der Betriebsinhaber nicht Leiter des Betriebes ist) _____ (Name) (Vorname)																	
<b>3. Betriebsort:</b> _____ Straße (Ortsteil) _____ Nr. _____		<b>Bemerkungen zu Änderungen im Besitzstand (Betriebsinhaber, Betriebsgröße, Nebenbetrieb und Gewerbebetrieb) und Betriebsleitung:</b> _____																	
<b>4. Betriebsgröße im Mai 1960:</b> Gesamtfäche ..... Landwirtschaftliche Nutzfläche ..... Waldfläche .....	<b>Selbstbewirtschaftete Fläche</b> <table border="1"> <tr> <th>ha</th> <th>a</th> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> </tr> </table>	ha	a							Betriebsgröße seit _____ 19____ (Datum) Gesamtfäche ..... Landwirtschaftliche Nutzfläche ..... Waldfläche .....	<b>Selbstbewirtschaftete Fläche</b> <table border="1"> <tr> <th>ha</th> <th>a</th> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> </tr> </table>	ha	a						
ha	a																		
ha	a																		
<b>5. a) Gewerbebetrieb des Betriebsinhabers:</b> _____ <b>b) Verarbeitender Nebenbetrieb des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes:</b> _____		Gewerbebetrieb des Betriebsinhabers seit _____ 19____ (Datum) (z. B. Gasthof, Metzgerei, Schlosserei, Viehhandel, Fuhrunternehmen) Verarbeitender Nebenbetrieb seit _____ 19____ (Datum) (z. B. Obstbrennerei)																	

#### Hinweis auf Rechtsgrundlage – Geheimhaltung u. Auskunftspflicht – Zweck der Erhebung – Art u. Umfang der Erhebung

**I. Rechtsgrundlage:** Die Erhebung über Arbeitskräfte in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben ist nach § 7 des Gesetzes über eine Betriebszählung in der Land- und Forstwirtschaft (Landwirtschaftszählung 1960) vom 13. 4. 1960 (Bundesgesetzblatt I, Nr. 19, Seiten 217/218) angeordnet. Sie findet als monatliche Erhebung für den Berichtszeitraum eines Jahres statt (von November 1960 bis Oktober 1961).

**II. Geheimhaltung und Auskunftspflicht:** Nach § 12 des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke vom 3. 9. 1953 (Bundesgesetzblatt I, Nr. 59, Seite 1314 ff.) unterliegen sämtliche Einzelangaben über persönliche und sachliche Verhältnisse, die in diesem Betriebsheft gemacht werden, der Geheimhaltung.

Die Betriebsinhaber oder deren Vertreter sind nach §§ 10 und 11 des statistischen Gesetzes vom 3. 9. 1953 zur wahrheitsgemäßen, vollständigen und fristgemäßen Beantwortung der im Betriebsheft gestellten Fragen verpflichtet. Verstöße gegen diese Verpflichtung können nach §§ 14 und 15 des genannten Gesetzes als Ordnungswidrigkeit geahndet werden.

**III. Zweck der Erhebung:** Die Erhebung liefert statistische Unterlagen über den Bestand und Einsatz der Arbeitskräfte in den land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben im Ablauf eines Jahres und über Veränderungen des Arbeitskräftebestandes der Betriebe im Vergleich zu früheren Jahren für agrarpolitische, sozialpolitische und betriebswirtschaftliche Zwecke, insbesondere für die Maßnahmen der Bundesregierung auf Grund des Landwirtschaftsgesetzes vom 5. 9. 1955 (BGBl. I, S. 565).

**IV. Art und Umfang der Erhebung:** Die monatlichen Erhebungen werden, um die an den Erhebungen beteiligten Stellen möglichst wenig zu belasten und die Kosten niedrig zu halten, nach dem Stichprobenverfahren in einem nach dem Zufallsprinzip ausgewählten kleinen Teil der land- oder forstwirtschaftlichen Betriebe durchgeführt. In jede Monatserhebung werden im Durchschnitt des Bundesgebietes nur etwa 3 vH der bei der Haupterhebung der Landwirtschaftszählung vom 31. 5. 1960 erfaßten Betriebe einbezogen. Wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Stichprobenerhebung ist, daß nur die vom Statistischen Landesamt ausgewählten Betriebe zur Erhebung herangezogen werden; ein Austausch der auf den Betriebsheften angegebenen Betriebe gegen andere Betriebe der Gemeinde ist unbedingt zu vermeiden.

## B. Betriebsinhaber und seine mit ihm in gemeinsamem Haushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten

im November 1960 und in den weiteren Berichtsmonaten

Anleitung zur Beantwortung nachstehender Fragen

Spalten 1—3:

Es sind namentlich anzugeben:

- a) Der **Betriebsinhaber**, auch wenn dieser außerhalb des Betriebes lebt; sind mehrere Personen — z. B. Ehepaar, Geschwister oder Erbengemeinschaft — Inhaber des Betriebes, so ist **als Betriebsinhaber nur eine Person** anzugeben, im allgemeinen diejenige Person, die den Betrieb leitet bzw. bewirtschaftet.
- b) **Alle Familienangehörige, Verwandte oder Verschwägte des Betriebsinhabers (einschl. Kinder)**, die im Berichtsmonat, wenn auch nur zeitweise, dem mit dem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb verbundenen Haushalt angehörten.

Spalte 4:

Keine Angaben sind zu machen:

**für Familienmitglieder** (Betriebsinhaber und Familienangehörige), die in der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung lediglich **freiwillig versichert** sind, einer privaten Versicherung angehören oder **auf Grund einer Tätigkeit außerhalb des land- oder forstw. Betriebes** (auch Tätigkeit in einem Gewerbebetrieb des Betriebsinhabers) **pfllichtversichert** sind,

auch **nicht für Betriebsinhaber**, die in der Altersversicherung für **Landwirte** pfllichtversichert sind.

<b>Betriebsinhaber und seine mit ihm in gemeinsamem Haushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten im November 1960 und in den weiteren Berichtsmonaten</b> <small>(Angaben in Sp. 1—4 sind zu machen: bei der ersten Erhebung für alle Personen, bei den nachfolgenden Erhebungen nur für hinzugekommene Personen)</small>							<b>Für welche Familienangehörige werden auf Grund ihrer Beschäftigung im November 1960 in diesem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb vom Betriebsinhaber Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Kranken- u. Rentenversicherung abgeführt?</b>  Ankreuzen (x)	
Reihenfolge bei erster Eintragung: Betriebsinhaber, dessen Ehegatte, Kinder, andere Verwandte, Verschwägte (verheiratete Personen mit ihren Ehegatten und Kindern zusammen angeben)								
Lfd. Nr.	Familienname		Vorname (Rufname)		Geburts-			Verwandtschafts-verhältnis zum Betriebsinhaber
					Monat	Jahr		
	1		2		3		4	
1	Maier	Heinrich	August	1910	Betriebsinhaber		—	
2	Maier	Maria	Juni	1915	Ehefrau		—	
3	Maier	Johannes	April	1939	Sohn		X	
4	Maier	Eva	Mai	1941	Tochter		—	
5								
6								
7								
8								
9								
10								
11								
12								
13								
14								
15								

Seit November 1960 hinzugekommene Personen nachtragen!

# Vorderseite der Monatsmeldung

(zur Erhebung über Arbeitskräfte in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben 1960/61)

noch: **B. Betriebsinhaber und seine mit ihm in gemeinsamem Haushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten**

im \_\_\_\_\_

Wird vom Statistischen Landesamt ausgefüllt			
Kenn-Nummern für			
Reg.-Bez.	Kreis	Gemeinde	Betrieb

## Anleitung zur Beantwortung nachstehender Fragen

### Spalten 5a—b:

Angaben sind für dauernd oder vorübergehend aus dem Haushalt ausgeschiedene oder in diesen aufgenommene Familienangehörige und Verwandte zu machen (z. B. bei längerer Abwesenheit infolge Teilnahme an einem auswärtigen Lehrgang, Krankenhausaufenthalt oder bei längerer Anwesenheit in der Zeit des Urlaubs oder der Schulferien)

### Spalten 6—9:

Bei den Angaben in einer dieser Spalten sind vorübergehende Krankheits- und Urlaubszeiten als Beschäftigungszeiten anzurechnen. Zur Beschäftigung im land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb rechnet auch eine Tätigkeit in einem Nebenbetrieb des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes nach Frage 5b, nicht aber in einem Gewerbebetrieb des Betriebsinhabers nach Frage 5a (a. d. Vorderseite des Betriebsheftes).

### Spalte 11:

Die ausgeübte **Erwerbstätigkeit** (Beruf) ist genau zu bezeichnen (z. B. Gastwirt, Mithilfe in der Gastwirtschaft, Fuhrunternehmer, landw. Arbeiter, Metallarbeiter, Stenotypist, Kaufmännischer Lehrling)

Lfd. Nr.	Veränderungen gegenüber den Angaben in Sp. 1		Wer von den in Spalte 1 aufgeführten Personen war während des Berichtsmonats in diesem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb oder Haushalt des Betriebsinhabers				Wer war im Berichtsmonat mit Arbeiten im Wald (dieses Betriebes) beschäftigt?	Wer war im Berichtsmonat (ganz oder zeitweise) außerhalb dieses land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes erwerbstätig oder in Ausbildung?
	Datum des Zugangs	Datum des Abgangs	den ganzen Monat voll beschäftigt?	den ganzen Monat regelmäßig einen Teil des Tages beschäftigt?	nur einen Teil des Monats oder unregelmäßig beschäftigt?	nicht beschäftigt?	Angabe der Arbeitszeit in vollen Tagen (bei Zusammenrechnung aller Arbeitszeiten im Monat)	Angabe der ausgeübten Tätigkeit (Beruf) (genaue Bezeichnung)
	5a	5b	6	7	8	9	10	11
noch: Musterbeispiel	1				5			Melzger
	2		x					—
	3		x				2	—
	4			3				hilft in der Melzgerei
1								
2								
3								
4								
5								
6								
7								
8								
9								
10								
11								
12								
13								
14								
15								

Seit November 1960 hinzugekommene Personen mit allen Angaben in Spalte 1—11 nachtragen!



Bitte wenden!

## C. Familienfremde Arbeitskräfte des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes

Verwandte des Betriebsinhabers, die nicht mit ihm in gemeinsamem Haushalt leben; eingerechnet

### I. Ständige familienfremde Arbeitskräfte im November 1960 und in den weiteren Berichtsmonaten

Hier sind die Arbeitskräfte des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes (einschl. Haushalt des Betriebsinhabers) anzugeben, die im Berichtsmonat in einem unbefristeten oder auf mindestens 3 Monate abgeschlossenen Arbeitsverhältnis standen. Hierzu rechnen auch ständige Arbeitskräfte eines Nebenbetriebes des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes nach Frage 5 a, nicht aber eines Gewerbebetriebes des Betriebsinhabers nach Frage 5 b (a. d. Vorderseite dieses Betriebshettes); diese Arbeitskräfte sind, soweit sie gelegentlich im land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb tätig waren, unter „Nichtständige Arbeitskräfte“ im Abschnitt II anzugeben.

Bitte beachten! Angaben in Spalten 1—4 sind zu machen: bei der ersten Erhebung für alle Personen, bei den nachfolgenden Erhebungen: nur für hinzugekommene Personen						
Lfd. Nr.	Familienname	Vorname (Rufname)	Geburts-		Arbeitnehmer in Kost und Wohnung?*) ja / nein	Tätigkeit im Betrieb oder Haushalt (genaue Bezeichnung; z. B. Verwalter, Melkmeister, landw. Arbeiter, Schlepperführer, Waldarbeiter, Hauswirtschaftslehrling)
			Monat	Jahr		
	1		2		3	4
Musterbeispiel	Müller	Fritz	Oktober	1937	ja	landw. Arbeiter
1						
2						
3						
4						
5						
6						
7						
8						
9						
10						
11						
12						
13						
14						
15						
16						

Seit November 1960 hinzugekommene Personen nachtragen!

\*) Arbeitnehmer in Kost und Wohnung sind solche, die im Betrieb neben voller Beköstigung auch Unterkunft erhalten.

### II. Nichtständige Arbeitskräfte Im Alter von 14 Jahren und darüber im Berichtsmonat

Hier sind die nichtständigen Arbeitskräfte (einschl. Verwandte des Betriebsinhabers, die nicht in seinem Haushalt leben) anzugeben, soweit sie im land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt waren.

Nicht anzugeben sind hier ausschließlich in einem Gewerbebetrieb des Betriebsinhabers tätige Arbeitskräfte sowie Personen, die bereits im Abschnitt B oder C I aufgeführt sind.

Wieviel nichtständige Arbeitskräfte waren  
im land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt?

(Angaben jeweils auf der Monatsmeldung)

# **Rückseite der Monatsmeldung**

(zur Erhebung über Arbeitskräfte in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben 1960/61)

noch: **C. Familienfremde Arbeitskräfte**

noch: **I. Ständige familienfremde Arbeitskräfte im** \_\_\_\_\_

Neu eingestellte Arbeitskräfte sind mit allen erforderlichen Angaben für Spalten 1 — 10 nachzutragen

In halben Tagen oder Stunden abgeleistete Arbeitszeiten sind — schätzungsweise — in vollen Tagen anzugeben

Lfd. Nr.	Veränderungen gegenüber den Angaben in Spalte 1		Wer von den in Spalte 1 aufgeführten Personen wurde im Berichtsmonat (unter Anrechnung bezahlter Urlaubs- und Krankheitszeiten auf die Beschäftigungszeiten)			Wer wurde im Berichtsmonat mit den in Spalte 6 oder 7 angegebenen Arbeitszeiten ganz oder teilweise	
	Für jede ausgeschiedene oder neu eingestellte Arbeitskraft ist anzugeben		den ganzen Monat voll beschäftigt? Ankreuzen (x)	nur einen Teil des Monats, halbtätig oder stundenweise beschäftigt? Angabe der Arbeitszeit in vollen Tagen	nicht beschäftigt? Ankreuzen (x)	in der Forstwirtschaft des Betriebes beschäftigt?	im Gewerbebetrieb des Betriebsinhabers beschäftigt?
	Datum des Zugangs	Datum des Abgangs					
	5 a	5 b	6	7	8	9	10
noch: Musterbeispiel			x			2	3
1							
2							
3							
4							
5							
6							
7							
8							
9							
10							
11							
12							
13							
14							
15							
16							

Seit November 1960 hinzugekommene Personen mit allen Angaben in Spalten 1—10 nachtragen!

noch: **II. Nichtständige Arbeitskräfte im Alter von 14 Jahren und darüber**

im \_\_\_\_\_

Geschlecht	Zahl der nichtständigen Arbeitskräfte	Zahl der von diesen Arbeitskräften im Berichtsmonat insgesamt geleisteten Arbeitstage			
		in der Landwirtschaft		in der Forstwirtschaft	
		volle	halbe	volle	halbe
		Arbeitstage		Arbeitstage	
männlich					
weiblich					

Ich erkläre, daß ich sämtliche Angaben zur Monatsmeldung vollständig und wahrheitsgemäß gemacht habe

Unterschrift des Betriebsinhabers (Betriebsleiters)

Geprüft:

\_\_\_\_\_, den \_\_\_\_\_ 19\_\_

Unterschrift des Zählers

## Anleitung

### zur Ausfüllung des Betriebsheftes für die Monatserhebungen über Arbeitskräfte in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben in der Zeit von November 1960 bis Oktober 1961

#### Allgemeiner Hinweis

Die Monatserhebungen über Arbeitskräfte in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben werden für die Dauer des Berichtszeitraums eines Jahres durchgeführt. Dabei wird jeder der nach dem Zufallsprinzip ausgelosten Betriebe in 6 Monatserhebungen einbezogen.

Die Eintragung der Angaben in das Betriebsheft mit den Betriebsblättern für jeden der 6 Berichtsmonate ist unter Beachtung folgender Anleitung vorzunehmen.

#### Abschnitt A (Allgemeine Fragen)

Die aus den Betriebsbogen der allgemeinen Landwirtschaftszählung nach dem Stand vom 31. Mai 1960 vorgetragenen Angaben sind bei jeder Erhebung daraufhin anzusehen, ob seitdem bis Ende des Monats, auf den die jeweilige Monatserhebung erstreckt, Änderungen eingetreten sind. Nur wenn dies der Fall ist, soll der neue Stand in der betreffenden Rubrik unter „Veränderungen gegenüber Mai 1960“ mit Datum der Veränderung eingetragen werden. Bei Änderungen im Besitzstand (Betriebsinhaber, Gewerbebetrieb, verarbeitender Nebenbetrieb, Betriebsgröße) ist der Sachverhalt in der hierfür vorgesehenen Rubrik kurz zu erläutern.

Beispiele für eine solche Erläuterung:

- bei Betriebsinhaber: „Betriebsübergabe an Sohn“, „Erbauseinandersetzung“, „Verkauf“ oder „Verpachtung des Betriebes“,
- bei Betriebsgröße: „Abverpachtung von Teilflächen“, „Rücknahme bisher verpachteter Flächen“,
- bei Gewerbebetrieb: „Neueröffnung“, „Stilllegung“, „Verkauf“ oder „Verpachtung des Gewerbebetriebes“.

Bei Verkauf oder Verpachtung des ganzen Betriebes an eine familienfremde Person (nicht Besitzübertragung innerhalb der Familie des Betriebsinhabers) fällt die weitere Ausfüllung des Betriebsheftes; es ist dann mit einem entsprechenden Vermerk an die Gemeindeverwaltung zurückzureichen.

#### Abschnitt B (Betriebsinhaber und seine Familienangehörigen)

Bei der ersten Monatserhebung (für den Berichtsmonat November 1960):

Bei der ersten der sechs Monatserhebungen sind zunächst der Betriebsinhaber und alle Familienangehörigen und Verwandten, die den ganzen oder einen Teil des Berichtsmonats dem Haushalt des Betriebsinhabers angehörten, namentlich mit den Angaben zur Person für Spalten 1—4 einzutragen. Darüber hinaus sind für jede dieser Personen die weiteren Fragen zu den Spalten 5—10 auf dem Meldeblatt für den gleichen Berichtsmonat zu beantworten.

Spalten 5 a und b: Bei Familienmitgliedern, die während des Berichtsmonats für dauernd oder vorübergehend in den Haushalt aufgenommen oder aus dem Haushalt ausgeschieden sind, ist das Datum des Zu- oder Abgangs einzutragen.

Spalten 6—9: Bei der Zuordnung der einzelnen Personen zu einer der in der Fragestellung bezeichneten vier Gruppen sind vorübergehende Krankheits- und Urlaubszeiten als Beschäftigungszeiten mit anzurechnen, nicht dagegen Beschäftigungszeiten, die auf eine Erwerbstätigkeit außerhalb des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes oder eine Tätigkeit in einem Gewerbebetrieb des Betriebsinhabers entfallen.

Spalte 11: Auch eine vorübergehende oder gelegentlich ausgeübte Erwerbstätigkeit (z. B. an einigen Tagen im Monat) ist hier anzugeben und zu bezeichnen. Angaben sind ferner zu machen für nicht mehr schulpflichtige Personen, die außerhalb des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes in Ausbildung stehen (z. B. als Schlosserlehrling, Schüler einer höheren Schule oder einer Fachschule).

#### Bei den nachfolgenden (2.—6.) Monatserhebungen:

Bei den nachfolgenden Erhebungen (zweite bis sechste Monatserhebung) sind die vorhandenen Eintragungen in Spalten 1—3 des Betriebsheftes durch Angaben über neu hinzugekommene Familienmitglieder zu ergänzen (Eintragung im Anschluß an die bereits aufgeführten Familien-

mitglieder). Die Fragen zu den Spalten 5—11 auf den einzelnen Meldeblättern sind dagegen bei allen Monatserhebungen für jedes der in Spalte 1 aufgeführten Familienmitglieder neu zu beantworten.

#### Abschnitt C (Familienfremde Arbeitskräfte)

##### I. Ständige Arbeitskräfte:

##### 1. Bei der ersten Monatserhebung (für den Berichtsmonat November 1960):

In diesem Abschnitt sind bei der ersten der sechs Monatserhebungen zunächst alle ständigen Arbeitskräfte des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes (einschl. Haushalt des Betriebsinhabers) einzutragen, die den ganzen oder einen Teil des Berichtsmonats in einem unbefristeten oder auf mindestens 3 Monate abgeschlossenen Arbeitsverhältnis standen. Solche Personen sind auch dann anzugeben, wenn sie auf Grund besonderer im Arbeitsvertrag festgelegter Vereinbarungen oder wegen Krankheit, Urlaub u. dgl. im Berichtsmonat nicht an allen Tagen, nur halbtätig oder nicht im Betrieb beschäftigt waren.

Spalten 5 a und b: Bei Arbeitskräften, die während des Berichtsmonats ausgeschieden sind oder neu eingestellt wurden, ist das Datum des Zu- oder Abgangs einzutragen.

Spalten 6—8: Maßgebend für die Zuordnung der einzelnen Arbeitskräfte zu einer der in der Fragestellung bezeichneten drei Gruppen sind die Zeiten, in denen die betreffende Person für Rechnung des Betriebsinhabers — gleichgültig ob im land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb oder in einem Gewerbebetrieb des Betriebsinhabers — beschäftigt war. Bezahlte Urlaubs- und Krankheitszeiten sind dabei als Beschäftigungszeiten mit anzurechnen.

Spalten 9—10: Die Beschäftigungszeiten in der Forstwirtschaft des Betriebes (Spalte 9) und im Gewerbebetrieb des Betriebsinhabers (Spalte 10) sind in vollen Tagen anzugeben. Soweit solche Beschäftigungszeiten in halben Tagen oder Stunden geleistet wurden, sind sie für die Angabe — schätzungsweise — auf volle Tage umzurechnen. Ebenso sind bei Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonal in gemischten land- und forstwirtschaftlichen Betrieben oder in landwirtschaftlichen Betrieben, die mit einem Gewerbebetrieb verbunden sind, die auf die Forstwirtschaft bzw. auf den Gewerbebetrieb entfallenden Arbeitszeiten mit einer geschätzten Zahl von Tagen anzugeben.

##### 2. Bei den nachfolgenden (2.—6.) Monatserhebungen:

Bei den nachfolgenden Erhebungen (zweite bis sechste Monatserhebung) sind die vorhandenen Eintragungen in Spalten 1—4 durch Angaben über neu eingestellte Arbeitskräfte zu ergänzen (im Anschluß an die bereits aufgeführten Arbeitskräfte). Die Fragen zu den Spalten 5—10 auf den Meldeblättern für die einzelnen Berichtsmonate sind dagegen bei allen Monatserhebungen für jede der in Spalte 1 aufgeführten Arbeitskräfte neu zu beantworten.

##### II. Nichtständige Arbeitskräfte

Arbeitskräfte (und Arbeitszeiten derselben), die bereits im Abschnitt B (Betriebsinhaber und Familienangehörige) oder C I (Ständige familienfremde Arbeitskräfte) aufgeführt sind, dürfen hier nicht noch einmal angegeben werden.

Für die nach der Fragestellung geforderte Angabe der Arbeitszeiten in vollen oder halben Tagen sind die in einzelnen Stunden geleisteten Arbeitszeiten schätzungsweise auf volle oder halbe Tage umzurechnen. Dabei ist die tägliche Arbeitszeit der voll im Betrieb beschäftigten Personen zugrunde zu legen. Auch bei einer Beschäftigung im Leistungslohn (Akkordarbeit) sind die vollen oder halben Arbeitstage für die Angabe im Erhebungsbogen zu schätzen.

Anzugeben ist die Summe der von allen nichtständigen Arbeitskräften im Berichtsmonat geleisteten halben oder ganzen Arbeits-tage.